



2014

Geschäftsbericht



Willkommen im Land der Möglichkeiten

Swisscom vernetzt die Schweiz: Mit unserem Netz, unseren Produkten und Dienstleistungen sind unsere Kunden unabhängig und nutzen diese wo, wann und wie sie wollen.

Swisscom übernimmt Verantwortung: Gemeinsam mit der Schweizer Bevölkerung engagieren wir uns für unser Land.

Swisscom fördert kompetente Mitarbeitende: Menschen, die etwas bewegen wollen – gemeinsam für die Schweiz der Zukunft.





Aktionärsbrief

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Swisscom blickt auf ein erfolgreiches Jahr mit starkem Kundenwachstum und stabilem Kerngeschäft zurück. Gezielte Investitionen in Netz- und IT-Infrastruktur bringen mehr Bandbreite und Abdeckung. Durch Innovationen und die Weiterentwicklung des Kerngeschäfts erschliesst Swisscom neue Geschäftsbereiche und begleitet ihre Kunden in eine Zukunft, in welcher die reale und virtuelle Welt verschmelzen. Die Lancierung von Swisscom TV 2.0 und der anhaltende Trend zu gebündelten Angeboten und Pauschaltarifen sind wichtige Treiber des Erfolgs. Trotz des anhaltenden Konkurrenz- und Preisdrucks, geprägt durch eine generelle Preiserosion sowie eine zusätzliche Preissenkung beim Roaming, hat Swisscom im Vergleich zum Vorjahr ein höheres Betriebsergebnis erzielt. Fastweb entwickelt sich mit über zwei Millionen Breitbandkunden ebenfalls erfreulich.

Steigerung von Konzernumsatz und operativem Ergebnis

Im Jahr 2014 ist der Nettoumsatz von Swisscom um CHF 269 Millionen oder 2,4% auf CHF 11'703 Millionen gestiegen, das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um CHF 111 Millionen oder 2,6% auf CHF 4'413 Millionen. Ohne Sonderfaktoren und auf Basis konstanter Währungen erhöhten sich der Nettoumsatz um 1,9% sowie der EBITDA um 0,9%. Der Reingewinn stieg um CHF 11 Millionen oder 0,6% auf CHF 1'706 Millionen. Die Zunahme des EBITDA wurde durch höhere Abschreibungen und höheren Ertragssteueraufwand teilweise kompensiert. Die Investitionen wuchsen als Folge des Ausbaus der Netzinfrastruktur um CHF 40 Millionen oder 1,7% auf CHF 2'436 Millionen.

Solider Geschäftsverlauf in der Schweiz

Im Schweizer Geschäft hat Swisscom einen Nettoumsatz von CHF 9'586 Millionen (+2,4%) und einen EBITDA von CHF 3'788 Millionen (+2,8%) erzielt. Bereinigt um einmalige Sonderfaktoren lagen der Umsatz 1,4% und der EBITDA um 0,6% über dem Vorjahr. Die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft von CHF 360 Millionen (davon CHF 170 Millionen als Folge von Roaming-Preissenkungen) wurde durch das Kunden- und Volumenwachstum mehr als kompensiert. Die Investitionen in der Schweiz stiegen um CHF 65 Millionen oder 3,9% auf CHF 1'751 Millionen. Hauptgründe für die steigenden Investitionen sind der Ausbau der Mobilfunk- und Festnetzinfrastruktur mit den neuesten Technologien. Ende 2014 hat Swisscom über 1,4 Millionen Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband erschlossen. Der Personalbestand in der Schweiz erhöhte sich als Folge von Unternehmenskäufen, der Anstellung von neuen Mitarbeitenden und der Stärkung des Kundendienstes um 910 Vollzeitstellen oder 5,2% auf 18'272.

Fastweb entwickelt sich erfreulich

Der italienische Markt ist aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage sehr anspruchsvoll. Dennoch entwickelt sich die italienische Tochtergesellschaft Fastweb gut. Die hohen Investitionen der früheren Jahre haben sich 2014 ausgezahlt. Ohne das Hubbing-Geschäft stieg der Nettoumsatz um EUR 63 Millionen oder 3,9% auf EUR 1'660 Millionen. Fastweb zählte im Jahr 2014 über zwei Millionen Breitbandkunden (+6,7%), gewann Marktanteile und verbesserte ihre Marktposition sowohl

im Segment der Privatkunden als auch der Geschäftskunden. Der EBITDA betrug EUR 515 Millionen, was einer Zunahme im Vergleich zum Vorjahr von EUR 10 Millionen oder 2,0% entspricht. Die Investitionen blieben gegenüber dem Vorjahr mit EUR 562 Millionen (-0,5%) stabil. Fastweb baut das Ultrabreitbandnetz weiter aus und wird bis Ende 2016 rund 7,5 Millionen Wohnungen und Geschäfte beziehungsweise 30% der italienischen Bevölkerung erschliessen.

Entwicklung der Swisscom Aktie im Jahr 2014

Der Kurs der Swisscom Aktie ist 2014 um 11% gestiegen. Dieser Kursanstieg liegt um 1,5 Prozentpunkte höher als der durchschnittliche Kursanstieg der zwanzig bedeutendsten an der Schweizer Börse kotierten Aktien (SMI), der sich auf 9,5% beläuft. Bei der Gesamtrendite (Kursveränderung und Gewinnausschüttung) liegt Swisscom aufgrund der hohen Dividendenrendite ebenfalls über dem SMI. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer unveränderten, ordentlichen Dividende von CHF 22 pro Aktie beantragt. Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen. Swisscom setzt damit bei der Ausschüttung weiterhin auf Kontinuität.

Immer und überall online – im Land der Möglichkeiten

Die digitale Welt durchdringt zunehmend alle Bereiche der Wirtschaft und der Gesellschaft. Die drei Trends «immer online», «internetbasiert» und «globaler Wettbewerb» haben sich in diesem Jahr weiter bestätigt.

Immer online: In wenigen Jahren werden wir in Echtzeit und unabhängig vom Endgerät auf sämtliche privaten wie beruflichen Anwendungen und Daten zugreifen. Nicht nur Menschen, sondern auch intelligente Anwendungen und Geräte sind zunehmend miteinander verbunden und werden in Zukunft noch enger aufeinander abgestimmt sein. Die Digitalisierung und die Mobilität verändern Geschäftsmodelle und verbessern die Kundenerlebnisse.

Internetbasiert: Alle Produkte und Dienstleistungen werden künftig auf Basis des Internet-Protokolls betrieben. Speicher, Rechenleistung und Software werden zunehmend aus einer sicheren Cloud bezogen.

Globaler Wettbewerb: Die Digitalisierung und die Verbreitung der internetbasierten Kommunikationsdienste führen zur Entstehung von internationalen Märkten. Weltweit tätige Mitbewerber profitieren von globalen Skaleneffekten und verändern die Geschäftsmodelle im Telekommunikationsmarkt. Technische Möglichkeiten und Veränderungen im Nutzungsverhalten fördern die Mobilität. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an unsere Infrastruktur in Bezug auf Verfügbarkeit, Leistungsfähigkeit und Sicherheit weiterhin. Um der Verschmelzung der virtuellen und realen Welt zu begegnen, hat Swisscom ihr Kundenversprechen weiterentwickelt: Swisscom ist der beste Begleiter in der vernetzten Welt. Vertrauenswürdig, einfach und inspirierend stellt sie Menschen und ihre gegenseitigen Beziehungen ins Zentrum ihrer Tätigkeit.

Gezielte Investitionen für hohe Bandbreiten – beste Infrastruktur

Die Bedeutung des Internets für die private und berufliche Nutzung nimmt stetig zu. Dadurch steigen die Ansprüche der Nutzer an einen leistungsfähigen, sicheren und flächendeckenden Netzzugang. Im investitionsintensiven Netzwettbewerb mit den Kabelnetzunternehmen, den Elektrizitätswerken und Mobilfunkanbietern bietet Swisscom ihren Kunden das beste Netz. Dafür hat sie in der Schweiz im laufenden Jahr CHF 1,75 Milliarden in ihre Netz- und IT-Infrastruktur investiert, den Grossteil davon in den Ausbau des Mobilfunknetzes mit 4G/LTE und des Ultrabreitband-Festnetzes. Swisscom stellt ihren Kunden den mobilen Netzzugang mit unterschiedlichen Leistungsmerkmalen zu einem Festpreis zur Verfügung und macht es ihnen so möglich, eine Vielzahl an Kommunikationsdienstleistungen unbegrenzt zu nutzen. Die Swisscom Angebote unterscheiden sich dabei im Wesentlichen über die Zugangsgeschwindigkeit. Die 2012 lancierten infinity-Mobilfunk-Abonnemente sind beliebt: 2,1 Millionen Kunden sind bereits auf solche Abonnemente umgestiegen.

Auch im Festnetz wird zunehmend auf Kombi-Angebote gesetzt, die sich vor allem in Bandbreite und Leistungsumfang unterscheiden. Swisscom hat sich durch die Vivo Kombi-Angebote konsequent auf die veränderten Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Die Kombi-Angebote Vivo light bis XL vereinen Swisscom TV, Internet und Festnetz in einem Paket und bieten für jedes Bedürfnis das passende Abonnement.

Breiter Mix an modernsten Ultrabreitbandtechnologien

Ende 2014 hat Swisscom über 1,4 Millionen Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband erschlossen – sei es mit Glasfaser bis ins Haus (FTTH) oder hochmodernen Glasfasertechnologien wie FTTS (Fibre to the Street), FTTB (Fibre to the Building) und der Vectoringtechnologie. Dank Vectoring und mittels G.fast, einem neuen Übertragungsstandard auf FTTS und FTTB, sind schon bald Bandbreiten bis zu 500 Mbit/s auf herkömmlichen Kupferanschlüssen möglich. Bis Ende 2015 wird Swisscom 2,3 Millionen Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband versorgt haben. In den kommenden Jahren lautet ihr Ziel das gesamte Land rasch mit möglichst hohen Bandbreiten zu erschliessen.

Mehr Bandbreite im Mobilfunknetz

Swisscom hat in den letzten Jahren das gesamte Mobilfunknetz aus- und umgebaut. Als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz hat Swisscom 2012 die vierte Mobilfunkgeneration 4G/LTE kommerziell in Betrieb genommen. Ende 2014 hat Swisscom bereits 97% der Schweizer Bevölkerung mit 4G/LTE versorgt, und fast eine Million Swisscom Kunden nutzen regelmässig das neue, schnelle LTE-Netz. Bis Ende 2016 werden 99% der Schweizer Bevölkerung mobil von Bandbreiten bis zu 150 Mbit/s profitieren. Seit Sommer 2014 hat Swisscom in grösseren Schweizer Städten LTE Advanced mit Geschwindigkeiten von bis zu 300 Mbit/s eingeführt und testet im Labor bereits den nächsten Schritt mit 450 Mbit/s. Zudem werden im 2015 WiFi Calling und Voice over LTE (VoLTE) die Erreichbarkeit zu Hause erhöhen und unterwegs für ein besseres Mobilfunkerlebnis sorgen. Seit April 2014 kommen die Kunden in den Genuss einer zusätzlichen Preisminderung im Datenroaming. Mit den neuen Datenpaketen für EU-Länder surfen sie spürbar günstiger als zu den in der EU regulierten Preisen.

All IP – Internet-Protokoll als Einheitssprache

Das Internet-Protokoll (IP) ist weltweit die erfolgreichste Technologie der Datenübertragung. Der Übergang von der herkömmlichen Festnetztechnologie auf die neue IP-basierte Systemlandschaft entspricht einer globalen Entwicklung. Auch Swisscom stellt ihre Infrastruktur schrittweise um und treibt den Umbau zu All IP voran. Damit legt sie die Grundlage für einen flexibleren und kosteneffizienteren Markteintritt mit hochmodernen Produkten und Dienstleistungen sowie für neue Kundenerlebnisse durch den zeit-, geräte- und ortsunabhängigen Zugriff auf Daten (Bilder, Sprache, Musik usw.). Für Swisscom gestalten sich zudem der Betrieb und die Prozesse einfacher und kostengünstiger. Dadurch sichert Swisscom ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit wie auch diejenige ihrer Geschäftskunden und des Wirtschaftsstandorts Schweiz. Bereits mehr als 588'000 Kunden nutzen die übergreifende IP-Technologie. Bis Ende 2017 soll das gesamte Netz von Swisscom auf IP migriert sein.

Weiterentwicklung des Kerngeschäfts und Innovationen – beste Erlebnisse

In einem dynamischen Marktumfeld entwickelt Swisscom das klassische Produktportfolio im Privat- und Geschäftskundenbereich weiter. Wichtige Treiber sind die Vermarktung von Bündelprodukten oder das Cloud-basierte Swisscom TV 2.0, das bereits von mehr als 300'000 Kunden genutzt wird.

Mit der Video Flatrate Teleclub Play hat Swisscom eine Videothek lanciert, die zum Festpreis unlimitierten Zugriff auf Serien, Filme, Kindersendungen, Dokumentationen und ein grosses Sportarchiv bietet. Durch Innovationen erschliesst Swisscom aber auch neue Geschäftsbereiche. Sie inspiriert und begleitet Kunden in die digitalisierte Welt und hat neue Produkte wie beispielsweise Docsafe, die Plattform für digitalen Dokumentenaustausch, erfolgreich auf den Markt gebracht. Die Kommunikations-Applikation iO ist um iO@home ergänzt und weiterentwickelt worden: iO@home macht das Festnetz mobil und gewährleistet die weltweite kostenlose Erreichbarkeit der Festnetznummer.

Neue Wachstumschancen für Swisscom

Die Cloud wird sowohl für Private wie auch Geschäftskunden immer wichtiger. Deshalb hat Swisscom im September 2014 ihr Rechenzentrum in Bern Wankdorf eröffnet. Es zählt zu den modernsten Rechenzentren Europas und setzt hinsichtlich seiner Energieeffizienz, Verlässlichkeit und Verfügbarkeit einen neuen Standard. Sämtliche Daten, die sich im neuen Rechenzentrum befinden, sind und bleiben in der Schweiz. Swisscom wird dadurch dem mit der zunehmenden Vernetzung wachsenden Bedürfnis ihrer Kunden nach Datenschutz und Sicherheit gerecht. Neue technische Möglichkeiten bergen ferner das Potenzial für vertikales Wachstum, so zum Beispiel durch Branchenlösungen im Bankgeschäft, Energie- oder im Gesundheitsbereich.

Internetbasierte Dienstleistungen wie Suchdienste und die Vermarktung von Werbung wachsen. Im September 2014 hat Swisscom die PubliGroupe SA übernommen. Diese Übernahme zielt hauptsächlich darauf ab, die Local-Gruppe vollständig zu erwerben, weiterzuentwickeln und damit den globalen Mitbewerbern einen starken Schweizer Anbieter gegenüberzustellen. Swisscom und Tamedia haben eine Partnerschaft im Verzeichnissgeschäft vereinbart. Sie bringen die local.ch und die search.ch in eine gemeinsame Tochtergesellschaft ein, wobei Swisscom 69% und Tamedia 31% halten werden. Der Zusammenschluss steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Wettbewerbsbehörden.

Bündelung des Geschäftskundenbereichs – ICT aus einer Hand

Die Grenzen zwischen Privat- und Geschäftsleben verschwinden. Das Smartphone wird zum ständigen Begleiter, Telekommunikation und IT wachsen zu einer Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) zusammen. Um die Schlagkraft im Geschäftskundenbereich zu erhöhen, die Konvergenz aktiv voranzutreiben und Cloud-basierte Lösungen aus einer Hand anzubieten, hat Swisscom das Telekommunikations- und IT-Grosskundengeschäft per Anfang Jahr im Bereich Grossunternehmen gebündelt. Damit gehört Swisscom zu den grössten integrierten ICT-Anbietern der Schweiz. Seit Anfang 2014 bedient der Bereich Grossunternehmen die Grosskunden aus einer Hand mit dem gesamten ICT-Portfolio. Christian Petit hat am 1. April 2014 die Leitung des Geschäftskundenbereichs Grossunternehmen übernommen.

Das Beste in der vernetzten Welt – immer und überall

Verwaltungsrat und Management von Swisscom haben sich 2014 intensiv mit Strategie und Leitbild auseinandergesetzt. Daraus ist das neue Leitbild von Swisscom entstanden. Als bester Begleiter in der vernetzten Welt will Swisscom, dass sich ihre Kunden wohl und sicher fühlen, sich auf das für sie Wesentliche konzentrieren können und neue Möglichkeiten entdecken. Dabei stehen Menschen und ihre gegenseitigen Beziehungen im Zentrum. Die Werte Kundenorientierung, Leidenschaft, Nachhaltigkeit, Neugier und Zuverlässigkeit schaffen Orientierung auf dem Weg, den Kunden das Beste in der vernetzten Welt zu bieten – immer und überall.

Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie

Das Engagement von Swisscom für die Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft ist integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. Die Nachhaltigkeits-Strategie basiert auf sechs Themenschwerpunkten: Klimaschutz, Arbeiten und Leben, Medienkompetenz, attraktive Arbeitgeberin, faire Lieferkette und vernetzte Schweiz. Daraus resultieren konkrete Ziele, die Swisscom bis 2020 erreichen will: Zum Beispiel will Swisscom durch die Nutzung von ICT-Diensten doppelt soviel CO₂-Emissionen einsparen, wie Swisscom im Betrieb und in der gesamten Lieferkette produziert. Als führendes Unternehmen im Bereich Datensicherheit will Swisscom eine Million Menschen bei einer sicheren und verantwortungsvollen Mediennutzung fördern. Bis 2020 soll 99% der Schweizer Bevölkerung von mobilen Ultrabreitbandverbindungen profitieren und 85% der Wohnungen und Geschäfte über einen ultraschnellen Internetzugang verfügen. Damit leistet Swisscom indirekt einen Beitrag zum Bruttoinlandprodukt von rund CHF 30 Milliarden und trägt zur Schaffung und zum Erhalt von rund 100'000 Arbeitsplätzen bei.

Finanzieller Ausblick 2015

Swisscom erwartet für 2015 einen Umsatz von über CHF 11,4 Milliarden und einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden. Für diese Prognose wird ein EUR-Wechselkurs von CHF 1,00 angenommen. Nicht berücksichtigt sind mögliche negative Auswirkungen der Währungssituation auf die konjunkturelle Lage. Die negativen Auswirkungen des tieferen EUR-Kurses belaufen sich beim Umsatz auf knapp CHF 400 Millionen und beim EBITDA auf rund CHF 100 Millionen. Beim EBITDA werden zudem die All IP-Transformation, ein höherer Personalvorsorgeaufwand und tiefere Gewinne aus Immobilienverkäufen zu einer Reduktion des EBITDA um mehr als CHF 100 Millionen führen. Die Investitionen werden aufgrund des tieferen EUR-Wechselkurses und leicht reduzierten Investitionen bei Fastweb mit CHF 2,3 Milliarden rund CHF 100 Millionen tiefer liegen als 2014. In der Schweiz bleiben die Investitionen mit CHF 1,75 Milliarden stabil. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung 2016 für das Geschäftsjahr 2015 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Ein herzlicher Dank

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Was wir 2014 erreicht haben, ist nur dank des Vertrauens unserer Kundinnen und Kunden sowie der Treue unserer Aktionärinnen und Aktionäre möglich. Ihnen allen gebührt unser grosser Dank. Besonders herzlich danken wir auch dieses Jahr unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Dank ihrem kreativen Mitdenken, ihrem Herzblut und ihrem Einsatz haben sie dazu beigetragen, dass Swisscom ihren Kundinnen und Kunden jeden Tag das Beste bietet.

Mit freundlichen Grüssen



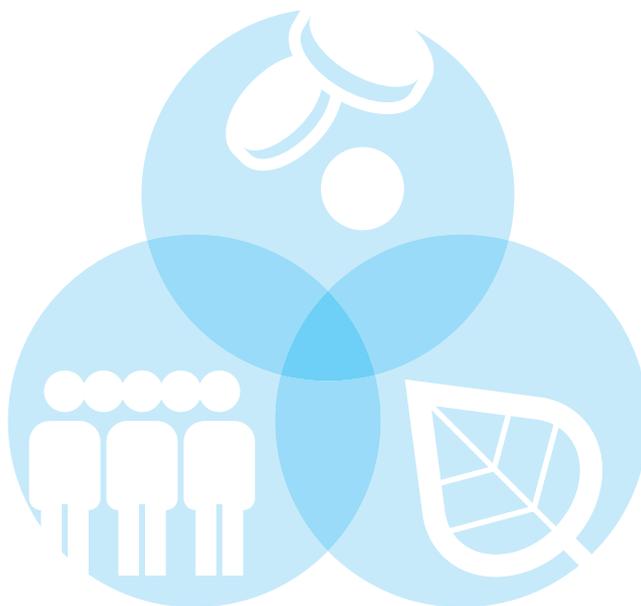
Hansueli Loosli
Präsident des Verwaltungsrats
Swisscom AG



Urs Schaeppi
CEO Swisscom AG

Triple-Bottom-Line

Swisscom erstattet Bericht über ökologische, ökonomische und soziale Aspekte und Einflussfaktoren, die sie als Corporate Citizen und in ihrer unternehmerischen Tätigkeit beeinflusst.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	8–19
Lagebericht	20–89
Corporate Governance und Vergütungsbericht	90–129
Jahresrechnung	130–215
Weitere Informationen	216–228



«Immer öfter werden vertrauliche Daten unterwegs per Smartphone übermittelt. Unsere neue App verschlüsselt den Datentransfer im offenen WLAN und blockiert den Zugriff auf gefährliche Websites.»

Carolin Latze
Team Lead Security
IT, Network & Innovation

Einleitung

Das Beste in
der vernetzten
Welt – immer
und überall.

11'703 Mio. CHF

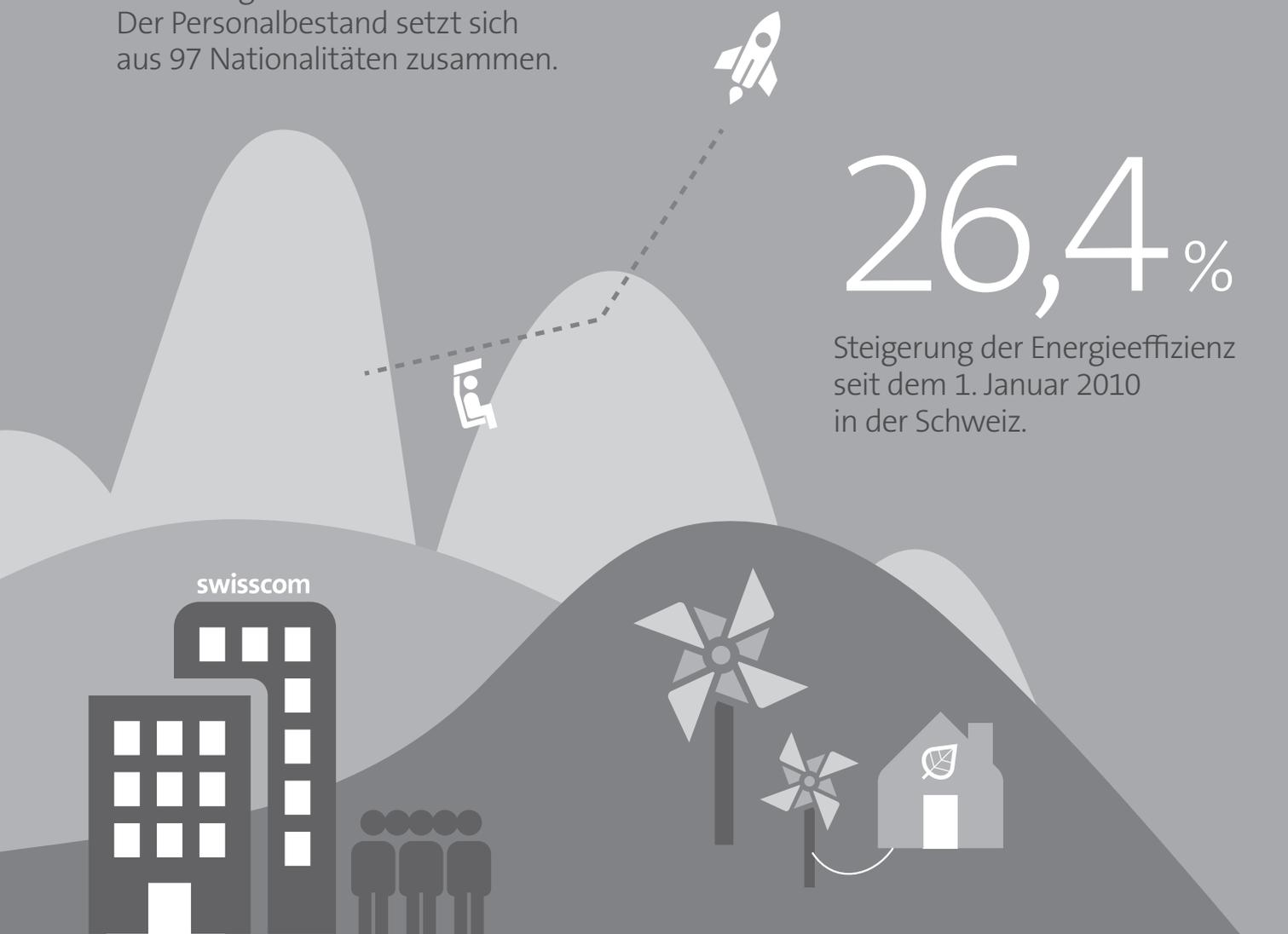
Nettoumsatz im Berichtsjahr 2014.
Das entspricht einer Zunahme von 2,4%.

21'125 Mitarbeitende

beschäftigt Swisscom Ende 2014.
Der Personalbestand setzt sich
aus 97 Nationalitäten zusammen.

26,4%

Steigerung der Energieeffizienz
seit dem 1. Januar 2010
in der Schweiz.



Schlüsselkennzahlen Konzern

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

		2014	2013	Veränderung
Umsatz und Ergebnisse				
Nettoumsatz		11'703	11'434	2,4%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		4'413	4'302	2,6%
EBITDA in % Nettoumsatz	%	37,7	37,6	
Betriebsergebnis (EBIT)		2'322	2'258	2,8%
Reingewinn		1'706	1'695	0,6%
Gewinn pro Aktie	CHF	32,70	32,53	0,5%
Bilanz und Geldflüsse				
Eigenkapital am Bilanzstichtag		5'457	6'002	-9,1%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	26,1	29,3	
Operating Free Cash Flow		1'860	1'978	-6,0%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2'436	2'396	1,7%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag		8'120	7'812	3,9%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag				
Festnetzanschlüsse Schweiz	in Tausend	2'778	2'879	-3,5%
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'890	1'811	4,4%
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	1'165	1'000	16,5%
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	6'540	6'407	2,1%
Umsatz generierende Einheiten (RGU) Schweiz	in Tausend	12'373	12'097	2,3%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	180	256	-29,7%
Breitbandanschlüsse Wholesale Schweiz	in Tausend	262	215	21,9%
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	2'072	1'942	6,7%
Swisscom Aktie				
Anzahl ausgegebener Aktien	in Tausend	51'802	51'802	-
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	522,50	470,90	11,0%
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		27'067	24'394	11,0%
Dividende pro Aktie	CHF	22,00 ¹	22,00	-
Umweltkennzahlen Schweiz				
Energieverbrauch	GWh	497	498	-0,2%
Steigerung Energieeffizienz seit dem 1. Januar 2010	%	26,4	21,1	
Direkter CO ₂ -Ausstoss	Tonnen	21'380	23'835	-10,3%
Reduktion direkter CO ₂ -Ausstoss seit dem 1. Januar 2010	%	17,0	3,9	
Mitarbeitende				
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	21'125	20'108	5,1%
Personalbestand Schweiz am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	18'272	17'362	5,2%

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

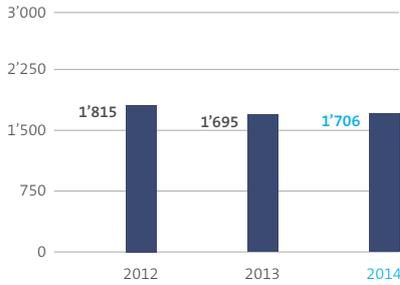
Nettoumsatz in Mio. CHF



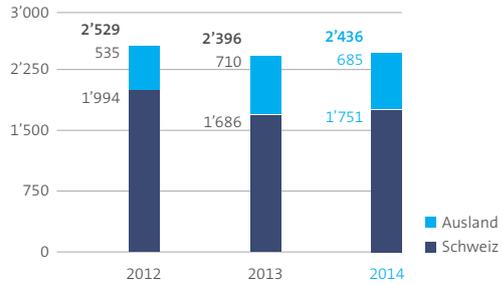
EBITDA in Mio. CHF



Reingewinn in Mio. CHF



Investitionen in Mio. CHF



Mitarbeitende in Vollzeitstellen (FTE)



Steigerung Energieeffizienz Schweiz seit dem 1. Januar 2010 in %



Wesentliche Ereignisse 2014



Markt

- > Bereits über 1,4 Millionen Wohnungen und Geschäfte sind in der Schweiz mit Ultrabreitband erschlossen. Dank einem Mix aus Glasfasertechnologien profitieren Kunden von mehr Bandbreite – auch ausserhalb der Ballungszentren.
- > Fastweb baut in Italien das Ultrabreitbandnetz weiter aus und zählt über 2 Millionen Breitbandkunden.
- > Als erste Mobilfunkanbieterin führt Swisscom in der Schweiz LTE Advanced ein.
- > Swisscom gewinnt den Netztest der Zeitschrift Connect zum sechsten Mal in Folge.
- > Swisscom senkt die Mobilfunkpreise fürs Telefonieren in Europa. Ebenso wird das mobile Surfen in Europa und in vielen weiteren Ländern für Swisscom Kunden erneut günstiger.
- > Swisscom Kunden nutzen immer häufiger Datenpakete, um im Ausland mobil zu surfen. Die attraktiven Roamingtarife tragen zur Verdoppelung des im Ausland übertragenen Datenvolumens bei.
- > Das Bundesamt für Energie nimmt das intelligente Speichernetzwerk von Swisscom Energy Solutions in die Liste ihrer Leuchtturmprojekte auf. Die Lösung, die neu unter dem Namen tiko auftritt, gilt damit als zukunftsweisender und wichtiger Baustein für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundes.

Produkte und Dienste



- > Das komplett neu entwickelte Swisscom TV 2.0 bietet sieben Tage Replay auf über 250 Sendern. Dank einer Cloud-basierten Lösung können Kunden beliebig viele Sendungen parallel aufnehmen.
- > Durch die Video Flatrate Teleclub Play greifen Swisscom TV 2.0 Kunden auf mehrere Tausend Stunden Fernsehserien, Filmklassiker, Kindersendungen, Dokumentationen und Sportinhalte zu.
- > Die Kommunikations-App iO macht die Festnetznummer mobil. Dank iO@home telefonieren Festnetzkunden mit einem Vivo-Kombi-Angebot über ihre Festnetznummer gratis in alle Schweizer Netze – auch aus dem Ausland.
- > Swisscom vereinfacht das Prepaid-Angebot und bietet Telefonieren, SMS und mobiles Surfen zu einem einzigen Prepaid-Tarif an.
- > Mit Tapit kommt erstmals eine Smartphone App auf den Schweizer Markt, die das Bezahlen, Sammeln von Treuepunkten und Öffnen von Türen in einem einzigen, neutralen Ökosystem erlaubt.
- > Swisscom lanciert Docsafe, die Schweizer Cloud-Lösung für Privatkunden, um Dokumente elektronisch einfach und sicher abzulegen.
- > Durch Vidia, der Cloud-basierten Videokonferenzlösung für Unternehmen, nehmen Geschäftsleute an Besprechungen teil, ohne räumlich vor Ort zu sein.
- > Die App Safe Connect ermöglicht es, auch in fremden WLAN-Netzen sicher und einfach zu surfen. Dazu verschlüsselt die App automatisch den Datenverkehr im Mobilfunknetz.



Nachhaltigkeit

- > Der neu eröffnete Businesspark in Ittigen bietet Platz für 2'000 Mitarbeitende. Seine konsequent nachhaltige, ökologische Bauweise macht ihn zu einem der grössten Minergie-P-Eco-Büroarbeitsgebäude der Schweiz.
- > Swisscom eröffnet in Bern Wankdorf eines der modernsten und effizientesten Rechenzentren Europas. Als eines von ganz wenigen Rechenzentren in Europa erlangt es die Tier-IV-Zertifizierung.
- > Swisscom baut ihr Kursangebot zur Förderung der Medienkompetenz um über 30% aus. Mehr als 25'000 Eltern, Lehrpersonen und Schüler nutzen 2014 das Kursangebot.
- > Wie die dritte Ausgabe der JAMES-Studie belegt, werden Smartphones für Jugendliche immer wichtiger. Denn Jugendliche surfen häufiger im mobilen Internet als zu telefonieren.
- > Swisscom erstellt drei neue Photovoltaikanlagen auf den Standorten Les Ordon, Haute Nendaz und La Chaux-de-Fonds: Damit betreibt Swisscom sieben Photovoltaikanlagen auf ihren Sendestandorten und deckt den gesamten Strombedarf aus erneuerbaren Energien.
- > Swisscom eröffnet in Düringen einen Swisscom Shop mit einem neuartigen Konzept. Der erste Junior Shop wird selbständig von Lernenden geführt.



Unternehmensentwicklung

- > Frank Esser, bis 2012 Mitglied des Konzernvorstands der Vivendi Group, ist neu Mitglied des Verwaltungsrats. Er folgt auf Richard Roy, der nach elf Jahren aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist.
- > Theophil Schlatter übernimmt das Vizepräsidium des Verwaltungsrats.
- > Christian Petit übernimmt die Leitung des Bereichs Grossunternehmen und wird damit Mitglied der Swisscom Konzernleitung. Andreas König hat sich aus familiären Gründen entschieden, die Leitung des Grosskundenbereichs abzugeben und das Unternehmen zu verlassen.
- > Swisscom übernimmt die PubliGroupe SA. Sie will damit hauptsächlich das Verzeichnissgeschäft von local.ch weiterentwickeln.
- > Swisscom ergänzt durch Akquisition der Veltigroup ihre ICT-Kompetenzen.
- > Swisscom bündelt alle Workplace- und Collaboration-Kompetenzen im Geschäftsbereich Grossunternehmen. Sie führt ihr Tochterunternehmen Acept Webcall mit dem Solution Center Workspace & Collaboration zusammen.

Geschäftsübersicht

Die finanzielle Berichterstattung von Swisscom erfolgt nach den drei operativen Geschäftsbereichen Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente sowie dem Bereich Group Headquarters.

Swisscom Schweiz

Swisscom Schweiz besteht aus den Kundensegmenten Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und Wholesale sowie dem Bereich IT, Network & Innovation.

Privatkunden

Das Segment Privatkunden ist der Ansprechpartner für Retailkunden im Mobilfunk- und im Festnetzbereich. Es versorgt die Schweiz mit Breitbandanschlüssen, betreut eine wachsende Anzahl von Swisscom TV Kunden und betreibt www.bluewin.ch, eines der meistbesuchten Schweizer Internetportale. Das Segment Privatkunden bietet aus einer Hand alle Telefon-, Internet- und TV-Dienste, Pay-TV, Übertragungen von Sportanlässen und Video on Demand an. Zudem beinhaltet es den Verkauf von Endgeräten. Cinetrade betreibt ausserdem eine der führenden Kinoketten in der Schweiz.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen bietet die ganze Palette von Produkten und Dienstleistungen an – von der Festnetz- und Mobilfunktelefonie über Internet- und Data-Dienste bis hin zum Unterhalt und Betrieb der IT-Infrastruktur. Die kleinen und mittleren Unternehmen erhalten auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen: passende Anschlüsse, sichere Zugänge, professionelle Dienstleistungen und intelligente Netze. Zudem enthält es das Geschäft mit den Zeichnissen.

Grossunternehmen

Ob Sprache oder Daten, Mobilfunk- oder Festnetz, Einzelprodukt oder Gesamtlösung: Als führender Anbieter im Bereich der Geschäftskommunikation bedient das Segment Grossunternehmen seine Kunden mit wirtschaftlichen Lösungen und zuverlässigen Dienstleistungen – und unterstützt sie dabei, ihre Informations- und Kommunikationsinfrastruktur zu planen, zu realisieren und zu betreiben. Der Bereich Grossunternehmen gehört zu den führenden Anbietern für die Integration und den Betrieb komplexer IT-Systeme. Er hat zudem Kernkompetenzen in den Geschäftsbereichen IT Outsourcing Services, Workplace Services, SAP Services und Finance Services (Dienstleistungen für die Finanzindustrie).

Wholesale

Das Segment Wholesale richtet sich an andere Telekommunikationsanbieter und stellt ihnen unterschiedliche Dienste zur Verfügung; so zum Beispiel den regulierten Zugang zur «letzten Meile» sowie kommerzielle Produkte im Sprach-, Daten- und Breitbandbereich. Weiter umfasst das Segment Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern.

IT, Network & Innovation

Das Segment IT, Network & Innovation (INI) baut, betreibt und unterhält das flächendeckende Festnetz sowie die Mobilfunkinfrastruktur von Swisscom in der Schweiz. Es ist zudem für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen für den gesamten Konzern verantwortlich und ist für den Betrieb aller IT-Systeme zuständig. Weiter treibt INI die Migration der Netze in Richtung einer integrierten IT- und IP-basierten Plattform (All IP) voran. Das Segment umfasst darüber hinaus die Unterstützungsfunktionen von Swisscom Schweiz sowie die Swisscom Immobilien AG. Der anfallende Aufwand wird den anderen Segmenten nicht weiterverrechnet. Daher weist das Segment IT, Network & Innovation nur Aufwand und keinen Umsatz aus.

Fastweb

Fastweb ist eines der grössten Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien.

Die italienische Tochtergesellschaft ist führend in der Entwicklung von Multimedia- und Breitband-Kommunikationsdiensten. Sie betreibt das zweitgrösste Netzwerk in Italien und bietet Sprache, Daten, Internet und IP-TV-Dienstleistungen an. Zusätzlich umfasst ihr Angebot komplette VPN- und Mobilfunkdienste. Fastweb bietet ihre Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien sowie in allen Marktsegmenten an. Sie stellt ihre Dienstleistungen einerseits direkt über das eigene Glasfasernetz bereit, andererseits auf Basis entbundelter Anschlüsse und Wholesale-Produkte der Telecom Italia.

Übrige operative Segmente

Übrige operative Segmente umfasst vor allem den Bereich Participations.

Die Übrigen operativen Segmente beinhalten die Bereiche Participations, Health, Connected Living und Swisscom Hospitality Services. Participations führt ein Portfolio von kleineren und mittleren Unternehmen, deren Tätigkeiten dem Kerngeschäft von Swisscom grösstenteils nahestehen oder das Kerngeschäft fördern. Swisscom Health bietet innovative ICT-Lösungen für Ärzte, Spitäler und Versicherer an. Connected Living entwickelt und betreibt intelligente Lösungen für das Energiemanagement an. Swisscom Hospitality Services unterstützt die Hotelbranche weltweit durch innovative Netzwerk- und Kommunikationslösungen.

Group Headquarters

Group Headquarters umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche Group Business Steering, Group Strategy & Board Services, Group Communications & Responsibility und Group Human Resources sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.



*«Wir verlegen, spleissen
und reparieren Glasfasern.
Damit die ganze Schweiz
auf das beste Netz zählen
kann, bauen wir das Glas-
fasernetz stetig aus.»*

Adrian von Jenner
Monteur Netzbau
cablex

Lagebericht

Mit besten
Erlebnissen unsere
Kunden in die
vernetzte Welt
begleiten.

Alle 16 Monate

verdoppelt sich das
Datenvolumen im
Festnetz.

Alle 12 Monate

verdoppelt sich das
Datenvolumen im
Mobilfunknetz.



Strategie, Organisation und Umfeld

- 24 Konzernstruktur und Organisation
- 26 Unternehmensstrategie und Ziele
- 30 Wertorientierte Unternehmenssteuerung
- 31 Rahmenbedingungen

Geschäftsmodell und Kundenbeziehungen

- 43 Geschäftstätigkeit
- 49 Produkte, Dienstleistungen, Absatzkanäle
- 50 Kundenzufriedenheit

Mitarbeitende

- 51 Personalbestand
- 52 Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz
- 54 Personalentwicklung
- 55 Personalbeschaffung
- 55 Mitarbeitendenzufriedenheit
- 56 Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

Innovation und Entwicklung

- 57 Erfolgsfaktor «Open Innovation»
- 58 Spezifische Themenfelder für Innovationen
- 59 Laufende Innovationsprojekte

Geschäftsentwicklung

- 60 Wesentliche Finanzkennzahlen
- 61 Einleitung
- 61 Zusammenfassung
- 62 Ertragslage
- 65 Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente
- 71 Quartalsübersicht 2013 und 2014
- 74 Geldflüsse
- 75 Vermögenslage
- 77 Nettoverschuldung
- 78 Investitionen
- 79 Wertschöpfungsrechnung
- 80 Energieeffizienz und CO₂-Ausstoss
- 81 Finanzieller Ausblick

Kapitalmarkt

- 82 Swisscom Aktie
- 84 Ausschüttungspolitik
- 84 Fremdkapital

Risiken

- 86 Risikomanagementsystem
- 87 Gesamtaussage zur Risikosituation
- 87 Risikofaktoren

Strategie, Organisation und Umfeld

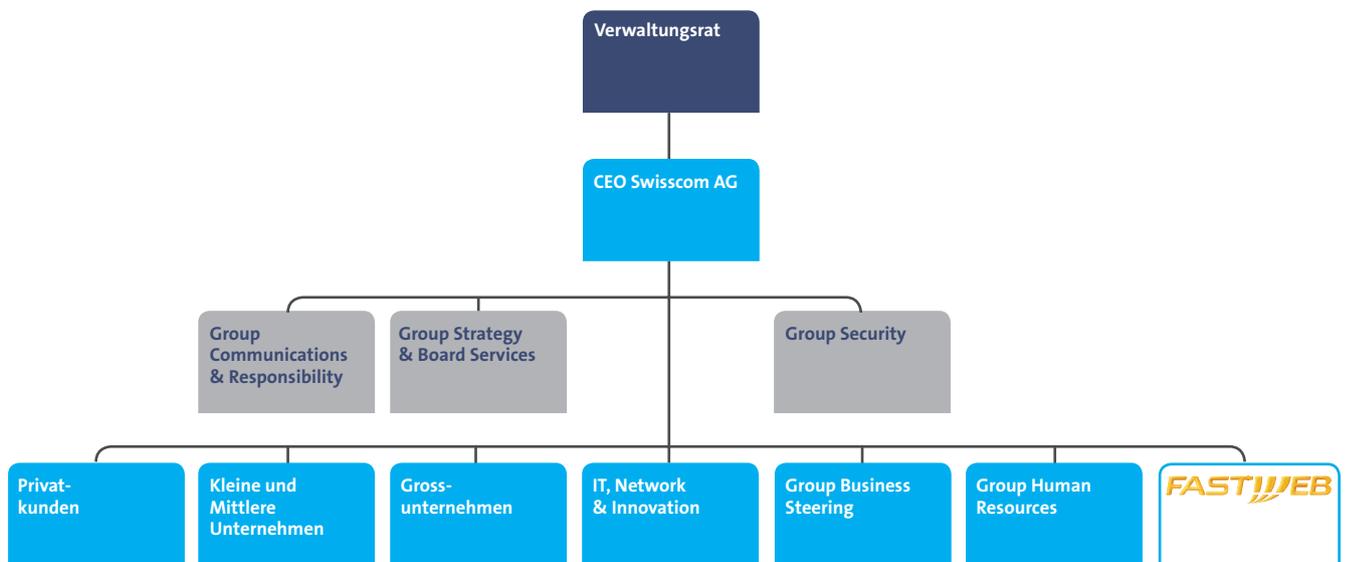
Durch die Unternehmensstrategie «Swisscom 2020» will Swisscom sich weiterhin erfolgreich in der ICT-Branche positionieren und ihren Kunden das Beste bieten. Vertrauenswürdig, einfach, inspirierend.

Konzernstruktur und Organisation

Führungsstruktur

Swisscom hat ihre Aktivitäten für Grosskunden aus den Geschäftsbereichen Grossunternehmen, Netz & IT und Swisscom IT Services gebündelt, um ihre Geschäftskunden aus einer Hand anzusprechen und rascher Cloud-basierte Lösungen anzubieten. Alle Grosskunden werden seit dem 1. Januar 2014 vom neuen Geschäftsbereich Grossunternehmen bedient, der dadurch zu einem der grössten integrierten ICT-Anbieter für Grossunternehmen in der Schweiz aufsteigt. Der Geschäftsbereich IT, Network & Innovation ist neu für den Betrieb aller IT-Systeme zuständig und übernimmt damit auch den Betrieb der zuvor von Swisscom IT Services betreuten IT-Plattformen. Er ist für die Entwicklung und Produktion von standardisierten IT- und Netzleistungen für den gesamten Konzern verantwortlich. Swisscom IT Services wird in Swisscom Schweiz integriert, was die Konzernstruktur vereinfacht und die Entscheidungswege verkürzt.

Die Konzernorganisation orientiert sich an folgender Führungsstruktur: Der Verwaltungsrat der Swisscom AG ist zuständig für die Oberleitung. Er legt die strategischen, organisatorischen und finanziellen Grundlagen des Konzerns fest. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO Swisscom AG, Urs Schaeppi, delegiert. Die Verantwortlichen der Bereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und IT, Network & Innovation rapportieren zusammen mit den Verantwortlichen der Konzernbereiche direkt an den CEO Swisscom AG. Die italienische Tochtergesellschaft Fastweb wird über den vom CEO Swisscom AG präsidierten Verwaltungsrat geführt.



- Mitglieder der Konzernleitung
- Konzernbereiche
- Tochtergesellschaft

Konzernstruktur

Die Holdinggesellschaft Swisscom AG ist für die Oberleitung sowie die strategische und finanzielle Führung des Swisscom Konzerns verantwortlich. Die Schweizerische Eidgenossenschaft (der Bund) muss gemäss Gesetz die Mehrheit an der Swisscom AG halten. Der Anteil des Bundes an den Aktien der Swisscom AG per 31. Dezember 2014 beträgt 51,0%.

Am 31. Dezember 2014 sind in der Swisscom Konzernrechnung 28 inländische (Vorjahr 27) und 32 ausländische (Vorjahr 33) Tochtergesellschaften voll konsolidiert. Zusätzlich sind wie im Vorjahr sieben assoziierte Gesellschaften nach der Equity-Methode einbezogen. Schliesslich hält Swisscom verschiedene Minderheitsbeteiligungen an Wachstumsunternehmen, die im Markt für Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungstechnologien tätig sind.

Die Swisscom AG hält im Wesentlichen direkte Beteiligungen an der Swisscom (Schweiz) AG, der Swisscom Broadcast AG und der Swisscom Directories AG. Die Fastweb S.p.A. (Fastweb) wird indirekt über die Swisscom (Schweiz) AG sowie Zwischengesellschaften in Belgien und Italien gehalten. Die Swisscom Re AG in Liechtenstein ist die konzerneigene Rückversicherung.

Swisscom hat im September 2014 die PubliGroupe SA für einen Kaufpreis von CHF 474 Millionen übernommen. Die PubliGroupe ist vor allem im Schweizer Verzeichnismarkt tätig. Sie hat vor der Übernahme zusammen mit Swisscom je die Hälfte an der Local-Gruppe (Swisscom Directories AG, LTV Gelbe Seiten AG und local.ch AG) gehalten. Die Übernahme der PubliGroupe zielt hauptsächlich darauf ab, die Local-Gruppe vollständig zu beherrschen und weiterzuentwickeln. Nach der Übernahme sind die LTV Gelbe Seiten AG und die local.ch AG mit der Swisscom Directories AG fusioniert worden. In der Folge beabsichtigen Swisscom und Tamedia, ihr Verzeichnissgeschäft zusammenzulegen. Die angestrebte Partnerschaft zwischen Swisscom und Tamedia steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Wettbewerbsbehörden. Swisscom wird 69% an der gemeinsamen Tochtergesellschaft halten und das Unternehmen voll konsolidieren. Die PubliGroupe hält weitere Beteiligungen an Medienunternehmen und Mediendienstleistern. Swisscom plant, die Beteiligungen an den Medienunternehmen zu veräussern. Bei den weiteren Beteiligungen wird Swisscom alle Optionen prüfen.

Im Januar 2015 hat Swisscom die Veltigroup übernommen und baut damit ihr ICT-Portfolio für Geschäftskunden und ihre Präsenz in der Westschweiz aus. Die in Lausanne ansässige Unternehmensgruppe ist in der Westschweiz ein führender ICT-Service Provider. Die Veltigroup beschäftigt rund 480 Mitarbeitende schweizweit und bietet Unternehmen ein vollständiges ICT-Angebot von der Infrastruktur bis hin zu Endkunden-Services und -Lösungen.

Segmentberichterstattung

Für die finanzielle Berichterstattung werden die Geschäftsbereiche von Swisscom einzelnen Segmenten zugeordnet, die sich nach der Führungsstruktur richten. Aus Gründen der Praktikabilität ist die Segmentberichterstattung für das Jahr 2014 nicht verändert worden. Die finanzielle Berichterstattung 2014 weist folglich wie bisher die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie Netz & IT aus, die zu Swisscom Schweiz zusammengefasst sind. Swisscom IT Services wird in den Übrigen operativen Segmenten ausgewiesen. Die Segmentberichterstattung wird ab 2015 an die Führungsstruktur angepasst. Sie ist nachfolgend dargestellt und setzt sich wie folgt zusammen: Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. In Swisscom Schweiz enthalten sind die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie IT, Network & Innovation. Getrennt dargestellt wird wie bisher der Bereich Group Headquarters, der im Wesentlichen die Konzernbereiche sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG enthält.

Struktur der Segmentberichterstattung 2015

	Swisscom Schweiz ¹	Fastweb	Übrige operative Segmente ²	Group Headquarters
Tochtergesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom (Schweiz) AG³ > CT Cinetrade AG⁴ > DL-Groupe GMG AG > Swisscom Banking Provider AG > Swisscom Directories AG > Swisscom ITS Custom Solutions AG > Swisscom Immobilien AG > Veltigroup > Wingo AG 	<ul style="list-style-type: none"> > Fastweb S.p.A. 	<ul style="list-style-type: none"> > Alphapay AG > BFM Business Fleet Management AG > Billag AG > Cablex AG > Datasport AG > Swisscom Broadcast AG > Swisscom Energy Solutions AG > Swisscom Event & Media Solutions AG > Hospitality Services⁵ > PubliGroupe SA⁶ > Mona Lisa Capital AG⁷ 	<ul style="list-style-type: none"> > Swisscom AG > Swisscom Belgium N.V. > Swisscom Italia S.r.l. > Swisscom Re AG > Worklink AG
Assoziierte Gesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> > Belgacom International Carrier SA 	<ul style="list-style-type: none"> > Metroweb S.p.A. 	<ul style="list-style-type: none"> > Medgate Holding AG > Zanox AG > Venturing Beteiligungen 	

¹ Swisscom Schweiz umfasst die operativen Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale und IT, Network & Innovation.

² Übrige operative Segmente umfasst die operativen Segmente Participations, Health, Connected Living und Swisscom Hospitality Services.

³ Die Swisscom (Schweiz) AG hat operative Tochtergesellschaften in der Niederlande, Österreich, Schweiz, Singapur und USA.

⁴ Die CT Cinetrade AG hat Tochtergesellschaften in der Schweiz: Kitag Kino-Theater AG, PlazaVista Entertainment AG und Teleclub AG.

⁵ Hospitality Services hat Tochtergesellschaften in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Spanien und USA.

⁶ Die PubliGroupe SA hat Tochtergesellschaften in Frankreich, Deutschland, Niederlande, Schweden und Schweiz.

⁷ Die Mona Lisa Capital AG ist eine Venture Beteiligung.

Unternehmensstrategie und Ziele

Unternehmensstrategie

Swisscom ist in der Schweiz in den Teilmärkten Mobilfunk, Festnetztelefonie, Breitband und Digital-TV führend. Sie hat zudem eine bedeutende Marktposition im Markt für IT Services. Technologischer Wandel, intensiver lokaler und globaler Wettbewerb und die sich verändernden Kundenbedürfnisse führen dazu, dass die Preise und Volumen im klassischen Geschäft mit nutzungsabhängigen Angeboten kontinuierlich erodieren. Den daraus resultierenden Umsatz- und Ergebnisrückgang gilt es zu kompensieren, um die Finanzkraft für die hohen Investitionen in neue Technologien zu bewahren.

Drei grundlegende Trends verändern das Umfeld der ICT-Branche und beeinflussen die Swisscom Strategie massgeblich:

- > **Immer online:** In wenigen Jahren werden die Kunden von Swisscom über all ihre digitalen Endgeräte in Echtzeit auf sämtliche ihrer privaten und beruflichen Anwendungen und Daten zugreifen. Getrieben durch technische Neuerungen wird die Art und Weise, wie die Kunden untereinander und mit den Geräten kommunizieren sowie interagieren, fundamental anders sein als heute. Die Digitalisierung führt ferner dazu, dass nicht nur Menschen, sondern auch intelligente Applikationen und Geräte zunehmend miteinander vernetzt sind. Vernetzung und Digitalisierung revolutionieren die Wertschöpfungsketten, Produktionsprozesse und Kundenkontakte in allen Branchen.
- > **Internetbasiert:** Alle Produkte und Dienstleistungen werden künftig auf Basis des Internet-Protokolls betrieben. Speicherplatz, Rechenleistung und Software werden verstärkt aus dem Internet bezogen. Diese Entwicklung ermöglicht neue Geschäftsmodelle und bessere Kundenerlebnisse.

- > **Globaler Wettbewerb:** Die Digitalisierung und die Verbreitung der internetbasierten Services führen zur Entstehung von internationalen Märkten. Weltweit tätige Mitbewerber profitieren von globalen Skaleneffekten und verändern die Geschäftsmodelle durch eine verstärkte Nutzung von Kundendaten. Ein fortlaufender Konsolidierungstrend ist auch in der Telekommunikationsbranche zu erwarten. Viele Telekommunikationsunternehmen erweitern ihr Geschäft in Richtung IT, Medien und Entertainment.

Swisscom ist überzeugt, dass es in der zunehmend vernetzten und digitalisierten Welt einen kompetenten und vertrauenswürdigen Begleiter braucht. In dieser Rolle will Swisscom die Menschen begeistern und einen wichtigen Beitrag leisten, um die Schweiz zu einem führenden ICT-Land zu machen. Ihr Ziel ist es, die Vernetzung der Gesellschaft aktiv zu gestalten und sich erfolgreich als Vorzeigeunternehmen in einer digitalen Welt zu positionieren. Dieses Ziel wird in der Vision und Unternehmensstrategie von Swisscom konkretisiert.



Die Vision von Swisscom: das Beste in der vernetzten Welt – immer und überall

Bei Swisscom stehen Menschen und ihre Beziehungen im Zentrum der Aktivitäten. Kundenorientierung, Nachhaltigkeit, Leidenschaft, Neugier und Zuverlässigkeit prägen das gemeinsame Handeln der Mitarbeitenden. Als beste Begleiterin in der vernetzten Welt steht Swisscom für Einfachheit ein und ist für ihre Kunden eine vertrauenswürdige und inspirierende Partnerin. Sie ermöglicht ihren Kunden, sich wohl und sicher zu fühlen, sich schnell und einfach zurechtzufinden sowie Ausserordentliches zu erleben und zu leisten. Ferner unterstützt Swisscom Geschäftskunden, ihre ICT-Infrastruktur zu flexibilisieren, ihre Geschäftsprozesse auf die neuen Herausforderungen der digitalen Welt auszurichten sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit ihrer Mitarbeitenden zu optimieren. Durch die eigene Wertschöpfung und indirekt durch die hohen Investitionen, die anderen Unternehmen in der Schweiz zugutekommen, leistet Swisscom einen wichtigen Beitrag zu einer wettbewerbsfähigen Schweiz und trägt wesentlich zum Bruttoinlandsprodukt und zur Beschäftigung bei.

Um bester Begleiter zu sein, muss Swisscom hohe Ansprüche hinsichtlich Infrastruktur, Kundenerlebnis und Wachstum erfüllen.

Beste Infrastruktur bauen

Die Infrastruktur bildet für Swisscom die Grundlage, um ihre Angebote bereitzustellen und damit für ein nachhaltiges Kundenerlebnis zu sorgen. Swisscom möchte ihren Kunden in der Schweiz und in Italien die führende IT- und Kommunikationsinfrastruktur anbieten. Eine solche Infrastruktur ermöglicht beste Kundenerlebnisse, legt die Basis für eine Differenzierung im Wettbewerb und erhöht die Effizienz. Swisscom erfüllt die steigenden Anforderungen der Kunden durch Netze, die sich durch höchste Sicherheit, Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit auszeichnen. Im Festnetzbereich steht für Swisscom der kontinuierliche Ausbau des Ultrabreitbandnetzes durch Fibre to the Home (FTTH) und Fibre to the Street (FTTS) im Vordergrund – sowohl in der Schweiz wie auch in

Italien. Im Mobilfunkbereich sind der weitere Ausbau des Mobilfunknetzes der vierten Generation LTE sowie der Einsatz weiterer Technologien (zum Beispiel Voice over LTE) zentral, um den erhöhten Kapazitätsanforderungen gerecht zu werden und das Mobilfunkerlebnis weiter zu verbessern.

Durch eine skalierbare Infrastruktur, eine zunehmende Virtualisierung von Infrastruktur und Diensten sowie durch kontinuierliche Verbesserungsprozesse will Swisscom ihre Effizienz erhöhen. Die neue Cloud-Infrastruktur bietet hohe Qualität und Sicherheit und soll auch für Systeme von Swisscom genutzt werden. Darüber hinaus will Swisscom die technologische Transformation beschleunigen und zu diesem Zweck von proprietären auf offene, leistungsfähigere technologische Systeme und Infrastrukturen wechseln. In erster Linie will Swisscom dabei eine offene Cloud aufbauen: ferner einfache Programmierschnittstellen zu Funktionalitäten bereitstellen, die technologische Transformation von traditionellen auf IP-basierte Lösungen vornehmen sowie die organisatorische Transformation bewerkstelligen, um die vorhandenen technologischen Ressourcen optimal zu nutzen.

Beste Erlebnisse bieten

Um sich im Kerngeschäft entscheidend zu differenzieren, will Swisscom ihre Kunden kompetent begleiten und den besten Service durch die gesamte Erlebniskette hindurch bieten. Die Kundenbetreuung durch Swisscom soll möglichst personalisiert und flexibel erfolgen und den Kunden ein übergreifendes Serviceerlebnis ermöglichen.

Durch den Aufbau von ganzheitlichen Lösungen und durch die Einführung von innovativen digitalen Diensten möchte Swisscom ihre Kunden begeistern sowie die Digitalisierung und Vernetzung von Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben. Aktuelle Beispiele hierfür sind Cloud-Produkte wie das erfolgreiche, weiterentwickelte TV-Angebot (Swisscom TV 2.0), die Speicherlösung Docsafe, das digitale Portemonnaie Tapit sowie die plattformübergreifende Kommunikationsapplikation iO. Aus Kundensicht soll beim Kontakt mit Swisscom die Einfachheit im Mittelpunkt stehen. Dementsprechend stellt Swisscom die Kundenbedürfnisse bereits bei der Entwicklung neuer Angebote in den Vordergrund. Eine schlanke Angebotsstruktur und neue Self-Service-Möglichkeiten vereinfachen die Kundeninteraktionen und erhöhen die Effizienz.

Beste Wachstumschancen realisieren

Der Telekommunikationsmarkt dürfte in den kommenden Jahren in der Schweiz und in Italien moderat wachsen. Ein leichtes Bevölkerungs- und Haushaltswachstum, die steigende Anzahl vernetzter Endgeräte pro Einwohner und der zunehmende Einsatz von ICT in zahlreichen Branchen sind zentrale Wachstumstreiber. In Italien besteht zudem weiterhin Nachholbedarf aufgrund der relativ geringen Breitbanddurchdringung.

In diesem Marktumfeld möchte Swisscom ihr Produktportfolio weiterentwickeln, um die bestehenden Umsätze im Kerngeschäft zu sichern. Ein wichtiger Eckpfeiler ist die Entwicklung von nationalen und internationalen Angeboten auf Basis einer modernen und leistungsfähigen Cloud-Infrastruktur. Vertikale Lösungen bieten Swisscom Wachstumsmöglichkeiten in den Branchen Banking, Gesundheitswesen und Energie. Neue, angrenzende Geschäftsfelder beinhalten für Swisscom ebenfalls Umsatzpotenziale. Beispiele hierfür sind die Entwicklung von neuen Diensten und Geschäftsfeldern im Bereich der Internet Services (zum Beispiel Big Data) oder des «Internets der Dinge» (zum Beispiel Smart Home) sowie die Weiterentwicklung von Swisscom Energy Solutions. Den veränderten Rahmenbedingungen im zunehmend globalen Wettbewerb möchte Swisscom durch die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen und die Weiterentwicklung der Natel-infinity-Preispläne Rechnung tragen, um ihren Umsatz nachhaltig zu sichern.

Für Fastweb in Italien stehen die Kundenakquisition durch eine erweiterte Abdeckung des Glasfasernetzes, der Ausbau der Partnerschaften und das Angebot neuer konvergenter Produkte im Mittelpunkt.

Vorreiterin im Bereich der Corporate Responsibility

Swisscom konzentriert ihre Tätigkeiten im Bereich Corporate Responsibility einerseits auf Themen, die für ihre Anspruchsgruppen eine hohe Relevanz besitzen, und andererseits auf Themen, die gleichzeitig eng an ihr Kerngeschäft gekoppelt sind und deshalb Marktchancen eröffnen. Swisscom hat die Vision einer modernen und zukunftsgerichteten Schweiz: eines Landes, das gerade im Bereich der Nachhaltigkeit eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet. Konkret setzt Swisscom auf die folgenden sechs strategischen Schwerpunkte, zu denen sie jeweils ein langfristiges Ziel für das Jahr 2020 formuliert hat:

- > **Klimaschutz:** Swisscom will gemeinsam mit ihren Kunden doppelt so viel CO₂ einsparen, wie sie in ihrem gesamten Betrieb und in ihrer Lieferkette verursacht: so etwa durch Home-Office-Lösungen, die Pendlerfahrten vermeiden, oder durch TV-Settop-Boxen, die weniger Strom als bisherige Boxen verbrauchen.
- > **Arbeiten und Leben:** Swisscom will eine Million Kunden durch Lösungen im Gesundheitsbereich unterstützen: so etwa durch die Swisscom Gesundheitsplattform mitsamt Fitnesssensoren, das elektronische Patientendossier oder die Angebote ihrer Tochtergesellschaft Datasport.
- > **Medienkompetenz:** Swisscom will Marktführerin im Bereich der Datensicherheit sein und eine Million Menschen dabei unterstützen, Medien sicher und verantwortungsvoll zu nutzen: so etwa durch einen Router, auf dem die Kunden kinder- und jugendgerechte Surfzeiten programmieren.
- > **Attraktive Arbeitgeberin:** Swisscom will eine der attraktivsten Arbeitgeberinnen der Schweiz sein. Sie bietet ihren Mitarbeitenden Möglichkeiten zur Entfaltung und fördert die Life Balance. Faire Anstellungsbedingungen sind für Swisscom ebenso selbstverständlich wie eine gelebte Sozialpartnerschaft und ein überdurchschnittliches Engagement in der Berufsbildung.
- > **Faire Lieferkette:** Swisscom setzt sich im Rahmen einer fairen Lieferkette für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von über zwei Millionen Menschen ein. Dazu ist Swisscom internationale Partnerschaften eingegangen, welche die Umsetzung der Massnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Lieferanten gewährleisten.
- > **Vernetzte Schweiz:** Swisscom will 85% aller Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband abdecken. Ausserdem sollen 99% der Bevölkerung von mobilem Ultrabreitband profitieren.

Ziele von Swisscom

Swisscom hat sich, abgeleitet aus der Strategie, unterschiedliche kurz- und langfristige Ziele gesetzt, die ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte berücksichtigen.

	Ziele	effektiv 2014
Finanzielle Ziele		
Nettoumsatz	Konzernumsatz für das Jahr 2014 von rund CHF 11,5 Milliarden	CHF 11'703 Millionen
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	EBITDA für das Jahr 2014 von mehr als CHF 4,4 Milliarden	CHF 4'413 Millionen
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	Investitionen für das Jahr 2014 von rund CHF 2,4 Milliarden	CHF 2'436 Millionen
Übrige Ziele		
Ultrabreitband Wohnungen und Geschäfte Schweiz	Abdeckung 85% bis Ende 2020	41% oder über 1,4 Millionen Wohnungen und Geschäfte
Ultrabreitband Wohnungen und Geschäfte Italien	Abdeckung 30% oder rund 7,5 Millionen Wohnungen und Geschäfte bis Ende 2016	20% oder 5,5 Millionen Wohnungen und Geschäfte
Mobiles Ultrabreitband Schweiz	Abdeckung 99% mit 4G/LTE bis Ende 2016	97%
Energieeffizienz Schweiz	+25% bis Ende 2015 gegenüber Energieeffizienz Schweiz 1. Januar 2010	+26%
CO ₂ -Ausstoss Schweiz	-12% bis Ende 2015 gegenüber 1. Januar 2010	-17%

Weitere Erläuterungen zu den Zielen und ihrer Erreichung sind in den folgenden Kapiteln beschrieben.

Wertorientierte Unternehmenssteuerung

Die finanziellen Schlüsselkennzahlen zur Planung und Steuerung der operativen Geldflüsse sind das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Die Verhältniskennzahl Gesamtunternehmenswert/EBITDA erlaubt darüber hinaus einen relativen Vergleich der Aktienkursbewertung mit anderen Telekomunternehmen.

Die Verhältniskennzahl wird hauptsächlich durch die Umsatz- und Margenentwicklung sowie die Wachstumserwartungen der Aktieninvestoren getrieben. Das Vergütungssystem der Konzernleitungsmitglieder beinhaltet einen variablen Erfolgsanteil. Dieser Anteil wird zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt, wobei die betreffenden Aktien für drei Jahre für den Verkauf gesperrt sind. Die Konzernleitungsmitglieder können die Aktienbeteiligung im Rahmen des Erfolgsanteils auf 50% erhöhen. Der variable Erfolgsanteil basiert unter anderem auf den finanziellen Zielen Nettoumsatz, EBITDA-Marge und Operating Free Cash Flow. Die für den variablen Erfolgsanteil relevanten finanziellen Ziele sowie die Aktienbeteiligung stellen sicher, dass die Interessen des Managements im Einklang mit den Interessen der Aktionäre stehen.

Gesamtunternehmenswert

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtunternehmenswert		
Börsenkapitalisierung	27'067	24'394
Nettoverschuldung	8'120	7'812
Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften	3	29
Gesamtunternehmenswert (EV)	35'190	32'235
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'413	4'302
Verhältnis Gesamtunternehmenswert/EBITDA	8,0	7,5

Die Summe aus Börsenkapitalisierung, Nettoverschuldung und Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften ergibt den aus dem Aktienkurs abgeleiteten Gesamtunternehmenswert (Enterprise Value, EV). Die Minderheitsanteile sind zu Buchwerten bewertet. Weitere nicht operative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aus Vereinfachungszwecken nicht einbezogen. Der Gesamtunternehmenswert von Swisscom hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 3,0 Milliarden oder 9,2% auf CHF 35,2 Milliarden erhöht. Die Börsenkapitalisierung nahm um CHF 2,7 Milliarden und die Nettoverschuldung um CHF 0,3 Milliarden zu. Die Verhältniskennzahl Gesamtunternehmenswert/EBITDA stieg auf 8,0 (Vorjahr 7,5). Die Zunahme ist zum überwiegenden Teil auf die höhere relative Aktienkursbewertung und nur zu einem geringeren Teil auf den höheren EBITDA zurückzuführen. Mit einer Verhältniskennzahl von 8,0 liegt Swisscom deutlich über dem Durchschnittswert der europäischen Vergleichsunternehmen aus dem Telekomsektor. Die höhere Bewertung wird gestützt einerseits durch die solide Marktposition von Swisscom erzielt durch die hohe Investitionstätigkeit, die attraktive Dividendenpolitik und die Mehrheitsbeteiligung des Bundes sowie andererseits durch die schweizerischen Rahmenbedingungen wie tieferes Zinsniveau und tiefere Gewinnsteuersätze.

Rahmenbedingungen

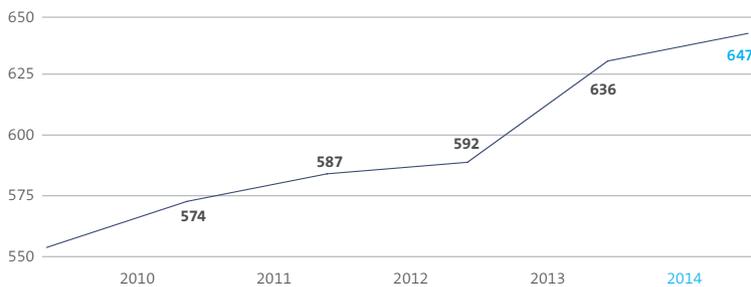
Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage von Swisscom wesentlich; so besonders die Entwicklung der Konjunktur, der Zinsen, der Währungskurse und der Kapitalmärkte.

Konjunktur

Die Schweiz hat 2014 ein robustes Wirtschaftswachstum verzeichnet, was vor allem auf die gute Inlandnachfrage zurückzuführen ist. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist um 1,8% gestiegen. In Europa hat sich die wirtschaftliche Entwicklung bei tiefen Inflationsraten abgeflacht. Die Risiken einer Phase mit anhaltend tiefem Wachstum bleiben bestehen. Nach der starken Aufwertung des Schweizer Francs im Januar 2015 hat sich das Risiko einer deutlichen Konjunkturabschwächung oder sogar einer Rezession erhöht.

Bruttoinlandprodukt Schweiz rollierend in Mrd. CHF

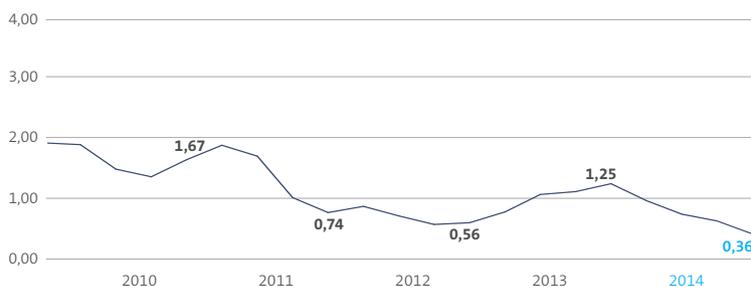


Ein wesentlicher Teil der Umsätze von Swisscom aus Telefonie, Breitbanddiensten und digitalem TV beruht auf festen Monatsgebühren mit geringen konjunkturell bedingten Nachfrageschwankungen. Einen zyklischeren Geschäftsverlauf verzeichnen hingegen das Projektgeschäft mit Geschäftskunden und das internationale Roaming.

Zinsen

Seit Jahren liegt das allgemeine Zinsniveau in der Schweiz tiefer als in den meisten anderen Industrieländern. Die Tiefzinspolitik wichtiger Nationalbanken hat sich 2014 fortgesetzt. Nach einem leichten Anstieg 2013 ist das Zinsniveau im Berichtsjahr verhältnismässig stark gesunken. Die Rendite zehnjähriger Bundesobligationen liegt Ende 2014 nur noch bei 0,36%. Im Januar 2015 hat sich der Zinsrückgang fortgesetzt. Die Renditen der zehnjährigen Bundesobligationen sind in den negativen Bereich gefallen.

Zinsentwicklung Schweiz Rendite Bundesobligationen 10 Jahre in %

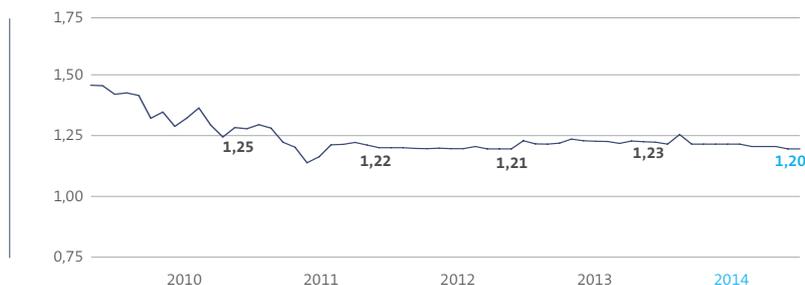


Swisscom hat auch 2014 die anhaltende Tiefzinsphase mit zwei Finanzierungstransaktionen genutzt. Sie nahm zu vorteilhaften Zinskonditionen Anleihen über EUR 500 Millionen und über CHF 360 Millionen mit Laufzeiten zwischen 7,5 und 15 Jahren auf. Die Zinskosten aller Finanzschulden betragen 2014 im Durchschnitt 2,5%. Marktbezogene Zinsen beeinflussen in der Konzernrechnung die Bewertung unterschiedlicher Abschlusspositionen; so etwa die Kapitalkosten (WACC) für die Beurteilung der Werthaltigkeit des Goodwills der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb, die Diskontsätze für Personalvorsorgeverpflichtungen sowie die langfristigen Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten. Weiter hat Swisscom in der Vergangenheit Zinssatzswaps mit langen Laufzeiten abgeschlossen, die nicht für Hedge Accounting klassifizieren. Änderungen der Marktzinsen können zu hohen ergebniswirksamen Schwankungen der bilanzierten Marktwerte führen.

Währung

Der Schweizer Franken hat sich 2014 gegenüber den für Swisscom wichtigsten Währungen nur minimal verändert. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat am 15. Januar 2015 die Aufhebung des Mindestkurses CHF/EUR von 1,20 kommuniziert. In der Folge hat sich der Schweizer Franken gegenüber allen anderen wichtigen Währungen stark aufgewertet.

Entwicklung Stichtagskurs CHF/EUR



Die Währungsentwicklung beeinflusst die Geschäftstätigkeit von Swisscom in der Schweiz nicht wesentlich. Swisscom erzielt nur wenige Umsätze in Fremdwährung. Beim Einkauf von Endgeräten und technischen Anlagen sowie bei Gebühren, die für die Benützung von ausländischen Fest- und Mobilfunknetzen durch Swisscom Kunden anfallen (Roaming), bestehen Transaktionsrisiken in Fremdwährungen (vor allem EUR und USD). Diese Risiken werden teilweise durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

Swisscom finanziert sich vorwiegend in Schweizer Franken. Ende 2014 haben die finanziellen Verbindlichkeiten CHF 8,6 Milliarden betragen, davon 80% in CHF, 18% in EUR und 2% in USD. Die Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften, besonders von Fastweb in Italien, beeinflusst die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage in der Konzernrechnung. Die im Konzerneigenkapital erfassten kumulierten Differenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften betragen 2014 vor Abzug von Steuereffekten CHF 2,0 Milliarden (Vorjahr CHF 1,9 Milliarden). 2015 besteht das Risiko, dass durch die Aufgabe des EUR-Mindestkurses die kumulierten Umrechnungsdifferenzen ergebnisneutral zunehmen und der EBITDA-Beitrag von Fastweb durch die Währungsumrechnung abnehmen wird.

Kapitalmarkt

Die internationalen Aktienmärkte haben sich 2014 positiv entwickelt. Der SMI ist um 9,5% gestiegen. Swisscom hält die überschüssige Liquidität in Form flüssiger Mittel und kurzfristiger Geldmarktanlagen. Es bestehen nur unbedeutende direkte Finanzanlagen in Aktien und anderen langfristigen Finanzanlagen. Das in Aktien, Obligationen und anderen Anlagekategorien angelegte Vermögen von rund CHF 9,0 Milliarden der rechtlich unabhängigen Stiftung comPlan, der Swisscom Pensionskasse in der Schweiz, unterliegt den Kapitalmarktrisiken. Indirekt beeinflusst dies die in der Swisscom Konzernrechnung dargestellte Finanzlage. Die Kurse der Schweizer Aktien sind nach der Aufhebung des EUR-Mindestkurses im Januar 2015 stark gesunken.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen für Swisscom

Swisscom ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht. Sie wird durch das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG), das Aktienrecht und die Statuten organisiert. In ihrer Tätigkeit hat sie sich in erster Linie nach der Fernmelde- und Rundfunkgesetzgebung zu richten. Daneben untersteht Swisscom den für die gesamte Wirtschaft geltenden Regeln, namentlich dem Wettbewerbsrecht. Als börsennotierte Gesellschaft beachtet Swisscom zudem das Kapitalmarktrecht sowie die Verordnung des Bundesrats gegen übermässige Vergütungen bei börsennotierten Aktiengesellschaften (VegüV).

Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) und Beziehung zur Schweizerischen Eidgenossenschaft (Bund)

Per 1. Januar 1998 sind die früheren PTT-Betriebe durch Gesetz in «Die Schweizerische Post» und die «Swisscom AG» umgewandelt worden (daher die Bezeichnung spezialgesetzliche Aktiengesellschaft). Nach TUG und Statuten erbringt Swisscom im In- und Ausland Fernmelde- und Rundfunkdienste sowie damit zusammenhängende Produkte und Dienstleistungen. Gemäss TUG muss die Schweizerische Eidgenossenschaft (der Bund) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Für eine Aufgabe der Mehrheit des Bundes müsste das TUG geändert werden. Swisscom ist ferner verpflichtet, mit den Personalverbänden Verhandlungen zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrags zu führen. Der Bundesrat legt für jeweils vier Jahre die Ziele fest, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Diese enthalten strategische, finanzielle und personalpolitische Ziele sowie Ziele hinsichtlich Kooperationen und Beteiligungen. Um Transparenz zu gewährleisten, sind die Ziele für die übrigen Aktionäre öffentlich. Die Absichten des Bundes fliessen in die vom Verwaltungsrat von Swisscom zu setzenden strategischen und operativen Unternehmensziele ein. Für die Berichtsperiode gelten die Ziele 2014 bis 2017. Der Bundesrat hat für Swisscom die folgenden finanziellen Ziele festgelegt:

- Swisscom steigert langfristig den Unternehmenswert. Sie weist bezüglich Gesamttrendite, bestehend aus Dividendenausschüttung und Aktienkursentwicklung, eine Performance auf, die mit vergleichbaren Telekommunikationsunternehmen in Europa Schritt hält.
- Swisscom betreibt eine Dividendenpolitik, die dem Grundsatz der Stetigkeit folgt und eine im Vergleich mit anderen börsennotierten Unternehmen in der Schweiz attraktive Dividendenrendite gewährleistet. Dabei berücksichtigt sie die Erfordernisse einer nachhaltigen Investitionstätigkeit, einer risikogerechten und branchenüblichen Eigenkapitalquote sowie eines jederzeit einfachen Zugangs zu den Kapitalmärkten.
- Swisscom strebt eine Nettoverschuldung von höchstens 2,1x EBITDA (Betriebsergebnis vor Abschreibungen) an. Zeitweise Überschreitungen dieser Quote sind zulässig.

Der Bundesrat erwartet zudem, dass Swisscom Kooperationen (Beteiligungen, Allianzen, Gründung von Gesellschaften sowie andere Formen der Zusammenarbeit) nur eingeht, wenn sie zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts beitragen, führungsmässig gut betreut werden können und dem Risikoaspekt genügend Rechnung tragen. Im Ausland dürfen keine Beteiligungen an Telekommunikationsgesellschaften mit Grundversorgungsauftrag eingegangen werden. Andere Beteiligungen im Ausland sind möglich, wenn sie das Kerngeschäft im Inland unterstützen oder eine andere strategisch-industrielle Logik aufweisen.

Fernmeldegesetz (FMG)

Das Fernmeldegesetz regelt, zu welchen Bedingungen marktbeherrschende Anbieter anderen Anbietern von Fernmeldediensten ihr Netz zur Verfügung stellen müssen. Es umfasst einen abschliessenden Katalog von Zugangsformen und beschränkt sich im Anschlussbereich auf Kupferleitungen. Die im Gesetz genannten Zugangsdienste müssen zu regulierten Bedingungen und besonders zu kostenorientierten Preisen angeboten werden. Neben dem Netzzugang regelt das Gesetz die Sicherstellung der Grundversorgung. Ziel ist es, allen Bevölkerungskreisen in allen Landesteilen eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten zu gewährleisten. Periodisch legt der Bundesrat den Leistungsumfang mit den entsprechenden Qualitäts- und Preisvorgaben fest. Die Grundversorgung beinhaltet unter anderem den flächendeckend garantierten Zugang zu einem Breitbandanschluss mit einer Downloadgeschwindigkeit von mindestens 1 Mbit/s beziehungsweise ab 1. Januar 2015 von 2 Mbit/s. Im Jahr 2007 hat die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) die entsprechende Grundversorgungskonzession bis 2017 an Swisscom vergeben. Swisscom hat bisher die Auflagen der Grundversorgungskonzes-

Siehe unter
www.admin.ch

Siehe unter
www.admin.ch

sion gemäss den Qualitätskriterien des Fernmelderechts ohne Beanstandungen und ohne finanzielle Abgeltung erfüllt. Darüber hinaus regelt das Fernmeldegesetz die Modalitäten zur Nutzung des Funkfrequenzspektrums.

Wettbewerbsrecht/Kartellgesetz

Das Kartellgesetz untersagt wettbewerbschädliche Abreden zwischen Unternehmen. Es sanktioniert missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen und verbietet Unternehmenszusammenschlüsse, die zu einer Beseitigung des Wettbewerbs führen. Als missbräuchliche Verhaltensweise gilt beispielsweise die Diskriminierung von Handelspartnern bei Preisen oder sonstigen Geschäftsbedingungen.

Siehe unter
www.admin.ch

Kapitalmarktrecht

Die Aktien der Swisscom AG sind an der SIX Swiss Exchange in Zürich kotiert. Zudem hat Swisscom Anleiheobligationen ausgegeben, die an der SIX Swiss Exchange gehandelt werden. Swisscom hat deshalb die schweizerische Börsengesetzgebung und -regulierung zu beachten. Unter anderem untersteht sie den Vorschriften über die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung sowie über die Ad-hoc-Publizität. Sie hat Transaktionen in Swisscom Effekten durch die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung offenzulegen. Eine Beteiligung an Swisscom muss zudem offengelegt werden, wenn sie bestimmte Grenzen über- oder unterschreitet beziehungsweise erreicht.

Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV)

Die VegüV ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten. Die Mitglieder des Verwaltungsrats (inklusive Präsidium) und des Vergütungsausschusses sowie des unabhängigen Stimmrechtsvertreters sind jährlich in Einzelwahlen durch die Generalversammlung zu wählen. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung gilt ein Verbot von Abgangsentschädigungen, Vergütungen im Voraus sowie Prämien für Firmenkäufe und -verkäufe. Der Verwaltungsrat ist ab dem Geschäftsjahr 2014 verpflichtet, jährlich einen schriftlichen Vergütungsbericht zu erstellen. Ab der ordentlichen Generalversammlung 2015 entscheiden die Aktionäre über die Gesamtschädigungssummen für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung. Bis spätestens zur Generalversammlung 2015 sind ordnungswidrige Statuten und Reglemente anzupassen. Swisscom hat die relevanten Statuten und Reglemente bereits 2014 geändert. Die VegüV stellt bestimmte Verhaltensweisen unter Strafe.

Regulatorische Entwicklung 2014 in der Schweiz

Laufende Verfahren nach Fernmelde- und Wettbewerbsrecht

In den vergangenen Jahren sind gegen Swisscom unterschiedliche Verfahren nach dem Fernmelde- und dem Wettbewerbsrecht eröffnet worden. Die laufenden Verfahren sind in den Erläuterungen 28 und 29 des Anhangs zur Konzernrechnung beschrieben.

Service-Public-Initiative

Die von einem Schweizer Konsumentenmagazin im Juni 2013 eingegebene Volksinitiative «Pro Service Public» verlangt vom Bund, beim Service Public auf Gewinn, Quersubventionierungen und fiskalische Interessen zu verzichten und die Löhne der bundesnahen Unternehmen denjenigen der Bundesverwaltung anzugleichen. Der Bundesrat hat in seiner Botschaft vom Mai 2014 die Initiative ohne Gegenvorschlag abgelehnt. Der Ständerat ist ihm im Herbst 2014 gefolgt.

Fernmeldebericht 2014 – Revision des Fernmeldegesetzes (FMG)

Der Bundesrat hat im November 2014 seinen dritten Fernmeldebericht veröffentlicht und auf dessen Grundlage eine Revision des Fernmeldegesetzes angestossen. Der Bundesrat will eine Gesetzgebung in zwei Etappen. In einem ersten Schritt sollen die vordringlichen Probleme an die Hand genommen werden. In einem zweiten Schritt sollen ein Systemwechsel bei der Zugangsregulierung und grundlegendere Anpassungen bei der Grundversorgung erfolgen. Der Fernmeldebericht 2014 betont die guten Marktergebnisse. Die Schweiz belegt im internationalen Vergleich wichtiger Kenngrössen wie Investitionstätigkeit, Breitbandverbreitung und effektive Übertragungsgeschwindigkeiten regelmässig Spitzenplätze. Der Bericht bezeichnet den Infrastrukturwettbewerb (das heisst den Wettbewerb zwischen den verschiedenen Netzen) als treibende Kraft der Marktentwicklung. Das Bakom wird bis spätestens Ende 2015 die Revisionspunkte der ersten Etappe konkretisieren und eine Vernehmlassungsvorlage ausarbeiten. Gegenstand dieser Vorlage wird die Einführung einer Regulierungsmöglichkeit von Amtes wegen (ex officio) sein. Dies wäre eine Abkehr vom bewährten Verhandlungsprimat. Danach kommt die Regulierung nur dann zum Zuge, wenn sich

Siehe Bericht
Seiten 183–185

die Parteien über die Einzelheiten des regulierten Zugangs nicht einigen können (ex post). Weiter soll das Roaming sekundengenau anstatt minutenbasiert abgerechnet werden. Hinsichtlich der Netzneutralität strebt der Bundesrat gewisse Transparenzvorschriften über die vom Kunden abonnierte Bandbreite an. Diesbezüglich sind die grossen Fernmeldedienstanbieter Swisscom, Orange, Sunrise, upc cablecom und der Verband Swisscable Anfang November 2014 bereits tätig geworden. Im Rahmen eines Verhaltenskodex bekennen sie sich zu einem offenen Internet. Alle Nutzer sollen Inhalte, Dienste, Anwendungen, Hard- und Software nach ihrer Wahl nutzen, Dienste oder Anwendungen werden grundlegend nicht gesperrt. Zudem stehen die Fernmeldedienstanbieter für eine uneingeschränkte Informations- und Meinungsäusserungsfreiheit ein. Der Kodex hält schliesslich fest, dass die Anbieter weiterhin ein Netzwerkmanagement zur Qualitätssicherung und zuhanden von auf den Kunden zugeschnittenen Angeboten betreiben dürfen; ferner, dass sich die Nutzer bei ihrem Anbieter darüber informieren können, ob und in welchem Umfang die an ihrem Internetanschluss verfügbare Kapazität mit anderen Diensten als Internetdiensten geteilt wird.

Revision der Fernmeldedienstverordnung (FDV)

Am 1. Juli 2014 ist die revidierte Fernmeldedienstverordnung in Kraft getreten. Sie verlangt, die Modelle zur Kostenberechnung der regulierten Zugangsdienste anzupassen. Dies hat Preissenkungen für regulierte Zugangsdienste von rund 10% zur Folge. Per 1. Januar 2015 hat sich zudem die Downloadgeschwindigkeit des Breitbandanschlusses im Rahmen der Grundversorgung von mindestens 1 Mbit/s auf 2 Mbit/s erhöht.

Roaming

Im Parlament sind zwei Motionen hängig, die das Roaming entsprechend den Vorgaben in der EU regulieren wollen. Der Bundesrat soll für alle Telekommunikationsanbieter verbindliche Höchsttarife bei ein- und abgehenden Anrufen, SMS und bei Datentransfers festlegen, die mit Mobilfunkgeräten im Ausland vorgenommen werden. Der Ständerat hatte die beiden gleichlautenden Motionen sistiert. Nach der Veröffentlichung des Fernmeldeberichts 2014 wurde die Beratung der beiden Motionen wieder aufgenommen.

Netzneutralität

Im Juni 2014 hat der Nationalrat eine Motion zur Netzneutralität angenommen. Die vorberatende Kommission des Ständerats hat die Motion im August 2014 sistiert, um den Fernmeldebericht des Bundesrates abzuwarten und in die Beratung einfließen zu lassen. Die Motion will den Bundesrat verpflichten, die Netzneutralität gesetzlich zu verankern, um einen transparenten und diskriminierungsfreien Datentransfer über das Internet zu gewährleisten.

Urheberrechtsschutz – Tarifverfahren

Der Gemeinsame Tarif 12 für Aufnahmen von TV-Sendungen und Replay-TV ist seit Mitte September 2014 rechtskräftig. Dabei hat das Bundesverwaltungsgericht die von Pro7/Sat1 gegen den Tarif erhobene Beschwerde abgewiesen. Zeitversetztes Fernsehen darf somit in der Schweiz weiterhin ohne Verträge mit den Sendern, mittels einfacher Zahlung einer Gebühr an die Verwertungsgesellschaften, angeboten werden.

Beim Gemeinsamen Tarif 4^e haben die Verwertungsgesellschaften seit 2009 mit den Nutzerverbänden Verhandlungen über einen Tarif geführt, der die Speicherung von urheberrechtlich geschützten Werken auf Mobilfunktelefonen abgelten soll. Trotz der unterschiedlichen offenen Verfahren, die in dieser Sache vor dem Bundesverwaltungsgericht hängig sind, haben sich die Parteien 2014 geeinigt. Die Einigung umfasst rückwirkend den Zeitraum von Juli 2010 bis Ende 2014 wie den künftig ab 1. Januar 2015 geltenden Tarif. Die hängigen Verfahren sind beigelegt.

Revision des Bundesgesetzes über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF)

Im Februar 2013 hat der Bundesrat die Botschaft zur Revision des BÜPF an das Parlament verabschiedet. Die Revision soll sicherstellen, dass die Verwendung moderner Technologien notwendige Überwachungen nicht verunmöglicht. Das aktuelle Gebühren- und Entschädigungsmodell für Telekommunikationsdienste soll weiterbestehen. Die parlamentarische Beratung ist noch nicht abgeschlossen.

Regulatorische Unterschiede zur Europäischen Union

In der Europäischen Union (EU) verfügt die Regulierungsbehörde über weitreichende Kompetenzen, Märkte zu analysieren und Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht Verpflichtungen hinsichtlich Nichtdiskriminierung, Transparenz und Zugangsformen aufzuerlegen (sogenannte Ex-ante-Regulierung). Der Schweizer Gesetzgeber hat eine solche Praxis abgelehnt. Stattdessen hat er

sich für die Ex-post-Regulierung (Verhandlungsprimat und Klageprinzip) entschieden, da in der Schweiz andere Marktverhältnisse als in den meisten EU-Mitgliedsländern herrschen. So besteht in der Schweiz ein nahezu flächendeckender Wettbewerb zwischen Swisscom und den Kabelnetzbetreibern. Zudem sind städtische und regionale Elektrizitätswerke in den Markt eingetreten. Die in der Schweiz herrschende Marktsituation verlangt damit eine andere Regulierung als in Ländern wie Frankreich oder Italien, in denen es im Wesentlichen nur einen einzigen Anschlussnetzbetreiber gibt und sich kein Plattformwettbewerb entwickelt hat.

Gesetzliches und regulatorisches Umfeld in Italien

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Fastweb

Als Mitglied der Europäischen Union ist Italien verpflichtet, seine nationale Gesetzgebung in Einklang mit der europäischen Rechtsgrundlage zu bringen. Es ist die Aufgabe der italienischen Telekom-Regulierungsbehörde Autorità per le Garanzie nelle Comunicazioni (AGCOM), Unternehmen auf Grundlage einer von der Europäischen Kommission bestimmten Analyse der Märkte behördliche Auflagen aufzuerlegen. Entwürfe solcher Auflagen beziehungsweise entsprechender Vorschriften müssen der Europäischen Kommission und den Regulierungsbehörden der anderen Mitgliedstaaten, die sich dazu äussern oder ein Veto einlegen dürfen, vorgelegt werden. Die Geschäftstätigkeiten von Fastweb, der italienischen Tochtergesellschaft von Swisscom, werden somit vom italienischen und europäischen Telekommunikationsrecht und dessen Anwendung stark beeinflusst.

Regulatorische Entwicklung 2014 in Italien

Im Jahr 2014 hat die AGCOM ihre Arbeit an der Marktanalyse für Vorleistungsmärkte fortgesetzt, welche die regulatorischen Richtlinien für die nächsten drei Jahre festlegen wird. Anfang 2015 soll ein neues Konsultationsdokument angenommen werden. Die endgültige Entscheidung dazu wird Mitte 2015 getroffen.

Das AGCOM hat bestätigt, für die Festnetzterminierungspreise der Jahre 2013 bis 2015 den Gleitpfad anzuwenden. Dieser Gleitpfad beruht auf der Annahme einer Migration zu effizienten, IP-basierten Architekturen. Ab Juli 2013 gilt für sämtliche Festnetzbetreiber ein Preis von EUR/Cent 0,104 pro Minute sowie ab 1. Juli 2015 ein fortlaufend abnehmender Preis bis hin zu einem Preis von EUR/Cent 0,043 pro Minute.

Das italienische Bundesverwaltungsgericht Consiglio di Stato hat 2014 den Beschluss der AGCOM über die zwischen Mai 2009 und Dezember 2012 geltenden Preise teilweise annulliert. Aus diesem Grund hat die AGCOM Konsultationen zu einer Revision der Vorleistungspreise eingeleitet. Das Consiglio di Stato hat zudem den Beschluss der AGCOM, den WLR- und Bitstream-Diensten keinerlei Kostenorientierung aufzuerlegen, in Frage gestellt und befunden, einige Kostenelemente seien bei der Preisgestaltung für entbundelte Teilnehmeranschlüsse (LLU) überschätzt worden. Die endgültige Entscheidung wird für 2015 erwartet.

Die AGCOM hat zudem eine neue Marktanalyse über Mobilfunkterminierungsentgelte lanciert, die voraussichtlich 2015 abgeschlossen sein wird.

Anspruchsgruppen von Swisscom

Swisscom pflegt den Dialog mit ihren wichtigsten Anspruchsgruppen. Der Austausch erfolgt auf unterschiedlichen Wegen: über elektronische Medien, telefonisch, mittels Umfragen, bei Informationsveranstaltungen oder Arbeitssitzungen, auf Roadshows, Konferenzen sowie beim Kunden zu Hause oder in den Swisscom Shops.

Kunden

Swisscom befragt Privatkunden systematisch nach ihren Bedürfnissen und ihrer Zufriedenheit. So erfassen Customer-Relationship-Manager Kundenbedürfnisse direkt im Kontakt mit dem Kunden. Weiter finden regelmässig repräsentative Umfragen zur Kundenzufriedenheit statt. Diese umfassen unter anderem die Frage, in welchem Umfang die Kunden Swisscom als ein gegenüber Umwelt und Gesellschaft verantwortungsvoll handelndes Unternehmen wahrnehmen. Unter den Geschäftskunden finden vierteljährlich – unter anderem zu Fragen der Nachhaltigkeit – Umfragen statt. Swisscom pflegt zudem regelmässige Kontakte mit den Konsumentenverbänden aller Sprachregionen und unterhält Blogs sowie weitere Online-Diskussionsplattformen. Insgesamt ergeben die Befragungen die folgenden Erkenntnisse: Swisscom Kunden erwarten eine attraktive

Preisgestaltung, guten Service, Markttransparenz, ein verantwortungsvolles Marketing, eine flächendeckende Versorgung, ein stabiles Netz, strahlungsarme Kommunikationstechnologien sowie nachhaltige Produkte und Dienstleistungen.

Aktionäre und Fremdkapitalgeber

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Kapitalmärkten eine offene, kontinuierliche Kommunikation. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende Finanzinformationen. Zudem trifft sich Swisscom im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern. Sie präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an Fachkonferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen über den Geschäftsverlauf. Ferner unterhält Swisscom Kontakte zu zahlreichen Fremdkapitalgebern sowie Ratingagenturen. Die Aktionäre und Fremdkapitalgeber erwarten von Swisscom in erster Linie Rentabilität und Innovation.

Behörden

Swisscom pflegt mit unterschiedlichen Behörden regelmässig einen intensiven Austausch. Ein zentrales Thema ist dabei der Ausbau des Mobilfunknetzes. Offenkundig werden der Mobilfunk und mobile Anwendungen zunehmend geschätzt. Doch der Ausbau der dafür erforderlichen Infrastruktur stösst nicht immer auf Akzeptanz. So können divergierende Interessen beim Ausbau zu Spannungen führen. Swisscom unterhält deshalb mit Anwohnern und Gemeindebehörden seit Jahren einen Dialog über die Netzplanung. Dieser Dialog bietet den Betroffenen bei Bauvorhaben die Gelegenheit, geeignete Alternativstandorte vorzuschlagen. Ebenso führt Swisscom zu weiteren Themen und bei anderen Gelegenheiten einen regelmässigen Austausch mit Behörden; so etwa im Rahmen des jährlich durchgeführten Zweitagesseminars «Schulen ans Internet», zu dem die ICT-Verantwortlichen der kantonalen Erziehungsdirektionen eingeladen sind. Dabei erwartet die Anspruchsgruppe der Behörden, dass Swisscom ihre Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und besonders gegenüber den Jugendlichen entschieden wahrnimmt.

Gesetzgeber

Swisscom setzt sich mit politisch und regulatorisch relevanten Themen auseinander. Sie vertritt dabei ihre Interessen gegenüber politischen Parteien, Behörden und Verbänden. Der Gesetzgeber fordert von Swisscom Regeltreue (Compliance), eine flächendeckende Netzabdeckung und die Technologieführerschaft.

Lieferanten

Die Beschaffungsorganisationen von Swisscom setzen sich regelmässig mit Lieferanten und Lieferantenbeziehungen auseinander. Sie analysieren Bewertungsergebnisse, formulieren Zielvereinbarungen und prüfen die Leistungserfüllung. Einmal jährlich treffen sich die Beschaffungsorganisationen am Key Supplier Day mit ihren wichtigsten Lieferanten. Im Zentrum stehen dabei die Risikoverminderung und die Verantwortung in der Lieferkette. Für den Dialog mit globalen Lieferanten setzt Swisscom zusätzlich auf internationale Branchenkooperationen.

Medien

Swisscom pflegt einen intensiven Austausch mit Medienschaffenden während sieben Tagen in der Woche. Die Medienarbeit von Swisscom orientiert sich an fachlich-journalistischen Grundsätzen. Neben der Medienstelle pflegen Vertreter des Managements einen regelmässigen Dialog mit Journalisten und stehen für Interviews und weiterführende Hintergrundgespräche zur Verfügung.

Mitarbeitende und Personalvertretung

Um ihren Auftrag zu erfüllen und ihr Kundenversprechen einzulösen, ist Swisscom auf engagierte, mitdenkende und eigenverantwortliche Mitarbeitende angewiesen. Nur dank ihren Mitarbeitenden wird Swisscom bei den Kunden erlebbar. Aus dem Dialog zwischen Mitarbeitenden und Kunden gewinnt Swisscom wertvolle Informationen. Diese fliessen über die Kundenschnittstellen ins Unternehmen zurück und ermöglichen es Swisscom, ihre Produkte und Dienstleistungen stetig zu verbessern. Dank einer Vielzahl von Kommunikationsplattformen und -massnahmen sowie einer entsprechenden Unternehmenskultur fördert Swisscom ferner den Dialog und Austausch innerhalb des Unternehmens. Alle zwei Jahre führt sie eine Umfrage unter den Mitarbeitenden durch. Die Resultate der Umfrage geben Anstoss zu Projekten und konkreten Massnahmen. Die Zukunft von Swisscom mitzugestalten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Personalvertretung. Mit den Personalvertretern organisiert Swisscom zweimal jährlich einen runden Tisch. Die Anliegen der Mitarbeitenden fallen vor allem in die Bereiche Sozialpartnerschaft, Berufs- und Weiterbildung,

Diversity, Gesundheit und Arbeitssicherheit. Mit Teams aller Organisationseinheiten führt Swisscom den auf Nachhaltigkeitsthemen ausgerichteten Hallo-Zukunft-Dialog durch. Im Rahmen dieses Dialogs informiert Swisscom ihre Mitarbeitenden über ihr Engagement für die Nachhaltigkeit und motiviert diese, im Alltag Nachhaltigkeitsmassnahmen umzusetzen.

Partner und NGO

Der Austausch mit Partnern und NGO im Rahmen von Projekten ist Swisscom wichtig; so beispielsweise mit den WWF Climate Savers, mit myclimate, mit Kinderschutz Schweiz und mit Organisationen, die sich um die spezifischen Bedürfnisse betroffener Gruppen kümmern. Für die Anspruchsgruppe der Partner und NGO sind gelebte Partnerschaften sowie ein soziales und ökologisches Engagement von Swisscom besonders relevant.

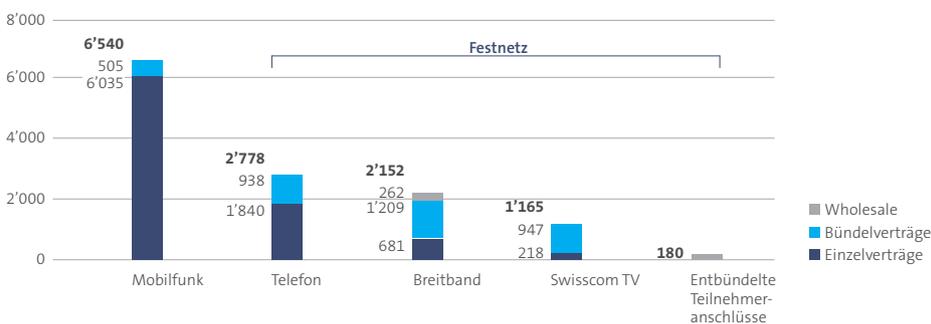
Siehe unter
www.swisscom.ch/cr-partnerschaften

Entwicklung des Marktes für Telekommunikations- und Informatikdienstleistungen

Schweizer Telekommunikationsmarkt

Die Schweiz verfügt über drei Mobilfunknetze und im Festnetzbereich über mehrere Transport- und Anschlussnetze. Ferner werden TV-Signale in der Schweiz terrestrisch über Antenne sowie über Satellit verbreitet. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Ihn prägen Innovation sowie ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um die Sprach- und Datenkommunikation sowie um die Verbreitung von TV-Signalen. Gesamthaft erzielt der Schweizer Telekommunikationsmarkt ein Umsatzvolumen von schätzungsweise CHF 13 Milliarden. Er befindet sich dabei im Wandel, denn Telekommunikation, Informationstechnologie sowie Media und Entertainment verschmelzen. Zunehmend treten neue, global agierende Wettbewerber in den Schweizer Telekommunikationsmarkt ein. Diese Anbieter stellen weltweit internetbasierte Gratis- sowie Bezahl-dienste einschliesslich Telefonie, Kurznachrichten und TV zur Verfügung. Auch spielen Cloud-Lösungen eine immer bedeutendere Rolle, wodurch sich Speicherkapazität, Rechnerleistung, Software und Dienste zunehmend ins Internet verlagern. Weiterhin verändern sich die Kundenbedürfnisse. Kunden wechseln vermehrt zu Abonnementen mit fixer monatlicher Abogebühr (Flatrate). Sie greifen zunehmend an jedem erdenklichen Ort zu jeder erdenklichen Zeit mit ganz unterschiedlichen internetfähigen Endgeräten auf Daten sowie Anwendungen zu. Dies führt insgesamt zu einer rasant wachsenden Nachfrage nach hohen Bandbreiten, die den Zugriff mit hoher Geschwindigkeit und mit hoher Qualität erlauben. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, baut Swisscom an der Netzinfrastruktur der Zukunft. Den stetig steigenden Datenmengen begegnet Swisscom durch den kontinuierlichen Breitbandausbau im Festnetz sowie durch den weiteren Ausbau neuer Technologien wie 4G/LTE (Long Term Evolution) im Mobilfunknetz. Swisscom bietet zudem technologieübergreifende Bündelangebote an, die neben einem Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Der Schweizer Telekommunikationsmarkt lässt sich somit in die für Swisscom relevanten Teilmärkte Mobilfunk, Festnetz, Breitband und TV gliedern.

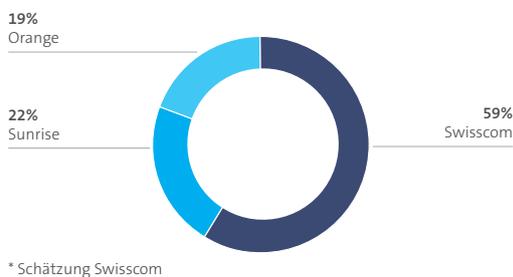
Anschlüsse Swisscom Schweiz in Tausend



Mobilfunkmarkt

In der Schweiz betreiben die drei Unternehmen Swisscom, Orange Schweiz und Sunrise eigene grossflächige Mobilfunknetze. Im Dezember 2014 hat Apax Partners angekündigt, dass sie vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörden einem Verkauf von Orange Schweiz an NJJ Capital, das private Holdingunternehmen von Xavier Niel, zustimmt. Anfang 2015 hat Sunrise bekannt gegeben, dass das Unternehmen einen Gang an die Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange) plant. Als weiterer grosser Marktteilnehmer bietet upc cablecom seit dem Frühjahr 2014 ein eigenes Mobilfunkangebot (MVNO, Mobile Virtual Network Operator) auf dem Netz von Orange Schweiz an. Dieses Angebot ist allerdings aktuell auf bestehende und neue upc cablecom-Kunden mit mindestens einem digitalen Zusatzprodukt beschränkt. Die Versorgung mit GSM-Mobilfunktelefonie liegt bei nahezu 100% der Bevölkerung. Dennoch steigen die Ansprüche an die Mobilfunknetze. Um den Kunden eine optimale Datenverbindung zu bieten, baut Swisscom moderne Mobilfunktechnologien wie 4G/LTE aus. Ende 2014 hatten 97% der Schweizer Bevölkerung Zugang zum Mobilfunknetz der neusten Generation. Der Anstieg von Mobilfunkanschlüssen (SIM-Karten) ist in der Schweiz 2014 aufgrund der bereits hohen Marktdurchdringung mit 0,8% wiederum gering ausgefallen. Die Anzahl Mobilfunkanschlüsse der drei Netzbetreiber beträgt nunmehr über 11 Millionen, womit die Durchdringung in der Schweiz bei rund 136% liegt. Die technischen Möglichkeiten nehmen durch die rasante Verbreitung von Smartphones zu. Durch die Einführung der infinity-Tarife berücksichtigt Swisscom die sich wandelnden Bedürfnisse der Kunden. Dank dieser Abonnemente sind Swisscom Kunden zum Pauschaltarif und unbegrenzt in der Lage, mobil in alle Schweizer Netze zu telefonieren, SMS zu versenden und im Internet zu surfen. Die einzelnen Abonnemente unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Geschwindigkeit im mobilen Datenverkehr. Ende 2014 haben 2,1 Millionen Kunden die neuen infinity-Angebote genutzt. Für Nutzer, die nur gelegentlich auf das Mobilfunknetz zugreifen, bietet Swisscom Prepaid-Angebote ohne monatliche Abonnementsgebühr. Dabei wird jeder Zugriff auf das Mobilfunknetz individuell abgerechnet. Swisscom stellt ihr Mobilfunknetz Drittanbietern (MVNO, Mobile Virtual Network Operator) zur Verfügung, die ihren Kunden über das Swisscom Netz eigene Produkte und Dienste anbieten.

Marktanteile Mobilfunk Schweiz* in %



Swisscom Mobilfunkanschlüsse in Tausend



Swisscom hat 2014 ihren Marktanteil relativ stabil bei 59% gehalten (Postpaid 64%, Prepaid 50%). Der im Vorjahr ausgewiesene Marktanteil für Swisscom von 60% ist aufgrund unterschiedlicher Berechnungsarten nicht mit dem aktuellen Wert vergleichbar. Der Anteil an Postpaid-Kunden liegt in der Schweiz bei rund 61%. Die Preise für Mobilfunkdienste sind 2014 wettbewerbsbedingt wie in den Vorjahren gesunken.

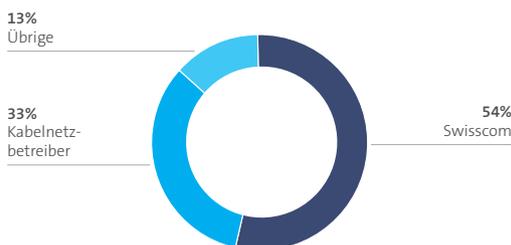
Festnetzmarkt

Die Festnetztelefonie basiert hauptsächlich auf den Anschlüssen des Telefonnetzes und der Kabelnetze. Die Anzahl Festnetzanschlüsse von Swisscom nimmt kontinuierlich ab. Dieser Trend hat sich 2014 fortgesetzt, wobei die Anzahl Festnetzanschlüsse um rund 4% auf 2,8 Millionen gesunken ist. Hauptgrund für die Abnahme war die Substitution von Festnetzanschlüssen durch den Mobilfunk und die leichte Abnahme der Marktanteile. Ende 2014 waren 180'000 Anschlüsse vollständig entbündelt. Die rasante technische Entwicklung wie die Umstellung auf IP-Telefonie führt künftig dazu, dass die Festnetztelefonie vermehrt als Dienst auf Basis eines Breitbandanschlusses angeboten wird.

Breitbandmarkt

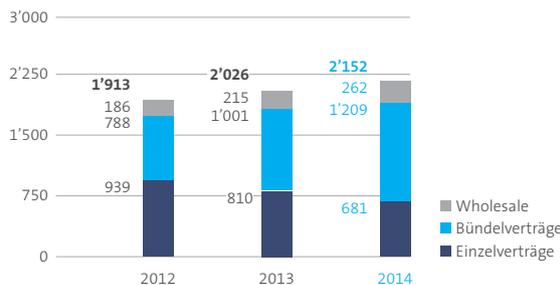
Auf dem Telefonnetz basierende Infrastrukturen und Kabelnetze sind in der Schweiz die meistverbreiteten Zugangstechnologien für festnetzbasierende Breitbandanschlüsse. Wie im Mobilfunkmarkt steigen auch im Breitbandmarkt die Ansprüche an die Netze stetig. Um dem gerecht zu werden, baut Swisscom ihre Netzinfrastruktur mit hochmoderner Glasfasertechnologie aus. Dieser bedeutende technologische Wandel führt auf regionaler Ebene zum Eintritt neuer Marktteilnehmer wie beispielsweise in Städten und Gemeinden tätige Versorgungsunternehmen. Ende 2014 hat die Anzahl der Retail-Breitbandanschlüsse in der Schweiz 3,5 Millionen betragen, was rund 73% der Wohnungen und Geschäfte in der Schweiz entspricht. Damit belegt die Schweiz bei der Marktdurchdringung mit Breitbandanschlüssen im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz. Swisscom erzielt mit ihren Angeboten eine Abdeckung von mehr als 98% der Schweizer Bevölkerung.

Marktanteile Breitband Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom Breitbandanschlüsse in Tausend

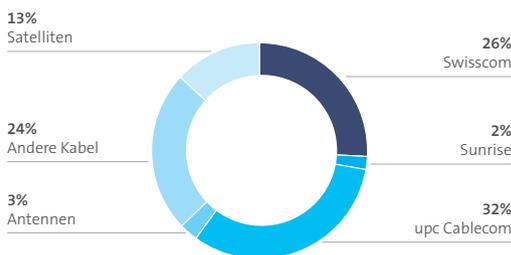


Die Zahl der Breitbandanschlüsse wuchs 2014 wie im Vorjahr um rund 4%. Dabei war wie schon im Vorjahr das Wachstum der Breitbandanschlüsse der Kabelnetzbetreiber grösser als das Wachstum der auf dem Telefonnetz basierenden Breitbandanschlüsse der Telekommunikationsanbieter. Von den Neuzugängen entfielen 2014 mehr als ein Viertel auf Anschlüsse von Telekommunikationsanbietern, womit deren Marktanteil – gemessen an der Anzahl Breitbandanschlüsse – bei 67% lag. Davon entfielen 54% (Vorjahr 54%) auf Swisscom Endkunden und 13% (Vorjahr 15%) auf Swisscom Wholesale-Angebote sowie vollständig entbündelte Anschlüsse. Der Breitbandanschluss entwickelt sich zunehmend zum Grundanschluss in den Wohnungen. Er bietet die Grundlage, um den Kunden weitere Dienste einzeln oder in Bündelangeboten zu offerieren.

Digitaler TV-Markt

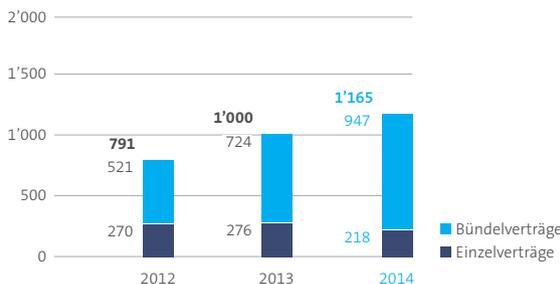
Die Übertragungsarten für TV-Signale in der Schweiz sind der Kabelanschluss, der Breitbandanschluss, der Satellitenempfang, der Empfang über Antennen (terrestrisch) sowie der Mobilfunk. Die Bedeutung und die Marktdurchdringung des digitalen Fernsehens nehmen ständig zu. Gleichzeitig drängen weitere nationale sowie internationale Unternehmen auf den Schweizer TV-Markt. Diese bieten TV- wie auch Video-on-Demand-Dienste an, die unabhängig vom Internetanbieter über einen bestehenden Breitbandanschluss genutzt werden.

Marktanteile Digital TV Schweiz* in %



* Schätzung Swisscom

Swisscom TV-Kunden in Tausend

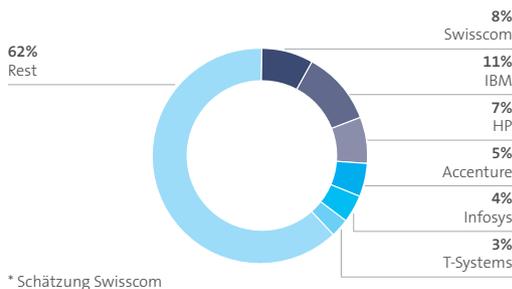


Mehr als 80% der digitalen TV-Anschlüsse werden über das Kabel- oder das Breitbandnetz bereitgestellt. Die grössten Marktanteile entfallen dabei auf das Kabelfernsehen und Swisscom TV. Swisscom hat ihren Marktanteil dank des eigenen digitalen Fernsehangebots Swisscom TV in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Dieser liegt per Ende 2014 bei 26% (Vorjahr 23%). 2014 hat sich die Anzahl der TV-Kunden bei Swisscom um 165'000 auf insgesamt 1,2 Millionen Kunden erhöht. Davon nutzen bereits rund 306'000 Kunden das im Frühjahr 2014 lancierte Swisscom TV 2.0, das im Vergleich zur Vorgängerversion einen erweiterten Funktionsumfang bietet. Durch die Cloud-basierte Aufnahmefunktion lassen sich beliebig viele Sendungen parallel aufnehmen und über unterschiedliche Endgeräte abrufen. Ebenso hat Swisscom die Replay TV-Funktion von 30 Stunden auf sieben Tage erweitert und rund 50 der beliebtesten Apps wie zum Beispiel YouTube und Facebook in Swisscom TV 2.0 integriert. Die im Dezember 2014 lancierte Videoflatrate Teleclub Play bietet Swisscom TV 2.0 Kunden unlimitierten Zugriff auf ein breites Angebot an Fernsehserien, Filmklassikern, Kindersendungen, Dokumentationen und Sportinhalten. Um allen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden, offeriert Swisscom im Rahmen von Swisscom TV weiterhin unterschiedliche Angebotspakete.

Markt für Informatikdienstleistungen Schweiz

Der Markt für Informatikdienstleistungen hat 2014 ein Umsatzvolumen von CHF 8,6 Milliarden erreicht. Für 2017 schätzt Swisscom das gesamte Marktvolumen auf CHF 9,4 Milliarden. Swisscom erwartet das grösste Wachstum im Bereich der Cloud-Services, im Business Process Outsourcing (BPO) und im Segment der auf Applikationen ausgerichteten Dienstleistungen. Dabei verlangen die Kunden oft eine branchen- und prozessspezifische Ausrichtung der Dienstleistungen. Selbst für den Bereich der klassischen Infrastrukturdienstleistungen ist für die nächsten Jahre wieder ein moderates Wachstum wahrscheinlich.

Marktanteile IT Dienstleistungen Schweiz* in %



Swisscom Nettoumsatz IT Dienstleistungen in Mio. CHF



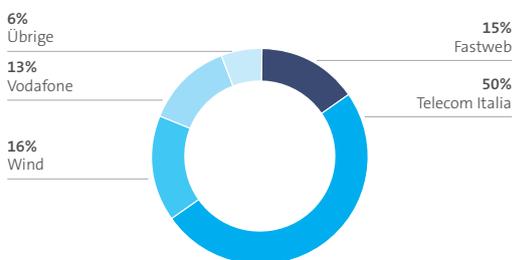
Swisscom ist dank eines Marktanteils von rund 8% auf dem Schweizer Markt weiterhin einer der grössten Anbieter von Informatikdienstleistungen. Im Jahr 2014 ist Swisscom in allen Geschäftsbereichen gewachsen. Im vertikalen Geschäft für den Bankensektor beispielsweise legte sie im BPO-Bereich weiterhin deutlich zu. Zudem brachte sie innovative Lösungen wie eine Crowdfunding-Plattform auf den Markt. Crowdfunding ist ein neuer Weg, um Unternehmen miteinander und mit ihren Endkunden zu vernetzen. Durch die Anfang 2014 erfolgte Zusammenlegung von Swisscom IT Services mit dem Bereich Grossunternehmen von Swisscom Schweiz hat Swisscom das Fundament für ein weiteres Wachstum bei Schweizer Grosskunden gelegt.

Breitbandmarkt Italien

Mit einem Einzelumsatzvolumen von rund EUR 13 Milliarden ist der italienische festnetz-basierte Breitbandmarkt der viertgrösste in Europa. Im Unterschied zu den meisten anderen europäischen Ländern gibt es in Italien keine Kabelnetzbetreiber, die Breitbanddienste anbieten. Die Hälfte der Wohnungen und Geschäfte in Italien haben Zugang zum Breitbandnetz, wobei die Durchdringung mit Breitband weit unter dem europäischen Durchschnitt liegt. Im Jahr 2014 ist die Gesamtzahl an Breitbandverbindungen in Italien auf rund 14 Millionen gestiegen. Fastweb erhöhte die Anzahl an Breitbandverbindungen im Jahresvergleich um 6,7% oder 130'000 auf über 2 Millionen und wiederholte damit das positive Ergebnis von 2013.

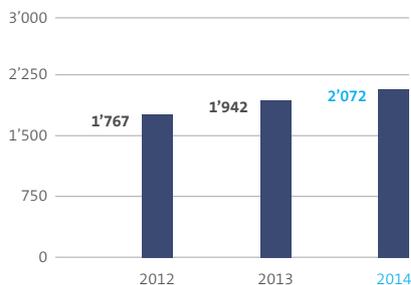
Der italienische Markt bleibt weiterhin auf Double-Play-Bündelprodukte ausgerichtet. Sie umfassen Sprach- und Breitbanddienste, wobei der Preisdruck durch das wettbewerbsintensive Umfeld erheblich ist. 2014 haben die Festnetz-Breitbandkunden in Italien eine Durchdringungsrate bei Festnetzanschlüssen von rund 70% erreicht. Hierbei gewannen die Ultra-Breitbanddienste an Akzeptanz. Marktführer bei Glasfaser-/VDSL-Angeboten sind Telecom Italia und Fastweb.

Marktanteile Breitband Italien* in %



* Schätzung Swisscom

Fastweb Breitbandanschlüsse in Tausend



Telecom Italia nimmt mit einem Marktanteil von 50% (Vorjahr 51%) eine führende Position im italienischen Breitbandmarkt ein. Fastweb hat ihren Marktanteil gegenüber dem Vorjahr von 14% auf 15% gesteigert.

Für Dienstleistungsanbieter wird eine dauerhafte landesweite Präsenz angesichts der Komplexität der Produkte und Dienstleistungen immer wichtiger. Vor diesem Hintergrund baut Fastweb das Ultrabreitbandnetz weiter aus und will damit bis Ende 2016 rund 7,5 Millionen Wohnungen und Geschäfte oder 30% der Bevölkerung erschliessen. Zudem hat Fastweb beschlossen, das eigene Vertriebsnetzwerk auszubauen, die Effizienz der Struktur der Vertriebshändler zu verbessern und in den grösseren Städten Italiens die Investitionen in die eigenen Vertriebsstellen zu erhöhen.

Geschäftsmodell und Kundenbeziehungen

Swisscom ist das führende Telekommunikationsunternehmen in der Schweiz und hat über die Tochtergesellschaft Fastweb eine starke Marktstellung in Italien erarbeitet. Swisscom bewegt sich offensiv in einem dynamischen, durch globale Anbieter von Diensten immer internationaler werdenden Wettbewerb. Sie orientiert sich kompromisslos an den Kundenbedürfnissen, setzt auf Service und Qualität und investiert massiv in die Netze der Zukunft.

Geschäftstätigkeit

Unternehmensprofil

Swisscom ist Marktführerin im Bereich der Telekommunikation in der Schweiz. Im Ausland ist Swisscom vor allem in Italien präsent; dies seit der Übernahme von Fastweb im Jahr 2007. Fastweb ist eines der grössten Breitband-Telekommunikationsunternehmen in Italien. Die Unternehmensstrategie von Swisscom ist auf die Stärkung des Kerngeschäfts ausgerichtet. Dieses Kerngeschäft beruht auf einer Infrastruktur, die leistungsfähig, sicher und stets verfügbar sein muss. Zudem will Swisscom Wachstum durch die Differenzierung von Produkten und Dienstleistungen sowie durch den gesteigerten Einsatz von ICT erzielen. Hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur stellen sicher, dass Swisscom die Kundenbedürfnisse auch in Zukunft in vollem Umfang befriedigt. Nachhaltiges Wirtschaften und langfristige Verantwortung sind in der Unternehmenskultur von Swisscom fest verankert. Über 20'000 Mitarbeitende tragen dank ihres Leistungs- und Einsatzwillens zum Unternehmenserfolg bei und entwickeln für die Kunden und die Informationsgesellschaft kontinuierlich neue Lösungen. Swisscom investiert laufend in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und bildet in der Schweiz mehr als 900 Lernende aus.

Über 80% des Nettoumsatzes und des Betriebsergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) hat Swisscom durch die Geschäftstätigkeit in der Schweiz erzielt. Swisscom bietet sämtliche Produkte und Dienste für Festnetztelefonie, Breitband, Mobilfunk und digitales TV flächendeckend an. Sie sichert im Auftrag des Bundes die Grundversorgung und stellt allen Bevölkerungskreisen schweizweit ein Basisangebot an Fernmeldediensten zur Verfügung. Ihren Grosskunden bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Kommunikationslösungen sowie kundenspezifischen Lösungen. Darüber hinaus ist sie eine führende Anbieterin für die Integration und den Betrieb von IT-Systemen in den Bereichen Outsourcing, Workplaces, SAP Services und Finance Services. Kunden beziehen ihre Produkte und Dienste über zahlreiche unterschiedliche Vertriebskanäle. In eigenen Shops sowie bei zahlreichen Partnern erleben Kunden die Produkte und Dienste hautnah und erhalten eine umfassende Beratung. Über die Website von Swisscom lassen sich rund um die Uhr Informationen abrufen und die entsprechenden Produkte und Dienste bestellen.

Im digitalen Kundencenter, das ebenfalls über das Internet zugänglich ist, verwalten die Kunden selbständig ihre persönlichen Daten, Abonnemente und Rechnungen. Swisscom lebt die Verbundenheit mit ihren Anspruchsgruppen, den Aktionären, den Fremdkapitalgebern, den Mitarbeitenden, den Lieferanten, der Öffentlichkeit, den Behörden sowie vor allem mit ihren Kunden. Sie engagiert sich traditionell für die Schweiz und setzt sich dafür ein, dass alle Bürger von den neuesten Technologien profitieren. So steht Swisscom für einen lösungsorientierten Ansatz, der sich sowohl am Gemeinwohl als auch an den Unternehmensinteressen orientiert.

Marke Swisscom

Die Marke Swisscom ist ein strategischer, immaterieller Vermögenswert im Allgemeinen wie für das Reputationsmanagement im Speziellen. Eine ihrer Hauptaufgaben besteht darin, die vielseitigen Geschäftsaktivitäten optimal zu unterstützen. Dazu muss die Marke für das Kerngeschäft kontinuierlich auftreten und gleichzeitig für aufkommende neue Geschäftsmöglichkeiten ausreichend elastisch sein.

Der Swisscom Konzern bietet Produkte und Dienste seines Kerngeschäfts unter der Marke Swisscom an. Im Ausland ist der Konzern vor allem in Italien mit der Marke Fastweb präsent. Daneben besteht eine Reihe von weiteren Swisscom Marken in verwandten Geschäftsfeldern. Die strategische Führung des gesamten Markenportfolios ist Teil der Unternehmenskommunikation.



Durch die Zusammenführung von Swisscom IT Services und dem Bereich Grossunternehmen von Swisscom Schweiz verfolgt Swisscom die Strategie konsequent weiter, ihre Marke im Kerngeschäft Telekommunikation und ICT zu positionieren. Dank des Erfolgs von Swisscom TV hat die Marke Swisscom zudem ihre Glaubwürdigkeit im Bereich der digitalen Unterhaltung bestätigt und ausgebaut. Weitere relevante Stützpfiler bleiben im Bereich Entertainment die von Swisscom betriebenen Marken Teleclub, Kitag und Cinetrade. Daneben tragen weitere fortschrittliche Produkte wie iO oder Docsafe dazu bei, die Marke Swisscom im Sinne der Vision «Das Beste in der vernetzten Welt – immer und überall» zu stärken und Swisscom als einfache, inspirierende und vertrauenswürdige Begleiterin in einer sich schnell wandelnden digitalen Welt zu positionieren.

Im Jahr 2014 hat die von Reader's Digest initiierte Publikumsbewertung Swisscom einmal mehr in drei Kategorien zum «Most Trusted Brand» gewählt. Diese Wahl spiegelt die Wahrnehmung der Marke in der Schweiz wider. Die Marke Swisscom ist so ihrer Konkurrenz hinsichtlich der «Top-of-mind awareness» nach wie vor mit Abstand voraus. Sie ist in den Köpfen der Konsumenten als «vertrauenswürdig», «zuverlässig» und «qualitativ hochstehend» verankert. Vertrauen und Service zählen für potenzielle Kunden mit zu den wichtigsten Beweggründen, sich für Swisscom zu entscheiden. Die Marke Swisscom ist zudem ein Zeichen der Verbundenheit und der Verpflichtung mit und für die Schweiz: Swisscom ist Teil einer modernen Schweiz. Sie nimmt die Aufgabe ernst, die Gemeinsamkeiten, welche die Schweiz prägen, zu pflegen. Dass sich Swisscom in der Schweiz zum Thema Nachhaltigkeit kontinuierlich und mannigfaltig engagiert, rundet das positive Image der Marke Swisscom ab und bereichert die Kundenbeziehungen in vielfältiger Weise. Nicht zuletzt deshalb erreicht die Marke Reputationswerte, die für die Telekommunikationsindustrie aussergewöhnlich hoch sind.

Auf der unternehmerischen Seite bestätigt sich das Bild, indem die Marke Swisscom gemäss der von Interbrand durchgeführten Studie «Best Swiss Brands 2014» im Berichtsjahr weiterhin auf Rang sechs der wertvollsten Schweizer Marken platziert ist – mit einem monetären Markenwert von CHF 5 Milliarden.

Netz- und Informatikinfrastruktur von Swisscom

Netzinfrastuktur Schweiz

Der Breitbandbedarf im Schweizer Festnetz verdoppelt sich alle 16 Monate – im Mobilfunk aufgrund der gestiegenen Anforderungen der Kunden sogar jährlich. Denn die Kunden wollen heute Anwendungen wie hochauflösendes Fernsehen, Videokonferenzen oder Cloud-Dienste zu jeder Zeit, an jedem Ort und auf unterschiedlichen Geräten nutzen. Das Kernelement vom Netz der Zukunft, welches dies ermöglicht, ist die Internet Protokoll (IP) Technologie. Swisscom hat beschlossen, alle ihre Produkte und Dienste bis Ende 2017 auf die zukunftsweisende Technologie umzustellen. Prozesse und Betrieb werden mit All IP schneller und flexibler, wodurch Swisscom ihre Wettbewerbsfähigkeit wie auch diejenige ihrer Geschäftskunden und des Wirtschaftsstandorts Schweiz stärkt. Auch für den Privatkunden erfüllt Swisscom damit den Wunsch immer, überall und auf jedem Gerät Zugang zu seinen Daten zu haben.

Die Schweiz verfügt bereits heute über eine der besten Informations- und Telekommunikationsinfrastrukturen der Welt. Gemäss Erhebungen der OECD (OECD Broadband Portal, Dezember 2013) hat die Schweiz mit 44,9% vor Holland und Dänemark weltweit die höchste Breitbanddurchdringung. Dieses Resultat wird ferner durch den «State of the Internet report» des Technologiedienstleisters Akamai bestätigt. Demnach belegt die Schweiz hinsichtlich der Verfügbarkeit von Ultrabreitband im europäischen Vergleich den ersten Platz, im globalen Vergleich den dritten Platz. Im Mobilfunk werden mittlerweile 97% der Bevölkerung durch breitbandige LTE-Technologie abgedeckt. Swisscom ist sowohl im Fest- als auch im Mobilfunknetz die mit Abstand grösste Netzbetreiberin in der Schweiz.

Das Festnetz besteht aus den zwei Ebenen Anschluss- und Transportnetz. Das Anschlussnetz umfasst über 1'500 Anschlusszentralen und rund 3,4 Millionen Teilnehmeranschlussleitungen zu den Endkunden. Bereits vor Jahren hat Swisscom damit begonnen, das Festnetz auszubauen. Um die Ultrabreitband-Versorgung in der Schweiz weiter voranzutreiben, setzt Swisscom auf einen breiten, innovativen Technologiemix. Neben Fibre to the Home (FTTH) betreibt Swisscom bereits seit 2013 Fibre to the Street (FTTS) und Fibre to the Building (FTTB). Dabei werden Glasfasern bis in die Nähe oder in das Untergeschoss von Wohnungen und Geschäften verlegt, wodurch die Bandbreite nochmals deutlich steigt.

Auch die Kupferleitungen durchlaufen eine Evolution. Dank Vectoring steigt ihre Kapazität auf das Doppelte und mittels G.fast, des Nachfolgers von VDSL, ermöglichen sie schon bald Bandbreiten bis zu 500 Mbit/s. Per Ende 2014 hat Swisscom durch den Mix von Technologien bereits über 1,4 Millionen Ultrabreitband-Anschlüsse eingerichtet.

Bis Ende 2015 will Swisscom 2,3 Millionen Ultrabreitband-Anschlüsse realisieren, bis 2020 85% der Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband ausgestattet haben. Dafür hat Swisscom im Jahr 2014 CHF 1,75 Milliarden in die IT- und Netzinfrastruktur investiert. In Randregionen nimmt Swisscom ihre Verantwortung im Rahmen der Grundversorgung wahr. Sie sucht zusätzlich nach neuen Lösungen, um abgelegene Gebiete mit erhöhten Bandbreiten zu versorgen. So prüft sie beispielsweise das DSL-LTE-Bonding und damit eine Technologie, die dank hoher Bandbreiten das Festnetz – etwa in weniger gut erschlossenen Gebieten – mittelfristig ergänzt oder teilweise ersetzt. Mitte 2014 hat Swisscom die Modernisierung des Mobilfunknetzes abgeschlossen. Damit hat sie die Grundlage geschaffen, um in raschen Schritten 4G/LTE als vierte Mobilfunkgeneration – neben den bestehenden Technologien der zweiten und dritten Generation – auf sämtlichen Mobilfunkstandorten in Betrieb zu nehmen. Dank der 2012 ersteigerten Frequenzbänder ist Swisscom zudem in der Lage, alle Mobilfunktechnologien langfristig und bedarfsgerecht einzusetzen. Um das ersteigerte Frequenzspektrum zu nutzen, muss Swisscom Frequenzumstellungen vornehmen. Der erste Teil dieser Umstellungen ist 2014 im Rahmen eines koordinierten Projekts aller Schweizer Mobilfunkbetreiber erfolgt, der zweite Teil ist für 2015 angesetzt.

Im Jahr 2012 hat Swisscom als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz 4G/LTE kommerziell eingeführt. Heute versorgt sie bereits 97% der Schweizer Bevölkerung mit 4G/LTE. In Gebieten mit besonders hohem Verkehrsaufkommen entlang von Strassen und auf stark frequentierten Plätzen sorgen 4G/LTE-Mikrozellen für die notwendige Netzkapazität. Immer öfter setzt Swisscom ferner in grossen Geschäftsgebäuden und öffentlichen Innenbereichen dedizierte Antennenanlagen ein. Bereits heute ermöglicht 4G+ (LTE Advanced) in urbanen Gebieten Bandbreiten im mobilen Internet von bis zu 300 Mbit/s, wobei die Bandbreiten bis Ende 2015 auf 450 Mbit/s wachsen sollen. Das Angebot von Swisscom ist damit sowohl im Schweizer als auch im internationalen Vergleich führend. Ebenso geht die mobile Sprachtelefonie mit der Zeit. Das LTE-Netz ist heute ein reines Datenetz. Sprachtelefonie erfolgt auf den Vorgängertechnologien 3G und 2G. Durch die Einführung von Voice over LTE (VoLTE) und WLAN Interworking beschreitet Swisscom im Mobilfunk konsequent den Weg der IP-Transformation. Mobile Sprachtelefonie erfolgt damit über das digitale Internet-Protokoll (IP), was Vorteile für Sprachqualität und Verbindungsaufbau bietet.

Swisscom baut ihr Breitbandnetz, ihr Produktangebot sowie die Anzahl an Antennenstandorten laufend aus. Um die Effizienz und die Anforderungen einer zeitgemässen Raumplanung zu berücksichtigen sowie die Immissionen auf ein Minimum zu reduzieren, setzt Swisscom moderne, bedürfniskonforme Technologien ein. Sie koordiniert Standortausbauten, soweit möglich, mit anderen Mobilfunkbetreibern und teilt heute rund 22% ihrer knapp 6'800 Antennenstandorte mit anderen Anbietern. Dank über 2'000 Hotspots in der Schweiz ist Swisscom ferner die führende Netzbetreiberin von öffentlichen, drahtlosen lokalen Netzwerken.

Parallel zum Ausbau der Netze der neuesten technischen Generation baut Swisscom die Netze früherer technischer Generationen konsequent ab und steigert damit ihre Effizienz.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
netzabdeckung](http://www.swisscom.ch/netzabdeckung)

Der Datenverkehr im Mobilfunknetz steigt jährlich.

Gegenüber dem Vorjahr stieg das Datenvolumen um

96 %

Swisscom hat die Leistungsfähigkeit und die Sicherheit der Schweizer Infrastruktur erhöht und die Ultrabreitband-Versorgung vorangetrieben.

Hierfür investierte sie

1,75 Mrd. CHF

Netzinfrastruktur Italien

Die Netzinfrastruktur von Fastweb besteht aus einem Glasfasernetz, dessen Länge insgesamt über 37'500 Kilometer beträgt. Fastweb erreicht damit mehr als die Hälfte der italienischen Bevölkerung. Davon sind 5,5 Millionen Wohnungen und Geschäfte durch die Technologien Fibre to the Home (FTTH) und Fibre to the Street (FTTS) mit Ultrabreitbanddiensten beziehungsweise Geschwindigkeiten bis zu 100 Mbit/s erschlossen.

Fastweb baut ihr Ultrabreitbandnetz weiter aus und wird bis Ende 2016 rund 7,5 Millionen Wohnungen und Geschäfte oder rund 30% der Bevölkerung erschliessen. Darüber hinaus erreicht Fastweb dank der Vorleistungsdienste von etablierten italienischen Betreibern Kunden, die nicht direkt über ihre eigene Netzinfrastruktur erschlossen sind.

Fastweb verfügt über kein eigenes Mobilfunknetz, bietet aber auf Basis einer Vereinbarung mit einem anderen Mobilfunknetzbetreiber (MVNO) eigene mobile Dienste an.

Informatikinfrastruktur Schweiz

Swisscom betreibt in der Schweiz 24 Rechenzentren. Diese Zentren halten aktuell rund 20 Petabytes an Daten online – wobei sich diese Datenmenge bei Berücksichtigung der notwendigen Datensicherungen mehr als verdoppelt. Im Storage Area Network (SAN) stehen über 25'000 Ports beziehungsweise aktive Betriebssystem-Instanzen für rund 15'000 Server zur Verfügung. Durch On-Demand-Verträge mit innovativen Partnerfirmen stellt Swisscom zudem sicher, dass jederzeit genügend Kapazität vorhanden ist und effiziente Technologien im Einsatz stehen.

Um Ressourcen zu schonen, betreibt Swisscom ihre Rechenzentren möglichst energieeffizient. Das Rechenzentrum in Zollikofen (Bern) verzeichnet im Jahresdurchschnitt einen Stromverbrauchseffizienzwert (Power Usage Effectiveness, PUE) von 1,3. Dieser Wert steht für das Verhältnis des Gesamtstromverbrauchs eines Rechenzentrums zum Stromverbrauch für die IT-Anlagen. Der Stromverbrauch in Zollikofen liegt gemessen am PUE-Wert 33% tiefer als in Rechenzentren herkömmlicher Bauweise. Noch effizienter arbeitet das im September 2014 in Betrieb genommene Rechenzentrum in Bern Wankdorf, das einen PUE-Wert von 1,2 erreicht.

Die Cloud-Technologie steigert die Effizienz der Rechenzentren weiter, indem die zugrundeliegenden Infrastruktur-Plattformen für Kunden verteilt genutzt werden. So haben die Kunden die Wahl, ihre Daten und Applikationen in der Private Cloud, in dedizierten Zonen in der Public Cloud oder in Shared Clouds abzulegen beziehungsweise zu betreiben.

Swisscom plant in den nächsten Jahren, bis zu 70% ihrer eigenen Arbeits- und Produktionsprozesse in die Cloud zu verlegen. Damit baut sie ihren Wissensvorsprung aus, den sie in ihrer Rolle als vertrauenswürdige Begleiterin von Geschäftskunden in der digitalen Welt benötigt.

Informatikinfrastruktur von Fastweb

Fastweb betreibt in Italien vier Hauptrechenzentren. Deren Gesamtfläche beträgt 8'000 Quadratmeter, die IT-Infrastruktur besteht aus rund 5'000 Servern (zu gleichen Teilen virtuelle und physische Server), 700 Datenbanken und 2,9 Petabytes an Speicherkapazität.

Eines der Rechenzentren wird von Ericsson auf Basis eines mehrjährigen Vertrags verwaltet. Dieser Vertrag umfasst den Ausbau und die Umgestaltung des Rechenzentrums sowie den operativen Betrieb der IT-Infrastruktur von Fastweb. Zwei weitere Rechenzentren werden von Fastweb hauptsächlich für Geschäftskundendienste wie etwa für Housing, Hosting oder weitere Cloud-Dienste genutzt.

Fastweb investiert gegenwärtig EUR 25 Millionen in die Errichtung von zwei neuen Rechenzentren in Mailand beziehungsweise in Rom, die zum Hosting von ICT- und Cloud-Diensten für Geschäftskunden dienen. Der Bau des neuen Rechenzentrums in Mailand ist abgeschlossen. Als erstes Rechenzentrum in Italien hat es die Tier-IV-Zertifizierung erhalten, die für höchste Zuverlässigkeit, Sicherheit und Leistung steht.

Datenschutz

Daten gehören zu den wertvollsten Produktionsfaktoren der Informationsgesellschaft. Swisscom hat daher den Anspruch, Daten und Informationen so sicher und zuverlässig wie möglich zu speichern und zu übertragen. Rund 150 Fachkräfte setzen sich für die Informationssicherheit, den Datenschutz und den sicheren Betrieb der Netze und des Internets ein.

Ebenso unternimmt Swisscom bei der telefonischen Kommunikation alle Anstrengungen, um die Daten ihrer Kunden zu schützen. So überträgt sie alle Gespräche über das Mobilfunknetz in verschlüsselter Form. Darüber hinaus sind Branchen wie Banken und Versicherungen, Institutionen wie Spitäler oder öffentliche Dienste wie Polizei und Feuerwehr auf einen höchstmöglich zuverlässigen und sicheren Betrieb ihrer Kommunikationsinfrastruktur angewiesen. Viele Unternehmen, Institutionen und Dienste aus sensiblen Bereichen setzen auf die Dienstleistungen von Swisscom. Ebenso bietet Swisscom kleineren und mittleren Unternehmen jederzeit sichere, Cloud-basierte Lösungen. Kundendaten sind dem Datenschutzgesetz und dem Fernmeldegesetz unterstellt. Sie dürfen nur von Personen bearbeitet werden, die diese Daten für die Erfüllung ihrer Aufgabe zwingend benötigen. Ferner muss für einen betroffenen Kunden jederzeit erkennbar sein, zu welchem Zweck seine Daten eingesehen oder bearbeitet werden. Schliesslich müssen Kundendaten gemäss Datenschutzgesetz durch technische oder organisatorische Massnahmen gegen unbefugtes Bearbeiten geschützt sein. Swisscom stellt daher sicher, dass nur ein beschränkter Personenkreis Zugriff auf die Kundendaten hat. Grundsätzlich werden Kundendaten in der Schweiz gehostet. Wird eine Dienstleistung von Swisscom gemeinsam mit Dritten erbracht, so kann Swisscom Daten an Dritte weitergeben, insoweit dies für die Erbringung solcher Dienstleistungen notwendig ist. Swisscom stellt sicher, dass diese Dritten dem Datenschutz in gleicher Weise verpflichtet sind und die Daten nur in dem Umfang bearbeiten, wie Swisscom dies selbst tun dürfte. Weiter dürfen Daten von Swisscom Kunden nur dann erhoben, bearbeitet und gespeichert werden, wenn sie für die Erbringung der Leistung, für die Abwicklung und Pflege der Kundenbeziehung sowie zur Sicherstellung von Betrieb und Infrastruktur benötigt werden. Swisscom bearbeitet die Daten auch für Marketingzwecke, namentlich für die bedarfsgerechte Gestaltung und Entwicklung ihrer Dienstleistungen und für massgeschneiderte Angebote. Der Kunde kann diese Verwendung mittels Opt-Out unterbinden. Ausserdem schreibt das Datenschutzgesetz vor, dass Kundendaten durch technische und organisatorische Massnahmen gegen unbefugtes Bearbeiten geschützt werden müssen.

Nettoumsatz

In der Schweiz erzielt Swisscom

82 % ihres Umsatzes

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

In der Schweiz erzielt Swisscom

86 % ihres EBITDA

Produkte, Dienstleistungen, Absatzkanäle

Swisscom in der Schweiz

Swisscom setzt auf Service und Qualität sowie auf einen personalisierten und wertschöpfenden Austausch mit ihren Kunden. Sechs Millionen Kundenbesuche in den Swisscom Shops, 3'500 Kundenberater, zwölf Millionen Anrufe und über vier Millionen E-Mails und Briefe pro Jahr bilden für Swisscom die Grundlage, mit Kunden in Kontakt zu treten und sie individuell zu begleiten. Dabei genießt Exzellenz im Service bei Swisscom seit vielen Jahren oberste Priorität.

Privatkunden: In nur sechs Jahren ist Swisscom zur erfolgreichsten Anbieterin von Digital TV geworden. Über eine Million Kunden schauen mit Swisscom TV fern. Das im April 2014 lancierte Swisscom TV 2.0 bietet erweiterte Funktionen. Die Cloud-basierte Aufnahmefunktion ermöglicht, beliebig viele Sendungen parallel aufzunehmen und über unterschiedliche Geräte abzurufen. Dank der Replayfunktion greifen Kunden auf Sendungen der vergangenen sieben Tage zurück. Zudem stellt Swisscom ihren Kunden unter anderem Anwendungen wie die Kommunikations-App iO sowie Tapit zur Verfügung. iO gestattet seinen Nutzern, gratis über das Internet zu telefonieren, zu chatten und Bilder mit anderen iO-Nutzern zu teilen. Dank Tapit können Nutzer mit ihrem Smartphone sicher bezahlen und künftig Treuepunkte sammeln. Ferner wird Tapit ihnen künftig Zutritt zu Gebäuden gewähren. Mittels Natel infinity und den Vivo-Kombi-Angeboten hat sich Swisscom auf die veränderten Kundenbedürfnisse ausgerichtet: Natel infinity ermöglicht unlimitiertes Surfen, Telefonieren und Versenden von SMS/MMS schweizweit und in alle Netze. Die Kombi-Angebote Vivo light bis XL vereinen Swisscom TV, Internet und Festnetz in einem Paket und bieten für jedes Bedürfnis das passende Abonnement. Wer Vivo und Natel infinity kombiniert, profitiert darüber hinaus von einer Preismässigung. Swisscom Kunden nutzen die moderne Kommunikationstechnik immer selbstverständlicher. Dies stellt erhöhte Ansprüche an die Produktdarstellung und die Kompetenz der Kundenberater. Das neue Campus-Shop-Konzept trägt diesen Ansprüchen Rechnung. Die Shops gestatten nunmehr eine individuellere Beratung und bieten die Möglichkeit, Produkte direkt vor Ort zu erleben. Zwischen 2012 und 2014 hat Swisscom sämtliche Swisscom Shops in das neue Konzept und Design überführt.

Kleine und mittlere Unternehmen: Durch die Kombi-Angebote KMU Office und Natel business infinity bietet Swisscom kleinen und mittleren Unternehmen bedürfnisgerecht zusammengestellte Produkte an. In Form von Business Connect und Full Service Solution verfügt Swisscom zudem über innovative Kommunikationslösungen, die sich individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen KMU-Kunden zuschneiden lassen.

Grossunternehmen: Die digitale Transformation verändert massgeblich die Geschäftsprozesse, die Arbeitswelten und den Marktauftritt von Unternehmen. Als ICT-Unternehmen mit umfassender Erfahrung in der Digitalisierung treibt Swisscom die digitale Transformation voran und begleitet gleichzeitig Unternehmen in die neue, vernetzte Welt. Ihr Angebot beinhaltet umfassende Services wie etwa Cloud-, Outsourcing- und Workplace-Lösungen, Mobility Solutions wie Natel go, Netzwerklösungen, Geschäftsprozess-Optimierungen, SAP-Lösungen sowie umfassende auf die Finanzindustrie zugeschnittene Dienstleistungen. Pro Jahr nimmt der Service Desk 1,2 Millionen Anrufe entgegen und leistet 300'000 Vor-Ort-Einsätze.

Gesundheitsmarkt: Swisscom bietet inzwischen umfassende Dienstleistungen für die Vernetzung von Leistungserbringern wie für das Gesundheitsmanagement von Privatpersonen an. Ihr Angebot reicht vom Online-Gesundheitsdossier Evita über Vernetzungslösungen für Leistungserbringer bis zu Abrechnungsleistungen und mobilen Krankenakten für Spitäler. Damit ist Swisscom eine wichtige Anbieterin von vernetzten Gesundheitslösungen im Schweizer Markt. Bereits heute nutzen über 1'600 Ärzte, 100 Spitäler sowie Versicherungen und weitere Leistungserbringer die Gesundheitslösungen von Swisscom und tauschen darüber zwei Millionen Dokumente aus.

Vernetztes Zuhause: Die Produktreihe SmartLife macht die eigenen vier Wände sicherer. Durch die SmartLife-App lassen sich Bewegungsmelder, HD-Kameras, Feuer- und Wassermelder sowie die weitere häusliche Sicherheitstechnik über Smartphones, Computer und Tablets steuern. Ebenso gestattet das intelligente Strom-Speichernetzwerk tiko von Swisscom Energy Solutions seinen Nutzern, den Verbrauch ihrer Wärmepumpen, Elektroheizungen oder Boiler mobil über das Internet optimal zu regeln.

Nachhaltigkeit: Green ICT-Technologien unterstützen Unternehmen in ihrem Bestreben, intelligent Energie zu sparen, dadurch ihre Effizienz nachhaltig zu erhöhen und gleichzeitig ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren. Hierzu gehören Teleworking-Lösungen und virtuelle Meetings, die Reisekosten und Reisezeiten senken; ferner Telehousing oder Hosting-Lösungen, die den Energieverbrauch von Rechenzentren verringern. Green ICT wird daher künftig nicht nur als Effizienz-, sondern auch als Imagefaktor noch mehr Bedeutung gewinnen.

Fastweb in Italien

Fastweb bietet den Privat- und Geschäftskunden Sprach- und Breitbanddienste an, die einerseits auf dem eigenen Breitband- beziehungsweise Ultrabreitbandnetz, andererseits auf entbündelten Anschlüssen und Wholesale-Produkten der Telecom Italia beruhen. Mit dem Pay TV-Anbieter Sky Italia besteht eine erfolgreiche Partnerschaft, über welche Sprach-/Breitbanddienste und Satelliten-TV als Bündelprodukt angeboten werden. Gestützt auf einer Vereinbarung mit einem Mobilfunknetzbetreiber bietet Fastweb vor allem für Privatkunden Mobilfunkleistungen an. Darüber hinaus besteht ein umfassendes Angebot von ICT-, Cloud- und Securitydiensten für Geschäftskunden.

Kundenzufriedenheit

Um die übergreifende Kundenzufriedenheit zu messen, führt Swisscom Schweiz segmentspezifische Erhebungen und Analysen durch. Sie misst die Kundenzufriedenheit zweimal jährlich jeweils im zweiten und vierten Quartal des Jahres. Das Segment Wholesale misst die Kundenzufriedenheit einmal pro Jahr. Die wichtigste dabei erhobene Kenngrösse ist für alle Segmente die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden und die daraus abgeleitete Weiterempfehlungsrate, der sogenannte «Net Promoter Score» (NPS). Der NPS bildet die emotionale Kundenbindung ab und gibt Auskunft über die Einstellung, welche die Kunden Swisscom gegenüber an den Tag legen. Er ergibt sich aus der Differenz zwischen den so genannten Promotoren (Kunden, die Swisscom stark weiterempfehlen würden) und den Kritikern (Kunden, die Swisscom nur bedingt oder nicht weiterempfehlen würden). Weiter führt Swisscom segmentspezifisch die folgenden Erhebungen durch:

- > Das **Segment Privatkunden** misst durch repräsentative Befragungen die Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft. Es befragt Anrufer der Swisscom Hotline und Besucher der Swisscom Shops regelmässig zu Wartezeit und Freundlichkeit des Personals. Zudem befragen Produktstudien regelmässig Käufer und Anwender zu Zufriedenheit, Service und Qualität der Produkte.
- > Das **Segment Kleine und Mittlere Unternehmen** befragt stichprobenartig Kunden sowie Fachhändler zu ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und der Unterstützung von Swisscom.
- > Das **Segment Grossunternehmen** führt eine Kundenbefragung zur Zufriedenheit mit der Kundenerlebniskette durch. Zudem setzt es an relevanten Kundenkontaktpunkten Feedbackinstrumente ein, um die Kundenzufriedenheit zu messen. So können IT-Anwender nach jeder Interaktion mit dem Service Desk oder nach Bestellungen eine Rückmeldung abgeben. Nach Projektabschluss beurteilen Auftraggeber die Qualität sowie den Erfolg des Projekts.
- > Das **Segment Wholesale** misst die Zufriedenheit der Kunden entlang der Kundenerlebniskette.

Die Ergebnisse der Studien und Befragungen helfen Swisscom, ihre Dienstleistungen und Produkte zu verbessern. Sie haben Einfluss auf den variablen Erfolgsanteil der Mitarbeitenden.

Mitarbeitende

Die Zahl der Mitarbeitenden von Swisscom ist gegenüber dem Vorjahr um 1'017 Vollzeitstellen gestiegen. In der Schweiz beschäftigt Swisscom 18'272 Mitarbeitende und bildet 922 Lernende aus.

Personalbestand

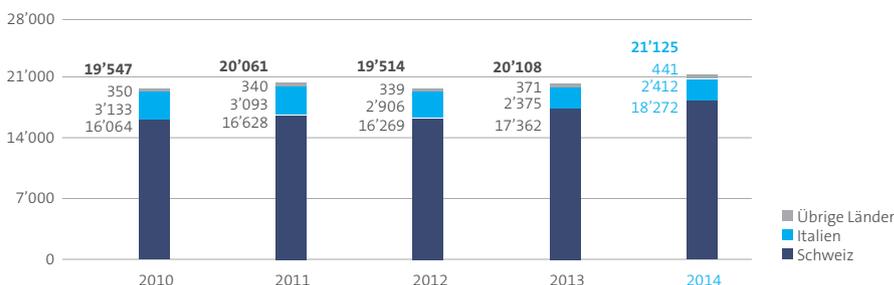
Swisscom beschäftigt Ende 2014 21'125 Mitarbeitende in Vollzeitstellen. Davon sind 18'272 in der Schweiz tätig, was einem Anteil von 86,5% des gesamten Personalbestands entspricht (Vorjahr 86,3%). Zusätzlich bildet Swisscom in der Schweiz 922 Lernende aus. Die Anzahl der Mitarbeitenden in Vollzeitstellen verteilt sich auf folgende Segmente:

	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Personalbestand in Vollzeitstellen			
Privatkunden	4'316	4'754	5'313
Kleine und Mittlere Unternehmen	681	757	775
Grossunternehmen	2'360	2'441	2'487
Wholesale	116	107	111
Netz & IT	4'389	4'404	4'599
Swisscom Schweiz	11'862	12'463	13'285
Fastweb	2'893	2'363	2'391
Swisscom IT Services	2'684	3'162	3'164
Übrige	1'735	1'802	1'968
Übrige operative Segmente	4'419	4'964	5'132
Group Headquarters	340	318	317
Total Konzern	19'514	20'108	21'125
Davon Mitarbeitende in der Schweiz	16'269	17'362	18'272

Die Zahl der Vollzeitstellen ist gegenüber dem Vorjahr um 1'017 oder 5,1% auf 21'125 Vollzeitstellen gestiegen. Die Zunahme des Personalbestands ist eine Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitenden und der Verstärkung des Kundendienstes. Ohne Unternehmenserwerbe betrug die Zunahme 282 Vollzeitstellen oder 1,4%, in der Schweiz 375 Vollzeitstellen oder 2,2%.

Von den Mitarbeitenden in der Schweiz haben sich im Berichtsjahr 99,6% in einem unbefristeten Anstellungsverhältnis befunden (Vorjahr 99,6%). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten betrug 14,2% (Vorjahr 13,5%). Die Kündigungen durch Mitarbeitende in der Schweiz beliefen sich auf 5,8% des Personalbestands (Vorjahr 6,4%).

Entwicklung des Personalbestands in Vollzeitstellen



Arbeitsrechtliche Grundlagen in der Schweiz

Einleitung

Swisscom ist mit 18'272 Mitarbeitenden in Vollzeitstellen in der Schweiz einer der grössten Schweizer Arbeitgeber. Die rechtlichen Anstellungsbedingungen beruhen auf dem Obligationenrecht. Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) regelt die wichtigsten arbeitsvertraglichen Bestimmungen zwischen Swisscom und ihren Mitarbeitenden. Er enthält überdies Bestimmungen für das Verhältnis zwischen Swisscom und den Sozialpartnern. Bei der Zusammenführung der Swisscom IT Services AG und der Swisscom (Schweiz) AG mussten die aufgrund des Marktumfelds unterschiedlichen Anstellungsbedingungen in den Gesamtarbeitsverträgen beider Unternehmen harmonisiert werden. Der in Verhandlungen zwischen Swisscom und den Sozialpartnern harmonisierte GAV tritt per 1. April 2015 in Kraft. Der GAV der cablex AG ist am 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Ende Dezember 2014 waren dem GAV 14'596 Swisscom Mitarbeitende in Vollzeitstellen oder 84,1% der Belegschaft in der Schweiz unterstellt.

Allgemeine Anstellungsbedingungen, die über dem Minimalstandard des Obligationenrechts liegen, regeln die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für die Kader von Swisscom in der Schweiz.

Arbeitnehmervertretungen und Gewerkschaftsbeziehungen

Swisscom pflegt einen konstruktiven Dialog mit den Sozialpartnern (der Gewerkschaft syndicom und dem Personalverband transfair) sowie mit den Personalvertretungen (den Arbeitnehmervertretungen). Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) und der Sozialplan sind faire, gemeinsam ausgestaltete Lösungen. Bei wesentlichen betrieblichen Veränderungen bezieht Swisscom die Sozialpartner und Personalvertretungen frühzeitig ein. Der GAV räumt den Sozialpartnern und den Personalvertretungen für unterschiedliche Bereiche Mitwirkungsrechte ein. Die Swisscom Mitarbeitenden haben im Herbst 2013 in allgemeinen und freien Wahlen die neuen Mitglieder für die Personalvertretungen gewählt, welche die Mitwirkungsrechte wahrnehmen. Zwei Personalvertreter aus dem Kreis der Gewerkschaften sind zudem im Verwaltungsrat der Swisscom AG.

Gesamtarbeitsvertrag (GAV)

Der harmonisierte GAV, der per 1. April 2015 in Kraft tritt, behält die bereits sehr guten Anstellungsbedingungen bei und vereinheitlicht die unterschiedlichen Arbeitszeit- und Ferienregelungen sowie das Lohnsystem. Für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den fortschrittlichen Leistungen des GAV gehören ferner fünf Wochen Ferien – beziehungsweise 27 Tage ab dem 45. Altersjahr (gilt bereits ab 1. Januar 2015) sowie sechs Wochen ab dem 60. Altersjahr; ferner ein Mutterschaftsurlaub von 17 Wochen sowie ein Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen. Weiter kommen die Mitarbeitenden nach jeweils fünf Anstellungsjahren in den Genuss einer zusätzlichen Woche bezahlten Urlaubs. Swisscom bezahlt eine Kinder- und Ausbildungszulage, die meist über den kantonalen Zulagen liegt, und gewährt Urlaub für besondere Familienangelegenheiten wie etwa den Adoptionsurlaub. Bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall garantiert Swisscom eine Lohnfortzahlung von 100% für die Dauer von 730 Tagen. Der GAV legt ferner ein besonderes Gewicht auf die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden und stärkt die Rechte der Teilzeitmitarbeitenden.

Arbeitszeitmodelle

Swisscom fördert die Life Balance ihrer Mitarbeitenden und schafft durch folgende Massnahmen die entsprechenden Voraussetzungen für Vollzeit- wie Teilzeitbeschäftigte: Die flexible Arbeitszeit, die von der Mehrheit der Mitarbeitenden genutzt wird, gilt als Normmodell. Weitere Modelle der flexiblen Arbeitszeit sind die Jahresarbeitszeit, das Langzeitkonto und die Teilzeit ab dem 58. Altersjahr. Neu können die Mitarbeitenden durch das Modell «Ferienkauf» zusätzliche Ferientage beziehen. Zudem besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Vorgesetzten von zu Hause

aus zu arbeiten. Diese Möglichkeit wird von vielen Mitarbeitenden genutzt und gestaltet sich dank der zur Verfügung stehenden Arbeitsmittel wie Unified Communications & Collaboration (UCC) immer einfacher. Swisscom trägt das Label «home office friendly».

Die Vereinbarkeit von Berufsleben mit häuslicher Pflege und Betreuung von Angehörigen stellen eine besondere Herausforderung für die Betroffenen dar. Swisscom unterstützt gezielt das Engagement von Mitarbeitenden, die sich neben ihrer Berufstätigkeit für die Pflege eines Angehörigen oder Menschen aus ihrem nächsten Umfeld engagieren. Im Rahmen eines Pilotprojekts «Work & Care» ergänzen neu zwei flexible Arbeitszeitmodelle das bestehende Angebot, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.

Sozialplan

Der Sozialplan von Swisscom regelt die Leistungen für die dem GAV unterstellten Mitarbeitenden, die von einem Stellenabbau betroffen sind. Er setzt Mittel ein, um die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden zu stärken. Ferner sieht er bei einem sich langfristig abzeichnenden Stellenabbau Umschulungsmassnahmen vor. Für die Umsetzung des Sozialplans trägt die Worklink AG, eine 100%-Tochtergesellschaft von Swisscom, die Verantwortung. Die Worklink AG eröffnet den vom Stellenabbau betroffenen Swisscom Mitarbeitenden neue Perspektiven. Sie berät und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Stellensuche ausserhalb des Konzerns oder vermittelt ihnen externe wie interne Temporäreinsätze. Die Erfolgsquote ist hoch: 2014 haben 69% der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden vor Ablauf des Sozialplanprogramms wieder eine Beschäftigung gefunden. Worklink setzt sich ebenfalls dafür ein, die Arbeitsmarktfähigkeit der Swisscom Mitarbeitenden zu fördern und zu stärken. Das Angebot umfasst Standortbestimmung, Laufbahnberatung und Coaching.

Zudem fördert Swisscom durch spezielle Beschäftigungsprogramme (zum Beispiel durch den schrittweisen Teilaltersrücktritt oder Temporäreinsätze in ähnlichen Berufsfeldern) faire Lösungen für ältere Mitarbeitende, die von Änderungen des fachlichen Anforderungsprofils oder einem Stellenabbau betroffen sind.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

Lohnsystem

Eine wettbewerbsfähige Gesamtentlöhnung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig an Swisscom zu binden. Das Lohnsystem von Swisscom besteht aus einem Basislohn, einem variablen Erfolgsanteil und Prämien. Der Basislohn bemisst sich nach der Funktion, der individuellen Leistung und dem Arbeitsmarkt. Der variable Erfolgsanteil hängt vom Unternehmenserfolg sowie für Kaderfunktionen zudem von der individuellen Leistung ab. Der Unternehmenserfolg bemisst sich an der Erreichung übergeordneter Ziele des Swisscom Konzerns beziehungsweise der jeweiligen Geschäftssegmente oder Bereiche. Diese Ziele beziehen sich vorwiegend auf finanzielle Kenngrössen und auf die Kundenloyalität. Die individuelle Leistung bemisst sich an der Erreichung von ergebnis- und verhaltensbezogenen Zielen. Ausführungen zur Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

Mindestlohn

Die Schweiz kennt keine gesetzlich festgelegten Mindestlöhne. Vielmehr handeln die Sozialpartner diese über Gesamtarbeitsverträge aus. Im Rahmen der per 1. Januar 2013 in Kraft getretenen neuen Gesamtarbeitsverträge ist der Mindestlohn auf CHF 52'000 beziehungsweise für cabled auf CHF 50'000 angehoben worden. Swisscom ist in der ganzen Schweiz tätig und kennt bezüglich der Lohnfestsetzung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Standorten. Wie eine Untersuchung der Eintrittsgehälter der jüngsten Mitarbeitenden (bis maximal 21 Jahre) in den mehrheitlich verwendeten Anfangsfunktionsstufen ergibt, beträgt der durchschnittliche Jahresbasislohn in dieser Kategorie CHF 57'400 beziehungsweise bei cabled CHF 55'770. Er liegt damit jeweils mehr als 10% über dem im jeweiligen GAV vereinbarten Mindestlohn.

 Siehe Bericht
Seite 117

Lohnrunde

Swisscom und die Sozialpartner haben im Januar 2014 eine zweijährige Vereinbarung über die Lohnrunden 2014 und 2015 getroffen. Im Berichtsjahr hat Swisscom die Lohnsumme in der Schweiz um 1,2% erhöht. Diese Erhöhung ist für Lohnanpassungen verwendet worden, die sich nach der individuellen Leistung und dem Verhältnis des Lohns zum Vergleichswert (Benchmark) richten. Für 2015 stellt Swisscom 1,8% der Lohnsumme für Lohnanpassungen zur Verfügung.

Lohnungleichheit

Swisscom schenkt der Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern eine hohe Aufmerksamkeit. Ihr Lohnsystem ist darauf ausgerichtet, gleiche Löhne für gleichwertige Aufgaben und Leistungen zu entrichten. Zu diesem Zweck sind die einzelnen Funktionen entsprechend ihren Anforderungen in Funktionsstufen eingereiht. Für jede Funktionsstufe ist ein Lohnband festgelegt. Dieses gibt die Bandbreite für die Entlohnung gleichwertiger Aufgaben vor. Innerhalb dieser Bandbreite erfolgt die Lohnbestimmung anhand der Leistung der einzelnen Mitarbeitenden. Im Rahmen der Lohnrunde passt Swisscom die Löhne von Mitarbeitenden mit einer besseren Leistung und einer tieferen Lage innerhalb des jeweiligen Lohnbands überdurchschnittlich an. Dies führt zu einem kontinuierlichen Ausgleich allenfalls bestehender Lohndifferenzen. Zudem prüft Swisscom bei der Umsetzung der Lohnrunde, ob innerhalb der einzelnen Organisationseinheiten Unterschiede zwischen Frauen- und Männerlöhnen bestehen, und nimmt bei Bedarf gezielt Korrekturen vor.

Ebenso untersucht Swisscom anhand des Lohnungleichheitsinstruments des Bundes (Logib) periodisch die Lohnstrukturen auf Unterschiede zwischen den Löhnen von Männern und Frauen. Die bisherigen Untersuchungen haben geringe Lohnunterschiede an den Tag gebracht, die deutlich unter der Toleranzschwelle von 5% liegen.

Swisscom ist 2011 dem Lohnungleichheitsdialog beigetreten, einer im Februar 2014 abgelaufenen Initiative der Dachverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie des Bundes zur Überprüfung der Lohnungleichheit. Der erfolgreiche Abschluss des Lohnungleichheitsdialogs bestätigt, dass die Löhne bei Swisscom dem Grundsatz der Lohnungleichheit entsprechen.

Personalentwicklung

Das Marktumfeld von Swisscom verändert sich permanent. Swisscom investiert entsprechend gezielt in die berufliche Entwicklung der Mitarbeitenden und Führungskräfte, um deren Arbeitsmarktfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig zu erhalten und zu verbessern. Den Mitarbeitenden stehen für ihre Entwicklung vielfältige On-, Near- und Off-the-Job-Entwicklungsangebote sowie interne Programme und Trainings zur Verfügung. Die Lern- und Trainingsangebote sind 2014 auf dem konzernweit eingesetzten «Learningcenter» gebündelt worden. Sie sind allen Mitarbeitenden über ihren persönlichen Lernplatz zugänglich. Knapp die Hälfte aller internen Lern- und Trainingsangebote sind E-Learning-Programme, die sich orts- und zeitunabhängig bearbeiten lassen. Das Angebot umfasst Fach-, Führungs- und Projektmanagementthemen. Im Rahmen des Talentmanagements haben etwa 10% der Leistungsträger aus den Zielgruppen ein entsprechendes internes Programm absolviert. Die On-the-Job-Entwicklung über Job Moves und Stages wird immer wichtiger. Bereits heute besetzt Swisscom knapp 43% der ausgeschriebenen Stellen intern. Sie begrüsst zudem individuell weiterführende externe Ausbildungen und unterstützt diese finanziell sowie zeitlich. In der Schweiz hat jeder Mitarbeitende von Swisscom im Berichtsjahr 3,8 Tage für Lernen und Trainieren aufgewendet.

Das Management von Swisscom betrachtet die Entwicklung von Mitarbeitenden als wichtigen Teil der Führungsaufgabe. Der regelmässige Dialog zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften gibt Orientierung und stärkt das gemeinsame Bekenntnis zu Lernen und Entwickeln in einer vernetzten Welt. Er erleichtert zudem die Vereinbarung und Realisierung mittelfristiger Entwicklungsmassnahmen. Um die Leistungen und die Entwicklung der Mitarbeitenden zu beurteilen und zu fördern, entwickelt Swisscom ihr Performance-Management-System bedürfnisgerecht weiter. Leistungsbeurteilungen erfolgen auf Basis verbindlicher Zielvereinbarungen fair und breit abgestützt. Der ständige Dialog zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften unterstützt die Umsetzung der vereinbarten Ziele im Jahresverlauf. Eine breite Abstützung der Leistungs- und Entwicklungseinschätzung erfolgt im Rahmen zweimal jährlich stattfindender Kalibrierungsrunden unter Gruppen von Führungskräften. Sie erlauben die systematische Beurteilung der Leistungen und das Veranlassen weiterer Entwicklungsschritte. Diese Runden erarbeiten ferner die Nachfolgeplanung für

Schlüsselfunktionen. Sie veranlassen die Platzierung von Talenten im Rahmen eigens entwickelter Talentprogramme, bieten Talenten über die Grenzen einzelner Abteilungen hinaus herausfordernde Stellen an und unterstützen so ihre Entwicklung.

Im Jahr 2014 hat Swisscom die «Leadership Academy» lanciert. Sie bietet Führungskräften die Möglichkeit, sich in einem wandelnden Umfeld mit individuellen sowie gemeinschaftlichen Führungsthemen auseinanderzusetzen und im Austausch mit anderen Führungskräften ihre Kompetenzen zu stärken.

Personalbeschaffung

Als Schweizer Unternehmen bekennt sich Swisscom zum Schweizer Arbeitsmarkt. Um Kundenbedürfnisse abzudecken und wettbewerbsfähig zu bleiben, ist Swisscom bereit, mit in- oder ausländischen Partnern zusammenzuarbeiten. Bedingung für die Zusammenarbeit ist, dass die betreffenden Partner die Anforderungen von Swisscom hinsichtlich der Arbeitsgesetzgebung und der Nachhaltigkeit erfüllen.

Swisscom will Menschen gewinnen, die mit Engagement und Leidenschaft Kunden begleiten und die Zukunft der vernetzten Welt mitgestalten. An sämtlichen Geschäftsstandorten in der Schweiz achtet Swisscom darauf, in erster Linie Personen aus den umliegenden Regionen einzustellen. Daher liegt der Anteil an Mitarbeitenden aus den jeweiligen Regionen in allen Bereichen und auf allen Hierarchieebenen hoch.

Um talentierte, hoch motivierte Hochschulabsolventen zu gewinnen, steht Swisscom in intensivem Kontakt mit Fachhochschulen und Universitäten. Die Präsenz an den Rekrutierungsmessen sowie vertiefte Formen der Zusammenarbeit – beispielsweise Gastvorlesungen und Workshops – sind Swisscom sehr wichtig. Viele Studierende sammeln im Rahmen einer praxisorientierten Bachelor- oder Masterarbeit sowie in Praktika bereits während des Studiums erste Berufserfahrungen bei Swisscom.

256 Jugendliche haben im August 2014 ihre Lehre bei Swisscom begonnen. Swisscom nimmt damit ihre Verantwortung als schweizweit grösste Ausbilderin von ICT-Fachkräften wahr. 2014 bildet Swisscom insgesamt 922 Lernende in technischen und kaufmännischen Lehrberufen aus. Das Ausbildungsmodell von Swisscom ist auf Selbständigkeit und Eigenverantwortung ausgerichtet und fördert so die Persönlichkeit des Lernenden. So gestalten die Lernenden ihren Ausbildungsplan gemäss ihren Schwerpunkten aktiv mit, bewerben sich für unterschiedliche Praxiseinsätze innerhalb des Unternehmens und lernen dort von erfahrenen Mitarbeitenden.

Mitarbeitendenzufriedenheit

An der Mitarbeitendenumfrage 2014 haben sich 83% der Mitarbeitenden in der Schweiz beteiligt. Die Ergebnisse belegen wiederum eine überdurchschnittlich hohe Arbeitszufriedenheit und eine hohe Verbundenheit mit Swisscom. Die Mitarbeitenden haben alle Themenbereiche im Durchschnitt deutlich positiver als in der 2012 durchgeführten Umfrage beurteilt. Im Branchenvergleich fielen die Ergebnisse teilweise überdurchschnittlich positiv aus. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als Swisscom seit der letzten Umfrage mit der Zusammenführung der Swisscom IT Services AG und Swisscom (Schweiz) AG sowie weiteren organisatorischen und prozessualen Anpassungen einen grossen Veränderungsprozess durchlaufen hat.

Arbeitsrechtliche Grundlagen in Italien

Beschäftigungsvereinbarung für die Telekommunikationsbranche in Italien

Die gesetzlichen Arbeitsbedingungen in Italien beruhen auf dem Contratto collettivo nazionale di lavoro (CCNL), einem staatlichen Tarifvertrag. Der CCNL legt die Arbeitsbedingungen zwischen der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb und ihren Mitarbeitenden fest. Er enthält ebenso Bestimmungen zu den Beziehungen zwischen Fastweb und den Gewerkschaften. Im Februar 2013 haben die Telekommunikationsunternehmen und Gewerkschaften einen neuen CCNL ausgehandelt, der die Bedingungen der vorherigen Vereinbarung verbessert.

Mitarbeitendenvertretung und Beziehungen zu Gewerkschaften

Fastweb steht im Dialog mit den Gewerkschaften sowie den Mitarbeitendenvertretern und bezieht diese bei umfassenden betrieblichen Änderungen zu einem frühen Zeitpunkt ein.

Manteltarifvertrag für Arbeitnehmer

Für die dem CCNL unterstellten Mitarbeitenden gilt eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden. Zu den Leistungen des staatlichen Tarifvertrags gehören ferner fünf Wochen Ferien, ein Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen sowie ein Tag Vaterschaftsurlaub.

Bei Arbeitsunfähigkeit aufgrund von Krankheit oder Unfall garantiert Fastweb eine vollständige Lohnfortzahlung für 180 Tage und anschliessend die Hälfte des Arbeitnehmerlohns für weitere 185 Tage.

Arbeitszeitmodell

Fastweb unterstützt die Life Balance seiner Mitarbeitenden. Die bei Fastweb geltenden Arbeitsbedingungen ermöglichen den Mitarbeitenden einen guten Ausgleich zwischen Arbeits- und Privatleben. Hierfür sind besonders die folgenden Massnahmen verantwortlich, die in der gesondert mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Conciliazione famiglia e lavoro aus dem Jahr 2001 festgehalten sind: flexible Bürozugangszeiten, Wunschschichten für Mütter oder vorübergehende Teilzeittätigkeiten für Mütter.

Entlöhnung der Mitarbeitenden

Wettbewerbsfähige Gesamtlöhne sollen hochqualifizierte Spezialisten und Mitarbeitende auf Kaderstufe an Fastweb binden. Das Lohnsystem von Fastweb umfasst einen Grundlohn, eine kollektive variable Erfolgsbeteiligung für Mitarbeitende und eine leistungsbezogene variable Komponente für Führungskräfte, die vom Erreichen individueller Vorgaben und der Unternehmensziele abhängig ist. Der Grundlohn wird auf Grundlage der Funktion, der individuellen Leistung und der Situation auf dem Arbeitsmarkt festgelegt. Die variable Erfolgsbeteiligung wird gemäss dem gesondert mit den Gewerkschaften vereinbarten Premio di risultato ausgerichtet. Fastweb beachtet den durch den CCNL festgelegten gesetzlichen Mindestlohn.

Innovation und Entwicklung

In einem dynamischen Umfeld mit ständig wechselnden Rahmenbedingungen ist Innovation eine grundlegende Voraussetzung dafür, langfristig erfolgreich zu sein. Swisscom beschäftigt sich deshalb kontinuierlich mit den sich wandelnden Kundenbedürfnissen. Sie erkennt Wachstumsfelder, auf denen sie ihre eigene Rolle nachhaltig behaupten und stärken kann.

Innovation ist ein wichtiger Treiber, um neue Märkte zu gewinnen und aufstrebende Technologien zu entwickeln. Das geschäftliche Umfeld von Swisscom verändert sich rasant, weshalb Forschung und Entwicklung immer grundlegender werden. Swisscom hat das Ziel, strategische Herausforderungen, neue Wachstumsfelder und künftige Kundenbedürfnisse früh zu erkennen. Sie gestaltet deshalb die Zukunft der Telekommunikation und des Internets aktiv mit. Innovation erfolgt in allen Bereichen von Swisscom und ebenso über die Unternehmensgrenzen hinaus.

Erfolgsfaktor «Open Innovation»

Swisscom baut auf den Austausch mit Kunden, Mitarbeitenden, Lieferanten und weiteren Partnern. Dieser Austausch ermöglicht einen kontinuierlichen und offenen Innovationsprozess und stellt den Kunden und seine Bedürfnisse ins Zentrum. Bei der Entwicklung neuer Produkte und Services setzt Swisscom konsequent auf die Methoden des Human Centered Design – die auf den Menschen ausgerichtete Gestaltung. Swisscom schafft dadurch einfache, inspirierende Erlebnisse und dient ihren Kunden als ideale Begleiterin in der digitalen Welt.

Innerhalb des Unternehmens pflegt und fördert Swisscom die dezentrale Produktentwicklung. Neue Ideen entstehen deshalb in allen Bereichen des Unternehmens. In Veranstaltungen und auf Plattformen erhalten Mitarbeitende die Gelegenheit, innovative Ideen auszutauschen und Best-Practice-Beispiele kennenzulernen. Ein Beispiel hierfür ist die so genannte Innovationswoche, die zweimal jährlich durchgeführt wird: Teams mit Mitarbeitenden unterschiedlicher Bereiche setzen eine neue Idee um, die ein Kundenbedürfnis befriedigt, geschäftsrelevant ist und Marktpotenzial besitzt.

Um Kundenbedürfnisse rechtzeitig zu erkennen, ist es wichtig, künftige Nutzer möglichst früh in den Entwicklungsprozess einzubinden. Unter der Bezeichnung Swisscom Labs betreibt Swisscom eine eigene Open-Innovation-Plattform, auf der registrierte Nutzer Ideen einbringen, ihre Meinung abgeben und an Trials sowie Beta-Tests teilnehmen.

Ausserhalb des Unternehmens fördert Swisscom Innovation in der gesamten Branche. Ein spezielles Engagement gilt jungen Unternehmen, die zukunftssträchtige neue Lösungen im Feld der Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungstechnologien anbieten. Swisscom beteiligt sich als Projektpartnerin und Investorin an Start-ups und unterstützt diese mit massgeschneiderten Produkten und Dienstleistungen. Seit 2013 schreibt Swisscom die StartUp Challenge aus, bei der als Gewinn ein einwöchiges Mentoringprogramm im Silicon Valley vergeben wird.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
innovation](http://www.swisscom.ch/innovation)

Spezifische Themenfelder für Innovationen

End-to-End Connectivity

Eine leistungsfähige und zuverlässige Netzinfrastruktur ist eine der wichtigsten Grundlagen für den Erfolg von Swisscom. Die qualitativen Ansprüche der Kunden an das Netz sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Swisscom arbeitet deshalb stetig an der nächsten Netzgeneration und entwickelt Lösungen, um den Nutzern in der Schweiz noch schnellere und stabilere Netze zu bieten. In diesem Zusammenhang stellt vor allem der wachsende Datenverkehr im Mobilfunkbereich eine grosse Herausforderung dar. Swisscom sucht und entwickelt innovative Netzlösungen, die hohe Datenvolumen effizient bewältigen und an hoch frequentierten Orten eine einwandfreie Mobilnetzversorgung sicherstellen. Vielversprechend ist der Bau von Kleinzellen (Mikrozellen), die mit geringer Leistung eine lokal hohe Kapazität zur Verfügung stellen. Um solche Kleinzellen ideal in die bestehende Architektur zu integrieren und effizient zu betreiben, arbeitet Swisscom an der Entwicklung neuartiger Antennentypen.

Mobile Services und Apps

Der Trend zu immer mehr Mobilität schreitet voran. Mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablets prägen die Gesellschaft, wobei ein Alltag ohne mobiles Internet heute kaum noch vorstellbar ist. Swisscom hegt deshalb die Vision, das Smartphone zur Brücke zwischen realer und digitaler Welt zu machen. Als wichtigen Schritt in diese Richtung hat Swisscom Tapit lanciert, das Schweizer Portemonnaie der Zukunft. Tapit ist eine offene, nicht exklusive Plattform für Serviceprovider unterschiedlicher Industrien, die ihre Geschäftsprozesse mobil gestalten wollen. Für Endkunden ist Tapit ein sicherer Ort, an dem sie ihre Bank- und Kreditkarten verwalten. Tapit beruht auf der Near Field Communication (NFC) – einer Technologie, die bereits in den meisten Smartphones eingebaut ist. Ausserdem betreibt Swisscom die App iO und entwickelt sie stetig weiter: iO ermöglicht kostenlose SMS und Anrufe ins In- und Ausland. iO@home garantiert die weltweite Erreichbarkeit auf der eigenen Festnetznummer.

Security und Intelligence

Wenn immer mehr Daten vorhanden sind, steigen die Anforderungen an Produkte, die diese Daten sicher und anonymisiert verarbeiten und nach modernen Methoden analysieren. Entsprechende «Big-Data-Technologien» haben bereits in vielen Bereichen Einzug gehalten: so zum Beispiel in der Messung und Steuerung von Verkehrsströmen. Gleichzeitig wächst die Anzahl Kunden, die über ihr Smartphone mobil im Internet surfen und hierbei Kundendaten hinterlassen. Hacker und andere Parteien haben daher ein immer grösseres Interesse an Kundendaten. In dieser Situation will Swisscom ihren Kunden durch unterschiedliche Applikationen mehr Transparenz und Kontrolle bieten. So prüft die App CheckAp die auf dem Smartphone installierten Programme auf Sicherheitslücken. 2014 hat Swisscom Docsafe lanciert: In der Cloud-Lösung lassen sich wichtige Dokumente einfach und sicher ablegen; für Nutzer ist der Zugriff immer und von überall garantiert.

Laufende Innovationsprojekte

Swisscom investiert in fortschrittliche Lösungen in unterschiedlichen Bereichen, um stetig neue Wachstumsfelder zu erschliessen und ihren Kunden die besten Services und Produkte zu bieten:

- > **Identity Access Management:** In einer Welt voller virtueller Produkte und Dienstleistungen ist eine digitale Identität nützlich. Sie vereinfacht das Leben, indem sie beispielsweise eine Vielzahl von Passwörtern ersetzt und eine einfache Nutzeridentifikation ermöglicht. Swisscom erarbeitet aktuell die Grundlagen für eine solche digitale Identität und für konkrete Anwendungen.
- > **Voice over LTE (VoLTE)/WLAN interworking:** Das 4G/LTE-Netz ist aktuell ein reines Datennetz. Für Anrufe werden Kunden auf das 3G-Netz umgeleitet. Durch VoLTE will Swisscom Sprachtelefonie über 4G einführen. Eine technische Anpassung der Mobilfunkinfrastruktur macht Sprachtelefonie zudem über WLAN möglich. Kunden profitieren dabei von einem schnelleren Verbindungsaufbau und von besserer Sprachqualität.
- > **Clean Pipe:** Unter dem Arbeitstitel Clean Pipe testet Swisscom neue Möglichkeiten, um den Kunden sorgenfreie, digitale Erlebnisse zu ermöglichen und sie vor Gefahren und unerwünschten Erfahrungen wie etwa Phishing zu schützen. Als erstes Produkt im Rahmen von Clean Pipe hat Swisscom im Berichtsjahr Safe Connect lanciert. Die auf der VPN-Technologie basierende App blockiert den Zugriff auf bekannte gefährliche Websites oder auf Malware.
- > **Cloud:** Swisscom entwickelt eine 360-Grad-Cloud, die einen einheitlichen Architekturrahmen hat und für Unternehmen und Privatpersonen zahlreiche Dienstleistungen bereitstellt. Dank moderner Technologie, Open Source, aktueller Sicherheitskonzepte sowie der Datenhaltung auf Servern in der Schweiz ist Swisscom bei der Cloud-Entwicklung an der Spitze dabei.

Geschäftsentwicklung

Swisscom wächst bei Umsatz (+2,4%) und Betriebsergebnis vor Abschreibungen EBITDA (+2,6%). 2,1 Millionen Mobilfunkkunden profitieren von unbeschränkter Nutzung (Natel infinity). 1,2 Millionen (+16,5%) Kunden nutzen Swisscom TV. Fastweb erhöht Umsatz und EBITDA und steigert die Anzahl Breitbandkunden auf 2,1 Millionen.

Wesentliche Finanzkennzahlen

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2014	2013	Veränderung
Nettoumsatz	11'703	11'434	2,4%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'413	4'302	2,6%
EBITDA in % Nettoumsatz	37,7	37,6	
Betriebsergebnis (EBIT)	2'322	2'258	2,8%
Reingewinn	1'706	1'695	0,6%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'694	1'685	0,5%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	32,70	32,53	0,5%
Operating Free Cash Flow	1'860	1'978	-6,0%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	2'436	2'396	1,7%
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	8'120	7'812	3,9%
Personalbestand am Bilanzstichtag (in Vollzeitstellen)	21'125	20'108	5,1%

60

Lagebericht
Geschäftsentwicklung

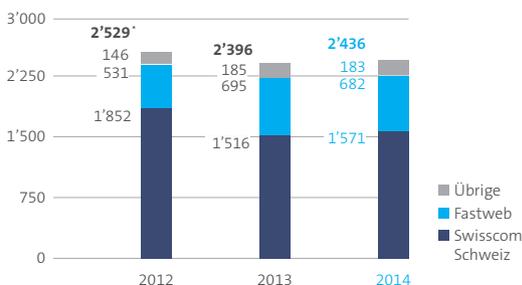
Entwicklung des Nettoumsatzes in Mio. CHF



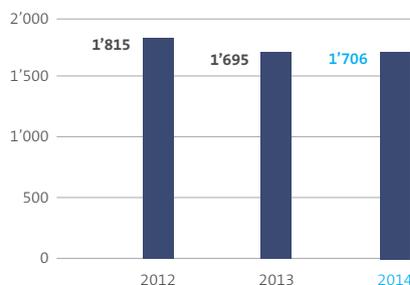
Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Entwicklung der Investitionen in Mio. CHF



Entwicklung des Reingewinns in Mio. CHF



* Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

Einleitung

Die finanzielle Berichterstattung 2014 weist unverändert die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie Netz & IT aus, die zu Swisscom Schweiz zusammengefasst werden. Swisscom IT Services wird in den Übrigen operativen Segmenten ausgewiesen. Die Segmentberichterstattung wird ab 2015 an die Führungsstruktur angepasst. In Swisscom Schweiz enthalten sind die Segmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen, Wholesale sowie IT, Network & Innovation. Getrennt dargestellt wird wie bisher der Bereich Group Headquarters, der im Wesentlichen die Konzernbereiche sowie die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG enthält.

Zusammenfassung

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 269 Millionen oder 2,4% auf CHF 11'703 Millionen gestiegen. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) von Swisscom nahm um CHF 111 Millionen oder 2,6% auf CHF 4'413 Millionen zu. Der Reingewinn stieg um CHF 11 Millionen oder 0,6% auf CHF 1'706 Millionen.

Der Nettoumsatz erhöhte sich ohne Unternehmenserwerbe, auf Basis konstanter Währungen und ohne Hubbing von Fastweb (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektion) um CHF 218 Millionen oder 1,9%. Davon entfielen CHF 128 Millionen auf das Schweizer Geschäft. Die Preiserosion im Schweizer Kerngeschäft von CHF 360 Millionen (davon CHF 170 Millionen als Folge von Roaming-Preissenkungen) wurde durch das Kunden- und Mengenwachstum von CHF 488 Millionen mehr als kompensiert. Der Nettoumsatz von Fastweb ohne das Hubbing-Geschäft erhöhte sich um EUR 63 Millionen oder 3,9% auf EUR 1'660 Millionen.

Der EBITDA von Swisscom stieg auf vergleichbarer Basis um CHF 39 Millionen oder 0,9%. Davon entfielen CHF 22 Millionen auf das Schweizer Geschäft. Der EBITDA von Fastweb erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 10 Millionen oder 2,0% auf EUR 515 Millionen. Der Reingewinn stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 11 Millionen oder 0,6% auf CHF 1'706 Millionen. Die Zunahme des EBITDA wurde durch höhere Abschreibungen und höheren Ertragssteueraufwand teilweise kompensiert.

Die Investitionen stiegen um CHF 40 Millionen oder 1,7% auf CHF 2'436 Millionen, in der Schweiz um CHF 65 Millionen oder 3,9% auf CHF 1'751 Millionen. Hauptgründe für die Zunahme sind der Ausbau der Mobilfunk- und Festnetzinfrastruktur mit neusten Technologien. Ende 2014 hat Swisscom in der Schweiz über 1,4 Millionen Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband erschlossen. Die Investitionen von Fastweb nahmen um EUR 3 Millionen oder 0,5% auf EUR 562 Millionen ab, blieben jedoch aufgrund des fortschreitenden Ausbaus des Breitbandnetzes in Italien auf hohem Niveau.

Der Operating Free Cash Flow sank um CHF 118 Millionen oder 6,0% auf CHF 1'860 Millionen. Die Nettoverschuldung erhöhte sich vor allem als Folge der Übernahme von PubliGroupe gegenüber Ende 2013 um CHF 308 Millionen oder 3,9% auf CHF 8'120 Millionen. Das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA blieb mit 1,8 unverändert auf dem Wert des Vorjahres.

Die Zahl der Mitarbeitenden ist gegenüber dem Vorjahr um 1'017 Vollzeitstellen oder 5,1% auf 21'125 Vollzeitstellen gestiegen. Die Zunahme des Personalbestands ist die Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitenden und der Stärkung des Kundendienstes. In der Schweiz nahm die Anzahl der Mitarbeitenden um 910 Vollzeitstellen oder 5,2% auf 18'272 zu. Ohne Unternehmenserwerbe betrug die Zunahme 282 Vollzeitstellen oder 1,4%, in der Schweiz 375 Vollzeitstellen oder 2,2%.

Swisscom erwartet für 2015 einen Umsatz von über CHF 11,4 Milliarden und einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden. Für diese Prognose wird ein EUR-Wechselkurs von CHF 1,00 angenommen. Nicht berücksichtigt sind mögliche negative Auswirkungen der Währungssituation auf die konjunkturelle Lage. Die negativen Auswirkungen des tieferen EUR-Kurses belaufen sich beim Umsatz auf knapp CHF 400 Millionen und beim EBITDA auf rund CHF 100 Millionen. Beim EBITDA werden zudem die All IP-Transformation, ein höherer Personalvorsorgeaufwand und tiefere Gewinne aus Immobilienverkäufen zu einer Reduktion des EBITDA um mehr als CHF 100 Millionen führen. Die Investitionen werden aufgrund des tieferen EUR-Wechselkurses und leicht reduzierten Investitionen bei Fastweb mit CHF 2,3 Milliarden rund CHF 100 Millionen tiefer liegen als 2014. In der Schweiz bleiben die Investitionen mit CHF 1,75 Milliarden stabil. Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung 2016 für das Geschäftsjahr 2015 erneut eine Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

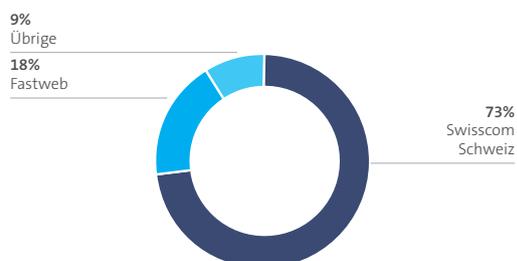
Ertragslage

Erfolgsrechnung

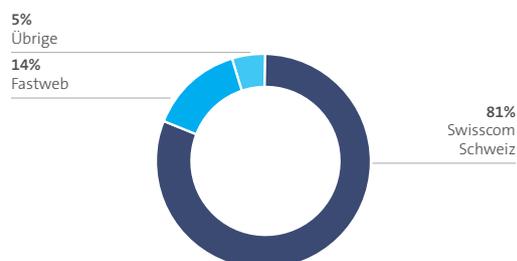
In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2014	2013	Veränderung
Swisscom Schweiz	8'571	8'389	2,2%
Fastweb	2'043	2'013	1,5%
Übrige operative Segmente	1'088	1'032	5,4%
Group Headquarters	1	–	–
Umsatz mit externen Kunden	11'703	11'434	2,4%
Swisscom Schweiz	3'576	3'547	0,8%
Fastweb	625	620	0,8%
Übrige operative Segmente	361	303	19,1%
Group Headquarters	(121)	(127)	–4,7%
Überleitung Vorsorgeaufwand ¹	–	(17)	–
Intersegment-Elimination	(28)	(24)	16,7%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'413	4'302	2,6%
Nettoumsatz	11'703	11'434	2,4%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2'369)	(2'338)	1,3%
Personalaufwand	(2'751)	(2'706)	1,7%
Übriger Betriebsaufwand	(2'540)	(2'476)	2,6%
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	370	388	–4,6%
Betriebsaufwand	(7'290)	(7'132)	2,2%
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'413	4'302	2,6%
Abschreibungen und Wertminderungen	(2'091)	(2'044)	2,3%
Betriebsergebnis (EBIT)	2'322	2'258	2,8%
Nettozinsaufwand	(218)	(251)	–13,1%
Übriges Finanzergebnis	(42)	(8)	425,0%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	26	30	–13,3%
Gewinn vor Ertragssteuern	2'088	2'029	2,9%
Ertragssteueraufwand	(382)	(334)	14,4%
Reingewinn	1'706	1'695	0,6%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'694	1'685	0,5%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	12	10	20,0%
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,801	51,801	–
Gewinn pro Aktie (in CHF)	32,70	32,53	0,5%

¹ Im Betriebsergebnis der Segmente sind als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge enthalten. Die Differenz zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird als Überleitungsposition ausgewiesen.

Anteil der operativen Segmente am Nettoumsatz in %



Anteil der operativen Segmente am EBITDA in %



Nettoumsatz

Der Nettoumsatz von Swisscom ist um CHF 269 Millionen oder 2,4% auf CHF 11'703 Millionen gestiegen. Auf vergleichbarer Basis stieg der Nettoumsatz um 1,9%. Bei Swisscom Schweiz stieg der Umsatz mit externen Kunden um CHF 182 Millionen oder 2,2% auf CHF 8'571 Millionen, auf vergleichbarer Basis resultierte ein Umsatzanstieg um 1,4%. Die Preiserosion und die Preissenkung beim Roaming von rund CHF 360 Millionen (davon CHF 170 Millionen als Folge von Roaming-Preissenkungen) wurde durch das Kunden- und Mengenwachstum mehr als kompensiert. Der Nettoumsatz von Fastweb nahm um EUR 46 Millionen oder 2,8% auf EUR 1'688 Millionen zu, in Schweizer Franken betrug die Zunahme 1,5%. Ohne das Hubbing-Geschäft (Wholesale-Umsätze aus Interkonnektionsdiensten) erhöhte sich der Nettoumsatz von Fastweb um EUR 63 Millionen oder 3,9% auf EUR 1'660 Millionen. Die Kundenbasis im Breitbandgeschäft von Fastweb wuchs innerhalb der Jahresfrist um 130'000 oder 6,7% auf 2,07 Millionen. Der Umsatz mit externen Kunden der übrigen operativen Segmente stieg vor allem als Folge von Unternehmenserwerben um CHF 56 Millionen oder 5,4% auf CHF 1'088 Millionen.

Material- und Dienstleistungsaufwand

Der Material- und Dienstleistungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 31 Millionen oder 1,3% auf CHF 2'369 Millionen gestiegen. Bei Fastweb resultierte eine Abnahme als Folge des reduzierten Hubbing-Geschäfts und tieferer Terminierungsgebühren. Bei Swisscom Schweiz stieg der Aufwand infolge höherer Kosten für Kundenakquisition und Kundenbindung.

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 45 Millionen oder 1,7% auf CHF 2'751 Millionen gestiegen. Die Zunahme resultierte vor allem aus dem Erwerb von Unternehmen. Der Personalbestand nahm gegenüber dem Vorjahr um 1'017 Vollzeitstellen oder 5,1% auf 21'125 zu. Bereinigt um Unternehmenserwerbe resultierte eine Zunahme um 1,4%. Diese Zunahme ist weitgehend auf eine Verstärkung des Kundendienstes und auf die Anstellung von externen Mitarbeitenden zurückzuführen.

Übriger Betriebsaufwand

Der übrige Betriebsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 64 Millionen oder 2,6% auf CHF 2'540 Millionen erhöht. Diese Zunahme ist vor allem auf den Erwerb von Unternehmen, den Einkauf von Dienstleistungen für den Betrieb der Call-Center und einen höheren Werbeaufwand zurückzuführen.

Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge sind um CHF 18 Millionen oder 4,6% auf CHF 370 Millionen gesunken. Darin enthalten sind Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften von CHF 59 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen). Die aktivierten Eigenleistungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um CHF 11 Millionen oder 4,3% auf CHF 267 Millionen.

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) ist um CHF 111 Millionen oder 2,6% auf CHF 4'413 Millionen gestiegen. Höhere Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften, der tiefere Vorsorgeaufwand und Unternehmenserwerbe beeinflussten das Betriebsergebnis positiv. Bereinigt stieg der EBITDA um 0,9%, was auf den Umsatzanstieg und das Kostenmanagement zurückzuführen ist.

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 47 Millionen oder 2,3% auf CHF 2'091 Millionen gestiegen. Dies ist auf höhere Abschreibungen als Folge der gestiegenen Investitionen zurückzuführen. Im Rahmen der Kaufpreisaufteilung bei Unternehmenserwerben wurden immaterielle Vermögenswerte aktiviert. In den Abschreibungen sind planmässige Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten (zum Beispiel Marken, Kundenbeziehungen) aus Unternehmenskäufen in Höhe von CHF 140 Millionen (Vorjahr CHF 156 Millionen) enthalten.

Nettozinsergebnis und übriges Finanzergebnis

2014 hat der Nettofinanzaufwand CHF 260 Millionen betragen (Vorjahr CHF 259 Millionen). Der Nettozinsaufwand sank als Folge der tieferen durchschnittlichen Zinskosten um CHF 33 Millionen auf CHF 218 Millionen. Das übrige Finanzergebnis verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 34 Millionen. Dies ist vor allem auf negative Effekte von CHF 76 Millionen zurückzuführen, die sich aus der Marktwertveränderung auf Zinsderivate ergeben.

Assoziierte Gesellschaften

Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 4 Millionen auf CHF 26 Millionen gesunken, hauptsächlich aufgrund der Mehrheitsübernahmen von LTV Gelbe Seiten und Cinetrade im Vorjahr. Die erhaltenen Dividenden von CHF 30 Millionen (Vorjahr CHF 43 Millionen) resultierten hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten, Belgacom International Carrier Services und Cinetrade.

Ertragssteueraufwand

Der Ertragssteueraufwand hat CHF 382 Millionen (Vorjahr CHF 334 Millionen) betragen, was einem effektiven Ertragssteuersatz von 18,3% (Vorjahr 16,5%) entspricht. Die Zunahme des Ertragssteueraufwands ist vor allem auf die Verrechnung und Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen im Vorjahr zurückzuführen, die bisher nicht aktiviert waren. Langfristig erwartet Swisscom einen Ertragssteuersatz ohne Sondereffekte von rund 21%. Die Ertragssteuerzahlungen sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 108 Millionen auf CHF 386 Millionen gestiegen.

Reingewinn und Gewinn pro Aktie

Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 11 Millionen oder 0,6% auf CHF 1'706 Millionen gestiegen. Die Zunahme des EBITDA wurde durch höhere Abschreibungen und höheren Ertragssteueraufwand teilweise kompensiert. Der Gewinn pro Aktie ist um 0,5% von CHF 32,53 auf CHF 32,70 gestiegen.

Umsatzzunahme ohne Einmaleffekte von 1,9% gegenüber dem Vorjahr.

Der Umsatz beträgt im Berichtsjahr 2014

11,7 Mrd. CHF

EBITDA-Anstieg ohne Einmaleffekte von 0,9% gegenüber dem Vorjahr.

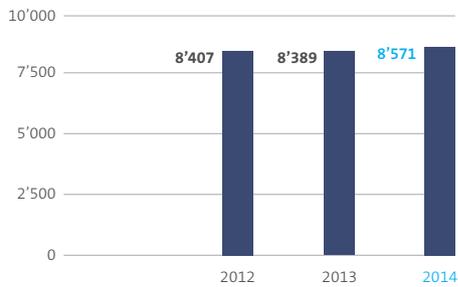
Der EBITDA beträgt im Berichtsjahr 2014

4,4 Mrd. CHF

Umsatz- und Ertragsentwicklung der Segmente

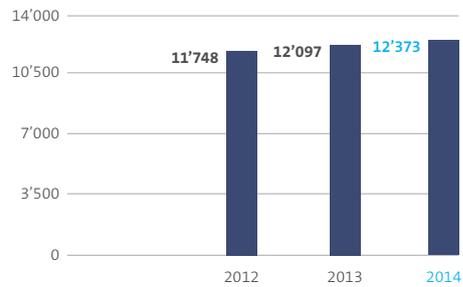
Die Berichterstattung erfolgt nach folgenden Segmenten: Swisscom Schweiz, Fastweb und Übrige operative Segmente. Getrennt dargestellt wird der Bereich Group Headquarters.

Entwicklung des Drittumsatzes Swisscom Schweiz in Mio. CHF



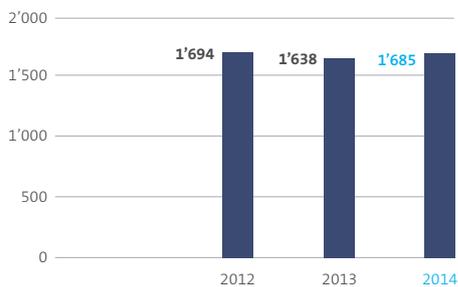
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'932	2'782	2'776
Umsatz Festnetz Einzelverträge	2'470	2'215	1'967
Umsatz Bündelverträge	1'172	1'553	1'921
Umsatz Übrige	1'833	1'839	1'907
Total	8'407	8'389	8'571

Entwicklung der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) Swisscom Schweiz in Tausend



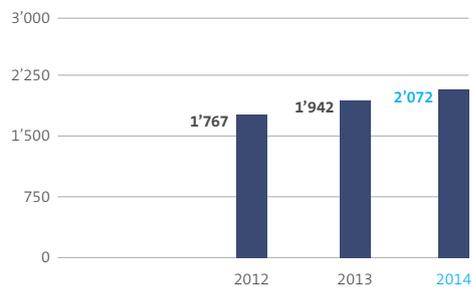
Festnetzanschlüsse	3'013	2'879	2'778
Breitbandanschlüsse Retail	1'727	1'811	1'890
Swisscom TV-Anschlüsse	791	1'000	1'165
Mobilfunkanschlüsse	6'217	6'407	6'540
Total Umsatz generierende Einheiten (RGU)	11'748	12'097	12'373

Entwicklung des Drittumsatzes Fastweb in Mio. EUR



Privatkunden	724	744	753
Geschäftskunden	791	771	789
Wholesale Hubbing	87	45	28
Wholesale Übrige	92	78	115
Drittumsatz	1'694	1'638	1'685

Entwicklung der Breitbandanschlüsse Fastweb in Tausend



Swisscom Schweiz

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2014	2013	Veränderung
Nettoumsatz und Ergebnis			
Privatkunden	5'326	5'145	3,5%
Kleine und Mittlere Unternehmen	1'159	1'151	0,7%
Grossunternehmen	1'788	1'787	0,1%
Wholesale	929	966	-3,8%
Elimination	(571)	(600)	-4,8%
Nettoumsatz	8'631	8'449	2,2%
Privatkunden	2'951	2'898	1,8%
Kleine und Mittlere Unternehmen	856	864	-0,9%
Grossunternehmen	900	907	-0,8%
Wholesale	381	384	-0,8%
Netz & IT	(1'512)	(1'506)	0,4%
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'576	3'547	0,8%
Marge in % Nettoumsatz	41,4	42,0	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'173)	(1'104)	6,3%
Segmentergebnis	2'403	2'443	-1,6%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'571	1'516	3,6%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	13'285	12'463	6,6%

Der Nettoumsatz von Swisscom Schweiz hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 182 Millionen oder 2,2% auf CHF 8'631 Millionen zugenommen, das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um CHF 29 Millionen oder 0,8% auf CHF 3'576 Millionen. Bereinigt um Unternehmenserwerbe und einmalige Kosten für Restrukturierung nahmen der Umsatz um 1,4% und der EBITDA um 0,3% zu. Der Umsatzrückgang aus der Preiserosion von rund CHF 360 Millionen (davon CHF 170 Millionen als Folge von Roaming-Preissenkungen) wurde durch das Kunden- und Mengenwachstum mehr als kompensiert. Die Investitionen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr, aufgrund höherer Investitionen in die Netzinfrastruktur, um CHF 55 Millionen oder 3,6% auf CHF 1'571 Millionen. Der Personalbestand stieg innert Jahresfrist um 822 Vollzeitstellen oder 6,6% auf 13'285. Bereinigt um Unternehmenserwerbe beträgt die Zunahme im Personalbestand 336 Vollzeitstellen. Dies ist hauptsächlich auf eine Verstärkung des Kundendienstes und auf die Anstellung von externen Mitarbeitenden zurückzuführen.

Der Trend zu gebündelten Angeboten und neuen Preismodellen wie Pauschaltarifen ist ungebrochen. Die Mobilfunkabonnemente Natel infinity, mit denen Kunden unbegrenzt in alle Schweizer Netze telefonieren, SMS schreiben und im Internet surfen, sind weiterhin gefragt. Der Kundenbestand erhöhte sich innert Jahresfrist um 0,4 Millionen auf rund 2,1 Millionen. Ende 2014 nutzten bereits 1,2 Millionen Kunden Kombi-Angebote wie die Vivo-Produktpalette, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV oder zusätzlich einen Mobilfunkanschluss beinhalten. Die Kundenbasis wuchs im Jahresvergleich um 208'000 Kunden oder 20,8%. Der Umsatz aus Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 368 Millionen oder 23,7% auf CHF 1'921 Millionen.

Swisscom Schweiz/Nettoumsatz

In Millionen CHF bzw. in Tausend	2014	2013	Veränderung
Umsatz nach Dienstleistungen			
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	2'776	2'782	-0,2%
Umsatz Festnetz Einzelverträge	1'967	2'215	-11,2%
Umsatz Bündelverträge	1'921	1'553	23,7%
Umsatz Wholesale	570	588	-3,1%
Umsatz Übrige	1'337	1'251	6,9%
Umsatz mit externen Kunden	8'571	8'389	2,2%
Operationelle Daten am Bilanzstichtag in Tausend			
Festnetzanschlüsse	2'778	2'879	-3,5%
Breitbandanschlüsse Retail	1'890	1'811	4,4%
Swisscom TV-Anschlüsse	1'165	1'000	16,5%
Mobilfunkanschlüsse	6'540	6'407	2,1%
Bündelverträge	1'209	1'001	20,8%
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse	180	256	-29,7%
Breitbandanschlüsse Wholesale	262	215	21,9%
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	12'373	12'097	2,3%

Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 182 Millionen oder 2,2% auf CHF 8'571 Millionen gestiegen. Der Rückgang aus der Preiserosion von CHF 190 Millionen und der Preissenkung beim Roaming von CHF 170 Millionen wurde durch das anhaltende Kunden- und Mengenwachstum mehr als kompensiert. Zudem stieg der Umsatz von Swisscom Schweiz durch den Erwerb der LTV Gelbe Seiten AG im September 2014 und der Mehrheitsanteile an Cinetrade im Vorjahr. Die Zahl der Umsatz generierenden Einheiten (RGU) mit Endkunden stieg innert Jahresfrist um 276'000 oder 2,3% auf 12,4 Millionen. Die Mobilfunkabonnemente Natel infinity, mit denen Kunden unbegrenzt in alle Schweizer Netze telefonieren, SMS schreiben und im Internet surfen, verzeichnen nach wie vor ein Wachstum. Ende 2014 nutzten 2,1 Millionen Kunden die NATEL-infinity-Abonnemente, was 63% des gesamten Kundenbestands (ohne Grosskunden) entspricht. Wie die Entwicklung aus den letzten Quartalen bestätigt, generieren Kunden, die auf Natel infinity wechseln, weiterhin höhere Umsätze (ARPU). Der Bestand an Postpaid-Mobilfunkanschlüssen ist um 146'000 gewachsen, die Zahl der Prepaid-Anschlüsse um 13'000 zurückgegangen. Swisscom hat im Jahr 2014 insgesamt 1,5 Millionen Mobilfunkgeräte (-3,6%) verkauft. Der Anteil der Nutzer mit einem Smartphone hat weiter zugenommen und sich bei den Postpaid-Abonnenten innert Jahresfrist von 69% auf 74% erhöht.

Bündelangebote aus der Vivo-Produktpalette, die einen Festnetzanschluss mit Telefonie, Internet und TV oder zusätzlich einen Mobilfunkanschluss enthalten, sind weiterhin gefragt. Innert Jahresfrist nahm die Anzahl Kunden, die Bündelangebote nutzen, um 208'000 oder 20,8% auf 1,21 Millionen zu. Der Umsatz aus Bündelverträgen stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 368 Millionen oder 23,7% auf CHF 1'921 Millionen. Der Bestand an Swisscom TV-Anschlüssen stieg innert Jahresfrist um 165'000 oder 16,5% auf 1,17 Millionen, wovon 1,06 Millionen auf Abonnemente mit Grundgebühr entfallen. Das Anfang April 2014 lancierte Swisscom TV 2.0, das erweiterte Funktionen bietet, verzeichnete Ende 2014 bereits 306'000 Kunden. Dabei wechselten die meisten dieser Kunden von einem bisherigen Swisscom Angebot auf ein höherwertigeres Bündelangebot. Die Anzahl Festnetzanschlüsse für die Sprachtelefonie sank gegenüber dem Vorjahr um 101'000 oder 3,5% auf 2,78 Millionen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Abwanderung zu Kabelnetzbetreibern und auf die Substitution durch andere Anschlussarten wie Mobilfunk zurückzuführen. Die Anzahl der Breitbandanschlüsse mit Endkunden erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 79'000 oder 4,4% auf 1,89 Millionen. Die Anzahl der entbündelten Teilnehmeranschlüsse verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 76'000 oder 29,7% auf 180'000 Anschlüsse. Die Anzahl der Wholesale-Breitbandanschlüsse erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 47'000 oder 21,9% auf 262'000 Anschlüsse.

Swisscom Schweiz/Betriebsaufwand und Segmentergebnis

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2014	2013	Veränderung
Segmentaufwand nach Kostenarten			
Verkehrsgebühren	(424)	(449)	-5,6%
Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten	(520)	(463)	12,3%
Übrige direkte Kosten	(925)	(892)	3,7%
Direkte Kosten	(1'869)	(1'804)	3,6%
Personalaufwand	(1'765)	(1'691)	4,4%
Übrige indirekte Kosten	(1'590)	(1'581)	0,6%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	169	174	-2,9%
Indirekte Kosten	(3'186)	(3'098)	2,8%
Segmentaufwand	(5'055)	(4'902)	3,1%
Segmentergebnis			
Segmentergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'576	3'547	0,8%
Marge in % Nettoumsatz	41,4	42,0	
Abschreibungen und Wertminderungen	(1'173)	(1'104)	6,3%
Segmentergebnis	2'403	2'443	-1,6%
Investitionen und Personalbestand			
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'571	1'516	3,6%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	13'285	12'463	6,6%

Der Segmentaufwand hat um CHF 153 Millionen oder 3,1% auf CHF 5'055 Millionen zugenommen. Die direkten Kosten stiegen gegenüber dem Vorjahr um CHF 65 Millionen oder 3,6% auf CHF 1'869 Millionen. Die höheren Kosten für die Kundengewinnung und Kundenbindung sowie zusätzliche Kosten als Folge von Unternehmenserwerben wurden durch die Senkung der Tarife für die Mobilfunkterminierung und für das Outbound Roaming teilweise kompensiert. Die indirekten Kosten stiegen um CHF 88 Millionen oder 2,8% auf CHF 3'186 Millionen. Bereinigt um Unternehmenserwerbe und Restrukturierungskosten stiegen die indirekten Kosten um 1,2%. Der durch die Zunahme des Personalbestands erhöhte Personalaufwand wurde durch Einsparungen beim übrigen Betriebsaufwand teilweise kompensiert. Der Personalaufwand stieg um CHF 74 Millionen oder 4,4% auf CHF 1'765 Millionen, bereinigt betrug die Zunahme 2,4%. Der Personalbestand stieg als Folge von Unternehmenserwerben, der Anstellung von externen Mitarbeitenden und der Verstärkung des Kundendienstes um 822 Vollzeitstellen oder 6,6% auf 13'285. Bereinigt erhöhte sich der Personalbestand um 2,7%. Das Segmentergebnis vor Abschreibungen stieg um CHF 29 Millionen oder 0,8% auf CHF 3'576 Millionen, auf vergleichbarer Basis nahm der EBITDA um 0,3% zu. Die Ergebnismarge sank um 0,6 Prozentpunkte auf 41,4%. Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 69 Millionen oder 6,3% auf CHF 1'173 Millionen. Diese Zunahme ist vor allem auf die hohe Investitionstätigkeit zurückzuführen. Das Segmentergebnis sank um CHF 40 Millionen oder 1,6% auf CHF 2'403 Millionen. Die Investitionen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 55 Millionen oder 3,6% auf CHF 1'571 Millionen, dies aufgrund höherer Investitionen in den Ausbau der Mobilfunk- und Festnetzinfrastruktur mit neuester Technologie.

Die infinity-Abonnemente
Der Kundenbestand betrug Ende 2014

2,1 Mio.

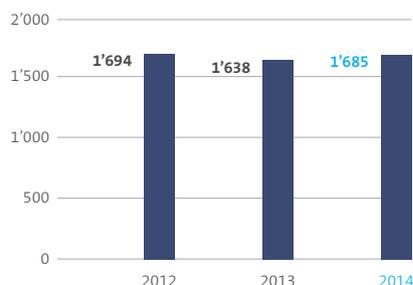
Der Umsatz aus Bündelverträgen
stieg gegenüber dem Vorjahr um

23,7 %

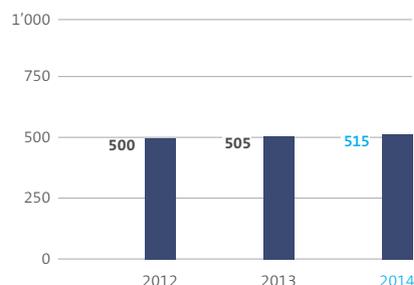
Fastweb

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2014	2013	Veränderung
Privatkunden	753	744	1,2%
Geschäftskunden	789	771	2,3%
Wholesale Hubbing	28	45	-37,8%
Wholesale Übrige	115	78	47,4%
Umsatz mit externen Kunden	1'685	1'638	2,9%
Umsatz mit anderen Segmenten	3	4	-25,0%
Nettoumsatz	1'688	1'642	2,8%
Segmentaufwand	(1'173)	(1'137)	3,2%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	515	505	2,0%
Marge in % Nettoumsatz	30,5	30,8	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	562	565	-0,5%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2'391	2'363	1,2%
Breitbandanschlüsse am Bilanzstichtag in Tausend	2'072	1'942	6,7%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. EUR



Entwicklung des EBITDA in Mio. EUR



Der Nettoumsatz von Fastweb hat gegenüber dem Vorjahr um EUR 46 Millionen oder 2,8% auf EUR 1'688 Millionen zugenommen. Die Wholesale-Umsätze aus Interkonnectionsdiensten (Hubbing) mit tiefen Margen wurden wie geplant reduziert. Ohne das Hubbing-Geschäft stieg der Umsatz um EUR 63 Millionen oder 3,9% auf EUR 1'660 Millionen. Die Kundenbasis im Breitbandgeschäft wuchs innert Jahresfrist trotz schwierigen Marktumfelds um 130'000 oder 6,7% auf 2,07 Millionen. Der durchschnittliche Umsatz pro Breitbandkunde im Bereich Privatkunden sank als Folge des intensiven Wettbewerbs gegenüber dem Vorjahr um rund 6%. Dieser Rückgang wurde durch das Kundenwachstum kompensiert. Entsprechend nahm der Umsatz mit Privatkunden gegenüber dem Vorjahr um EUR 9 Millionen oder 1,2% auf EUR 753 Millionen zu. Der Umsatz mit Geschäftskunden stieg um EUR 18 Millionen oder 2,3% auf EUR 789 Millionen. Der Umsatz im übrigen Wholesale-Geschäft nahm um EUR 37 Millionen oder 47,4% auf EUR 115 Millionen zu.

Das Segmentergebnis vor Abschreibungen betrug EUR 515 Millionen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um EUR 10 Millionen oder 2,0% entspricht. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus den höheren Umsätzen. Die Ergebnismarge reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte und lag bei 30,5%.

Ende 2014 betrug der Personalbestand 2'391 Vollzeitstellen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 28 Vollzeitstellen oder 1,2% entspricht. Die Investitionen sanken um EUR 3 Millionen oder 0,5% auf EUR 562 Millionen, dies als Folge geringerer Investitionen in die Netzinfrastruktur. Das Verhältnis der Investitionen zum Nettoumsatz betrug 33,3% (Vorjahr 34,4%).

Übrige operative Segmente

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2014	2013	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1'088	1'032	5,4%
Umsatz mit anderen Segmenten	801	787	1,8%
Nettoumsatz	1'889	1'819	3,8%
Segmentaufwand	(1'528)	(1'516)	0,8%
Segmentergebnis vor Abschreibungen	361	303	19,1%
Marge in % Nettoumsatz	19,1	16,7	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	211	195	8,2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	5'132	4'964	3,4%

Entwicklung des Drittumsatzes in Mio. CHF



Entwicklung des EBITDA in Mio. CHF



Der Umsatz mit externen Kunden ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 56 Millionen oder 5,4% auf CHF 1'088 Millionen gestiegen, was vor allem auf Unternehmenserwerbe zurückzuführen ist. Im September 2014 vollzog Swisscom die Übernahme der PubliGroupe. Dabei wurde die LTV Gelbe Seiten AG dem Segment Swisscom Schweiz und die übrigen Beteiligungen den Übrigen operativen Segmenten zugewiesen. Swisscom IT Services übernahm zudem 2013 die Geschäftsplattform von Entris Banking sowie Entris Operations, die primär den Zahlungsverkehr und das Wertschriften-geschäft für Banken abwickelt. Der Umsatz mit externen Kunden bei Swisscom IT Services erhöhte sich vor allem aufgrund von Unternehmenserwerben um CHF 38 Millionen oder 6,2% auf CHF 650 Millionen. Der Umsatz mit anderen Segmenten stieg im Vorjahresvergleich um CHF 14 Millionen oder 1,8% auf CHF 801 Millionen. Hauptgrund für die Zunahme waren die gegenüber dem Vorjahr erhöhten Bauleistungen für Swisscom Schweiz.

Der Segmentaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 12 Millionen oder 0,8% auf CHF 1'528 Millionen erhöht. Die Zunahme der Kosten als Folge der Unternehmenserwerbe und des Umsatzzuwachses wurden teilweise durch höhere Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften kompensiert. 2014 resultierten gegenüber dem Vorjahr um CHF 50 Millionen höhere Gewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften. Entsprechend erhöhte sich das Segmentergebnis vor Abschreibungen um CHF 58 Millionen oder 19,1% auf CHF 361 Millionen. Der Personalbestand lag zum Jahresende mit 5'132 Vollzeitstellen vor allem aufgrund der Unternehmenserwerbe um 168 Vollzeitstellen oder 3,4% über dem Vorjahr. Die Investitionen stiegen um CHF 16 Millionen oder 8,2% auf CHF 211 Millionen. Dies ist eine Folge des höheren Investitionsvolumens bei Swisscom IT Services in die IT-Infrastruktur.

Group Headquarters und Überleitung Vorsorgeaufwand

Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 6 Millionen oder 4,7% auf CHF –121 Millionen verbessert. Dies ist vor allem auf den gegenüber dem Vorjahr tieferen Aufwand für Restrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen. Der Personalbestand lag mit 317 Vollzeitstellen auf dem Niveau des Vorjahres.

In der Überleitung Vorsorgeaufwand ist 2014 kein Aufwand erfasst (Vorjahr CHF 17 Millionen).

Quartalsübersicht 2013 und 2014

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2014
Erfolgsrechnung										
Nettumsatz	2'734	2'862	2'867	2'971	11'434	2'821	2'879	2'929	3'074	11'703
Material- und Dienstleistungsaufwand	(552)	(604)	(561)	(621)	(2'338)	(552)	(558)	(583)	(676)	(2'369)
Personalaufwand	(671)	(691)	(638)	(706)	(2'706)	(692)	(684)	(655)	(720)	(2'751)
Übriger Betriebsaufwand	(557)	(599)	(596)	(724)	(2'476)	(597)	(599)	(620)	(724)	(2'540)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	77	103	74	134	388	81	83	119	87	370
Betriebsergebnis (EBITDA)	1'031	1'071	1'146	1'054	4'302	1'061	1'121	1'190	1'041	4'413
Abschreibungen	(491)	(501)	(509)	(543)	(2'044)	(510)	(512)	(511)	(558)	(2'091)
Betriebsergebnis (EBIT)	540	570	637	511	2'258	551	609	679	483	2'322
Nettozinsaufwand	(63)	(63)	(59)	(66)	(251)	(61)	(53)	(51)	(53)	(218)
Übriges Finanzergebnis	(2)	5	(14)	3	(8)	(23)	(11)	25	(33)	(42)
Ergebnis assoziierter Gesellschaften	6	6	6	12	30	3	10	8	5	26
Ergebnis vor Ertragssteuern	481	518	570	460	2'029	470	555	661	402	2'088
Ertragssteueraufwand	(91)	(89)	(116)	(38)	(334)	(97)	(122)	(118)	(45)	(382)
Reingewinn	390	429	454	422	1'695	373	433	543	357	1'706
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	388	427	450	420	1'685	369	430	540	355	1'694
Anteil Minderheitsaktionäre	2	2	4	2	10	4	3	3	2	12
Gewinn pro Aktie (in CHF)	7,49	8,24	8,69	8,11	32,53	7,12	8,30	10,43	6,85	32,70
Nettumsatz										
Swisscom Schweiz	2'041	2'109	2'122	2'177	8'449	2'089	2'114	2'167	2'261	8'631
Fastweb	487	509	494	528	2'018	483	499	513	552	2'047
Übrige operative Segmente	412	454	460	493	1'819	450	476	474	489	1'889
Group Headquarters	–	1	–	–	1	–	1	–	1	2
Intersegment-Elimination	(206)	(211)	(209)	(227)	(853)	(201)	(211)	(225)	(229)	(866)
Total Nettumsatz	2'734	2'862	2'867	2'971	11'434	2'821	2'879	2'929	3'074	11'703
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Swisscom Schweiz	877	888	948	834	3'547	894	902	941	839	3'576
Fastweb	119	139	155	207	620	132	155	163	175	625
Übrige operative Segmente	73	86	78	66	303	68	98	126	69	361
Group Headquarters	(29)	(30)	(27)	(41)	(127)	(25)	(31)	(27)	(38)	(121)
Überleitung Vorsorgeaufwand	(5)	(7)	(4)	(1)	(17)	(2)	2	(4)	4	–
Intersegment-Elimination	(4)	(5)	(4)	(11)	(24)	(6)	(5)	(9)	(8)	(28)
Total Segmentergebnis (EBITDA)	1'031	1'071	1'146	1'054	4'302	1'061	1'121	1'190	1'041	4'413
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte										
Swisscom Schweiz	284	354	361	517	1'516	299	378	422	472	1'571
Fastweb	155	160	168	212	695	173	173	148	188	682
Übrige operative Segmente	38	38	56	63	195	52	54	49	56	211
Intersegment-Elimination	(3)	(5)	(6)	4	(10)	(5)	(7)	(9)	(7)	(28)
Total Investitionen	474	547	579	796	2'396	519	598	610	709	2'436
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen										
Swisscom Schweiz	12'018	12'344	12'513	12'463	12'463	12'522	12'622	13'215	13'285	13'285
Fastweb	2'389	2'379	2'370	2'363	2'363	2'362	2'373	2'378	2'391	2'391
Übrige operative Segmente	4'505	4'802	4'991	4'964	4'964	4'883	4'917	5'164	5'132	5'132
Group Headquarters	335	334	320	318	318	314	316	318	317	317
Total Personalbestand	19'247	19'859	20'194	20'108	20'108	20'081	20'228	21'075	21'125	21'125
Operating Free Cash Flow	245	615	528	590	1'978	334	496	640	390	1'860
Nettoverschuldung	7'931	8'622	8'263	7'812	7'812	7'676	8'502	8'398	8'120	8'120

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2014
Swisscom Schweiz										
Umsatz und Ergebnisse										
Privatkunden	428	442	469	444	1'783	435	448	465	447	1'795
Kleine und Mittlere Unternehmen	104	109	109	107	429	103	107	104	105	419
Grossunternehmen	141	145	142	142	570	135	141	142	144	562
Umsatz Mobilfunk Einzelverträge	673	696	720	693	2'782	673	696	711	696	2'776
Privatkunden	304	289	284	280	1'157	257	245	233	226	961
Kleine und Mittlere Unternehmen	124	121	119	117	481	115	111	109	107	442
Grossunternehmen	146	146	143	142	577	143	141	139	141	564
Umsatz Festnetz Einzelverträge	574	556	546	539	2'215	515	497	481	474	1'967
Privatkunden	309	330	352	369	1'360	381	408	430	449	1'668
Kleine und Mittlere Unternehmen	40	46	52	55	193	58	62	66	67	253
Umsatz Bündelverträge	349	376	404	424	1'553	439	470	496	516	1'921
Total Umsatz Einzel-/Bündelverträge	1'596	1'628	1'670	1'656	6'550	1'627	1'663	1'688	1'686	6'664
Lösungsgeschäft	84	87	90	99	360	85	92	88	103	368
Verkauf Hardware	128	143	143	181	595	153	153	172	208	686
Wholesale	149	146	148	145	588	145	139	144	142	570
Übrige Umsätze	68	90	56	82	296	65	53	59	106	283
Total Umsatz mit externen Kunden	2'025	2'094	2'107	2'163	8'389	2'075	2'100	2'151	2'245	8'571
Privatkunden	1'190	1'247	1'254	1'294	4'985	1'234	1'258	1'299	1'377	5'168
Kleine und Mittlere Unternehmen	274	282	286	286	1'128	282	286	284	287	1'139
Grossunternehmen	412	419	419	438	1'688	414	417	424	439	1'694
Wholesale	149	146	148	145	588	145	139	144	142	570
Umsatz mit externen Kunden	2'025	2'094	2'107	2'163	8'389	2'075	2'100	2'151	2'245	8'571
Segmentergebnis vor Abschreibungen										
Privatkunden	710	731	759	698	2'898	730	742	762	717	2'951
Kleine und Mittlere Unternehmen	213	216	222	213	864	215	220	215	206	856
Grossunternehmen	220	226	231	230	907	217	223	227	233	900
Wholesale	96	96	97	95	384	95	92	98	96	381
Netz & IT	(362)	(380)	(363)	(401)	(1'506)	(364)	(374)	(361)	(413)	(1'512)
Intersegment-Elimination	–	(1)	2	(1)	–	1	(1)	–	–	–
Total Segmentergebnis (EBITDA)	877	888	948	834	3'547	894	902	941	839	3'576
Marge in % Nettoumsatz	43,0	42,1	44,7	38,3	42,0	42,8	42,7	43,4	37,1	41,4
Fastweb, in Millionen EUR										
Privatkunden	186	186	186	186	744	188	188	187	190	753
Geschäftskunden	178	193	188	212	771	177	188	202	222	789
Wholesale Hubbing	14	11	9	11	45	7	7	7	7	28
Wholesale Übrige	19	21	19	19	78	23	26	28	38	115
Umsatz mit externen Kunden	397	411	402	428	1'638	395	409	424	457	1'685
Segmentergebnis (EBITDA)	97	113	126	169	505	108	128	134	145	515
Marge in % Nettoumsatz	24,4	27,4	31,3	39,4	30,8	27,3	31,3	31,6	31,7	30,5
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	126	130	137	172	565	142	142	122	156	562
Breitbandanschlüsse in Tausend	1'861	1'887	1'911	1'942	1'942	1'984	1'994	2'016	2'072	2'072

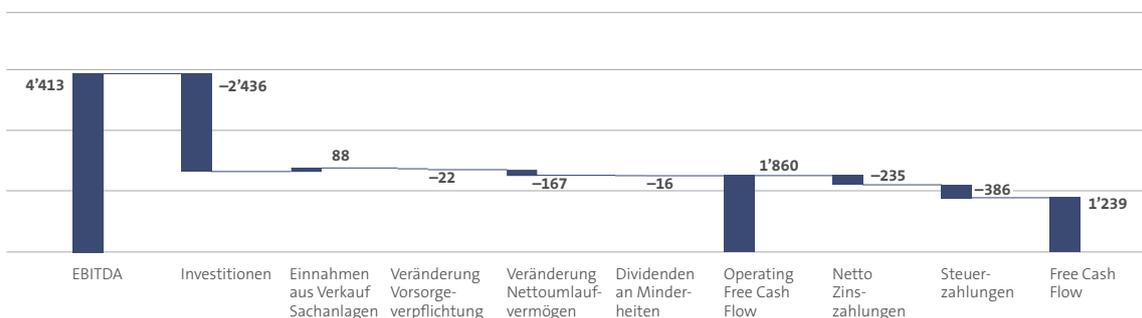
In Tausend bzw. wie angemerkt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2013	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2014
Swisscom Schweiz										
Operationelle Daten										
Anschlüsse										
Einzelverträge	2'272	2'207	2'142	2'073	2'073	2'007	1'948	1'902	1'840	1'840
Bündelverträge	698	729	763	806	806	849	882	909	938	938
Festnetzanschlüsse	2'970	2'936	2'905	2'879	2'879	2'856	2'830	2'811	2'778	2'778
Einzelverträge	909	878	843	810	810	773	745	718	681	681
Bündelverträge	842	889	938	1'001	1'001	1'060	1'110	1'154	1'209	1'209
Breitbandanschlüsse Retail	1'751	1'767	1'781	1'811	1'811	1'833	1'855	1'872	1'890	1'890
Einzelverträge	291	289	281	276	276	271	259	246	218	218
Bündelverträge	569	613	662	724	724	781	832	879	947	947
Swisscom TV-Anschlüsse	860	902	943	1'000	1'000	1'052	1'091	1'125	1'165	1'165
Prepaid Einzelverträge	2'196	2'180	2'173	2'176	2'176	2'173	2'165	2'165	2'163	2'163
Postpaid Einzelverträge	3'741	3'763	3'783	3'812	3'812	3'812	3'828	3'850	3'872	3'872
Mobilfunkanschlüsse Einzelverträge	5'937	5'943	5'956	5'988	5'988	5'985	5'993	6'015	6'035	6'035
Bündelverträge	333	364	390	419	419	444	467	484	505	505
Mobilfunkanschlüsse	6'270	6'307	6'346	6'407	6'407	6'429	6'460	6'499	6'540	6'540
Umsatz generierende Einheiten (RGU)	11'851	11'912	11'975	12'097	12'097	12'170	12'236	12'307	12'373	12'373
Breitbandanschlüsse Wholesale	196	201	208	215	215	221	224	241	262	262
Entbündelte Teilnehmerschlüsse	290	280	268	256	256	241	228	204	180	180
Bündelverträge										
Bündelvertrag mit zwei Produkten	257	264	270	279	279	287	294	302	304	304
Bündelvertrag mit drei Produkten	428	451	479	517	517	555	584	609	646	646
Bündelvertrag mit vier Produkten	157	174	189	205	205	218	231	242	255	255
Bündelvertrag mit nProdukten	–	–	–	–	–	–	1	1	4	4
Total Bündelverträge	842	889	938	1'001	1'001	1'060	1'110	1'154	1'209	1'209
Datenverkehr in Millionen										
Verkehr Festnetz Minuten	1'918	1'889	1'728	1'830	7'365	1'716	1'482	1'498	1'535	6'231
Verkehr Mobilfunk Minuten	1'728	1'817	1'770	1'831	7'146	1'894	2'026	2'065	2'133	8'118
Daten SMS Mobilfunk	628	607	598	552	2'385	509	510	517	483	2'019
Swisscom Konzern										
Informationen nach geografischen Regionen										
Nettoumsatz Schweiz	2'235	2'337	2'358	2'428	9'358	2'323	2'361	2'401	2'501	9'586
Nettoumsatz Ausland	499	525	509	543	2'076	498	518	528	573	2'117
Total Nettoumsatz	2'734	2'862	2'867	2'971	11'434	2'821	2'879	2'929	3'074	11'703
EBITDA Schweiz	910	933	993	849	3'685	924	966	1'028	870	3'788
EBITDA Ausland	121	138	153	205	617	137	155	162	171	625
Total EBITDA	1'031	1'071	1'146	1'054	4'302	1'061	1'121	1'190	1'041	4'413
Investitionen Schweiz	319	387	409	571	1'686	345	424	463	519	1'751
Investitionen Ausland	155	160	170	225	710	174	174	147	190	685
Total Investitionen	474	547	579	796	2'396	519	598	610	709	2'436
Personalbestand Schweiz	16'483	17'099	17'449	17'362	17'362	17'395	17'545	18'220	18'272	18'272
Personalbestand Ausland	2'764	2'760	2'745	2'746	2'746	2'686	2'683	2'855	2'853	2'853
Total Personalbestand	19'247	19'859	20'194	20'108	20'108	20'081	20'228	21'075	21'125	21'125

Geldflüsse

In Millionen CHF	2014	2013	Veränderung
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'413	4'302	111
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2'436)	(2'396)	(40)
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige operative Geldflüsse	(117)	72	(189)
Operating Free Cash Flow	1'860	1'978	(118)
Nettozinszahlungen	(235)	(243)	8
Ertragssteuerzahlungen	(386)	(278)	(108)
Free Cash Flow	1'239	1'457	(218)
Nettogeldabfluss aus Erwerb PubliGroupe ¹	(385)	–	(385)
Übrige Geldflüsse aus Investitionstätigkeit, netto	147	(152)	299
Aufnahme und Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten, netto	(265)	37	(302)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(1'140)	(1'140)	–
Übrige Geldflüsse	(19)	(18)	(1)
(Nettoabnahme) Nettozunahme flüssiger Mittel	(423)	184	(607)

¹ Kaufpreis von CHF 474 Millionen abzüglich ausstehender Minderheitsanteile von CHF 8 Millionen, erworbener flüssiger Mittel von CHF 16 Millionen und Einnahmen von CHF 65 Millionen aus dem Verkauf von Wertschriften und Medienbeteiligungen.

Free Cash Flow in Mio. CHF



74

Der Free Cash Flow ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 218 Millionen oder 15,0% auf CHF 1'239 Millionen gesunken. Die Abnahme ist neben dem tieferen Operating Free Cash Flow auf die höheren Ertragssteuerzahlungen zurückzuführen, die innert Jahresfrist um CHF 108 Millionen auf CHF 386 Millionen zugenommen haben.

Die Abnahme des Operating Free Cash Flow um CHF 118 Millionen oder 6,0% auf CHF 1'860 Millionen ist vor allem auf die Zunahme des Nettoumlaufvermögens zurückzuführen, die nicht durch das bessere Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) sowie die höheren Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen kompensiert worden sind. 2014 betragen die Einnahmen aus dem Verkauf von Liegenschaften nach Abzug von bereits erhaltenen Anzahlungen CHF 85 Millionen (Vorjahr CHF 25 Millionen). Das Nettoumlaufvermögen erhöhte sich gegenüber Ende 2013 um CHF 167 Millionen (Vorjahr Abnahme von CHF 78 Millionen). Die Zunahme resultiert vor allem aus tieferen Beständen von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der Anstieg der Investitionen um CHF 40 Millionen oder 1,7% auf CHF 2'436 Millionen resultierte vor allem aus dem Ausbau der Netzinfrastruktur in der Schweiz.

Im September 2014 hat Swisscom die PubliGroupe SA für einen Kaufpreis von CHF 474 Millionen erworben. Abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel, der aufgeschobenen Kaufpreiszahlung für die noch ausstehenden Aktien und dem Verkauf von Wertschriften und Medienbeteiligungen betrug der Nettogeldabfluss aus dieser Transaktion CHF 385 Millionen. Im Jahr 2014 zahlte Swisscom an ihre Aktionäre eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von CHF 1'140 Millionen.

Vermögenslage

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	342	883	-61,3%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'586	2'516	2,8%
Sachanlagen	9'720	9'156	6,2%
Goodwill	4'987	4'809	3,7%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1'921	2'053	-6,4%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	404	346	16,8%
Ertragssteuerguthaben	434	301	44,2%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	538	432	24,5%
Total Vermögenswerte	20'932	20'496	2,1%
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	8'604	8'823	-2,5%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'876	1'870	0,3%
Personalvorsorgeverpflichtungen	2'441	1'293	88,8%
Rückstellungen	932	799	16,6%
Ertragssteuerschulden	529	640	-17,3%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	1'093	1'069	2,2%
Total Verbindlichkeiten	15'475	14'494	6,8%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'454	5'973	-8,7%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	3	29	-89,7%
Total Eigenkapital	5'457	6'002	-9,1%
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital	20'932	20'496	2,1%
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	26,1%	29,3%	

Die Bilanzsumme ist um CHF 0,4 Milliarden oder 2,1% auf CHF 20,9 Milliarden gestiegen. Die Zunahme der Vermögenswerte ist vor allem auf die höhere Investitionstätigkeit und Unternehmenserwerbe zurückzuführen.

In Millionen CHF	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	Veränderung
Sachanlagen	8'549	9'156	9'720	564
Goodwill	4'662	4'809	4'987	178
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2'121	2'053	1'921	(132)
Forderungen	3'081	2'948	3'124	176
Verbindlichkeiten	(3'763)	(3'738)	(3'901)	(163)
Betriebliche Vermögenswerte, netto	14'650	15'228	15'851	623
Flüssige Mittel und Finanzanlagen	712	883	342	(541)
Finanzielle Verbindlichkeiten	(8'783)	(8'823)	(8'604)	219
Personalvorsorgeverpflichtungen	(2'108)	(1'293)	(2'441)	(1'148)
Ertragssteuerguthaben und -schulden, netto	(85)	(339)	(95)	244
Anteile an assoziierten Gesellschaften	268	153	171	18
Übrige Vermögenswerte, netto	63	193	233	40
Eigenkapital	4'717	6'002	5'457	(545)

Fastweb

Per 31. Dezember 2014 hat der Buchwert von Fastweb in der Konzernrechnung von Swisscom EUR 2,8 Milliarden (CHF 3,4 Milliarden; Stichtagskurs CHF/EUR 1,202) betragen. Darin enthalten ist der Goodwill mit einem Nettobuchwert von EUR 0,5 Milliarden. Swisscom hat 2013 und 2014 Finanzierungen von insgesamt EUR 1,3 Milliarden aufgenommen, die als Instrument zur Absicherung der Nettovermögenswerte von Fastweb designed worden sind. Im Eigenkapital der Konzernrechnung von Swisscom sind Ende 2014 kumulierte Währungsumrechnungsverluste von Fastweb von CHF 1,6 Milliarden (nach Steuern) erfasst.

Goodwill

Der Nettobuchwert der Position Goodwill beträgt CHF 4'987 Millionen. Der grösste Anteil entfällt auf Swisscom Schweiz (CHF 4'223 Millionen). Der Goodwill entstand hauptsächlich im Jahr 2007 im Zusammenhang mit dem Rückkauf des Beteiligungsanteils von 25% an der Swisscom Mobile AG, der 2001 an Vodafone veräussert worden war. Nach dem Rückkauf wurden die Bereiche Mobilfunk, Festnetz und Solutions organisatorisch zusammengefasst und in der neuen Gesellschaft Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt. Das Bewertungsrisiko dieser Goodwillposition ist sehr gering. Der Nettobuchwert des Fastweb Goodwills beträgt EUR 492 Millionen (CHF 592 Millionen). Die übrigen operativen Segmente weisen einen Goodwill von CHF 172 Millionen aus.

Personalvorsorge

Die Vorsorgeverpflichtung wird in der Konzernrechnung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bewertet. Die bilanzierte Nettoverpflichtung beträgt CHF 2'441 Millionen. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1'148 Millionen erhöht. Dies ist vor allem die Folge eines tieferen Diskontsatzes, die nur teilweise durch die Performance des Vorsorgevermögens kompensiert wurde. Nach den für die Pensionskasse relevanten schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften (Swiss GAAP FER) besteht eine Überdeckung von CHF 1,0 Milliarden, was einem Deckungsgrad von 111% entspricht. Die wesentlichen Gründe für die Differenz zur Bewertung nach IFRS von CHF 3,4 Milliarden sind die Verwendung unterschiedlicher versicherungsmathematischer Annahmen zum Diskontsatz (CHF 2,7 Milliarden) und zur Lebenserwartung (CHF 0,4 Milliarden) sowie eine unterschiedliche versicherungsmathematische Bewertungsmethode (CHF 0,3 Milliarden). Gemäss IFRS werden auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie vorzeitige Pensionierungen für die Bewertung berücksichtigt. Die im Gesetz und im Reglement vorgesehene paritätische Risikoverteilung im Falle einer Unterdeckung wird hingegen nicht berücksichtigt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist um CHF 545 Millionen oder um 9,1% auf CHF 5'457 Millionen gesunken. Das Verhältnis Eigenkapital zum Gesamtvermögen reduzierte sich von 29,3% auf 26,1%. Der Reingewinn von CHF 1'706 Millionen hat die direkt im Eigenkapital erfassten Nettoverluste von CHF 938 Millionen und die Dividendenzahlungen von CHF 1'140 Millionen an die Aktionäre der Swisscom AG nicht kompensiert. Die direkt im Eigenkapital erfassten Nettoverluste enthalten nicht geldwirksame versicherungsmathematische Verluste von Vorsorgeplänen in der Höhe von CHF 1'161 Millionen sowie unrealisierte Verluste von CHF 46 Millionen aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften. Gegenüber dem Jahresende 2013 ist der Wechselkurs CHF/EUR von 1,228 auf 1,202 gesunken. Am 31. Dezember 2014 betragen die kumulierten Währungsumrechnungsverluste im Eigenkapital CHF 1'590 Millionen (nach Steuern).

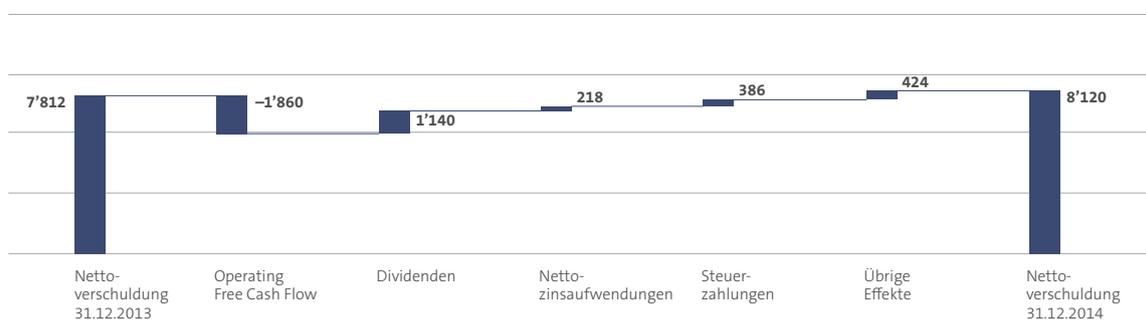
Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS) massgebend, sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften. Am 31. Dezember 2014 hat das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 5'575 Millionen betragen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltenen Gewinne bei den Tochtergesellschaften und auf abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen. Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften dürfen das Aktienkapital sowie von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2014 haben sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 5'513 Millionen belaufen.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen. Swisscom hat sich für die Kenngrösse Nettoverschuldung/EBITDA einen maximalen Wert von 2,1 zum Ziel gesetzt. Überschreitungen des Zielwerts sind kurzfristig möglich. Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Nettoverschuldung	8'071	7'812	8'120
Verhältnis Fremdkapital/Gesamtvermögen	76,2%	70,7%	73,9%
Verhältnis Nettoverschuldung/Eigenkapital	1,7	1,3	1,5
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	1,8	1,8

Entwicklung der Nettoverschuldung in Mio. CHF



Gegenüber dem Vorjahr ist das Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA unverändert auf dem Wert von 1,8 geblieben. Swisscom hat in den vergangenen Jahren die vorteilhaften Bedingungen am Kapitalmarkt genutzt, um die Zins- und Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zu optimieren. Der Anteil variabel verzinslicher finanzieller Verbindlichkeiten beträgt 29%.

Fälligkeitsprofil der finanziellen Verbindlichkeiten

Swisscom strebt eine breite Diversifikation des Schuldenportfolios an. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten und auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente und -märkte. Das Fälligkeitsprofil der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zu Nominalwerten stellt sich per 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig 6 bis 10 Jahre	Fällig über 10 Jahre	Total
Bankdarlehen	998	300	130	361	96	1'885
Anlehensobligationen	500	–	2'025	2'202	360	5'087
Private Platzierungen	–	350	600	–	–	950
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	14	14	24	30	479	561
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	2	–	1	2	–	5
Total	1'514	664	2'780	2'595	935	8'488

Investitionen

Siehe Bericht
Seiten 45–47

Swisscom ist bestrebt, in Zukunft durch zielgerichtete Investitionen weiterhin die hohe Qualität sowie die Verfügbarkeit der Netzwerkinfrastrukturen sicherzustellen. Dabei kommt in der Schweiz dem Ausbau des Ultrabreitbandnetzes, dem Übergang zu einer All-IP-basierten Infrastruktur sowie der Modernisierung des Mobilfunknetzes mit neusten Mobilfunkstandards grosse Bedeutung zu. In Italien betreibt Fastweb ein Netzwerk, das aus einem unternehmenseigenen, glasfaserbasierten Basisnetz sowie einer kupferbasierten Infrastruktur von Breitbandanschlüssen besteht. Fastweb baut diese Netzwerkinfrastruktur ebenfalls zielgerichtet weiter aus.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2012	2013	2014	Veränderung
Festnetz & Infrastruktur	425	410	406	-1,0%
Mobilfunknetz	226	271	235	-13,3%
Glasfaserausbau	317	292	440	50,7%
Kundengetrieben	162	159	186	17,0%
Projekte und Übriges ¹	362	384	304	-20,8%
Mobilfunkfrequenzen	360	–	–	–
Swisscom Schweiz	1'852	1'516	1'571	3,6%
Fastweb	531	695	682	-1,9%
Übrige operative Segmente	167	195	211	8,2%
Group Headquarters und Elimination	(21)	(10)	(28)	180,0%
Total Investitionen	2'529	2'396²	2'436²	1,7%
Davon Schweiz	1'994	1'686	1'751	3,9%
Davon Ausland	535	710	685	-3,5%
Investitionen in % Nettoumsatz	22,2	21,0	20,8	

¹ Inklusive All-IP-Migration.

² Ohne Investitionen von CHF 24 Millionen (2013: CHF 49 Millionen; 2012: CHF 32 Millionen) in Immobilienprojekte, für die Kaufverträge abgeschlossen wurden und die Käufer Anzahlungen in gleicher Höhe geleistet haben.

Die Investitionen von Swisscom sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 40 Millionen oder 1,7% auf CHF 2'436 Millionen gestiegen und entsprechen 20,8% des Nettoumsatzes (Vorjahr 21,0%). Von den Investitionen für das Jahr 2014 entfielen 64% auf Swisscom Schweiz, 28% auf Fastweb sowie 8% auf die übrigen operativen Segmente.

Die Investitionen von Swisscom Schweiz haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 55 Millionen oder 3,6% auf CHF 1'571 Millionen erhöht und entsprechen 18,2% des Nettoumsatzes (Vorjahr 17,9%). Die Zunahme ist auf den Ausbau der Mobilfunk- und Festnetzinfrastruktur mit neusten Technologien zurückzuführen. Ende 2014 sind über 1,4 Millionen Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband erschlossen – sei es mit Glasfaser bis ins Haus (FTTH) oder modernster Glasfasertechnologien wie FTTS (Fibre to the Street), FTTB (Fibre to the Building) und der Vectortechnologie. Ende 2014 hat Swisscom 97% der Schweizer Bevölkerung mit 4G/LTE versorgt.

Die Investitionen von Fastweb haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 13 Millionen oder 1,9% auf CHF 682 Millionen verringert. In lokaler Währung resultierte eine Abnahme von EUR 3 Millionen oder 0,5% auf EUR 562 Millionen. Hauptgrund für die Abnahme sind tiefere Investitionen in die Netzinfrastruktur. Das Verhältnis Investitionen zu Umsatz betrug 33,3% (Vorjahr 34,4%). Rund 33% der Investitionen standen in direktem Zusammenhang mit der Kundenbasis.

Das Investitionsvolumen der Übrigen operativen Segmente hat sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 16 Millionen oder 8,2% auf CHF 211 Millionen erhöht. Dies resultierte im Wesentlichen aus höheren Investitionen in die IT-Infrastruktur bei Swisscom IT Services.

Wertschöpfungsrechnung

Die erzielte operative Wertschöpfung ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich Vorleistungen wie Material- und Dienstleistungsaufwand, übrigem Betriebsaufwand und Abschreibungen. Der Personalaufwand wird nicht als Vorleistung, sondern als Verwendung der Wertschöpfung dargestellt. Swisscom erzielt den überwiegenden Anteil der Wertschöpfung in der Schweiz. Die Auslandsaktivitäten haben im Berichtsjahr 4% zur operativen Wertschöpfung des Konzerns beigetragen (Vorjahr 5%).

In Millionen CHF	2014			2013		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
Entstehung Wertschöpfung						
Nettoumsatz	9'586	2'117	11'703	9'358	2'076	11'434
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(290)	(80)	(370)	(229)	(159)	(388)
Material- und Dienstleistungsaufwand	1'789	580	2'369	1'712	626	2'338
Übriger Betriebsaufwand ¹	1'783	738	2'521	1'736	723	2'459
Abschreibungen ²	1'322	646	1'968	1'281	607	1'888
Vorleistungen	4'604	1'884	6'488	4'500	1'797	6'297
Operative Wertschöpfung	4'982	233	5'215	4'858	279	5'137
Übriges nicht operatives Ergebnis ³			(139)			(83)
Total Wertschöpfung			5'076			5'054
Verteilung Wertschöpfung						
Mitarbeitende ⁴	2'520	253	2'773	2'460	266	2'726
Öffentliche Hand ⁵	390	8	398	322	(3)	319
Aktionäre (Dividenden)			1'156			1'154
Fremdkapitalgeber (Nettozinsaufwand)			218			251
Unternehmen (einbehaltene Gewinne) ⁶			531			604
Total Wertschöpfung			5'076			5'054

¹ Übriger Betriebsaufwand: ohne Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern.

² Abschreibungen: ohne Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten wie zum Beispiel Marken oder Kundenbeziehungen.

³ Übriges nicht operatives Ergebnis: Finanzergebnis ohne Nettozinsaufwand, anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Abschreibungen auf akquisitionsbezogenen immateriellen Vermögenswerten.

⁴ Mitarbeitende: als Vorsorgeaufwand sind die Arbeitgeberbeitragszahlungen erfasst und nicht der Aufwand gemäss IFRS.

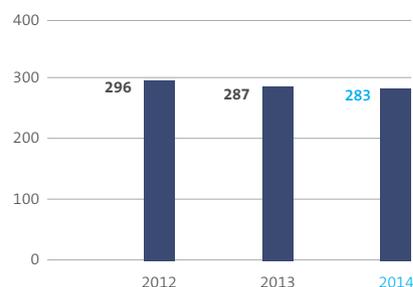
⁵ Öffentliche Hand: laufende Ertragssteuern, Kapitalsteuern und übrige nicht gewinnabhängige Steuern.

⁶ Unternehmen: inklusive Veränderungen der latenten Ertragssteuern und Personalvorsorgeverpflichtungen.

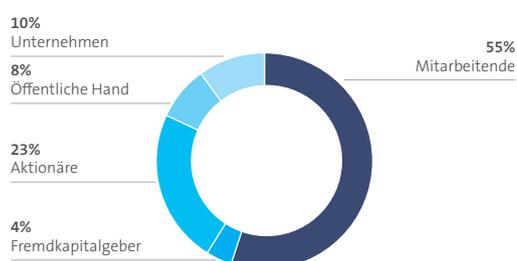
Im Jahr 2014 hat die operative Wertschöpfung CHF 5'076 Millionen betragen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg sie um 0,4%. Wie im Vorjahr werden rund 95% der operativen Wertschöpfung in der Schweiz erzielt. Bei den Auslandsaktivitäten verringerte sich die operative Wertschöpfung aufgrund höherer Abschreibungen um CHF 46 Millionen auf CHF 233 Millionen.

Obwohl die operative Wertschöpfung in der Schweiz mit CHF 4'982 Millionen im Vergleich zum Vorjahr fast gleich hoch ausfiel, sank die operative Wertschöpfung pro Vollzeitstelle um 1,4% auf CHF 283'000 (Vorjahr CHF 287'000).

Swisscom Wertschöpfung pro Mitarbeitenden in der Schweiz in Tausend CHF



Verteilung Wertschöpfung in %



Energieeffizienz und CO₂-Ausstoss

In % bzw. wie angemerkt	2014	2013	Veränderung
Energieverbrauch (in GWh)	497	498	-0,2%
Steigerung Energieeffizienz gegenüber 1. Januar 2010	26,4	21,1	
Direkter CO ₂ -Ausstoss (in Tonnen)	21'380	23'835	-10,3%
Reduktion direkter CO ₂ -Ausstoss gegenüber 1. Januar 2010	17,0	3,9	

Swisscom ist bestrebt, ihre Energieeffizienz zu erhöhen, erneuerbare Energien einzusetzen und damit die Auswirkung ihrer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt zu minimieren. In der Schweiz will Swisscom ihre Energieeffizienz bis Ende 2015 gegenüber dem 1. Januar 2010 um 25% steigern und danach bis 2020 gegenüber dem 1. Januar 2010 um weitere 35%. Die Steigerung soll vor allem durch Massnahmen im Bereich der Netzinfrastruktur erreicht werden. Bis Ende 2015 will Swisscom zudem den direkten CO₂-Ausstoss in der Schweiz um 12% reduzieren. Diese Reduktion soll vor allem durch Massnahmen im Bereich der Mitarbeitendenmobilität sowie in der Infrastruktur erfolgen.

2014 hat der Gesamtenergieverbrauch in der Schweiz um 1 GWh oder 0,2% auf 497 GWh abgenommen. Die Energieeffizienz erhöhte sich gegenüber dem 1. Januar 2010 auf 26,4% (Vorjahr 21,1%). Dies wurde durch Effizienzsteigerungen in Rechenzentren oder das Energiesparprojekt Mistral (Kühlung von Telefonzentralen mit Aussenluft) erreicht. Der direkte CO₂-Ausstoss in der Schweiz wurde 2014 um 2'455 Tonnen oder 10,3% auf 21'380 reduziert, was vor allem auf den tieferen Verbrauch von Heizöl zurückzuführen ist. Entsprechend nahm der direkte CO₂-Ausstoss gegenüber dem 1. Januar 2010 um 17% ab.

Ausblick Nettoumsatz

Erwartung für 2015 von über

11,4 Mrd. CHF

Ausblick EBITDA

Erwartung für 2015 von rund

4,2 Mrd. CHF

Finanzieller Ausblick

	2014 berichtet CHF/EUR 1,212 in CHF Mio.	Effekt Aufwertung CHF in CHF Mrd.	2014 pro-forma CHF/EUR 1,00 in CHF Mio.	2015 Veränderung Swisscom ohne Fastweb in CHF Mrd.	2015 Veränderung Fastweb in CHF Mrd.	2015 Ausblick (CHF/EUR 1,00) in CHF Mrd.
Nettoumsatz	11'703	(0,4)	11'331	0,1	0	> 11,4
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'413	(0,1)	4'315	(0,1)	> 0	~ 4,2
Investitionen	2'436	(0,1)	2'313	0	< 0	2,3

Der finanzielle Ausblick 2015 wird durch den CHF/EUR-Währungskurs massgebend beeinflusst. Die Aufhebung des EUR-Mindestkurses im Januar 2015 durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat die Volatilität des Wechselkurses erhöht. Die Prognose der weiteren Entwicklung der Währungen und der Auswirkungen auf die Konjunktur ist mit gewissen Unsicherheiten verbunden. Für den folgenden finanziellen Ausblick 2015 wird ein paritätischer EUR-Kurs von 1,00 CHF angenommen, was einem Rückgang des CHF/EUR-Wechselkurses von 17% im Vergleich zu 2014 entspricht (durchschnittlicher EUR-Kurs 2014: CHF 1,21). Nicht berücksichtigt sind mögliche negative Auswirkungen der Währungssituation auf die konjunkturelle Lage.

Swisscom erwartet für 2015 auf Basis des angenommenen paritätischen EUR-Kurses einen Umsatz von über CHF 11,4 Milliarden, einen EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden und Investitionen von CHF 2,3 Milliarden.

Mit dem gleichen Wechselkurs wie 2014 gerechnet würde sich der Umsatz 2015 im Vergleich zu 2014 um CHF 100 Millionen erhöhen. Für Swisscom ohne Fastweb wird mit einem Umsatzwachstum von CHF 100 Millionen gerechnet. Für Fastweb wird 2015 in Lokalwährung (EUR) mit einem Umsatz in Höhe des Vorjahres gerechnet. Umgerechnet in die Konzernwährung entspricht dies jedoch einem Rückgang um knapp CHF 400 Millionen.

Der für 2015 prognostizierte EBITDA von rund CHF 4,2 Milliarden liegt rund CHF 200 Millionen unter dem Wert von 2014. CHF 100 Millionen des Rückgangs werden durch die Aufwertung des Schweizer Frankens verursacht, die restlichen CHF 100 Millionen werden durch folgende Effekte begründet: Der Wechsel der Netzinfrastruktur und der Dienste auf das Internet Protokoll (All IP) wird 2015 zu höheren Kosten führen. Zudem werden tiefere Gewinne aus Immobilienverkäufen erzielt und der Personalvorsorgeaufwand gemäss IFRS wird aufgrund der gesunkenen Zinsen höher ausfallen. Diese Effekte können durch den zusätzlichen Ergebnisbeitrag von übernommenen Unternehmen und den damit verbundenen Synergien nicht kompensiert werden.

Für Fastweb wird in Lokalwährung ein höherer EBITDA erwartet. Dies ist vor allem auf tiefere Nutzungsgebühren für Vorleistungen anderer Netzbetreiber zurückzuführen. Es wird mit einer weiteren Senkung der regulierten Preise gerechnet und das Volumen der bezogenen Vorleistungen wird durch die Migration von Kunden auf das eigene Ultrabreitbandnetz abnehmen.

Für 2015 erwartet Swisscom Investitionen in Höhe von CHF 2,3 Milliarden. In der Schweiz werden die Investitionen dank des weiteren Ausbaus des Ultrabreitbandnetzes und Investitionen in die IT-Plattform für Bankgeschäfte unverändert zum Vorjahr CHF 1,75 Milliarden betragen. Bei Fastweb hat das Investitionsvolumen 2014 den Höchststand erreicht und wird 2015 in Lokalwährung leicht zurückgehen, was währungsbedingt einem Rückgang von CHF 100 Millionen entspricht.

Bei Erreichen der Ziele plant Swisscom, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2015 eine unveränderte Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

Kapitalmarkt

Die Aktien von Swisscom sind an der SIX Swiss Exchange kotiert. Internationale Ratingagenturen beurteilen regelmässig die Bonität von Swisscom.

Swisscom Aktie

Am 31. Dezember 2014 hat die Marktkapitalisierung von Swisscom CHF 27,1 Milliarden (Vorjahr CHF 24,4 Milliarden) betragen. Die Anzahl ausstehender Aktien hat unverändert bei 51,8 Millionen gelegen. Der Nennwert pro Namenaktie beträgt CHF 1. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Eintragung eines Aktionärs mit Stimmrecht ablehnen, wenn die Stimmrechte des Aktionärs 5% des Aktienkapitals überschreiten.

Besitzstruktur

	31.12.2014			31.12.2013		
	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %	Anzahl Aktionäre	Anzahl Aktien	Anteil in %
Bund	1	26'394'000	51,0%	1	26'535'500	51,2%
Natürliche Personen	62'359	4'260'624	8,2%	63'531	4'453'496	8,6%
Institutionen	2'699	21'147'319	40,8%	2'614	20'812'947	40,2%
Total	65'059	51'801'943	100,0%	66'146	51'801'943	100,0%

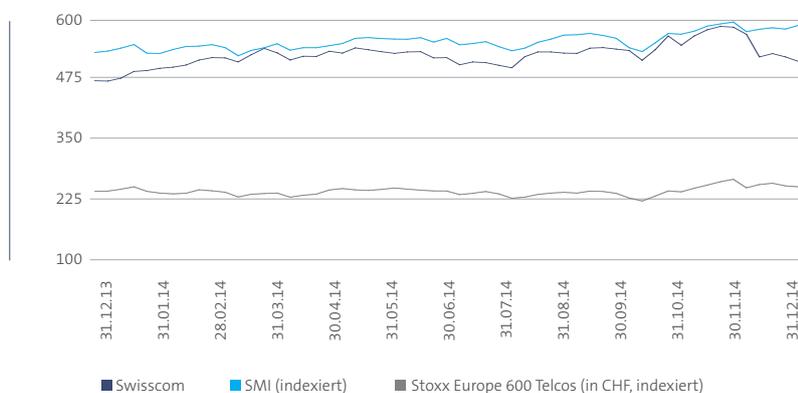
Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2014 die Schweizerische Eidgenossenschaft (der Bund). Ihr Anteil an den Stimmrechten und am Kapital beläuft sich auf 51,0% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Am 31. Dezember 2014 stammen rund 95% der eingetragenen Aktionäre aus der Schweiz.

Handelsorte

Die Swisscom Aktien sind an der SIX Swiss Exchange unter dem Symbol SCMN (Valorenummer 874251) kotiert. In den USA (Over the Counter, Level-1-Programm) werden sie in der Form von American Depositary Receipts (ADR) im Verhältnis 1:10 und unter dem Symbol SCMWY (Pink-Sheet-Nummer 69769) gehandelt.

Aktienkursentwicklung

Aktienkursentwicklung 2014 in CHF



Siehe unter
www.swisscom.ch/aktienkurs

Der Schweizer Aktienindex SMI ist gegenüber dem Vorjahr um 9,5% gestiegen. Der Kurs der Swisscom Aktie erhöhte sich um 11,0% auf CHF 522,50. Die Performance der Swisscom Aktie lag höher als die Performance des europäischen Branchenindex Stoxx Europe 600 Telecommunications Index (5,6% in CHF; 7,5% in EUR). Gegenüber dem Vorjahr sank das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen um 5,8% auf 97'881 Stück. Das gesamte Umsatzvolumen der gehandelten Swisscom Aktien erreichte 2014 einen Wert von CHF 12,9 Milliarden.

Aktienrendite

Am 14. April 2014 hat Swisscom eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie gezahlt. Auf Basis des Aktienkurses Ende 2013 entsprach dies einer Rendite von 4,7%. Unter Berücksichtigung des Kursanstiegs betrug die Gesamtrendite (Total Shareholder Return, TSR) der Swisscom Aktie für das Jahr 2014 15,7%. Der TSR des SMI lag bei 12,0% und der Stoxx Europe 600 Telecommunications Index bei 10,6% in CHF beziehungsweise 12,7% in EUR.

Wesentliche Kennzahlen zur Swisscom Aktie

		2010	2011	2012	2013	2014
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Tsd Stück	51'802	51'802	51'802	51'802	51'802
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag	Mio. CHF	21'296	18'436	20'400	24'394	27'067
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	411,10	355,90	393,80	470,90	522,50
Börsenkurs höchst	CHF	420,80	433,50	400,00	474,00	587,50
Börsenkurs tiefst	CHF	358,00	323,10	334,40	390,20	467,50
Gewinn pro Aktie	CHF	35,00	13,19	34,90	32,53	32,70
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	21,00	22,00	22,00	22,00	22,00 ¹
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	60,00	166,79	63,04	67,63	67,27
Eigenkapital pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	102,89	82,47	79,77	115,30	105,29

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Empfehlungen der Analysten

Anlagespezialisten analysieren Swisscom kontinuierlich hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung, ihrer Ergebnisse und der Marktsituation. Daraus resultierende Aussagen und Empfehlungen liefern für Investoren wertvolle Hinweise. 29 Analysten veröffentlichen regelmässig Studien über Swisscom. Ende 2014 haben 31% der Analysten eine Kaufempfehlung für die Swisscom Aktie ausgesprochen. 48% der Analysten empfahlen, die Swisscom Aktie zu halten, 21% stuften sie zum Verkauf ein. Der durchschnittliche Zielkurs der Swisscom Aktie am 31. Dezember 2014 betrug nach Einschätzung der Analysten CHF 559 pro Aktie.

Ausschüttungspolitik

Swisscom strebt eine stetige Dividende pro Aktie an. Bei Erreichen der finanziellen Ziele sieht Swisscom vor, dass mindestens eine Dividende pro Aktie in Höhe des Vorjahres ausgeschüttet wird. Für das Geschäftsjahr 2014 schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 8. April 2015 eine ordentliche Dividende von CHF 22 pro Aktie vor (Vorjahr CHF 22 pro Aktie). Dies entspricht einer Dividendensumme von CHF 1'140 Millionen.

Seit dem Börsengang im Jahr 1998 hat Swisscom insgesamt CHF 27,3 Milliarden an ihre Aktionäre ausgezahlt. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 15,3 Milliarden, Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und Aktienrückkaufprogramme von CHF 10,4 Milliarden. Swisscom hat seit dem Börsengang insgesamt CHF 301 pro Aktie ausgeschüttet. Zusammen mit dem Kursanstieg von insgesamt CHF 182,50 pro Aktie beträgt die durchschnittliche jährliche Gesamtrendite 5,6%.

Fremdkapital

Höhe der Verschuldung

Swisscom verfolgt eine Finanzpolitik, welche die Nettoverschuldung auf maximal das 2,1-fache des Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) beschränkt. Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

Am 31. Dezember 2014 hat die Nettoverschuldung CHF 8,1 Milliarden betragen (Vorjahr CHF 7,8 Milliarden), was unverändert zum Vorjahr einem Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA von 1,8 entspricht.

Dividende pro Aktie
Im Berichtsjahr 2014

22 CHF

Gesamtrendite Swisscom Aktie
Im Berichtsjahr 2014

15,7 %

Kreditratings und Finanzierung

Swisscom verfügt bei den Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's mit A (stabil) beziehungsweise A2 (stabil) über gute Ratings. Zur Vermeidung struktureller Nachrangigkeit ist Swisscom bestrebt, Finanzierungen auf Stufe der Swisscom AG aufzunehmen. Swisscom will ihr Schuldenportfolio breit diversifizieren. Dabei achtet sie auf eine Glättung der Fälligkeiten sowie auf eine Verteilung der Finanzierungsinstrumente, Finanzierungsmärkte und Währungen. Die solide finanzielle Ausstattung hat Swisscom auch 2014 den uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten ermöglicht.

Am 31. Dezember 2014 haben die finanziellen Verbindlichkeiten von Swisscom CHF 8,6 Milliarden betragen. Rund 80% der finanziellen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Am 31. Dezember 2014 haben sich die finanziellen Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden, auf CHF 1,6 Milliarden belaufen. 2014 betragen die durchschnittlichen Zinskosten aller Finanzschulden 2,5% und die durchschnittliche Restlaufzeit vier Jahre. Ein grosser Teil der finanziellen Verbindlichkeiten wird zur Rückzahlung fällig, wenn ein anderer Aktionär als der Bund die Mehrheit an Swisscom ausüben kann.

Kotierte Anleiensobligationen

Swisscom hat Anleiensobligationen ausgegeben, die an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange (SIX) oder an der irischen Börse (ISE) kotiert sind.

Kotierte Anleihen an der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange)

In Millionen CHF	Coupon	Liberierung	Verfall	Valoren
Nennwert				
		19.07.2007		
600	3,75%	22.10.2007 ¹	19.07.2007	3'225'473
500	4,00%	17.09.2008	17.09.2015	4'515'633
1'425	3,25%	14.09.2009	14.09.2018	10'469'162
500	2,63%	31.08.2010	31.08.2022	11'469'537
500	1,75%	10.07.2012	10.07.2024	188'335'365
200	1,50%	14.07.2014	14.07.2026	24'777'613
160	1,50%	30.09.2014	28.09.2029	2'514'750

¹ Aufstockung

Kotierte Anleihen an der irischen Börse (ISE)

In Millionen EUR	Coupon	Liberierung	Verfall	ISIN-Nr. ¹
Nennwert				
500	2,00%	30.09.2013 ¹	30.09.2020	XS0972165848
500	1,88%	08.04.2014	08.09.2021	XS1051076922

¹ Die Anleiensobligationen wurden durch Lunar Funding V, ein unabhängiges irisches Multipurpose-Vehikel, ausgegeben und werden durch eine von Lunar Funding V an Swisscom gewährte Loan Notes in gleicher Höhe sichergestellt.

Risiken

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts.

Risikomanagementsystem

Das unternehmensweite Risikomanagement von Swisscom umfasst den gesamten Konzern und berücksichtigt externe wie interne Ereignisse. Swisscom beachtet die etablierten Standards COSO II und ISO 31000. Das Risikomanagement von Swisscom erfüllt damit sowohl die unterschiedlichen Anforderungen an die eigene Corporate Governance als auch die Anforderungen des schweizerischen Gesetzes.

Ziele

Das Risikomanagement von Swisscom bezweckt den Schutz des Unternehmenswerts. Dieser wird sichergestellt durch die Führung eines konzernweiten, angemessenen und anerkannten Risikomanagements, eine zweckmässige, stufengerechte und vollständige Berichterstattung, eine angemessene Dokumentation sowie die Pflege einer Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit Risiken fördert. Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Eintretens von Ereignissen oder Situationen, die sich auf das Erreichen der Ziele des Unternehmens negativ auswirken.

Organisation

Der Verwaltungsrat delegiert die Umsetzung des Risikomanagementsystems an den CEO Swisscom AG. Eine zentrale Organisationseinheit Risikomanagement ist dem CFO Swisscom AG unterstellt. Sie koordiniert alle mit Aufgaben des Risikomanagements befassten Organisationseinheiten und führt diese methodisch, soweit dies für die Berichterstattung erforderlich ist. Damit stellt Swisscom ein umfassendes, konzernweit abgestimmtes Risikomanagement und die entsprechende Berichterstattung sicher. Im Rahmen ihrer Funktion haben die mit Risikomanagementaufgaben betrauten Mitarbeitenden ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht. Swisscom setzt für einzelne Risikobereiche spezifische Instrumente ein. So beurteilt und steuert ein Finanzrisikomanagement mittels quantitativer Hilfsmittel (Sensitivitätsanalysen) die Zins- und Währungsrisiken. Spezialisierte, zentrale Organisationseinheiten überwachen jeweils die Legal-Compliance-Risiken beziehungsweise die Risiken der finanziellen Berichterstattung (internes Kontrollsystem).

Prozess

Die wesentlichen Risiken von Swisscom werden im Rahmen einer umfassenden Risikobeurteilung identifiziert. Jedem Risiko ist ein Verantwortlicher zugewiesen. Swisscom will Risiken frühzeitig erkennen, beurteilen, behandeln und darüber hinaus in der strategischen Planung berücksichtigen. Zu diesem Zweck arbeitet die zentrale Organisationseinheit Risikomanagement mit den Controlling- und Strategieabteilungen sowie mit anderen betroffenen Abteilungen zusammen. Sie erfasst Risiken aus den Bereichen Strategie (inklusive Markt), Betrieb (inklusive Finanzen), Compliance und finanzielle Berichterstattung. Die Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen oder qualitativen Auswirkungen im Eintrittsfall bewertet und auf Basis einer Risikostrategie gesteuert. Swisscom setzt die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Sie überprüft das Risikoprofil vierteljährlich und aktualisiert es. Der Verwaltungsratsausschuss Revision sowie die Konzernleitung von Swisscom werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, ihre möglichen Auswirkungen

und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Die Wirksamkeit der Risikostrategien sowie der getroffenen Massnahmen wird vierteljährlich beurteilt. Angaben zum internen Kontrollsystem, zum Compliance Management und zur internen Revision finden sich im Corporate-Governance-Bericht, Kapitel 3.8 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Treiber für Risiken sind Veränderungen im Rahmen der Technologie, der Regulierung, der Märkte, des Wettbewerbs sowie des Kundenverhaltens. Etablierte Telekommunikationsdienste verlieren weiterhin an Bedeutung. Kunden- und Mengenwachstum sowie neue Dienste sollen die Umsatzeinbussen aus dem traditionellen Kerngeschäft kompensieren. Langfristig führen die Entwicklungen im ICT-Markt zu fundamentalen Anpassungen mit Risiken in den Bereichen Humankapital, Technologie und Geschäftsmodell. Die im Regulierungsumfeld anstehenden Entscheidungen stellen ein latentes Risiko dar, das Auswirkungen auf die finanzielle Entwicklung von Swisscom haben kann. Die folgende Auswahl wesentlicher Risikofaktoren illustriert dies. Die Hauptrisikofaktoren in der Lieferkette werden im Nachhaltigkeitsbericht separat ausgewiesen.

Risikofaktoren

Telekommunikationsmarkt

Der Wandel innerhalb des Telekommunikationsmarktes, Strukturbereinigungen und Konkurrenz durch Anbieter von Diensten, die keine eigene Telekommunikationsinfrastruktur (z.B. OTT's) unterhalten, erzeugen einen Transformationsdruck. Noch ist unklar, welche Technologien und Dienste sich künftig durchsetzen werden. Es besteht das Risiko, dass während der Transformation Umsätze aus dem klassischen Telekommunikationsgeschäft nicht nachhaltig gesichert werden können. Gegenwärtige Entwicklungen verlangen zunehmend die Einbindung einer wachsenden Zahl von Technologien und Geräten, um neue Kunden zu gewinnen und multimediale Dienste bereitzustellen. Bei der Integration und beim Betrieb neuer Infrastrukturen bestehen Risiken an den Schnittstellen mit der bestehenden Infrastruktur. Das Eintreten solcher Risiken kann die Umsetzung der Strategie verzögern und die Kundenzufriedenheit verringern. Swisscom hat in unterschiedlichen Bereichen Massnahmen zur Bewältigung dieser Risiken ergriffen.

Politik und Regulierung

Fernmelde- und Kartellrecht bergen für Swisscom Risiken, welche die Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens negativ beeinflussen können. Im Vordergrund steht einerseits die mögliche Ausdehnung der Preisregulierung auf den Mobilfunk (Mobilfunkterminierung), welche die Einnahmen und den Handlungsspielraum von Swisscom zusätzlich einschränken würde. Andererseits könnten Sanktionen der Wettbewerbskommission das Geschäftsergebnis von Swisscom mindern und der guten Reputation des Unternehmens Schaden zufügen. Die anstehende Revision des Fernmeldegesetzes erhöht ebenfalls das regulatorische Risiko. Schliesslich könnten überhöhte politische Ansprüche an die Grundversorgung, etwa im Rahmen der Service-Public-Initiative, das heutige Wettbewerbssystem grundsätzlich in Frage stellen.

Bandbreitenerhöhung des Zugangsnetzes

Das Bedürfnis der Kunden nach Breitbandzugängen wächst rasant und parallel zur steigenden Attraktivität der Geräte und IP-basierter Dienste (Smartphones, IP TV, OTTs, usw.). Im Bestreben, die aktuellen und künftigen Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen und die eigenen Marktanteile zu halten, steht Swisscom in einem intensiven Wettbewerb mit den Kabelgesellschaften und anderen Netzbetreibern. Der dadurch notwendige Netzausbau erfordert hohe Investitionen. Um finanzielle

Risiken zu reduzieren und die Abdeckung zu optimieren, richtet sich der Netzausbau nach Siedlungsdichte und Kundenbedürfnis. Es bestehen erhebliche Risiken, falls Swisscom ihr Netz teurer als geplant errichten muss oder falls langfristig erwartete Erträge ausbleiben. Swisscom wird die Bandbreitenerhöhung des Zugangsnetzes den veränderten Rahmenbedingungen anpassen und so die Risiken minimieren.

Humankapital

Die stetigen Veränderungen der Rahmenbedingungen und der Märkte erfordern einen kulturellen Wandel des Unternehmens. Die wesentlichen Herausforderungen bestehen darin, trotz Kostendrucks die Mitarbeitendenmotivation und die sehr hohe Verbundenheit der Mitarbeitenden mit Swisscom zu erhalten; parallel Wachstums- und Effizienzfelder zu bewirtschaften; die fachliche Anpassungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu erhöhen und die Attraktivität von Swisscom am Arbeitsmarkt zu erhalten.

Wirtschaftliche Situation, Marktkonsolidierung in Italien, Regulierung und Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb

Eine potenzielle Marktkonsolidierung im italienischen Markt könnte signifikante Auswirkungen auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb haben. Zudem bergen die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Wettbewerbsdynamik Risiken, die sich ungünstig auf die Strategie von Fastweb auswirken und so das prognostizierte Umsatzwachstum gefährden könnten. Der Werthaltigkeitstest für das Jahr 2014 hat die Werthaltigkeit der Vermögenswerte von Fastweb bestätigt. Die Werthaltigkeit der in der Konzernrechnung bilanzierten Nettoaktiven von Fastweb ist vor allem davon abhängig, ob die im Geschäftsplan angenommenen finanziellen Ziele (Umsatzwachstum, Verbesserung der EBITDA-Marge und Reduktion der Investitionsrate) erreicht werden. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, bestünde das Risiko, dass eine weitere Wertminderung erfasst werden müsste. Eine hohe Unsicherheit besteht darüber hinaus in der künftigen Entwicklung der Zinsen und der Länderrisikoprämie. Eine Erhöhung der Zinsen oder der Länderrisikoprämie kann zu einer Wertberichtigung führen. Zudem beeinflussen das europäische und das italienische Telekommunikationsrecht die Geschäftstätigkeit von Fastweb. Regulierungsrisiken können dabei die Zielerreichung gefährden und den Unternehmenswert schmälern.

Geschäftsunterbruch

Die Nutzung der Dienste von Swisscom ist in hohem Mass von technischen Infrastrukturen wie Kommunikationsnetzen oder Informatikplattformen abhängig. Ein grossflächiger Geschäftsunterbruch stellt sowohl ein hohes finanzielles als auch ein beträchtliches Reputationsrisiko dar. Höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle, kriminelle Handlungen von Drittpersonen (zum Beispiel Computerviren, Hacking) oder die laufend steigende Komplexität und Interdependenz moderner Technologien können zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Redundanzen, Notfallpläne, Stellvertreterregelungen, Ausweichstandorte, die sorgfältige Auswahl von Lieferanten und weitere Massnahmen sollen Swisscom in die Lage versetzen, jederzeit die von den Kunden erwarteten Leistungen zu erbringen.

Informationstechnologie

Swisscom steht in der Transformation von der leitungsvermittelten TDM-Technologie zur IP-Technologie. Diese Transformation soll Swisscom befähigen, beweglicher und effizienter zu produzieren. Die bisherigen Erfahrungen mit der IP-Technologie sind positiv. Die Komplexität der bestehenden Swisscom IT-Architektur kann sowohl in der Umsetzungs- als auch in der Betriebsphase zu Risiken führen. Sollten diese Risiken eintreten, könnten eine verzögerte Einführung neuer Dienste und Mehrkosten die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Die Transformation wird von der Konzernleitung eng begleitet.

Umwelt und Gesundheit

Die elektromagnetische Strahlung (zum Beispiel von Mobilfunkantennen oder Mobilfunkgeräten) ist in der Vergangenheit wiederholt mit möglichen Beeinträchtigungen von Klima und Gesundheit in Zusammenhang gebracht worden. Die Schweiz setzt dank der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) ein sogenanntes Vorsorgeprinzip um. Sie hat im Vergleich zur EU Grenzwerte für Basisstationen eingeführt, die einen zehnfach höheren Schutz vorsehen. Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit erschweren für Swisscom die Bedingungen beim Netzbau, besonders bei Standortfragen von Mobilfunkantennen. In Zukunft besteht das Risiko, dass geltende Vorschriften für elektromagnetische Emissionen sowie rechtliche Vorgaben für den Bau von Mobilfunkanlagen weiter verschärft werden. Dies hätte für Swisscom Mehrkosten für den Netzausbau und den Betrieb zur Folge. Die öffentliche Besorgnis hinsichtlich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnte den Bau von drahtlosen Netzen in Zukunft selbst ohne verschärfte Gesetzesvorschriften weiter erschweren und die Kosten erhöhen. Die Klimaveränderung birgt für Swisscom Risiken in Form intensiverer Niederschläge und erhöhter Durchschnittstemperaturen beziehungsweise extremer Temperaturen. Diese Entwicklungen könnten in erster Linie Basisstationen und Anschlusszentralen immanent gefährden und die Telekommunikationsinfrastruktur von Swisscom in ihrer Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Die Analyse der Risiken aus den Klimaänderungen stützt sich wesentlich auf den offiziellen Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) über die Klimaveränderung (Oktober 2011).

 Siehe unter
www.cdproject.net/en-us



«Im Labor haben wir ein unabhängiges Mobilfunktestnetz aufgebaut. Hier entwickeln, testen und optimieren wir mit dem Ziel, unsere Kunden auch in Zukunft das beste Netz zu bieten.»

Christian Rüger
ICT System Engineer
IT, Network & Innovation

Corporate Governance und Vergütungsbericht

Mit neuen
Möglichkeiten
nachhaltiges
Wachstum
generieren.

+15,7 %

Gesamtrendite erzielte die Swisscom Aktie im 2014. Im Vergleich zum Telekomindex (+10,6%) sind dies 5,1% Punkte mehr.



Corporate Governance

- 94 Grundsätze
- 95 1 Konzernstruktur und Aktionariat
- 97 2 Kapitalstruktur
- 99 3 Verwaltungsrat
- 109 4 Konzernleitung
- 113 5 Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen
- 113 6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre
- 115 7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
- 115 8 Revisionsstelle
- 116 9 Informationspolitik

Vergütungsbericht

- 117 1 Grundsätze
- 118 2 Entscheidkompetenzen
- 120 3 Vergütung an den Verwaltungsrat
- 123 4 Vergütung an die Konzernleitung
- 128 5 Sonstige Vergütungen
- 129 Bericht der Revisionsstelle

Corporate Governance

Die Corporate Governance ist für Swisscom ein elementarer Bestandteil der Unternehmenspolitik. Durch eine wirksame und transparente Corporate Governance fördert Swisscom ihr Anliegen, nachhaltigen Wert zu schaffen. Swisscom erfüllt namentlich die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 der economieuisse und die Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften.

Grundsätze

Der Verwaltungsrat und die Konzernleitung der Swisscom lassen sich bei ihrer Tätigkeit vom Ziel der langfristigen und nachhaltigen Unternehmensführung leiten. Bei ihren Entscheidungen beziehen sie die legitimen Interessen der Swisscom Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und weiterer Interessengruppen ein. Der Verwaltungsrat unterhält zu diesem Zweck eine wirksame und transparente Corporate Governance, die sich über klar zugewiesene Verantwortlichkeiten auszeichnet und sich nach anerkannten Standards richtet. Swisscom erfüllt namentlich

- > die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 der economieuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft.
- > die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange vom 1. September 2014, die auch die Grundlage dieses Berichts bildet.
- > die Anforderungen der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20. November 2013, die auf den 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist.
- > die rechtlichen Anforderungen gemäss dem Schweizerischen Obligationenrecht.

Der Austausch der jeweiligen Fachbereiche mit Investoren, Stimmrechtsberatern und weiteren Anspruchsgruppen ermöglicht es dem Verwaltungsrat, neue Standards frühzeitig zu erkennen und die Corporate Governance bei Bedarf an neue Anforderungen anzupassen. Die Prinzipien und Regeln von Swisscom zur Corporate Governance sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement sowie in den Reglementen der Verwaltungsratsausschüsse festgelegt. Ein besonderes Augenmerk gilt dem vom Verwaltungsrat verabschiedeten Verhaltenskodex. In ihm bekennt sich Swisscom ausdrücklich zur umfassenden Integrität sowie zur Beachtung der Gesetze und aller weiteren externen und internen Vorschriften. Swisscom erwartet von ihren Mitarbeitenden, dass sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, Rücksicht auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt nehmen, die geltenden Regeln befolgen, integer sind und Verstösse gegen den Verhaltenskodex melden. Auf der Website von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung sowie auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

Siehe unter 
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)

1 Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

1.1.1 Operative Konzernstruktur

Die Swisscom AG ist die für die Oberleitung des Swisscom Konzerns verantwortliche Konzernobergesellschaft. Sie ist in die fünf Konzernbereiche Group Business Steering, Group Strategy & Board Services, Group Communications & Responsibility, Group Human Resources und Group Security gegliedert. Die Führung des laufenden Geschäfts hat der Verwaltungsrat an den CEO Swisscom AG delegiert. Dieser bildet zusammen mit den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering (CFO) und Group Human Resources (CPO) sowie den Leitern aller Geschäftsbereiche (Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und IT, Network & Innovation) die Konzernleitung. Eine Kompetenzordnung, die vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegeben ist, sichert die strategische und finanzielle Führung der Konzerngesellschaften. Die Konzerngesellschaften sind in die drei Kategorien strategisch, wichtig und alle übrigen eingeteilt. Als strategische Konzerngesellschaften gelten die Swisscom (Schweiz) AG und die italienische Fastweb S.p.A. Die Swisscom (Schweiz) AG wird operativ durch die Konzernleitung geführt. Der Verwaltungsrat der Swisscom (Schweiz) AG setzt sich aus dem CEO Swisscom AG als Präsidenten, dem CFO Swisscom AG und einem weiteren Konzernleitungsmitglied zusammen. Bei der «strategischen» Gesellschaft Fastweb S.p.A. nimmt der CEO Swisscom AG als Präsident zusammen mit dem CFO Swisscom AG und weiteren Vertretern von Swisscom Einsitz im Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat der Fastweb S.p.A. wird durch ein externes Mitglied ergänzt. Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften erfüllen der CEO Swisscom AG, der CEO einer «strategischen» Konzerngesellschaft, der Leiter eines Konzern- oder Geschäftsbereichs oder andere vom CEO bestimmte Personen die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten. Zudem amtieren weitere Vertreter von Swisscom als Mitglieder des Verwaltungsrats.

 Siehe Bericht
Seite 24

 Siehe Bericht
Seiten 204–205

Die Konzernstruktur ist im Lagebericht im Kapitel Konzernstruktur und Organisation dargestellt. Eine Liste der Konzerngesellschaften – unter Angabe von Firma, Sitz, Beteiligungsquote und Aktienkapital – ist in der Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Per 1. Januar 2014 sind die Tätigkeiten der Swisscom IT Services AG operativ in die Swisscom (Schweiz) AG eingegliedert worden. Die Berichterstattung, die sich nach der Führungsstruktur richtet, wurde indessen nicht angepasst. Sie erfolgt wie im Jahr 2013 nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleinere und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz und IT», die zur «Swisscom Schweiz» zusammengefasst werden, sowie «Fastweb», «Übrige operative Segmente» und «Group Headquarters». In «Übrige operative Segmente» werden vor allem Swisscom IT Services und Group Related Businesses ausgewiesen, im «Group Headquarters» im Wesentlichen die Konzernbereiche und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Änderungen ab 2015

Anfang 2015 erfolgt die Absorptionsfusion der Swisscom IT Services AG mit der Swisscom (Schweiz) AG. Diese Fusion vollzieht die Integration rechtlich. Die Segmentsberichterstattung wird ab 2015 an die Führungsstruktur angepasst und Swisscom IT Services wird – wie auch die Swisscom Immobilien AG – neu im Segment «Swisscom Schweiz» ausgewiesen.

1.1.2 Kotierte Gesellschaften

Der Swisscom Konzern umfasst die folgenden börsenkotierten Gesellschaften:

Swisscom AG

Die Swisscom AG, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz), ist im Main Standard der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN). Der Handel in den USA erfolgt Over-the-Counter (OTC) als Level-1-Programm (Symbol: SCMWY; ISIN-Nummer: CH008742519; CUSIP für ADR: 871013108). Am 31. Dezember 2014 hat die Börsenkapitalisierung der Swisscom AG CHF 27'067 Millionen betragen.

PubliGroupe SA

Die Swisscom AG hat die PubliGroupe SA 2014 im Rahmen eines öffentlichen Übernahmeverfahrens übernommen. Der Übernahmepreis betrug CHF 474 Millionen. Die PubliGroupe SA, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Lausanne (Schweiz), ist im Main Standard der SIX Swiss Exchange kotiert (Valorennummer 462630; ISIN-Code CH0004626302; Symbol PUBN). Am 31. Dezember 2014 hat die Börsenkapitalisierung der PubliGroupe SA CHF 493 Millionen betragen. Die Swisscom AG hält derzeit 98% der Aktien der PubliGroupe SA. Am 18. September 2014 beantragte die PubliGroupe die Kraftloserklärung der nicht angedienten Aktien (Squeeze Out). Am 1. Oktober 2014 reichte sie bei der SIX Exchange Regulation ein Gesuch um Dekotierung der Namenaktien ein. Die SIX Swiss Exchange bewilligte das Gesuch am 22. Oktober 2014. Die Dekotierung erfolgt voraussichtlich im ersten Quartal 2015.

1.2 Offenlegungsmeldungen von bedeutenden Aktionären

Eine Pflicht zur Offenlegung von Beteiligungen besteht nach Art. 20 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel, wenn eine meldepflichtige Person oder Gruppe einen Prozentanteil von 3, 5, 10, 15, 20, 25, $33^{1/3}$, 50 oder $66^{2/3}$ der Stimmrechte an der Swisscom AG erreicht, über- oder unterschreitet.

Im Berichtsjahr sind der Swisscom AG keine meldepflichtigen Beteiligungen gemeldet worden. Auf der Melde- und Veröffentlichungsplattform der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange sind somit keine Offenlegungsmeldungen veröffentlicht. Angaben zu den bedeutenden Aktionären finden sich in der Erläuterung 8 im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.


Siehe Bericht
Seite 211

1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

2 Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Am 31. Dezember 2014 hat das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 51'801'943 betragen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital blieb in den Jahren 2012 bis 2014 unverändert. Das Eigenkapital der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss hat sich in diesem Zeitraum wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Reserven aus Kapital- einlagen	Bilanz- gewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2012	52	21	4'462	4'535
Reingewinn	–	–	1'749	1'749
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2012	52	21	5'071	5'144
Reingewinn	–	–	239	239
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2013	52	21	4'170	4'243
Reingewinn	–	–	2'472	2'472
Dividendenzahlung	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2014	52	21	5'502	5'575

Die Generalversammlungen vom 4. April 2012, 4. April 2013 und 7. April 2014 beschlossen die Zahlung einer Dividende von je CHF 22 pro Aktie.

2.4 Aktien, Partizipationsscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Jede Aktie hat eine Stimme. Ein Aktionär kann sein Stimmrecht jedoch nur ausüben, wenn er im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte. Weitere Angaben dazu finden sich in Ziffer 6 «Mitwirkungsrechte der Aktionäre».

Die Namenaktien der Swisscom AG sind nicht verurkundet, sondern bis auf eine Sperrquote des Bundes als Wertrechte im Bestand der SIX SIS AG eingebucht. Der Aktionär kann jederzeit die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Er hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien (Namenaktien mit ausgeschlossenen Titeldruck).

Die Swisscom AG hat keine Partizipationsscheine herausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die Swisscom AG hat keine Genussscheine herausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Swisscom Aktien sind frei übertragbar, und das Stimmrecht der nach den Statuten ordnungsgemäss im Aktienregister eingetragenen Aktien unterliegt keinerlei Beschränkungen. Die statutarischen Bestimmungen zur Vinkulierung sind in Ziffer 6.1 «Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen», beschrieben.

Swisscom hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister erlassen. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann ihnen der Verwaltungsrat gemäss Statuten den Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die Schwelle von 5% hinaus durch Reglement oder Vereinbarung gewähren. Hierfür müssen Treuhänder und Nominees ihre Treuhändereigenschaft offenlegen. Zudem müssen sie einer Banken- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln. Ferner müssen über sie die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlich Berechtigten ermittelbar sein. Diese Statutenbestimmung lässt sich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen ändern. Ihr entsprechend hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, welche die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festhält. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich besonders dazu, innerhalb der Grenze von 5% die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlich Berechtigten für höchstens 0,5% des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2014 sind keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentualen Beschränkungen hinaus gewährt worden.

2.7 Wandelanleihen, Anleiheobligationen und Optionen

 Siehe Bericht
Seite 180

Swisscom hat keine Wandelanleihen ausstehend. Angaben zu den Anleiheobligationen sind in Erläuterung 26 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

 Siehe Bericht
Seite 164

Swisscom gibt an Mitarbeitende keine Optionen auf Namenaktien der Swisscom AG aus. Die aktienbasierten Vergütungen der Swisscom AG sind in Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

3 Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied des Verwaltungsrats ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder ist es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren gewesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats unterhalten keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Der Bund, der durch Hans Werder im Verwaltungsrat vertreten ist, besitzt die Mehrheit an Swisscom. Zwischen dem Bund und Swisscom bestehen Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Siehe Bericht
Seite 200



Der Verwaltungsrat setzt sich am 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktion	Amtsantritt an GV	Gewählt bis GV
Hansueli Loosli ^{1, 2, 3, 4, 5}	1955	Präsident	2009	2015
Frank Esser ¹	1958	Mitglied	2014	2015
Barbara Frei ⁷	1970	Mitglied	2012	2015
Hugo Gerber ²	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2015
Michel Gobet ¹	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2015
Torsten G. Kreindl ^{3, 6}	1963	Mitglied	2003	2015
Catherine Mühlemann ¹	1966	Mitglied	2006	2015
Theophil Schlatter ^{3, 8}	1951	Vizepräsident	2011	2015
Hans Werder ^{2, 3, 9}	1946	Mitglied, Bundesvertreter	2011	2015

¹ Mitglied des Ausschusses Finanzen.

² Mitglied des Ausschusses Revision.

³ Mitglied des Ausschusses Vergütung (Hansueli Loosli ohne Stimmrecht).

⁴ Ab 21. April 2009 Mitglied des Verwaltungsrats, ab 1. September 2011 Präsident.

⁵ Vorsitzender Ausschuss Nomination (ad hoc).

⁶ Vorsitzender Ausschuss Finanzen.

⁷ Vorsitzende Ausschuss Vergütung.

⁸ Vorsitzender Ausschuss Revision.

⁹ Vom Bund abgeordnet.

3.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die folgende Zusammenstellung nennt wesentliche Angaben zur Ausbildung und beruflichen Laufbahn eines jeden Verwaltungsratsmitglieds. Sie legt ferner je Verwaltungsratsmitglied Mandate ausserhalb des Konzerns sowie weitere bedeutende Tätigkeiten wie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen.

Die Verwaltungsratsmitglieder dürfen gemäss den Statuten nicht mehr als drei zusätzliche Mandate in börsenkotierten Unternehmen und nicht mehr als zehn zusätzliche Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen wahrnehmen, insgesamt nicht mehr als zehn solche zusätzlichen Mandate. Nicht unter diese zahlenmässigen Beschränkungen fallen Mandate, die ein Verwaltungsratsmitglied auf Anordnung von Swisscom ausübt, sowie Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen. Deren Anzahl ist aber ihrerseits auf zehn beziehungsweise sieben Mandate beschränkt. Die Verwaltungsratsmitglieder sind verpflichtet, vor der Annahme neuer Mandate ausserhalb des Swisscom Konzerns den Verwaltungsratspräsidenten zu konsultieren. Die Einzelheiten der Regelung über die externen Mandate, besonders die Definition des Begriffs «Mandat» sowie die weiteren Mandate, die nicht unter die zuvor genannten zahlenmässigen Beschränkungen für börsenkotierte und nicht börsenkotierte Unternehmen fallen, sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 8.3 der Statuten), auf die auf der Website von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Kein Mitglied des Verwaltungsrats überschreitet die festgelegten Grenzwerte für Mandate.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)



Hansueli Loosli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Kaufmännische Lehre; eid. diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling

Berufliche Stationen: 1982–1985 Mövenpick Produktions AG, Adliswil, Controller und stellvertretender Direktor; 1985–1992 Waro AG, Volketswil, zuletzt als geschäftsführender Direktor; 1992–1996 Coop Schweiz, Wangen, Direktor Warenbeschaffung Non-Food; 1992–1997 Coop Zürich, Zürich, Geschäftsführender Direktor; 1997–2000 Coop Schweiz, Basel, Vorsitzender der Geschäftsleitung und der Coop-Gruppenleitung; Januar 2001–August 2011 Coop Genossenschaft, Basel, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Präsident des Verwaltungsrats der Bell AG, Basel

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Präsident des Verwaltungsrats der Coop-Gruppe Genossenschaft, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Transgourmet Holding AG, Basel; Präsident des Verwaltungsrats der Coop Mineraloel AG, Allschwil; Beirat der Deichmann SE, Essen; Mitglied des Verwaltungsrats der Heinrich Benz AG, Weiach

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands und Vorstandsausschusses der economiesuisse

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Frank Esser

Deutscher Staatsbürger

Ausbildung: Diplomierter Kaufmann, Dr. rer. pol.

Berufliche Stationen: 1988–2000 Mannesmann Deutschland, zuletzt ab 1996 als Mitglied der Geschäftsleitung der Mannesmann Eurokom; 2000–2005 Société Française Radiotéléphonie (SFR), Chief Operating Officer (COO), ab 2002 CEO; 2005–2012 Vivendi Group, Mitglied des Konzernvorstands

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der AVG Technologies N.V., Amsterdam; Mitglied des Aufsichtsrats der Rentabiliweb Group S.A.S., Brüssel; Mitglied des Verwaltungsrats der InterXion Holding N.V., Amsterdam, seit Juni 2014

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Barbara Frei

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: Diplomierte Maschineningenieurin, ETH; Dr. sc. Techn., ETH; Master of Business Administration, IMD Lausanne

Berufliche Stationen: Seit 1998 in unterschiedlichen leitenden Funktionen des ABB Konzerns, darunter besonders 2008–2010 ABB s.r.o., Prag, Country Manager; 2010–2013 ABB S.p.A., Sesto San Giovanni, Country Manager und Region Manager Mediterranean; seit November 2013 Drives and Control Unit, Managing Director

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der ABB Beijing Drive Systems Co. Ltd., Beijing

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Hugo Gerber

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Postkaufmann; Diplom Managementlehrgang IMAKA, Personal und Organisationsentwicklung, FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 ChPTT, Zentralsekretär; 1991–1999 Verband der Gewerkschaften des christlichen Verkehrs- und Staatspersonals Schweiz (VGCV), Generalsekretär; 2000–2003 Gewerkschaft Transfair, Generalsekretär; 2003–2008 Gewerkschaft Transfair, Präsident; seit 2009 selbständiger Berater; Juli bis Dezember 2014 Bundesverwaltungsgericht, St. Gallen, stellvertretender Leiter Human Resources ad interim

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der POSCOM Ferien Holding AG, Bern

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: Stiftungsrat Vorsorge RUAG, Bern

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Verwaltungsrats der Worklink AG, Bern



Michel Gobet

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lizentiat in Geschichte

Berufliche Stationen: PTT Union, Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär; seit 1999 Gewerkschaft syndicom, Zentralsekretär

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Post AG, Bern; Mitglied des Verwaltungsrats der GDZ AG, Zürich; Mitglied der Verwaltung der Schweizer Reisekasse (REKA) Genossenschaft, Bern

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des World Executive Committee, des European Executive Committee und des European ICTS Steering Committee der UNI Global Union, Nyon



Torsten G. Kreindl

Österreichischer Staatsbürger

Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.

Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.; Booz Allen & Hamilton, Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland; 1996–1999 Deutsche Telekom AG, CEO Breitbandkabelnetze und CEO MSG Media Services; 1999–2005 Copan Inc., Partner; seit 2005 Grazia Equity GmbH, Stuttgart (D), Partner

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: Independent Director der Hays plc, London

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Supervisory Board von Pictet Digital Communications/Pictet Fund Management, Genf; Mitglied des Verwaltungsrats der Starboard Storage Systems Inc., Boulder, Colorado (USA)

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Catherine Mühlemann

Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: Lic. phil. I; eidg. dipl. PR-Beraterin

Berufliche Stationen: 1994–1997 Schweizer Fernsehen DRS, Leiterin Media Research; 1997–1999 SF1 und SF2, Programmreferentin; 1999–2001 TV3, Programmdirektorin; 2001–2003 MTV Central, Geschäftsführerin; 2003–2005 MTV Central & Emerging Markets, Geschäftsführerin; 2005–2008 MTV Central & Emerging Markets und Viva Media AG (Viacom), Geschäftsführerin; seit 2008 Andmann Media Holding GmbH, Baar, Partnerin, bis Dezember 2012 Inhaberin

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Aufsichtsrats Messe Berlin GmbH, bis Juni 2014; Vorstandsmitglied Schweiz Tourismus; Mitglied des Aufsichtsrats der Tele Columbus AG, Berlin, seit September 2014

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Theophil Schlatter

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Lic. oec. HSG; diplomierter Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1979–1985 STG Coopers&Lybrand, Wirtschaftsprüfer; 1985–1991 Holcim Management und Beratung AG, Controller; 1991–1995 Sihl Papier AG, Finanzchef und Mitglied der Geschäftsleitung; 1995–1997 Holcim (Schweiz) AG, Leiter Finanzen/Administration und Geschäftsleitungsmitglied; 1997–März 2011 Holcim Ltd., CFO und Mitglied der Konzernleitung

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Präsident des Verwaltungsrats der PEKAM AG, Mägenwil; Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Cement-Industrie-Aktiengesellschaft, Rapperswil-Jona

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Hans Werder

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dr. rer. soc.; lic. iur.

Berufliche Stationen: 1987–1996 Bernische Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE), Generalsekretär; 1996–2010 Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), Generalsekretär

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der BLS AG, Bern

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –

3.3 Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Bundesvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Gemäss den Statuten kann er aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen, wobei die Anzahl bei Bedarf vorübergehend erhöht werden darf. Gegenwärtig besteht er aus neun Mitgliedern. Die Generalversammlung wählt die Mitglieder und den Präsidenten des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder des Vergütungsausschusses einzeln für ein Jahr. Die Amtsdauer endet nach Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Eine Wiederwahl ist möglich. Ist das Amt des Präsidenten vakant oder sinkt die Anzahl Mitglieder des Vergütungsausschusses unter die minimale Anzahl von drei Mitgliedern, bezeichnet der Verwaltungsrat bis zum Abschluss der nächsten Generalversammlung aus seiner Mitte den Präsidenten beziehungsweise das oder die fehlenden Mitglieder des Vergütungsausschusses. Der Verwaltungsrat konstituiert sich im Übrigen selbst. Die maximale Amtsdauer der von der Generalversammlung gewählten Mitglieder beträgt in der Regel insgesamt zwölf Jahre. Bei Vollendung des 70. Altersjahres scheidet die Mitglieder auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Hans Werder der einzige Vertreter des Bundes. Die maximale Amtsdauer und die Altersgrenze des Bundesvertreters werden vom Bundesrat bestimmt. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. Die Statuten halten dazu ergänzend fest, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zurzeit sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet.

3.4 Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten und so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Falls er verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig zu den Verwaltungsratssitzungen eingeladen sind der CEO und der CFO Swisscom AG. Der Präsident stellt die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen zusammen. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen zur Vorbereitung der Traktanden. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte der Swisscom, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere interne und externe Fachleute themenspezifisch beziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über besondere Vorkommnisse, den allgemeinen Geschäftsgang, die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie getroffene Massnahmen.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von drei ständigen Ausschüssen und einem Ad-hoc-Ausschuss eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus drei bis sechs Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist mindestens Mitglied eines ständigen Ausschusses. Der Präsident ist unter Vorbehalt der Wahl in den Vergütungsausschuss (ohne Stimmrecht) Mitglied aller ständigen Ausschüsse, deren Vorsitz führen jedoch andere Mitglieder. Letztere erstatten dem Verwaltungsrat jeweils mündlich Bericht über die zuvor abgehaltenen Ausschusssitzungen. Zudem gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen und Revision an sämtliche Verwaltungsratsmitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Verwaltungsrats sind im Organisationsreglement, diejenigen der ständigen Ausschüsse in den jeweiligen Ausschussreglementen festgelegt, auf die auf der Website von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse unterziehen sich in der Regel einmal pro Jahr einer Selbstevaluation. Neue Mitglieder werden aufgabenbezogen in ihre neue Tätigkeit eingeführt. Der Verwaltungsrat unterstützt die Weiterbildung des Gremiums. Anfang 2014 hat eine eintägige, obligatorische Weiterbildung stattgefunden. Pro Quartal bestand für die Mitglieder des Verwaltungsrats zudem die Möglichkeit, sich im Rahmen von sogenannten Company Experience Days vertieft mit anstehenden Herausforderungen der Konzern- und Geschäftsbereiche auseinanderzusetzen. Daneben haben verschiedene Verwaltungsräte während des Jahres an ausgewählten Referaten und Seminaren teilgenommen. Nach Möglichkeit nimmt der Verwaltungsrat am jährlich stattfindenden Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkularbeschlüsse des Verwaltungsrats im Jahr 2014.

 Siehe unter www.swisscom.ch/grundsaeetze

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	10	3	1
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	8:10	0:50	–
Teilnahme:			
Hansueli Loosli, Präsident	10	3	1
Frank Esser ¹	7	2	1
Barbara Frei	10	3	1
Hugo Gerber	10	3	1
Michel Gobet	10	3	1
Torsten G. Kreindl	10	3	1
Catherine Mühlemann	9	3	1
Richard Roy ²	3	1	–
Theophil Schlatter	10	3	1
Hans Werder	10	3	1

¹ Per 7. April 2014 gewählt.

² Per 7. April 2014 ausgeschieden.

3.5 Ausschüsse des Verwaltungsrats

Ausschuss Finanzen

Torsten G. Kreindl ist Vorsitzender des Ausschusses Finanzen; weitere Mitglieder sind Frank Esser, Michel Gobet, Hansueli Loosli und Catherine Mühlemann. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen in der Regel der CEO, der CFO und der Leiter Group Strategy & Board Services teil. Zudem werden weitere Konzernleitungsmitglieder, Geschäftsleitungsmitglieder strategischer Konzerngesellschaften oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats einerseits Geschäfte aus dem Bereich Transaktionen vor. Hierzu gehören etwa die Gründung oder Auflösung von bedeutenden Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von bedeutenden Beteiligungen oder das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen. Andererseits befasst sich der Ausschuss vorberatend mit bedeutenden Investitionen und Desinvestitionen. Abschliessende Entscheidungskompetenz besitzt der Ausschuss Finanzen beim Erlass von Reglementen und Weisungen für die Bereiche Merger & Acquisitions und Corporate Venturing. Einzelheiten zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Finanzen, auf das auf der Website von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse des Ausschusses Finanzen im Jahr 2014.

 Siehe unter www.swisscom.ch/grundsaeetze

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	3	–	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	2:50	–	–
Teilnahme:			
Torsten G. Kreindl, Vorsitzender	3	–	–
Frank Esser ¹	2	–	–
Michel Gobet	3	–	–
Hansueli Loosli	3	–	–
Catherine Mühlemann	3	–	–

¹ Per 7. April 2014 gewählt.

Ausschuss Revision

Theophil Schlatter, Experte im Bereich Finanzen, ist Vorsitzender des Ausschusses Revision; weitere Mitglieder sind Hugo Gerber, Hansueli Loosli und Hans Werder, Bundesvertreter. An den Sitzungen des Ausschusses Revision anwesend sind überdies der CEO, der CFO, der Head of Accounting, der Head of Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Je nach Traktandum werden weitere Personen aus dem Management beigezogen. Der Ausschuss Revision ist zudem berechtigt, unabhängige Dritte wie Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater beizuziehen. Die Mitglieder des Ausschusses Revision sind nicht exekutiv für Swisscom tätig, noch waren sie dies in der Vergangenheit. Ebenso unterhalten sie keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Mit dem Bund unterhält Swisscom Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten. Die Mehrheit der Mitglieder ist im Finanz- und Rechnungswesen erfahren.

Der auch «Audit Committee» genannte Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus den Bereichen finanzielle Führung (wie Rechnungswesen, Finanzkontrolle, Finanzplanung und Finanzierungen), Assurance (Risikomanagement, internes Kontrollsystem, Compliance und Internal Audit) und externe Revision. Ferner befasst er sich mit im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, die spezifische Finanzexpertisen voraussetzen (zum Beispiel mit der Ausschüttungspolitik). Der Ausschuss ist somit das wichtigste Kontrollinstrument des Verwaltungsrats und überwacht die konzernweiten Assurance-Funktionen. Er nimmt Stellung zu Geschäften, die in der Entscheidungskompetenz des Verwaltungsrats liegen, und entscheidet abschliessend in denjenigen Geschäften, für die er selbst entsprechende Kompetenz hat. Details zu seiner Tätigkeit ergeben sich aus dem Reglement für den Ausschuss Revision, auf das auf der Website von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

 Siehe Bericht Seite 200

 Siehe unter www.swisscom.ch/grundsaeetze

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse des Ausschusses Revision im Jahr 2014.

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	5	–	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	5:20	–	–
Teilnahme:			
Theophil Schlatter, Vorsitzender	5	–	–
Hugo Gerber	5	–	–
Hansueli Loosli	5	–	–
Richard Roy ¹	1	–	–
Hans Werder	5	–	–

¹ Per 7. April 2014 ausgeschieden.

 Siehe Bericht
Seite 117

Vergütungsausschuss

Ausführungen zum Vergütungsausschuss sind dem Kapitel Vergütungsbericht zu entnehmen.

Ausschuss Nomination

Der Ausschuss Nomination wird ad hoc als Gremium gebildet, um die Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorzubereiten. Den Vorsitz hat jeweils der Präsident. Im Übrigen wird die Zusammensetzung des Ausschusses von Fall zu Fall festgelegt. Der Ausschuss stützt sich bei seiner Arbeit auf ein vom Verwaltungsrat definiertes, spezifisches Anforderungsprofil und unterbreitet dem Verwaltungsrat geeignete Kandidaten. Der Verwaltungsrat wählt die Konzernleitungsmitglieder oder beschliesst über den Antrag, welcher der Generalversammlung zur Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats unterbreitet wird. Im Geschäftsjahr 2014 ist kein Nominationsausschuss gebildet worden.

3.6 Kompetenzregelung

Hinsichtlich der unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit gemäss Art. 716a des Obligationenrechts in erster Linie die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen.

Dabei entscheidet er über die Wahl und Abberufung der Konzernleitung der Swisscom AG. Der Verwaltungsrat legt darüber hinaus die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und auf das Rechnungswesen bezogenen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei diejenigen Ziele, die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegt sind und dem Willen des Bundes in seiner Funktion als Hauptaktionär entsprechen.

Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts im Einklang mit dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement an den CEO delegiert. Der Verwaltungsrat hat – zusätzlich zu denjenigen Geschäften, die ihm von Gesetzes wegen vorbehalten sind – über diejenigen Geschäfte zu entscheiden, die für den Konzern von grosser Bedeutung sind. Zu diesen Geschäften gehören etwa Käufe oder Verkäufe von Unternehmen, die einen Finanzbedarf von CHF 20 Millionen überschreiten, oder Investitionen respektive Desinvestitionen ab einem Finanzbedarf von über CHF 50 Millionen. Die Kompetenzabgrenzung zwischen dem Verwaltungsrat und dem CEO ergibt sich im Detail aus dem Anhang 2 zum Organisationsreglement (vergleiche Funktionendiagramm in der Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung), auf den auf der Website von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
ziele_2014-2017](http://www.swisscom.ch/ziele_2014-2017)

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)

3.7 Informationsinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO treffen sich ein- bis zweimal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften zu besprechen. Der CEO erstattet dem Verwaltungsrat zudem an jeder ordentlichen Verwaltungsratssitzung ausführlich Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang, über wichtige Ereignisse sowie über getroffene Massnahmen. Weiter erhält der Verwaltungsrat jeden Monat einen Bericht mit sämtlichen massgeblichen Kennzahlen des Konzerns und aller die wesentlichen Konzerngesellschaften enthaltenden Segmente. Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, die Finanz-, die Ertrags- und die Risikolage des Konzerns und der Segmente informiert. Er erhält zusätzlich eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr. Die interne Finanzberichterstattung wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Das Reporting umfasst zusätzlich für die Kontrolle und Steuerung wichtige, nicht finanzielle Kennzahlen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten des Konzerns verlangen, sofern keine Ausstands- oder Geheimhaltungspflichten entgegenstehen. Über ausserordentliche Ereignisse wird der Verwaltungsrat unverzüglich informiert. Der Verwaltungsrat behandelt jährlich die mündlichen und schriftlichen Berichte der Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung (IKS) und Compliance Management. Vierteljährlich befasst sich der Ausschuss Revision mit den Berichten des Risikomanagements, des IKS und von Internal Audit. Der Vorsitzende des Ausschusses Revision wird in dringenden Fällen zeitnah über neue, wesentliche Risiken in Kenntnis gesetzt. Ebenso wird er zeitnah informiert, sofern sich die Einschätzung der Compliance- oder IKS-Risiken wesentlich ändert oder sofern schwerwiegende Verletzungen der Compliance (inklusive der Vorschriften) zwecks Gewährleistung einer verlässlichen finanziellen Berichterstattung festgestellt beziehungsweise untersucht werden.

3.8 Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat ist zuständig für die Einrichtung und Überwachung der konzernweiten Assurance-Funktionen Risk Management, internes Kontrollsystem, Compliance und interne Revision (Internal Audit).

3.8.1 Risikomanagement

Der Verwaltungsrat hat als Ziel den Schutz des Unternehmenswerts durch die Umsetzung eines konzernweiten Risikomanagements festgelegt. Eine Unternehmenskultur, die einen bewussten Umgang mit den Risiken fördert, soll die Zielerreichung unterstützen. Swisscom hat entsprechend ein konzernweites und zentrales Risikomanagement-System basierend auf COSO II und ISO 31000 implementiert. Sie führt eine stufengerechte und vollständige Berichterstattung sowie eine angemessene Dokumentation. Ziel ist es, wesentliche Risiken frühzeitig zu identifizieren, zu beurteilen und zu behandeln. Dazu arbeitet die zentrale Organisationseinheit für Risikomanagement eng mit der Controllingabteilung, der Strategieabteilung, weiteren Assurance-Funktionen und der Linie zusammen. Swisscom bewertet ihre Risiken hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der quantitativen Auswirkungen im Eintrittsfall. Sie steuert diese Risiken auf Basis einer Risikostrategie und setzt dabei die Auswirkung der Risiken mit den wichtigsten Kennzahlen ins Verhältnis, die in die Berichterstattung einfließen. Swisscom überprüft und aktualisiert ihr Risikoprofil vierteljährlich. Der Ausschuss Revision und die Konzernleitung werden quartalsweise über die wesentlichen Risiken, deren mögliche Auswirkungen und den Massnahmenstatus informiert, der Verwaltungsrat jährlich. Die wesentlichen Risikofaktoren sind im Lagebericht im Kapitel Risiken beschrieben.

3.8.2 Internes Kontrollsystem der Finanzberichterstattung

Das interne Kontrollsystem (IKS) gewährleistet mit angemessener Sicherheit die Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Es soll wesentliche Fehler in der Konzernrechnung, den Jahresrechnungen der Konzerngesellschaften sowie im Vergütungsbericht verhindern, aufdecken und korrigieren. Das IKS umfasst die Bestandteile Kontrollumfeld, Beurteilung der Rechnungslegungsrisiken, Kontrollaktivitäten, Überwachung der Kontrollen sowie Information und Kommunikation. Ein bei Group Business Steering angesiedeltes zentrales IKS-Team sowie Internal Audit überwachen periodisch das Vorhandensein und die Wirksamkeit des IKS. Im Rahmen der Überwachung festgestellte bedeutsame Mängel im IKS werden zusammen mit Korrekturmassnahmen im Statusbericht

 Siehe Bericht
Seite 87–89

vierteljährlich dem Ausschuss Revision und jährlich dem Verwaltungsrat berichtet. Ihre Behebung durch Korrekturmassnahmen wird zentral überwacht. Der Ausschuss Revision beurteilt auf Basis der periodischen Berichterstattung die Funktionsfähigkeit des IKS.

3.8.3 Compliance Management

Der Verwaltungsrat hat den Schutz des Swisscom Konzerns, seiner Organe und Mitarbeitenden vor rechtlichen Sanktionen, finanziellen Verlusten und Reputationsschäden durch die Sicherstellung der konzernweiten Compliance als Ziel festgelegt. Eine Unternehmenskultur, welche die Bereitschaft zum vorschriftskonformen Verhalten fördert, soll die Zielerreichung unterstützen. Swisscom hat entsprechend ein konzernweites und zentrales Compliance-System basierend auf COSO II sowie IDW PS 980 (Grundsätze ordnungsgemässer Prüfung von Compliance-Management-Systemen, 2011) implementiert. Im Rahmen des Systems werden von Group Compliance jährlich die Rechtsbereiche risikobasiert identifiziert, welche durch das zentrale System zu überwachen sind. In diesen Rechtsbereichen wird die Geschäftstätigkeit der Konzerngesellschaften periodisch und proaktiv geprüft, um Risiken frühzeitig zu identifizieren und die erforderlichen Massnahmen festzulegen. Die betroffenen Mitarbeiter werden über diese Massnahmen informiert und die Umsetzung wird überwacht. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Systems wird durch Group Compliance jährlich überprüft. Im Geschäftsbereich Health (Curabill) der Swisscom Schweiz AG und im Bereich der Abrechnung für Mehrwertdienste erfolgt im Weiteren jährlich eine Prüfung der getroffenen Massnahmen durch externe Auditoren (Finanzintermediation). Group Compliance informiert quartalsweise das Risikomanagement über festgestellte wesentliche Risiken und berichtet jährlich dem Ausschuss Revision und dem Verwaltungsrat über die Tätigkeit und die Einschätzung der Risiken. Erfolgen wesentliche Änderungen in der Einschätzung der Risiken oder werden schwere Verstösse festgestellt, so wird der Vorsitzende des Ausschusses Revision zeitnah informiert.

3.8.4 Interne Revision

Die interne Revision wird durch Internal Audit wahrgenommen. Internal Audit unterstützt den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision bei der Wahrnehmung seiner gesetzlichen und reglementarischen Aufsichts- und Kontrollpflichten. Ferner unterstützt Internal Audit das Management, indem es auf Potenziale zur Verbesserung der Geschäftsprozesse hinweist. Es dokumentiert die Prüfungsfeststellungen und überwacht die Umsetzung der Massnahmen. Internal Audit ist konzernweit mit der Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands beauftragt. Dabei beurteilt und überprüft es objektiv in erster Linie die Governance- und Steuerungssysteme der operativen Prozesse sowie die Assurance-Funktionen Risikomanagement, internes Kontrollsystem und Compliance Management in allen Organisationseinheiten des Swisscom Konzerns bezüglich Angemessenheit, Effizienz und Effektivität. Internal Audit verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit. Es ist organisatorisch direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt und berichtet an den Ausschuss Revision. An seinen Sitzungen, mindestens vierteljährlich, wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung orientiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert Internal Audit über alle ihm zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten. Internal Audit pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Die externe Revisionsstelle hat uneingeschränkten Zugang zu den Prüfberichten und Prüfdokumenten von Internal Audit. In enger Abstimmung mit der externen Revisionsstelle plant Internal Audit die Prüfungen. Es erstellt, gestützt auf eine Risikoanalyse, jährlich den integrierten strategischen Prüfplan, der den Jahresplan der internen wie der externen Revisionsstelle in koordinierter Form umfasst, und legt diesen dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vor. Unabhängig davon kann der Ausschuss Revision Sonderprüfungen veranlassen, die darüber hinaus aufgrund von Hinweisen auf der von Internal Audit betriebenen Whistleblowing-Plattform erfolgen können. Dieses vom Ausschuss Revision genehmigte Meldeverfahren gewährleistet die vertrauliche, anonyme Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen, die Fragen der externen Rechnungslegung, der Finanzberichterstattung und der Assurance-Funktionen betreffen. Über eingegangene Meldungen werden der Präsident und der Vorsitzende des Ausschusses Revision informiert; dem Ausschuss Revision wird mindestens jährlich Bericht erstattet.

4 Konzernleitung

4.1 Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat der Swisscom AG angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG an den CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, in erster Linie anderen Mitgliedern der Konzernleitung. Die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt.

Die Konzernleitung setzt sich aus dem CEO Swisscom AG, den Leitern der Konzernbereiche Group Business Steering und Group Human Resources sowie den Leitern der Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen und IT, Network & Innovation zusammen.

Siehe Bericht
Seite 24



Die folgende Darstellung zeigt die personelle Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2014. Der frühere Leiter Grossunternehmen, Andreas König, ist per Ende März 2014 aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung per
Urs Schaeppi ¹	1960	CEO Swisscom AG	November 2013
Mario Rossi ²	1960	CFO Swisscom AG	Januar 2013
Hans C. Werner	1960	CPO Swisscom AG	September 2011
Marc Werner	1967	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden	Januar 2014
Roger Wüthrich-Hasenböhler ³	1961	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen	Januar 2014
Christian Petit ⁴	1963	Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen	April 2014
Heinz Herren ⁴	1962	Leiter Geschäftsbereich IT, Network & Innovation	Januar 2014

¹ Seit 2006 Mitglied der Konzernleitung, von Juli bis November 2013 CEO ad interim.

² Von März 2006 bis Dezember 2007 CFO Swisscom AG und Mitglied der Konzernleitung.

³ Von Januar 2011 bis Dezember 2012 Mitglied der Konzernleitung.

⁴ Von August 2007 bis Dezember 2012 Mitglied der Konzernleitung.

4.2 Ausbildung, berufliche Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die folgende Aufstellung nennt wesentliche Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung eines jeden Konzernleitungsmitglieds. Sie legt ferner je Konzernleitungsmitglied Mandate ausserhalb des Konzerns sowie weitere bedeutende Tätigkeiten wie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen. Die Konzernleitungsmitglieder dürfen gemäss den Statuten nicht mehr als ein zusätzliches Mandat in einem börsenkotierten Unternehmen und nicht mehr als zwei zusätzliche Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen wahrnehmen, insgesamt nicht mehr als zwei solche zusätzlichen Mandate. Mandate, die ein Konzernleitungsmitglied auf Anordnung von Swisscom ausübt, sowie Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen fallen nicht unter diese zahlenmässigen Beschränkungen. Deren Anzahl ist aber ihrerseits auf zehn beziehungsweise sieben beschränkt. Die Konzernleitungsmitglieder sind verpflichtet, vor der Annahme neuer Mandate ausserhalb des Swisscom Konzerns die Genehmigung des Verwaltungsratspräsidenten einzuholen. Die Einzelheiten der Regelung über die externen Mandate, besonders die Definition des Begriffs «Mandat» sowie die weiteren Mandate, die nicht unter die zuvor genannten zahlenmässigen Beschränkungen für börsenkotierte und nicht börsenkotierte Unternehmen fallen, sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 8.3 der Statuten), auf die auf der Website von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Kein Mitglied der Konzernleitung überschreitet die festgelegten Grenzwerte für Mandate.

 Siehe unter www.swisscom.ch/grundsätze



Urs Schaeppi

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1994–1998 Papierfabrik Biberist, Betriebsleiter; 1998–2006 Swisscom Mobile, Leiter Commercial Business und Mitglied der Konzernleitung; 2006–2007 Swisscom Solutions AG, CEO; 2007–August 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen; Januar–Dezember 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter; 23. Juli–6. November 2013 Swisscom AG, CEO ad interim; seit 7. November 2013 CEO

Seit März 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands der Association Suisse des Télécommunications (asut), Bern; Mitglied des Advisory Board der Venture Foundation, Windisch, seit Mai 2014; Mitglied des Foundation Board, IMD International Institute for Management Development, Lausanne, ab Januar 2015

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss-American Chamber of Commerce, Zürich, seit Juni 2014; Mitglied des Vorstands von Glasfasernetz Schweiz, Bern, seit Juni 2014



Mario Rossi

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Kaufmännische Lehre; dipl. Wirtschaftsprüfer

Berufliche Stationen: 1998–2002 Swisscom AG, Leiter Konzerncontrolling; 2002–2006 Swisscom Fixnet AG, Chief Financial Officer (CFO); 2006–2007 Swisscom AG, CFO und Mitglied der Konzernleitung; 2007–2009 Fastweb S.p.A., CFO; 2009–2012 Swisscom (Schweiz) AG, CFO; seit Januar 2013 Swisscom AG, CFO

Seit Januar 2013 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Vizepräsident des Stiftungsrats der comPlan, Baden, bis Dezember 2014; Präsident des Stiftungsrats der comPlan, Baden, ab Januar 2015

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange AG, Zürich



Hans C. Werner

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Betriebswirt, Dr. oec.

Berufliche Stationen: 1997–1999 Kantonsschule Büelrain, Winterthur, Rektor; 1999–2000 Swiss Re, Head Technical Training and Business Training; 2001 Swiss Re, Divisional Operation Officer Division Reinsurance & Risk; 2002–2003 Swiss Re, Head HR Corporate Centre and HR Shared Services; 2003–2007 Swiss Re, Head Global Human Resources; 2007–2009 Schindler Aufzüge AG, Leiter HR und Ausbildung; 2010–2011 Europe North and East Schindler, HR Vice President; seit September 2011 Swisscom AG, Chief Personnel Officer (CPO)

Seit September 2011 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Vorstands des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, Zürich; Mitglied des Stiftungsrats der comPlan, Baden

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Advisory Board des international institute of management in technology (iimt) der Universität Fribourg



Marc Werner

Schweizer und französischer Staatsbürger

Ausbildung: Technische Lehre mit Fachmatura, Eidg. Dipl. Marketingleiter; Senior Management Programm (Universität St. Gallen); Senior Executive Programme (London Business School)

Berufliche Stationen: 1997–2000 Minolta (Schweiz) AG, Marketing- und Verkaufsleiter sowie Mitglied der Geschäftsleitung; 2000–2004 Bluewin AG, Head of Marketing & Sales, Mitglied der Geschäftsleitung; 2005–2007 Swisscom Fixnet AG, Head of Marketing & Sales Privatkunden; 2008–2011 Swisscom (Schweiz) AG, Head of Marketing & Sales Privatkunden und stellvertretender Leiter Privatkunden; 2012–2013 Swisscom (Schweiz) AG, Head of Customer Service Privatkunden und stellvertretender Leiter Privatkunden; seit September 2013 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich Privatkunden

Seit Januar 2014 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Net-Matrix AG, Zürich; Mitglied des Vorstands der simsa – Swiss Internet Industry Association, Zürich

Mandate auf Anordnung von Swisscom: –

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: Mitglied des Vorstands der International Advertising Association (IAA) Swiss Chapter, Zürich, bis April 2014; Mitglied des Vorstands des Verbands SW Schweizer Werbung, Zürich, seit Mai 2014



Roger Wüthrich-Hasenböhler

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektroingenieur HTL, Executive MBA HSG

Berufliche Stationen: 1997–1999 Swisscom AG, Network Services, Leiter Geschäftsstelle Zürich; 1999–2000 Swisscom AG, Marketing & Sales, Sales Director Zürich SME; 2000–2005 Swisscom Mobile AG, Leiter Geschäftskundenverkauf; 2006–2007 Swisscom Solutions AG, Leiter Marketing und Verkauf; 2008–2010 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Marketing und Sales Swisscom Grosskunden und Geschäftsführer Webcall GmbH; 2011–2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen; 2011–2012 Swisscom, Mitglied der Konzernleitung; seit Januar 2014 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen

Seit Januar 2014 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: Mitglied des Verwaltungsrats der Raiffeisenbank am Ricken Genossenschaft, Eschenbach

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft basecamp4hightech (bc4ht), Bern

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Christian Petit

Französischer Staatsbürger

Ausbildung: MBA ESSEC, Cergy-Pontoise

Berufliche Stationen: 1993–1999 debitel France; 2000–2003 Swisscom Mobile AG, Leiter Operations; 2003–2006 Swisscom Mobile, Leiter Produktmarketing; 2006–Juni 2007 Hospitality Services Plus SA, CEO; August 2007–Dezember 2012 Swisscom, Mitglied der Konzernleitung; August 2007–August 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Privatkunden; September 2013–Dezember 2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen; Januar–März 2014 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Enterprise Solution Center; seit April 2014 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich Grossunternehmen

Seit April 2014 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung IT Berufsbildung Schweiz, Bern

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –



Heinz Herren

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Elektroingenieur HTL

Berufliche Stationen: 1994–2000 3Com Corporation; 2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005 Swisscom Fixnet AG, Leiter Marketing Wholesale; 2005–2007 Swisscom Fixnet AG, Leiter Kleine und Mittlere Unternehmen; 2007–2010 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen; 2011–2013 Swisscom (Schweiz) AG, Leiter Netz & IT; August 2007–Dezember 2012 Swisscom, Mitglied der Konzernleitung; seit Januar 2014 Swisscom, Leiter Geschäftsbereich IT, Network & Innovation

Seit Januar 2014 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Mandate in börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate in nicht börsenkotierten Unternehmen: –

Mandate auf Anordnung von Swisscom: Mitglied des Verwaltungsrats der Belgacom International Carrier Services S.A., Brüssel

Mandate in Interessengruppierungen, gemeinnützigen Vereinen, Institutionen und Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen: –

Weitere bedeutende Tätigkeiten: –

4.3 Managementverträge

Weder die Swisscom AG noch die Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, haben Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

5 Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen

Siehe Bericht
Seite 117

Sämtliche Informationen zu den Vergütungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung der Swisscom AG sind im separaten Vergütungsbericht aufgeführt.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, sofern der Aktienerwerber zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von 5% aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von 5% gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss. Der Verwaltungsrat kann zudem besonders in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als 5% aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- > bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses
- > bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientausches
- > zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder einer strategischen Allianz

Zusätzlich zur prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn die Eintragung durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt.

Im Berichtsjahr hat der Verwaltungsrat keine Aktienerwerber mit mehr als 5% Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkannt, keine Anerkennungs- und Eintragungsgesuche abgelehnt und keine stimmberechtigten Aktionäre aufgrund falscher Angaben aus dem Aktienbuch gestrichen.

6.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Enthaltungen gelten nicht als abgegebene Stimmen. Neben den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Aktienstimmen vor:

- > die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen
- > die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt
- > Änderungen der Statutenbestimmung über besondere Beschlussquoren

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im Schweizerischen Handelsamtsblatt ein. Die Einberufung kann zudem mittels eines nicht eingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

6.4 Traktandierung

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40'000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

6.5 Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär oder durch den von der Generalversammlung gewählten unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Personengesellschaften und juristische Personen können sich zudem durch unterschiftsberechtigte Personen, Unmündige und Bevormundete durch ihren gesetzlichen Vertreter vertreten lassen, selbst wenn die vertretenden Personen nicht Aktionäre sind. Die Vollmacht muss schriftlich erteilt werden. Nach Eröffnung eines Aktionärskontos auf der Internetplattform Sherypany kann ein Aktionär den unabhängigen Stimmrechtsvertreter auch über diese Plattform bevollmächtigen und ihm Weisungen erteilen. Aktionäre, die sich vertreten lassen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand sowie zu allen nicht angekündigten Traktanden und Anträgen Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen einen Antrag stimmen oder sich der Stimme enthalten. Der unabhängige Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die ihm von den Aktionären übertragenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben. Erhält er keine Weisungen, enthält er sich der Stimme. Enthaltungen gelten nicht als abgegebene Stimmen (Ziffer 5.7.4 der Statuten).

Die Statuten enthalten keine von der VegüV abweichenden Regelungen zur Ernennung des unabhängigen Stimmrechtsvertreters, keine statutarische Regelung zur Abgabe von Weisungen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter und keine statutarische Regel hinsichtlich der elektronischen Teilnahme an der Generalversammlung.

6.6 Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Der Verwaltungsrat bestimmt das massgebliche Datum, das jeweils wenige Tage vor der Generalversammlung liegt. Vor der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2013 vom 7. April 2014 ist das Register – wie bereits in den Vorjahren – nicht geschlossen worden. Stimm-berechtigt war, wer am 2. April 2014, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen war.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

7.1 Angebotspflicht

Gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) muss der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten. Dieser Grundsatz ist ferner in den Statuten festgehalten. Eine Pflicht zu einem Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes besteht somit nicht, da sie dem TUG widerspräche.

7.2 Kontrollwechselklausel

Ausführungen zu Kontrollwechselklauseln sind im Kapitel Vergütungsbericht enthalten.

Siehe Bericht
Seite 117

8 Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird jährlich durch die Generalversammlung gewählt. Die KPMG AG, Muri bei Bern, übt seit dem 1. Januar 2004 das Revisionsmandat der Swisscom AG und ihrer Konzerngesellschaften aus – mit Ausnahme der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb, die von der PricewaterhouseCoopers S.p.A. geprüft wird. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der KPMG AG ist Rolf Hauenstein (seit 2011).

8.2 Revisionshonorare

Die Honorare für die von der KPMG AG im Jahr 2014 erbrachte Revisionsleistung (Audit) haben sich auf CHF 3'149 Tausend (Vorjahr CHF 3'315 Tausend) belaufen. Die Honorare für zusätzliche prüfungsnaher Dienstleistungen (Audit-related Services) betragen CHF 548 Tausend (Vorjahr CHF 675 Tausend). Die PricewaterhouseCoopers S.p.A. als Prüferin von Fastweb erhielt für die im Jahr 2014 erbrachte Revisionsleistung (Audit) ein Honorar von CHF 785 Tausend (Vorjahr CHF 881 Tausend) und für zusätzliche prüfungsnaher Dienstleistungen für Fastweb CHF 133 Tausend (Vorjahr CHF 228 Tausend).

8.3 Zusätzliche Honorare

Die zusätzlichen Honorare der KPMG AG für nicht prüfungsnaher Dienstleistungen (other services) haben CHF 635 Tausend (Vorjahr CHF 583 Tausend) betragen. Die zusätzlichen Honorare beinhalten vor allem Beratungsleistungen im Zusammenhang mit Unternehmensübernahmeprojekten und Steuerberatungen.

8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Ausschuss Revision prüft im Auftrag des Verwaltungsrats die Zulassung der Revisionsstelle als staatlich beaufsichtigtes Revisionsunternehmen und deren Unabhängigkeit sowie die Leistung der Revisoren. Er stellt dem Verwaltungsrat Antrag hinsichtlich der Wahl und allenfalls Abberufung der Revisionsstelle durch die Generalversammlung. Weiter stellt er die Einhaltung des gesetzlichen Rotationsprinzips des leitenden Revisors sicher. Der Ausschuss Revision genehmigt den integrierten strategischen Prüfplan, der sowohl den Jahresprüfplan der internen als auch der externen Revisionsstelle umfasst. Zudem genehmigt er jährlich das Honorar für Revisionsleistungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften. In einem Reglement hat er Grundsätze (einschliesslich einer Liste nicht gestatteter Dienstleistungen) für zusätzliche Dienstleistungsaufträge festgelegt.

Um die Unabhängigkeit zu gewährleisten, muss der Ausschuss Revision (bei einem Honorar über CHF 300'000) oder der CFO der lokalen Konzerngesellschaft zusätzliche Dienstleistungsaufträge genehmigen. Der Ausschuss Revision lässt sich vom CFO quartalsweise und von der Revisionsstelle jährlich über die laufenden Aufträge der Revisionsstelle – aufgeschlüsselt nach Revisionsleistungen, prüfungsnahen Dienstleistungen und nicht prüfungsnahen Leistungen – informieren. Die Revisionsstelle, vertreten durch den leitenden Revisor und seinen Stellvertreter, nimmt in der Regel an allen Sitzungen des Ausschusses Revision teil. Sie informiert den Ausschuss ausführlich über die Durchführung und die Ergebnisse ihrer Arbeiten, besonders in Bezug auf die Prüfung des Jahresabschlusses. Sie erstattet dem Verwaltungsrat und dem Ausschuss Revision zudem schriftlich Bericht über die Durchführung und das Ergebnis der Jahresabschlussprüfung sowie über die Feststellungen zur Rechnungslegung und zum internen Kontrollsystem. Schliesslich pflegt der Vorsitzende des Ausschusses Revision ausserhalb der Sitzungen des Ausschusses Revision einen engen Informationsaustausch mit dem leitenden Revisor der Revisionsstelle und erstattet dem Verwaltungsrat regelmässig Bericht.

9 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene, aktive Informationspolitik. Sie veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen.

Swisscom trifft sich im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mit Medienmitteilungen über den Geschäftsverlauf. Die Investor-Relations-Verantwortlichen können via Website, E-Mail, Telefon oder auf dem Postweg kontaktiert werden. Die Kontaktdaten sind im Impressum aufgeführt.

 Siehe Bericht
Seite 229

9.1 Die Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2015 werden wie folgt veröffentlicht:

- > Zwischenbericht: 6. Mai 2015
- > Zwischenbericht: 19. August 2015
- > Zwischenbericht: 5. November 2015
- > Geschäftsbericht: im Februar 2016

9.2 Die Generalversammlung findet an folgendem Datum statt:

- > 8. April 2015 im Hallenstadion, Zürich Oerlikon

Die Zwischenberichte und der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind unter Investor Relations abrufbar oder können direkt bei Swisscom bestellt werden. Auf der Website von Swisscom sind unter Investor Relations ferner alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom ersichtlich.

Die Push- und Pull-Links zur Verbreitung der ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website von Swisscom abrufbar.

Das Protokoll der Generalversammlung vom 7. April 2014 und der Webcast sind auf der Website von Swisscom verfügbar.

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
financialreports](http://www.swisscom.ch/financialreports)

 Siehe unter
www.swisscom.ch/adhoc

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
generalversammlung](http://www.swisscom.ch/generalversammlung)

Vergütungsbericht

Die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ist an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne gekoppelt. Sie schafft damit Anreize für einen langfristigen Unternehmenserfolg und gleichzeitig einen Mehrwert für die Aktionäre.

1 Grundsätze

Der vorliegende Vergütungsbericht beschreibt die Entscheidkompetenzen sowie die Grundsätze und Elemente der Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (Geschäftsleitung gemäss Ziffer 4 der Statuten) der Swisscom AG. Er enthält Angaben zu den Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie ihre Beteiligungen an der Swisscom AG. Der Bericht stützt sich auf Ziffer 3.5 und 5 des Anhangs der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Swiss Exchange und Art. 13 bis 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Swisscom setzt die Vorgaben der VegüV um. Die Generalversammlung hat die notwendigen Statutenänderungen bereits am 7. April 2014 beschlossen. Zudem erfüllt Swisscom die Empfehlungen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance 2014 der economiesuisse, des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft.

Die internen Grundlagen sind in erster Linie in den Statuten, im Organisationsreglement und im Reglement für den Vergütungsausschuss festgelegt. Auf der Website von Swisscom kann unter «Grundsätze» auf die Dokumente in der jeweils aktuellen Fassung sowie auf inzwischen revidierte oder ausser Kraft gesetzte Dokumente zugegriffen werden.

Der Bericht wird der Generalversammlung vom 8. April 2015 wie in den Vorjahren zur Konsultativabstimmung vorgelegt.

Die im Jahr 2014 ausgerichteten Vergütungen sind in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) periodengerecht abgegrenzt worden (Accrual Basis).

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsaeetze](http://www.swisscom.ch/grundsaeetze)

2 Entscheidkompetenzen

2.1 Aufgabenteilung zwischen Generalversammlung, Verwaltungsrat und Vergütungsausschuss

Die Generalversammlung genehmigt auf Antrag des Verwaltungsrats die maximalen Gesamtbeträge für die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung für das jeweils folgende Geschäftsjahr. Die Einzelheiten der Regelung sowie die Folgen eines ablehnenden Entscheids der Generalversammlung sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 5.7.7 und 5.7.8 der Statuten). Die Statuten definieren zudem die Voraussetzungen und die maximale Höhe des Zusatzbetrags, der an ein Mitglied der Konzernleitung ausgerichtet werden kann, das während einer Periode, für welche die Generalversammlung die Vergütung bereits genehmigt hat, neu ernannt wird (Ziffer 7.2.2 der Statuten).

Der Verwaltungsrat genehmigt unter anderem die Personal- und Vergütungspolitik für den Konzern sowie die allgemeinen Anstellungsbedingungen der Konzernleitungsmitglieder. Er legt die Vergütungen der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder und des CEO sowie die Gesamtvergütung der Konzernleitung fest. Für die Vergütung im Geschäftsjahr 2016 wird der Verwaltungsrat dabei erstmals die von der Generalversammlung 2015 für die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung genehmigten maximalen Gesamtbeträge zu beachten haben.

Der Vergütungsausschuss behandelt alle Verwaltungsratsgeschäfte aus dem Bereich Vergütung, stellt dem Verwaltungsrat entsprechende Anträge und entscheidet im Rahmen der genehmigten Gesamtvergütungssumme in eigener Kompetenz über die Vergütung der einzelnen Konzernleitungsmitglieder (ohne CEO). Der CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben kein Teilnahmerecht an Sitzungen, an denen über ihre Vergütung beraten beziehungsweise entschieden wird.

Die entsprechenden Entscheidungskompetenzen sind in den Statuten, im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Vergütungsausschusses geregelt, auf die auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenteilung zwischen der Generalversammlung, dem Verwaltungsrat und dem Vergütungsausschuss.

 Siehe unter www.swisscom.ch/grundsaeetze

Gegenstand	Ausschuss Vergütung	Verwaltungsrat	Generalversammlung
Maximale Gesamtbeträge Vergütung Verwaltungsrat und Konzernleitung	V ¹	A ²	G ³
Zusatzbetrag für die Vergütung neu ernannter Mitglieder der Konzernleitung	V	A	G
Grundsätze der Erfolgs- und Beteiligungspläne	V	A	G
Personal- und Vergütungspolitik	V	G ⁴	–
Grundsätze der Vorsorgeeinrichtungen und Sozialleistungen	V	G	–
Vergütungskonzept des Verwaltungsrats	V	G ⁴	–
Aktien- und Erfolgsbeteiligungspläne des Konzerns	V	G ⁴	–
Allgemeine Anstellungsbedingungen der Konzernleitung	V	G ⁴	–
Festlegung der Ziele für den variablen Erfolgsanteil	V	G ⁴	–
Vergütung des Verwaltungsrats	V	G ⁵	–
Vergütung des CEO Swisscom AG	V	G ⁵	–
Gesamtvergütung der Konzernleitung	V	G ⁵	–
Vergütung der einzelnen Mitglieder der Konzernleitung (ohne CEO)	G ^{5,6}	–	–

¹ V steht für Vorbereitung und Antrag an Verwaltungsrat.

² A steht für Antrag an Generalversammlung.

³ G steht für Genehmigung.

⁴ Im Rahmen der Statuten.

⁵ Im Rahmen des von der Generalversammlung festgelegten maximalen Gesamtbetrags.

⁶ Im Rahmen der vom Verwaltungsrat festgelegten Gesamtvergütung.

2.2 Wahl, Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vergütungsausschusses

Der Vergütungsausschuss besteht aus drei bis sechs Mitgliedern. Diese werden jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Sinkt die Anzahl Mitglieder unter drei, ernennt der Verwaltungsrat bis zum Abschluss der nächsten Generalversammlung aus seiner Mitte das oder die fehlenden Mitglieder. Der Verwaltungsrat ernennt den Vorsitzenden des Vergütungsausschusses, im Übrigen konstituiert sich der Ausschuss selbst. Wählt die Generalversammlung den Präsidenten in den Vergütungsausschuss, hat er kein Stimmrecht. Er nimmt nicht an Sitzungen teil, an denen über seine Vergütung beraten und entschieden wird. Der CEO und der CPO nehmen beratend an den Sitzungen teil. Traktanden, die ausschliesslich den Verwaltungsrat oder den CEO und CPO betreffen, werden unter Ausschluss des CEO und CPO behandelt. Zu den Sitzungen können andere Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Revisionsstelle oder Fachspezialisten mit beratender Stimme beigezogen werden. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt. Der Vorsitzende erstattet dem Verwaltungsrat jeweils anlässlich der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.

Die Einzelheiten sind in den Statuten (Ziffer 6.5 der Statuten), im Organisationsreglement des Verwaltungsrats und im Reglement des Vergütungsausschusses geregelt, auf die auf der Website von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die personelle Zusammensetzung des Ausschusses, die Sitzungen, Telefonkonferenzen und Zirkulationsbeschlüsse im Jahr 2014. Die Mitglieder des Vergütungsausschusses sind weder exekutiv für Swisscom tätig und waren es auch in der Vergangenheit nicht. Ebenso unterhalten sie keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern. Mit dem Bund unterhält Swisscom Kunden- und Lieferantenbeziehungen. Angaben dazu sind in der Erläuterung 37 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

 Siehe unter www.swisscom.ch/grundsätze

 Siehe Bericht Seite 200

	Sitzungen	Telefonkonferenzen	Zirkulationsbeschlüsse
Total	3	–	–
Durchschnittliche Dauer (in Std.)	1:50	–	–
Teilnahme:			
Richard Roy, Vorsitzender ¹	1	–	–
Barbara Frei, Vorsitzende ²	3	–	–
Torsten G. Kreindl	3	–	–
Theophil Schlatter	3	–	–
Hans Werder ³	3	–	–
Hansueli Loosli ⁴	3	–	–

¹ Per 7. April 2014 ausgeschieden.

² Ab 1. Januar 2014 Mitglied des Ausschusses Vergütung, ab 7. April 2014 Vorsitzende.

³ Bundesvertreter.

⁴ Teilnahme ohne Stimmrecht.

3 Vergütung an den Verwaltungsrat

3.1 Grundsätze

 Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)

Das Vergütungssystem für die Verwaltungsratsmitglieder ist darauf angelegt, erfahrene und motivierte Personen für die Wahrnehmung einer Verwaltungsratsfunktion zu gewinnen und zu halten. Es zielt zudem darauf ab, die Interessen der Verwaltungsratsmitglieder auf diejenigen der Aktionäre auszurichten. Die Vergütung trägt der Tätigkeit und Verantwortung der Verwaltungsratsmitglieder Rechnung und steht in angemessener Relation zur marktüblichen Vergütung für vergleichbare Funktionen. Die Grundsätze über die Vergütung des Verwaltungsrats und die Zuteilung der Beteiligungspapiere sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 6.4 und 8.1 der Statuten), auf die auf der Website von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Die Vergütung besteht aus einem funktionsabhängigen Verwaltungsrats honorar, Sitzungsgeldern sowie Vorsorge- und allenfalls Zusatzleistungen. Es wird kein variabler Erfolgsanteil entrichtet. Die Verwaltungsratsmitglieder sind verpflichtet, einen Teil ihres Honorars in Aktien zu beziehen und die Vorgaben zum Mindestaktienbesitz einzuhalten. Damit sind sie direkt an der finanziellen Wertentwicklung der Swisscom Aktie beteiligt. Die Vergütung wird jährlich im Dezember für das Folgejahr auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Dezember 2013 hat der Verwaltungsrat beschlossen, die Vergütung für das Geschäftsjahr 2014 unverändert zu belassen. Der Verwaltungsrat hat die Angemessenheit der Vergütung im Rahmen eines Ermessensentscheides beurteilt und sich dabei auf die öffentlich zugängliche, von ethos 2012 veröffentlichte Studie gestützt. Diese Studie informiert für das Geschäftsjahr 2011 über die Vergütung der Führungskräfte der 100 grössten in der Schweiz kotierten Unternehmen.

3.2 Vergütungselemente

Verwaltungsrats honorar

Das Verwaltungsrats honorar besteht aus einem Basishonorar und Funktionszulagen zur Abgeltung der einzelnen Funktionen. Das Basishonorar beträgt für sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats ohne Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen (netto) CHF 120'000.

Die Funktionszulagen betragen für das Präsidium netto CHF 265'000, für das Vizepräsidium und den Vorsitz der Ausschüsse Finanzen und Vergütung je netto CHF 20'000, für den Vorsitz des Ausschusses Revision netto CHF 50'000 und für die Funktion des Bundesvertreters netto CHF 40'000. Die Mitgliedschaft in einem ständigen Ausschuss wird mit netto CHF 10'000 abgegolten. Für die Mitgliedschaft in fallweise eingesetzten Ad-hoc-Ausschüssen wird dagegen keine Funktionszulage entrichtet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind unter dem «Management Incentive Plan» verpflichtet, 25% des Verwaltungsrats honorars in Aktien zu beziehen, wobei Swisscom diesen in Aktien zu investierenden Betrag um 50% erhöht. Damit erfolgt die Vergütung (ohne Sitzungsgelder, Vorsorge- und Zusatzleistungen) zu zwei Dritteln in bar und zu einem Drittel in Aktien. Für Mitglieder, die unterjährig eintreten, ausscheiden oder eine Funktion übernehmen beziehungsweise abgeben, kann die Höhe der Aktienbezugspflicht abweichen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf ganze Anzahl Aktien. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die jeweils im April des Berichtsjahres für das Berichtsjahr zugeteilten Aktien werden zum Marktwert per Stichtag der Zuteilung ausgewiesen. Die aktienbasierte Vergütung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Steuerwert und dem Marktwert um den Faktor 1,19 erhöht. Weitere Informationen zum Management Incentive Plan finden sich in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung. Im April 2014 sind den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1'374 Aktien (Vorjahr 1'667 Aktien) zum Steuerwert von CHF 449 (Vorjahr CHF 371) pro Aktie zugeteilt worden. Der Marktwert hat CHF 534,50 (Vorjahr CHF 442) pro Aktie betragen.

Sitzungsgelder

Für Sitzungen werden pro Tag netto CHF 1'250 und pro Halbtage netto CHF 750 ausbezahlt.

Vorsorge- und Zusatzleistungen

Swisscom übernimmt für die Mitglieder des Verwaltungsrats sämtliche Beiträge an die Sozialversicherungen (SV), besonders für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung sowie die Arbeitslosenversicherung. Die ausgewiesenen Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats enthalten die Beträge des Arbeitnehmers für Sozialversicherungsbeiträge. Die Beträge des Arbeitgebers sind separat ausgewiesen, aber in das Total der Vergütungen eingerechnet.

Für die Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Es werden keine nennenswerten Dienst- und Sachleistungen entrichtet. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Daher sind in der ausgewiesenen Vergütung weder Dienst- und Sachleistungen noch Spesen aufgerechnet.

3.3 Gesamtvergütung

Die folgenden Tabellen zeigen individuell die gesamte Vergütung des Verwaltungsrats für die Geschäftsjahre 2014 und 2013, jeweils nach einzelnen Komponenten aufgeschlüsselt. Das bisher in einer Fussnote ausgewiesene Honorar von Hugo Gerber für seine Tätigkeit als Verwaltungsratsmitglied der Worklink AG wird im 2014 erstmals in die Gesamtvergütung eingerechnet. Die tiefere Gesamtvergütung 2014 ist auf eine geringere Anzahl von Sitzungen im 2014 zurückzuführen.

2014, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2014
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	195	35	31	591
Frank Esser ¹	69	57	15	8	149
Barbara Frei	114	71	22	12	219
Hugo Gerber ²	111	61	26	11	209
Michel Gobet	104	61	22	11	198
Torsten G. Kreindl	127	75	26	13	241
Catherine Mühlemann	104	61	21	11	197
Richard Roy ³	48	7	8	4	67
Theophil Schlatter	162	99	26	16	303
Hans Werder	142	84	25	11	262
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	771	226	128	2'436

¹ Per 7. April 2014 gewählt.

² Das Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 8'500 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ist ab 2014 eingerechnet.

³ Per 7. April 2014 ausgeschieden.

2013, in Tausend CHF	Basishonorar und Funktionszulagen				Total 2013
	Barvergütung	Aktienbasierte Vergütung	Sitzungsgelder	Arbeitgeberbeiträge an SV	
Hansueli Loosli	330	195	43	30	598
Barbara Frei	104	61	28	11	204
Hugo Gerber ¹	104	61	30	11	206
Michel Gobet	104	61	28	11	204
Torsten G. Kreindl	127	75	33	13	248
Catherine Mühlemann	104	61	27	11	203
Richard Roy	144	85	33	15	277
Theophil Schlatter	152	90	31	16	289
Hans Werder	142	84	34	12	272
Total Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	1'311	773	287	130	2'501

¹ Zusätzlich wurde ein Honorar (inklusive Sitzungsgelder) von CHF 9'000 als Barentschädigung für das VR-Mandat der Worklink AG ausbezahlt.

3.4 Mindestaktienbesitz

Seit 2013 sind die Mitglieder des Verwaltungsrats verpflichtet, einen Mindestaktienbesitz in der Höhe eines Jahreshonorars (Basishonorar plus Funktionszulagen) zu halten. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Verwaltungsratsmitglieder vier Jahre Zeit. Sie erreichen und halten die Vorgabe mit dem in gesperrten Aktien entrichteten Honorar sowie gegebenenfalls durch Zukäufe auf dem freien Markt ein. Die Einhaltung des Mindestaktienbesitzes wird jährlich durch den Vergütungsausschuss überprüft. Sofern der Mindestaktienbesitz als Folge einer Aktienkursreduktion unterschritten wird, muss er bis zur nächsten Überprüfung ausgeglichen werden. In begründeten Fällen wie einem persönlichen Härtefall oder rechtlichen Verpflichtungen kann der Verwaltungsratspräsident nach freiem Ermessen individuelle Ausnahmen bewilligen.

3.5 Beteiligungen (Aktienbesitz) der Verwaltungsratsmitglieder

Per 31. Dezember 2014 und 2013 haben die Mitglieder des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehende Personen die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2014	31.12.2013
Hansueli Loosli	1'682	1'335
Frank Esser ¹	101	–
Barbara Frei	409	283
Hugo Gerber	1'129	1'020
Michel Gobet	1'496	1'387
Torsten G. Kreindl	1'195	1'061
Catherine Mühlemann	1'119	1'010
Richard Roy ²	–	1'269
Theophil Schlatter	887	711
Hans Werder	839	688
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	8'857	8'764

¹ Per 7. April 2014 gewählt.

² Per 7. April 2014 ausgeschieden.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

4 Vergütung an die Konzernleitung

4.1 Grundsätze

Die Vergütungspolitik der Swisscom in Bezug auf die Konzernleitung ist darauf ausgerichtet, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen, langfristig zu halten und diesen einen Anreiz für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts zu schaffen. Sie ist systematisch, transparent sowie langfristig angelegt und beruht auf folgenden Grundsätzen:

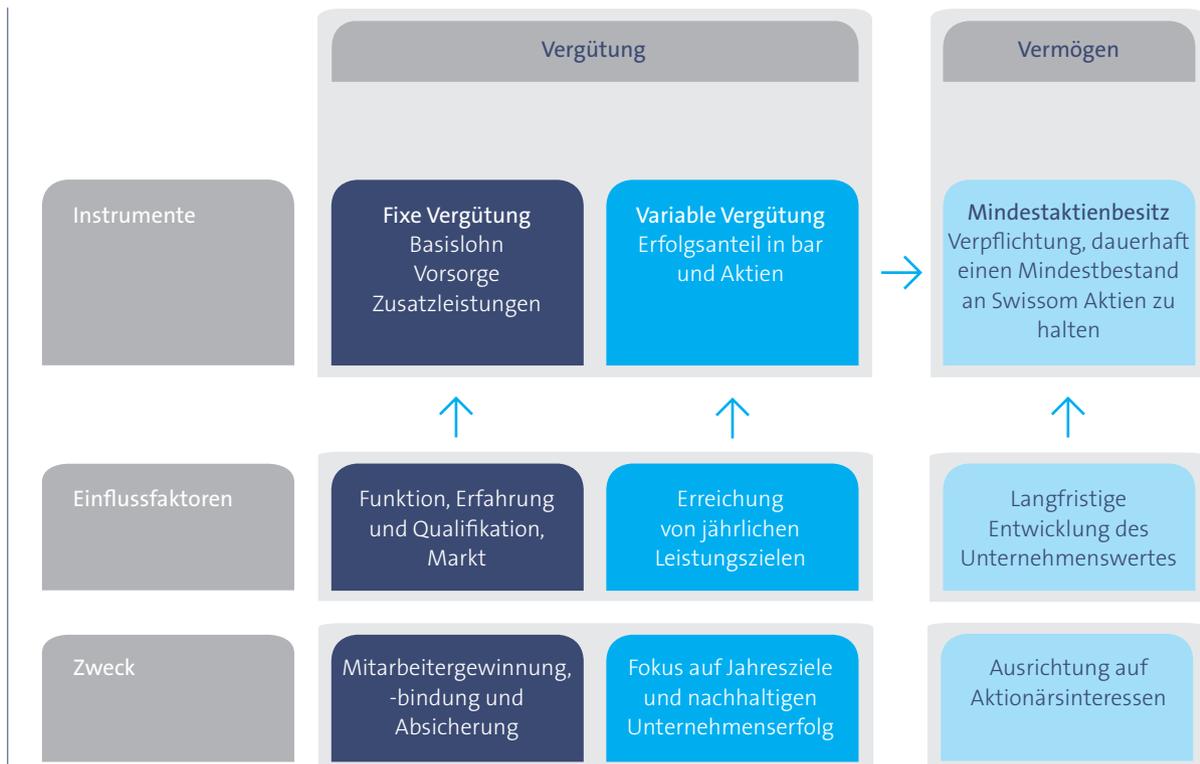
- > Die Gesamtvergütung ist wettbewerbsfähig ausgestaltet und steht in angemessenem Verhältnis sowohl zum Markt als auch zur internen Salärstruktur.
- > Die Vergütung erfolgt leistungsbasiert entsprechend dem Erfolg von Swisscom sowie dem Erfolgsbeitrag im eigenen Verantwortungsbereich.
- > Über eine direkte Beteiligung an der Wertentwicklung von Swisscom sind die Interessen des Managements im Einklang mit den Aktionärsinteressen.

Die Vergütung der Konzernleitung erfolgt über eine ausgewogene Kombination fixer und variabler Vergütungen. Die fixe Vergütung besteht aus einem Basislohn, Zusatzleistungen (in erster Linie Geschäftsfahrzeug) und Altersvorsorgeleistungen. Die variable Vergütung besteht aus einem Erfolgsanteil in bar und Aktien.

Die Mitglieder der Konzernleitung sind verpflichtet, eine Mindestaktienbesitz-Vorgabe einzuhalten. Dies verstärkt die Beteiligung der Konzernleitung an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie und die Angleichung an die Aktionärsinteressen. Um den Aufbau dieses Mindestaktienbesitzes zu unterstützen, haben die Konzernleitungsmitglieder die Möglichkeit, den variablen Erfolgsanteil bis maximal 50% in Aktien zu beziehen.

Die Grundsätze über die erfolgsabhängigen Vergütungen und die Erfolgs- und Beteiligungspläne der Konzernleitung sind in den Statuten festgelegt (Ziffer 8.1 der Statuten), auf die auf der Webseite von Swisscom unter «Grundsätze» zugegriffen werden kann.

Siehe unter
[www.swisscom.ch/
grundsätze](http://www.swisscom.ch/grundsätze)



Der Vergütungsausschuss überprüft die individuelle Vergütung der Konzernleitungsmitglieder in der Regel in jedem dritten Anstellungsjahr. Die Festsetzung der Vergütung erfolgt durch einen Ermessensentscheid unter Berücksichtigung des externen Marktwerts der jeweiligen Funktion, des Verhältnisses zum internen Salärgefüge und der individuellen Leistung.

Zur Beurteilung des Marktwerts nimmt Swisscom regelmässig an Marktvergleichen teil, die von anerkannten Beratungsunternehmen durchgeführt werden. Im Berichtsjahr hat Swisscom zwei Vergleichsstudien herangezogen: Die Studie «Swiss Headquarters Executive Total Compensation Measurement Study» von Aon Hewitt erfasst 78 Schweizer Unternehmen und internationale Konzerne mit globalem oder regionalem Hauptsitz in der Schweiz aus allen Branchen. Im Median weisen diese Unternehmen einen Umsatz von CHF 2,4 Milliarden aus und beschäftigen 6'500 Mitarbeitende. Die ebenfalls von Aon Hewitt erstellte internationale Studie «European Executive Survey» umfasst 37 europäische Konzerne, besonders auch Telekommunikationsunternehmen, mit einem Medianumsatz von rund CHF 30 Milliarden und einem Mitarbeitermedian von 73'000 Vollzeitstellen. Diese beiden Studien bieten aufgrund der zahlreichen Referenzfirmen die Basis für einen repräsentativen Vergleich. Bei der Auswertung dieser Studien berücksichtigt Swisscom neben der Branche die Vergleichbarkeit des Verantwortungsumfangs hinsichtlich Umsatz, Anzahl Mitarbeitende und Internationalität. Im Berichtsjahr hat Swisscom die Vergütung von zwei Konzernleitungsmitgliedern unter Berücksichtigung dieser Benchmarks angepasst, um ihren erweiterten Funktionen Rechnung zu tragen und einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten. Bei einem dieser Mitglieder erfolgt die Erhöhung in zwei Schritten per April 2014 und April 2015.

4.2 Änderungen im Vergütungssystem ab 2014

Auf den 1. Januar 2014 hat Swisscom das Vergütungssystem für die Konzernleitung dahingehend angepasst, dass der variable Anteil an der Gesamtvergütung bei Übertreffen der Ziele höchstens noch ein Jahresbasislöhler betragen kann. Die Gesamtvergütung der einzelnen Konzernleitungsmitglieder hat sich durch diese Anpassung nicht verändert. Der Zielerfolgsanteil für Konzernleitungsmitglieder beläuft sich neu je nach Funktion auf bis zu 70% des entsprechend angepassten Jahresbasislohns. Der Verwaltungsrat hat zudem einen Restricted Share Plan erlassen, der dazu dient, die Rekrutierung und die Bindung von Mitarbeitenden in Schlüsselpositionen zu unterstützen. Bei Bedarf kann der Verwaltungsrat unter diesem Plan einen Teil der Vergütung einzelner Konzernleitungsmitglieder in Form von bedingten Anwartschaften auf Aktien (Restricted Share Units) entrichten. Diese Aktien müssen über eine dreijährige Vestingperiode erdient werden. Im Berichtsjahr hat Swisscom keine Restricted Share Units an Konzernleitungsmitglieder zugeteilt. Im Rahmen der Umsetzung der VegüV hat der Verwaltungsrat im 2014 die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder mit einer Bestimmung ergänzt, wonach Swisscom unrechtmässig zugesprochene oder ausgerichtete Vergütungen verfallen lassen beziehungsweise zurückfordern kann.

4.3 Vergütungselemente

Basislohn

Der Basislohn entschädigt die Ausübung der jeweiligen Funktion sowie die Qualifikationen und Leistungen des entsprechenden Konzernleitungsmitglieds. Er wird anhand eines Ermessensentscheids unter Berücksichtigung des externen Marktwerts für die Funktion und des Verhältnisses zum Salärgefüge innerhalb der obersten Führungsfunktionen des Konzerns festgelegt. Der Basislohn wird in bar ausbezahlt.

Variabler Erfolgsanteil

Die Konzernleitungsmitglieder haben Anspruch auf einen variablen Erfolgsanteil, der bei Zielerreichung je nach Funktion 50–70% des Basislohns (Zielerfolgsanteil) beträgt. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung, den der Vergütungsausschuss unter Berücksichtigung der durch den CEO vorgenommenen Zielbeurteilung festlegt. Werden die Ziele übertroffen, kann der Erfolgsanteil im Maximum zu 130% des Zielerfolgsanteils ausbezahlt werden. Der maximale Erfolgsanteil ist somit je nach Funktion auf 65–91% des Basislohns beschränkt. Damit beträgt der Erfolgsanteil auch bei Marktwertbetrachtung des in Aktien entrichteten Anteils nicht mehr als der Jahresbasislohn. Dem im ersten Quartal des Berichtsjahrs ausgetretenen Konzernleitungsmitglied ist der variable Erfolgsanteil auf der Basis der 2013 geltenden Regelung (Zielerfolgsanteil 117% des Basislohns) ausgerichtet worden.

Ziele für den variablen Erfolgsanteil

Der Verwaltungsrat verabschiedet jährlich im Dezember auf Antrag des Vergütungsausschusses die für den variablen Erfolgsanteil massgeblichen Ziele für das folgende Geschäftsjahr. Die für das Berichtsjahr relevanten Ziele beruhen auf den Planwerten 2014 des Swisscom Konzerns.

Sie sind den drei Zielebenen «Konzern», «Kunden» und «Segmente» zuzuordnen. Alle Konzernleitungsmitglieder werden an Konzernzielen sowie Kundenzielen gemessen. Die Konzernziele setzen sich aus finanziellen Zielen zusammen. Die Kundenziele werden anhand des Net Promoter Score – eines anerkannten Indikators für Kundenloyalität – gemessen, wobei die vom Konzernleitungsmitglied zu verantwortende Kundengruppe berücksichtigt wird. Die Segmentziele sind auf die jeweilige Funktion des Konzernleitungsmitglieds abgestimmt und setzen sich aus finanziellen und nicht finanziellen Zielen zusammen.

In ihrer Zielstruktur setzt Swisscom auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Performance und Marktleistung, wobei das spezifische Aufgabengebiet des einzelnen Konzernleitungsmitglieds berücksichtigt wird.

Die folgende Tabelle zeigt die für den CEO und die übrigen Konzernleitungsmitglieder im Berichtsjahr geltende Zielstruktur mit den drei Zielebenen, den Einzelzielen und der jeweiligen Gewichtung.

Zielebenen	Ziele	Gewichtung Ziele CEO	Gewichtung Ziele übrige Konzernleitungsmitglieder
Konzern	Nettoumsatz	21%	12–18%
	EBITDA-Marge	21%	12–18%
	Operating Free Cash Flow	28%	16–24%
Kunden	Net Promoter Score	30%	25%
Segmente	Bereichsspezifische Ziele		15–35%
Gesamttotal		100%	100%

Zielerreichung

Der Vergütungsausschuss legt jeweils im Folgejahr nach Vorliegen der konsolidierten Jahresrechnung die Zielerreichung fest. Er stützt sich dabei auf den Zielerreichungsgrad, der anhand einer pro Zielgrösse festgelegten Skala für das Über- respektive Unterschreiten der Zielwerte errechnet wird. Darüber hinaus kann der Ausschuss bei der Festlegung der Zielerreichung seinem Ermessen Rechnung tragen, um die effektive Managementleistung zu beurteilen, und Sonderfaktoren wie zum Beispiel Währungsschwankungen berücksichtigen. Gestützt auf die Zielerreichung beantragt der Vergütungsausschuss dem Verwaltungsrat die Höhe des auszurichtenden Erfolgsanteils für die Konzernleitung und den CEO zur Genehmigung.

Im Berichtsjahr sind die finanziellen Konzernziele mehrheitlich erreicht und teilweise übertroffen worden. Die Kundenziele wurden nicht vollumfänglich erreicht. Die übrigen Ziele der Segmente wurden weitgehend erreicht und teilweise übertroffen.

Entrichtung des variablen Erfolgsanteils

Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im April des Folgejahres unter dem «Management Incentive Plan» zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise bis auf 50% erhöhen. Der restliche Erfolgsanteil wird in bar ausbezahlt. Die Wahl des Aktienanteils muss vor Ablauf des Berichtsjahres spätestens im November nach Publikation der dritten Quartalsergebnisse erfolgen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt, aufgerundet auf eine ganze Anzahl Aktien, und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die für das Berichtsjahr ausgewiesene aktienbasierte Vergütung wird zwecks Berücksichtigung der Differenz zwischen dem Marktwert und dem Steuerwert um den Faktor 1,19 erhöht. Der Marktwert bestimmt sich per Stichtag der Zuteilung. Die Zuteilung für das Berichtsjahr erfolgt im April 2015. Weitere Informationen zum Management Incentive Plan finden sich in der Erläuterung 11 im Anhang zur Konzernrechnung.

Im April 2014 sind den Konzernleitungsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2013 insgesamt 1'599 Aktien (2012: 2'707 Aktien) zum Steuerwert von CHF 449 (2012: CHF 371) pro Aktie zugeteilt worden, wobei der Marktwert CHF 534,50 (2012: CHF 442) betragen hat.

Siehe Bericht
Seite 164

Vorsorge- und Zusatzleistungen

Die Mitglieder der Konzernleitung sind wie alle anspruchsberechtigten Mitarbeitenden in der Schweiz in der Vorsorgeeinrichtung comPlan (Reglement siehe www.pk-complan.ch) gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die ausgewiesenen Vorsorgeleistungen (Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen) umfassen sämtliche Spar-, Garantie- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung. Sie enthalten zudem die zeitanteiligen Kosten der von comPlan ausgerichteten AHV-Überbrückungsrente bei vorzeitiger Pensionierung und die Prämie einer für Swisscom Kadermitarbeitende in der Schweiz abgeschlossenen Zusatzversicherung für das Todesfallrisiko.

Bezüglich der Offenlegung von Dienst- und Sachleistungen sowie Spesen wird auf die steuerliche Betrachtung abgestellt. Die Konzernleitungsmitglieder haben Anspruch auf ein Geschäftsfahrzeug. In den ausgewiesenen Dienst- und Sachleistungen aufgerechnet ist ein Anteil für die Privatsnutzung des Geschäftsfahrzeugs. Die Kleinspesen werden auf der Basis einer von den Steuerbehörden genehmigten Pauschalregelung und die übrigen Spesen nach Aufwand ausgerichtet. Sie sind nicht in der Vergütung aufgerechnet.

4.4 Gesamtvergütung

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Vergütung für die Geschäftsjahre 2014 und 2013, aufgeschlüsselt nach einzelnen Komponenten, inklusive Nennung des höchsten auf ein Mitglied entfallenden Betrags. «Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung» beinhalten die jeweiligen maximal zu entrichtenden Vergütungen bis zum Ablauf der Kündigungsfrist derjenigen Konzernleitungsmitglieder, die im jeweiligen Berichtsjahr ausgeschieden sind. Im Berichtsjahr ist ein Mitglied aus der Konzernleitung ausgeschieden. Den ausscheidenden Konzernleitungsmitgliedern wird der variable Erfolgsanteil vollständig in bar ausbezahlt. Die Erhöhung des Basislohns im Vergleich zum Vorjahr und die damit einhergehende Abnahme des variablen Erfolgsanteils ist auf die Änderung des Vergütungssystems ab 2014 zurückzuführen. Im Berichtsjahr beträgt der variable Erfolgsanteil (total CHF 2'681 Millionen) 74% des Basislohns (total CHF 3'622 Millionen). Das Total der Vergütungen des höchstverdienenden Konzernleitungsmitglieds (CEO, Urs Schaeppi) hat im Vergleich zum Vorjahr um 3,5% zugenommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die bei Übernahme der Funktion im November 2013 angepasste Vergütung des CEO im Jahr 2014 auf das ganze Jahr auswirkt. Die Abnahme des Totals der Vergütungen an die Konzernleitung (ohne Vergütungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung) ist hauptsächlich auf die veränderte Zusammensetzung des Gremiums ab 1. Januar 2014 zurückzuführen.

In Tausend CHF	Total Konzernleitung 2014	Total Konzernleitung 2013	Davon Urs Schaeppi 2014	Davon Urs Schaeppi 2013
Basislohn in bar fix	3'622	3'183	882	622
Variabler Erfolgsanteil in bar	1'969	2'640	463	566
Variabler Erfolgsanteil in Aktien ¹	712	853	184	298
Dienst- und Sachleistungen	60	45	18	16
Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ²	481	488	116	105
Altersvorsorgeleistungen	696	738 ³	110	106
Total Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung	7'540	7'947	1'773	1'713
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung ⁴	252	1'481 ⁵	–	–
Total Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung inklusive Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	7'792	9'428	1'773	1'713

¹ Die Aktien werden zum Marktwert ausgewiesen und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt.

² Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen (AHV, IV, EO und FAK inkl. Verwaltungskosten sowie KTG- und Unfallversicherung) sind in die Gesamtvergütung eingerechnet.

³ Als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien-/Optionsplänen, die aufgrund des Wechsels zu Swisscom verfallen sind, wurden 2013 zusätzlich CHF 165'000 in die Altersvorsorge eines Konzernleitungsmitglieds einbezahlt. (Insgesamt wurden ihm brutto CHF 500'000, verteilt über die Berichtsjahre 2012–2014, zugesprochen).

⁴ In diesem Betrag sind die Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers sowie Altersvorsorgeleistungen eingerechnet.

⁵ In diesem Betrag sind zusätzlich Altersvorsorgeleistungen 2014 als Ersatz für aufgeschobene Ansprüche aus Aktien-/Optionsplänen eingerechnet.

4.5 Mindestaktienbesitz

Seit 2013 sind die Mitglieder der Konzernleitung verpflichtet, einen Mindestbestand an Swisscom Aktien zu halten. Der Mindestaktienbesitz beträgt für den CEO zwei Jahresbasislöhne und für die übrigen Mitglieder der Konzernleitung einen Jahresbasislohn. Für den Aufbau der vorgegebenen Aktienposition haben die Konzernleitungsmitglieder vier Jahre Zeit. Die Mitglieder der Konzernleitung erreichen und halten diese Vorgabe über den in gesperrten Aktien entrichteten Teil der Vergütung sowie gegebenenfalls über Zukäufe auf dem freien Markt ein. Die Einhaltung der Mindestaktienbesitz-Vorgabe wird jährlich durch den Vergütungsausschuss überprüft. Sofern der Mindestaktienbesitz als Folge einer Aktienkursreduktion oder Saläranpassung unterschritten wird, muss er bis zur nächsten Überprüfung ausgeglichen werden. In begründeten Fällen wie bei einem persönlichen Härtefall oder rechtlichen Verpflichtungen kann der Verwaltungsratspräsident individuelle Ausnahmen bewilligen.

4.6 Beteiligungen (Aktienbesitz) der Konzernleitungsmitglieder

Die per 31. Dezember 2014 und 2013 gegenwärtigen Mitglieder der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen haben die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien gehalten:

Anzahl	31.12.2014	31.12.2013
Urs Schaeppi (CEO) ¹	2'275	1'716
Mario Rossi	634	383
Hans C. Werner	421	257
Marc Werner ²	106	–
Christian Petit ³	1'332	–
Roger Wüthrich-Hasenböhler ²	879	–
Heinz Herren ²	1'122	–
Andreas König ⁴	–	170
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	6'769	2'526

¹ 23. Juli bis 6. November 2013 CEO ad interim, ab 7. November 2013 CEO.

² Per 1. Januar 2014 in die Konzernleitung eingetreten.

³ Per 1. April 2014 in die Konzernleitung eingetreten.

⁴ Per 31. März 2014 aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner meldepflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

4.7 Arbeitsverträge

Die Arbeitsverträge der Konzernleitungsmitglieder sind mit einer Frist von zwölf Monaten kündbar. Neben dem für maximal zwölf Monate zu entrichtenden Lohn sind keine Abgangsschädigungen geschuldet. Die Arbeitsverträge sehen vor, dass Swisscom unrechtmässig zugesprochene oder ausgerichtete Vergütungen verfallen lassen beziehungsweise zurückfordern kann. Sie enthalten keine Kontrollwechselklausel.

5 Sonstige Vergütungen

5.1 Vergütungen für zusätzliche Arbeiten

Swisscom kann den Mitgliedern des Verwaltungsrats Vergütungen ausrichten für Tätigkeiten in Konzerngesellschaften und für Tätigkeiten auf Anordnung von Swisscom (Ziffer 6.4 der Statuten). Im 2014 hat einzig Hugo Gerber, für sein Mandat als Verwaltungsratsmitglied der Konzerngesellschaft Worklink AG, eine Vergütung für zusätzliche Tätigkeiten erhalten. Das Honorar beträgt brutto CHF 7'500 pro Jahr. Für die Teilnahme an Sitzungen wird pro Tag brutto CHF 1'000 und pro Halbtage brutto CHF 500 entrichtet. Die Vergütung wird vollständig in bar ausbezahlt. Spesen werden nach Aufwand entschädigt. Die Vergütung trägt der Tätigkeit und der Verantwortung Rechnung. Sie wird vom Verwaltungsrat der Worklink AG in einem Ermessensentscheid festgesetzt und alle zwei Jahre auf die Angemessenheit überprüft.

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten, sei es innerhalb oder ausserhalb des Swisscom Konzerns, keinen Anspruch auf separate Vergütungen.

5.2 Vergütungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder und nahe stehende Personen

Im Berichtsjahr sind keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung geleistet worden, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen beziehungsweise nicht marktüblich sind. Es sind auch keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet worden, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahe stehen.

Nahe stehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner oder nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben. Nahe stehend sind weiter übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, die von der Organperson beherrscht werden oder auf welche die Organperson einen massgeblichen Einfluss ausübt. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder.

5.3 Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG verfügt über keine statutarische Grundlage zur Ausrichtung von Darlehen, Krediten und Vorsorgeleistungen ausserhalb der beruflichen Vorsorge an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung.

Im Geschäftsjahr 2014 hat Swisscom weder früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrats beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen noch früheren oder gegenwärtigen Mitgliedern der Konzernleitung beziehungsweise ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite gewährt. Es sind ferner keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung des Vergütungsberichts an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht

Wir haben den Vergütungsbericht der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Ziffern 3.2 bis 3.3, 4.4 und 5.2 bis 5.3 auf den Seiten 117 bis 128 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der VegüV verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14–16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV.

KPMG AG

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 4. Februar 2015

«Niemand wartet gern auf den neuen Internetanschluss. Ich kümmere mich um die IT-Systeme, die es ermöglichen, dass der Anschluss zum versprochenen Termin bereitsteht.»

Jana Niederöst

Senior ICT Architect
IT, Network & Innovation



Jahresrechnung

Mit gezielten
Investitionen
die beste
Infrastruktur
für unsere Kunden
bereitstellen.

1,75 Mrd. CHF

hat Swisscom im Berichtsjahr 2014
in die Schweizer Netz- und IT-Infrastruktur
investiert.



**Konsolidierte
Jahresrechnung**

- 134 Konsolidierte Erfolgsrechnung**
- 135 Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung**
- 136 Konsolidierte Bilanz**
- 137 Konsolidierte Geldflussrechnung**
- 138 Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 139 Anhang der Konzernrechnung**
 - 1 Allgemeine Angaben
 - 2 Grundlagen der Abschlusserstellung
 - 3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze
 - 4 Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
 - 5 Unternehmenszusammenschlüsse
 - 6 Segmentinformationen
 - 7 Nettoumsatz
 - 8 Material- und Dienstleistungsaufwand
 - 9 Personalaufwand
 - 10 Personalvorsorge
 - 11 Aktienbasierte Vergütungen
 - 12 Übriger Betriebsaufwand
 - 13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge
 - 14 Finanzertrag und Finanzaufwand
 - 15 Ertragssteuern
 - 16 Gewinn pro Aktie
 - 17 Flüssige Mittel
 - 18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen
 - 19 Übrige finanzielle Vermögenswerte
 - 20 Vorräte
 - 21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte
 - 22 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte
 - 23 Sachanlagen
 - 24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte
 - 25 Anteile an assoziierten Gesellschaften
 - 26 Finanzielle Verbindlichkeiten
 - 27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten
 - 28 Rückstellungen
 - 29 Eventualverbindlichkeiten
 - 30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten
 - 31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital
 - 32 Dividendenausschüttung
 - 33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
 - 34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
 - 35 Zukünftige Verpflichtungen
 - 36 Forschung und Entwicklung
 - 37 Nahe stehende Unternehmen und Personen
 - 38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen
 - 39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
 - 40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
 - 41 Liste der Konzerngesellschaften
- 206 Bericht der Revisionsstelle**

**Jahresrechnung
der Swisscom AG**

- 208 Erfolgsrechnung**
- 209 Bilanz**
- 210 Anhang der Jahresrechnung**
 - 1 Allgemeine Angaben
 - 2 Eventualverbindlichkeiten
 - 3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen
 - 4 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen
 - 5 Ausgegebene Anleiheobligationen
 - 6 Eigene Aktien
 - 7 Eigenkapital
 - 8 Bedeutende Aktionäre
 - 9 Beteiligungen und Verbuchung von Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften
 - 10 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte
 - 11 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung
 - 12 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung
- 213 Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns**
- 214 Bericht der Revisionsstelle**

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie

	Anhang	2014	2013
Nettoumsatz	6, 7	11'703	11'434
Material- und Dienstleistungsaufwand	8	(2'369)	(2'338)
Personalaufwand	9, 10, 11	(2'751)	(2'706)
Übriger Betriebsaufwand	12	(2'540)	(2'476)
Aktiviere Eigenleistungen und übrige Erträge	13	370	388
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen (EBITDA)		4'413	4'302
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	23, 24	(2'091)	(2'044)
Betriebsergebnis (EBIT)		2'322	2'258
Finanzertrag	14	112	81
Finanzaufwand	14	(372)	(340)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	26	30
Ergebnis vor Ertragssteuern		2'088	2'029
Ertragssteueraufwand	15	(382)	(334)
Reingewinn		1'706	1'695
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'694	1'685
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn		12	10
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	16	32,70	32,53

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2014	2013
Reingewinn		1'706	1'695
Sonstiges Gesamtergebnis			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	10, 31	(1'161)	847
Ertragssteuern	15, 31	242	(169)
Nicht in Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern		(919)	678
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	(46)	63
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	–	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	31	10	7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	31	5	6
Ertragssteuern	15, 31	12	(15)
In Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern		(19)	62
Sonstiges Gesamtergebnis		(938)	740
Gesamtergebnis		768	2'435
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Gesamtergebnis		757	2'423
Anteil Minderheitsaktionäre am Gesamtergebnis		11	12

Konsolidierte Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	17	302	723
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'586	2'516
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	40	160
Vorräte	20	149	152
Laufende Ertragssteuerguthaben	15	17	22
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	252	210
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	22	80	13
Total Kurzfristige Vermögenswerte		3'426	3'796
Sachanlagen	23	9'720	9'156
Goodwill	24	4'987	4'809
Übrige immaterielle Vermögenswerte	24	1'921	2'053
Anteile an assoziierten Gesellschaften	25	171	153
Übrige finanzielle Vermögenswerte	19	233	193
Latente Ertragssteuerguthaben	15	417	279
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	21	57	57
Total Langfristige Vermögenswerte		17'506	16'700
Total Vermögenswerte		20'932	20'496
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	1'580	1'656
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	27	1'876	1'870
Laufende Ertragssteuerschulden	15	172	184
Rückstellungen	28	112	132
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	718	759
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		4'458	4'601
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	7'024	7'167
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	2'441	1'293
Rückstellungen	28	820	667
Latente Ertragssteuerschulden	15	357	456
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	30	375	310
Total Langfristige Verbindlichkeiten		11'017	9'893
Total Verbindlichkeiten		15'475	14'494
Aktienkapital	31	52	52
Kapitalreserven		136	136
Gewinnreserven		6'856	7'356
Übrige Reserven	31	(1'590)	(1'571)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		5'454	5'973
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital		3	29
Total Eigenkapital		5'457	6'002
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		20'932	20'496

Konsolidierte Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2014	2013
Reingewinn		1'706	1'695
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	25	(26)	(30)
Ertragssteueraufwand	15	382	334
Abschreibungen und Wertminderungen	23, 24	2'091	2'044
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	11	5	6
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	13	(60)	(16)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	12	11	13
Finanzertrag	14	(112)	(81)
Finanzaufwand	14	372	340
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	(213)	104
Ertragssteuerzahlungen	15	(386)	(278)
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'770	4'131
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	23, 24, 34	(2'460)	(2'445)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten		35	23
Einnahmen aus Verkauf von zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	22	205	5
Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	5	(305)	(60)
Ausgaben für assoziierte Gesellschaften	25	(3)	(1)
Ausgaben für übrige finanzielle Vermögenswerte		(25)	(158)
Einnahmen aus übrigen finanziellen Vermögenswerten		167	24
Erhaltene Zinszahlungen		10	10
Erhaltene Dividendenzahlungen	25	30	43
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(2'346)	(2'559)
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	26	1'500	993
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	26	(1'765)	(956)
Geleistete Zinszahlungen		(245)	(253)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	32	(1'140)	(1'140)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		(16)	(14)
Kauf von Minderheitsanteilen	31	(162)	-
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	11, 31	(5)	(6)
Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit	34	(14)	(12)
Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit		(1'847)	(1'388)
(Nettoabnahme) Nettozunahme flüssiger Mittel		(423)	184
Flüssige Mittel am 1. Januar		723	538
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		2	1
Flüssige Mittel am 31. Dezember		302	723

Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

In Millionen CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minderheitsaktionäre	Total Eigenkapital
Bestand am 31. Dezember 2012	52	136	6'135	–	(1'633)	4'690	27	4'717
Reingewinn	–	–	1'685	–	–	1'685	10	1'695
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	676	–	62	738	2	740
Gesamtergebnis	–	–	2'361	–	62	2'423	12	2'435
Dividendenzahlungen ³²	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(14)	(1'154)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(6)	–	(6)	–	(6)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	–	6	–	6	–	6
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften ⁵	–	–	–	–	–	–	19	19
Transaktionen mit Minderheitsaktionären	–	–	–	–	–	–	(15)	(15)
Bestand am 31. Dezember 2013	52	136	7'356	–	(1'571)	5'973	29	6'002
Reingewinn	–	–	1'694	–	–	1'694	12	1'706
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	(918)	–	(19)	(937)	(1)	(938)
Gesamtergebnis	–	–	776	–	(19)	757	11	768
Dividendenzahlungen ³²	–	–	(1'140)	–	–	(1'140)	(16)	(1'156)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ³¹	–	–	–	(5)	–	(5)	–	(5)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen ^{11,31}	–	–	–	5	–	5	–	5
Transaktionen mit Minderheitsaktionären ³¹	–	–	(136)	–	–	(136)	(21)	(157)
Bestand am 31. Dezember 2014	52	136	6'856	–	(1'590)	5'454	3	5'457

Die Referenzzahlen beziehen sich auf die Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung.

Anhang der Konzernrechnung

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikationsdienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten. Die Konzernrechnung per 31. Dezember 2014 umfasst die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften. Eine Übersicht der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 41 dargestellt. Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenastrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Mehrheitsaktionärin der Swisscom AG ist am 31. Dezember 2014 die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 51,0% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten. Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 4. Februar 2015 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 8. April 2015 genehmigt werden.

2 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die Konzernrechnung von Swisscom ist in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt worden. Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, es sei denn, ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor. Bestimmte Abschlusspositionen sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie der Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang der Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

3 Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

3.1 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält. Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzerninternen übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben. Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt. Änderungen von Beteiligungen an Tochtergesellschaften werden als Transaktionen im Eigenkapital bilanziert, sofern die Beherrschung bereits vorher gegeben war und weiterhin besteht. Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen. Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag. Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Assoziierte Gesellschaften

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und fallweise einem Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis und die anteiligen übrigen Eigenkapitalveränderungen abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften werden anteilig eliminiert.

3.2 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst. Die Konzernrechnung wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung der Nettovermögenswerte und Erfolgsrechnungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital über das sonstige Gesamtergebnis erfasst. Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Für die konsolidierte Jahresrechnung sind die wesentlichen Währungen in den Berichtsjahren zu folgenden Kursen umgerechnet worden:

Währung	Stichtag			Durchschnitt	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	2014	2013
1 EUR	1,202	1,228	1,207	1,213	1,229
1 USD	0,990	0,890	0,915	0,920	0,924

3.3 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten, die beim Zugang eine Restlaufzeit von maximal drei Monaten haben. Diese Definition wird ebenso für die Geldflussrechnung angewendet. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

3.4 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag einer Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung.

Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann saldiert, wenn Swisscom am Abschlussstichtag einen Rechtsanspruch auf Verrechnung hat und beabsichtigt, entweder einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der Anspruch auf Saldierung muss am Abschlussstichtag bestehen und die Saldierung muss sowohl im gewöhnlichen Geschäftsablauf als auch bei Insolvenz der Vertragspartei rechtlich durchsetzbar sein.

3.5 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien eingeteilt: «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet», «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräusserung verfügbar». Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben worden sind. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb nicht aktiviert, sondern direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüsse aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen oder übertragen worden sind und Swisscom weder den Risiken ausgesetzt ist, die diesen Vermögenswerten eigen sind, noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Swisscom klassifiziert lediglich derivative Finanzinstrumente in dieser Kategorie.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält zur Hauptsache Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, die Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu ihrer Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Swisscom hat keine finanziellen Vermögenswerte in dieser Kategorie klassifiziert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräußerung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen bilanziert.

3.6 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. In die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten werden alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten einbezogen, die angefallen sind, um die Vorräte zum Standort und in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

3.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert an den Standort und in den vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, die geschätzten Kosten für den Abbruch und die Wiederherstellung des Standorts. Die Herstellungskosten von selbst erstellten Anlagen umfassen die direkt zurechenbaren Kosten sowie die indirekten herstellungsbezogenen Material-, Fertigungs- und Verwaltungskosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts direkt zurechenbar sind. Kosten für Ersatz, Erneuerung oder Renovation einer Sachanlage werden als Ersatzinvestition aktiviert, wenn ein zukünftiger Nutzenzufluss wahrscheinlich ist und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Der Buchwert der ersetzten Teile wird ausgebucht. Alle nicht aktivierbaren Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die planmässigen Abschreibungen werden linear vorgenommen, mit Ausnahme von Grundstücken, die nicht abgeschrieben werden.

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern für die Hauptkategorien der Sachanlagen betragen:

Kategorie	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel ¹	30
Kanäle ¹	40
Übertragungs- und Vermittlungseinrichtungen ¹	4 bis 15
Übrige technische Anlagen ¹	3 bis 15
Übrige Anlagen	3 bis 15

¹ Technische Anlagen.

Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben. Bei Anlagenabgängen, oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen der Sachanlage zu erwarten ist, wird der Buchwert der Sachanlage ausge-

bucht. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräußerungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

3.8 Unternehmenszusammenschlüsse und Goodwill

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode (Akquisition-Methode) bilanziert. Am Übernahmzeitpunkt werden die Anschaffungskosten zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und der abgegebenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen, die auf vertraglichen Vereinbarungen basieren, werden zum beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung direkt in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der Goodwill wird nicht systematisch abgeschrieben, aber mindestens jährlich auf eine Wertminderung überprüft. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräußerung ausgewiesen.

3.9 Übrige immaterielle Vermögenswerte

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern sich ein immaterieller Vermögenswert identifizieren lässt, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringt, und sofern sich die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmen lassen.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Mobilfunklizenzen, selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten aus Unternehmenszusammenschlüssen wie Marken oder Kundenbeziehungen erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem Verkehrswert im Erwerbszeitpunkt entsprechen, abzüglich kumulierter Abschreibungen. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer. Sie beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, sofern keine anderen Informationen vorliegen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Nutzungsdauern von übrigen immateriellen Vermögenswerten

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit den folgenden geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

Kategorie	Jahre
Software selbst erstellt und gekauft	3 bis 7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 16

Die Nutzungsdauern werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlusstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

3.10 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe ist als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn der langfristige Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort zur Veräußerung verfügbar ist und die Veräußerung hochwahrscheinlich ist. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Veräußerungsvorgang, zu dem sich das Management verpflichtet hat, innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung abgeschlossen wird. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, sind unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

3.11 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dahingehend überprüft, ob objektive Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen einer Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstigen bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst. Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft. Bei einer Wertminderung werden die Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung als Finanzaufwand erfasst. Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf eine Wertminderung überprüft. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen erfolgen je nach Art des zugrunde liegenden Geschäfts in Form von Einzelwertberichtigungen oder Portfoliowertberichtigungen, die das erwartete Ausfallrisiko abdecken. Im Rahmen von Portfoliowertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie von sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung in zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash Generating Units) aufgeteilt. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Geschäftsplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass die Möglichkeit einer Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Costs to Sell) oder Nutzungswert (Value in Use). Die bei der Überprüfung angewandte Methode ist in Erläuterung 24 beschrieben. Ein für den Goodwill erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswerts vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswerts, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

3.12 Leasing

Finanzierungsleasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Der Vermögenswert wird erstmalig zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bilanziert und über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern sich die Leasingzahlungen zuverlässig zuordnen lassen. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag erfasst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Operating-Leasing

Leasingverhältnisse, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und Chancen übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer als übriger Betriebsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.13 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

3.14 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

3.15 Rückstellungen

Rückstellungen für Stellenabbau

Kosten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumaßnahmen entstehen, werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist, die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann und wenn mit der Umsetzung des Stellenabbauplans begonnen worden ist oder die wesentlichen Punkte des Abbauplans den Betroffenen ausreichend detailliert mitgeteilt worden sind. Die öffentliche Bekanntmachung und/oder die Information der Personalverbände werden mit dem Beginn der Umsetzung gleichgesetzt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom hat rechtliche Verpflichtungen, Übermittlungsstationen und Telekommunikationsanlagen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzurechnen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Anlagen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Anlagen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Anlagen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Wird die Bemessung der Rückstellung

angepasst, dann wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, der von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher liegen als der Nettobuchwert der Position. Ein Überschuss wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Übrige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt wesentlich ist.

3.16 Segmentierung und Umsatzrealisierung

Allgemein

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich Mehrwertsteuer, Preisnachlässen, Mengenrabatten und sonstiger Erlösminderungen ausgewiesen. Umsätze werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen Swisscom zufließt und sich der Betrag verlässlich schätzen lässt. Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen. Bei Mehrkomponentenverträgen ist der Umsatz für jede der identifizierbaren Komponenten separat zu erfassen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt.

Dienstleistungen nach Segmenten

Privatkunden

Das Segment Privatkunden enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Privatkunden. Weiter umfasst das Segment Mehrwertdienste, das TV-Angebot, den Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen.

Kleine und Mittlere Unternehmen

Das Segment Kleine und Mittlere Unternehmen enthält hauptsächlich die Anschlussgebühren für Breitbanddienste, Festnetz- und Mobilfunkabonnemente sowie den nationalen und internationalen Telefon- und Datenverkehr von Kunden aus kleineren und mittleren Unternehmen.

Grossunternehmen

Das Segment Grossunternehmen ist auf Kommunikationsgesamtlösungen für Grossunternehmen ausgerichtet. Das Angebot umfasst im Bereich der betrieblichen ICT-Infrastruktur alles vom Einzelprodukt bis zur Gesamtlösung.

Wholesale

Wholesale umfasst zur Hauptsache die Nutzung des Swisscom Fest- und Mobilfunknetzes durch andere Telekommunikationsanbieter sowie die Nutzung fremder Netze durch Swisscom. Weiter enthält Wholesale das Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Mobilfunknetz nutzen, sowie Breitbanddienste und regulierte Produkte als Folge der Entbündelung der «letzten Meile» für andere Telekommunikationsanbieter.

Netz & IT

Netz & IT umfasst im Wesentlichen die Planung, den Betrieb und den Unterhalt der Swisscom Netzinfrastruktur sowie der dazugehörigen IT-Systeme für den Festnetz- und den Mobilfunkbereich. Zudem enthält Netz & IT die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie von Swisscom Schweiz.

Fastweb

Fastweb ist in Italien einer der grössten Anbieter von Breitbanddiensten. Das Produktportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet- und IP-TV-Dienstleistungen sowie Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden. Zudem bietet Fastweb Mobilfunkdienste auf Basis eines MVNO-Vertrags (als virtueller Netzbetreiber) an. Hinzu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Übrige operative Segmente

Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Immobilien und der Bereich Participations. Zudem enthalten sind die Bereiche Health, Connected Living und Swisscom Hospitality Services. Swisscom IT Services ist Anbieterin von Informatikdienstleistungen. Ihr Kerngeschäft besteht in der Integration und im Betrieb komplexer IT-Infrastrukturen. Zudem erbringt Swisscom IT Services für die Finanzindustrie umfassende Dienstleistungen im Bereich der Systemintegration und des Business Process Outsourcing. Weiter bietet Swisscom IT Services sämtliche SAP-Dienstleistungen an. Participations besteht im Wesentlichen aus den Tochtergesellschaften Alphapay AG, Billag AG, Business Fleet Management AG, cablex AG und Swisscom Broadcast AG. Die Alphapay AG ist als Inkassodienstleisterin tätig und auf das Forderungsmanagement für Dritte spezialisiert. Die Billag AG führt im Auftrag des Bundes das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Die Business Fleet Management AG bietet Mobilitätsdienstleistungen an. Die cablex AG ist im Bau und Unterhalt von drahtgebundenen und drahtlosen Netzen in der Schweiz, in erster Linie im Bereich der Telekommunikation, tätig. Die Swisscom Broadcast AG ist in der Schweiz die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, von plattformübergreifenden Diensten für Kunden im Medienbereich und von Sicherheitsfunk.

Umsatzrealisierung von Dienstleistungen

Festnetz

Die Festnetzdienste enthalten im Wesentlichen die Anschlussgebühren und den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privat- und Geschäftskunden, die Mietleitungen, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten und den Verkauf von Endgeräten. Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall abgegrenzt und realisiert. Mietleitungsentgelte werden linear über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der Umsatz aus dem Verkauf von Endgeräten wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Mobilfunk

Die Mobilfunkdienste umfassen zur Hauptsache die Grundgebühren, den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz, die von Swisscom Kunden im Ausland geführten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter beinhalten die Mobilfunkdienste Mehrwertdienste, den Datenverkehr und den Verkauf von Mobilfunkgeräten. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis der in Anspruch genommenen Nutzungsminuten realisiert. Zum Teil werden Abonnemente mit fixen monatlichen Abogebühren (Flatrate) angeboten, deren Umsatz linear über die Vertragsdauer erfasst wird. Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Aufschaltung realisiert. Roamingleistungen werden aufgrund von Gesprächsminuten oder vertraglich vereinbarten Tarifen zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst. Der Ausweis von Roamingleistungen mit anderen Telekommunikationsanbietern erfolgt brutto. Mehrwertdienste sowie Text- und Multimedienachrichten werden wie der Verkauf von Mobilfunkgeräten zum Zeitpunkt der erbrachten Leistung als Umsatz erfasst.

Breitband

Die Internetdienste umfassen das Angebot von Breitbandanschlüssen für Privat- und Geschäftskunden sowie von Breitbandanschlüssen für den Grosshandel (Wholesale). Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Digitales TV

Im Bereich TV werden Umsätze durch das Angebot von digitalen TV-Diensten und Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden erzielt. Umsätze aus TV-Dienstleistungen enthalten einmalige Installations- und Aufschaltgebühren und wiederkehrende Abonnementsgebühren. Die Installations- und Aufschaltgebühren im Zusammenhang mit der Installation werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert.

Kommunikations- und IT-Lösungen

Der Dienstleistungsbereich der Kommunikations- und IT-Lösungen umfasst im Wesentlichen die Beratung und die Umsetzung sowie die Wartung und den Betrieb von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken sowie Outsourcing-Dienste dazu. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der für den Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer erfolgswirksam erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

3.17 Kundenakquisitions- und -bindungskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Swisscom Kunden. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und -bindungskosten werden sofort als Aufwand erfasst, da die Kriterien zur Aktivierung nicht erfüllt sind.

3.18 Personalvorsorge

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Dabei werden unter anderem die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung ist per 31. Dezember 2014 erstellt worden. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, in voller Höhe im sonstigen Gesamtergebnis erfasst.

3.19 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende sowie an Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

3.20 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Ertragssteuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die latenten Ertragssteuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode berechnet, wobei grundsätzlich auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird, basierend auf dem per Bilanzstichtag gültigen oder angekündigten Steuersatz. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können. Ertragssteuerschulden, die auf Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen von Konzerngesellschaften erhoben werden, sind nur erfasst, sofern die Ausschüttung der Gewinne in absehbarer Zukunft vorgesehen ist. Laufende beziehungsweise latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

3.21 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst und anschliessend zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt das Management den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts beziehungsweise einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge) oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen (Cash Flow Hedge). Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges designed sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für Cash Flow Hedges designed sind, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die kumulativen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit umgebucht. Resultiert aus der Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in welcher der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der Geldflüsse der beabsichtigten oder vereinbarten künftigen Transaktion periodengerecht in der Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designed sind, werden sofort in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.22 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Ab 1. Januar 2014 wendet Swisscom unterschiedliche Änderungen der bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen an, die keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis oder die Finanzlage des Konzerns haben.

Standard	Titel
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Definition von Investmentgesellschaften
Änderungen an IAS 39	Novation von Derivaten und Fortführung von Sicherungsbeziehungen
IFRIC 21	Abgaben

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden, bis Ende 2014 publizierten International Financial Reporting Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2015 oder später angewendet werden:

Standard	Titel	Gültig ab
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. Januar 2018
Änderungen an IFRS 10 und IAS 28	Veräusserung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	1. Januar 2016
Änderungen an IFRS 11	Bilanzierung von Akquisitionen von Anteilen an gemeinsamen Tätigkeiten	1. Januar 2016
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	1. Januar 2016
IFRS 15	Umsätze aus Verträgen mit Kunden	1. Januar 2017
Änderungen an IAS 1	Offenlegungsinitiative	1. Januar 2016
Änderungen an IAS 16 und IAS 38	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1. Januar 2016
Änderungen an IAS 16 und IAS 41	Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	1. Januar 2016
Änderungen an IAS 19	Leistungsorientierte Vorsorgepläne: Arbeitnehmerbeiträge	1. Januar 2015
Änderungen an IAS 27	Equity-Methode im separaten Abschluss	1. Januar 2016
Diverse	Änderungen von IFRS 2010–2012	1. Januar 2015
Diverse	Änderungen von IFRS 2011–2013	1. Januar 2015
Diverse	Änderungen von IFRS 2012–2014	1. Januar 2016

Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die neuen und geänderten Standards überprüfen, die am oder nach dem 1. Januar 2015 in Kraft treten und durch Swisscom nicht frühzeitig angewendet werden. Zum heutigen Zeitpunkt erwartet Swisscom keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung mit Ausnahme der nachfolgend dargestellten Änderung.

IFRS 15 «Umsätze aus Verträgen mit Kunden»: Der neue Standard sieht im Grundsatz zu den aktuell gültigen Vorschriften ein einziges, prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Nach IFRS 15 ist der Betrag als Umsatzerlös zu erfassen, der für die Übertragung von Gütern oder Dienstleistungen an Kunden als Gegenleistung erwartet wird. Hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunkts bzw. des Zeitraums kommt es nun nicht mehr auf die Übertragung der Risiken und Chancen, sondern auf den Übergang der Kontrolle an den Gütern oder Dienstleistungen auf den Kunden an. Für Mehrkomponentenverträge regelt IFRS 15 explizit, dass der Transaktionspreis auf die einzelnen identifizierten Leistungsverpflichtungen im Verhältnis der relativen Einzelveräusserungspreise aufzuteilen ist. Im neuen Standard wurden ausserdem neue Regelungen zu den Kosten zur Erfüllung und Erlangung eines Vertrags sowie Leitlinien zu der Frage, wann solche Kosten zu aktivieren sind, aufgenommen. Weiter fordert der Standard neue, umfangreichere Anhangangaben. Swisscom erwartet, dass die umfassenden Änderungen insbesondere im Bereich der Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen und der vorgeschriebenen Aktivierung von Kundengewinnungskosten einen Einfluss auf die Konzernrechnung haben werden. Allerdings kann eine verlässliche Schätzung der Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 erst vorgenommen werden, wenn die detaillierte Analyse abschliessend durchgeführt worden ist.

4 Wesentliche Ermessensentscheide und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen abhängig, bei denen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat. Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bestimmte zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Goodwill

Am 31. Dezember 2014 hat der Nettobuchwert des Goodwills aus Unternehmenszusammenschlüssen CHF 4'987 Millionen betragen. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird einmal jährlich im vierten Quartal überprüft. Eine ausserordentliche Überprüfung findet darüber hinaus statt, wenn Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen. Der Wert des Goodwills wird massgeblich von den prognostizierten Geldflüssen, dem Abzinsungssatz (WACC) und der langfristigen Wachstumsrate bestimmt. Die wesentlichen Annahmen sind in Erläuterung 24 angegeben. Eine Änderung der Annahmen kann im Folgejahr zur Erfassung einer Wertminderung führen.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Personalvorsorgeverpflichtungen werden auf der Grundlage unterschiedlicher finanzieller und demografischer Annahmen berechnet. Die Schlüsselannahmen für die Bewertung der Verpflichtungen sind der Diskontierungszinssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen, die Verzinsung der Sparguthaben sowie die Lebenserwartung. Die Unterdeckung am 31. Dezember 2014 von CHF 2'441 Millionen ist als Verbindlichkeit in der Bilanz erfasst. Änderungen in der Einschätzung können Auswirkungen auf die bilanzierten Personalvorsorgeverpflichtungen haben. Die im Gesetz und im Reglement vorgesehene paritätische Risikoverteilung im Falle einer Unterdeckung ist in der Bewertung der Verpflichtung nicht berücksichtigt. Siehe Erläuterung 10.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Für Kosten im Zusammenhang mit dem Abbruch und der Instandstellung von Telekommunikationsanlagen und Sendestationen werden Rückstellungen erfasst. Am 31. Dezember 2014 hat der Buchwert dieser Rückstellungen CHF 646 Millionen betragen. Die Höhe der Rückstellungen wird massgeblich durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs bestimmt. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hätte eine Erhöhung der Rückstellungen um CHF 60 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um zusätzliche zehn Jahre würde zu einer Reduktion der Rückstellungen um CHF 29 Millionen führen. Siehe Erläuterung 28.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Im Zusammenhang mit der Festsetzung der Preise für regulierte Zugangsdienste laufen verschiedene Verfahren. Swisscom hat auf der Grundlage einer eigenen Einschätzung der erwarteten finanziellen Folgen Rückstellungen gebildet. Am 31. Dezember 2014 haben die Rückstellungen für regulatorische Verfahren CHF 106 Millionen betragen. Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid der zuständigen Instanz kann im Folgejahr zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellungen führen. Siehe Erläuterung 28.

Verfahren der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen Swisscom ein Verfahren bezüglich der ADSL-Preise. Das Verfahren ist in Erläuterung 29 beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz Sanktionen verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es sind daher für dieses Verfahren im Konzernabschluss 2014 keine Rückstellungen angesetzt worden. Die weitere Entwicklung des Verfahrens kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung und zur Erfassung von Rückstellungen führen.

Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen

Für zweifelhafte Forderungen werden Wertberichtigungen gebildet, um voraussichtlich geschätzte Verluste abzudecken, die sich aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden ergeben können. Am 31. Dezember 2014 hat der Buchwert der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen CHF 210 Millionen betragen. Die Angemessenheit der Wertberichtigung wird auf Grundlage mehrerer Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit. Der Umfang der Forderungsverluste kann den angesetzten Betrag übersteigen, wenn die tatsächliche Finanzlage der Kunden schlechter ist als ursprünglich erwartet. Siehe Erläuterung 18.

Latente Ertragssteuerguthaben

Der Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben basiert auf der Beurteilung des Managements. Latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung hängt von der Möglichkeit ab, künftige steuerbare Gewinne zu erzielen, die mit vorhandenen Verlustvorträgen verrechnet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzung sind Schätzungen von unterschiedlichen Faktoren wie der zukünftigen Ertragslage notwendig. Weichen die tatsächlichen Werte von den Schätzungen ab, kann dies zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung der latenten Ertragssteuerguthaben führen. Am 31. Dezember 2014 haben die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben CHF 950 Millionen betragen. Siehe Erläuterung 15.

Nutzungsdauern von Sachanlagen

Am 31. Dezember 2014 hat der Buchwert der Sachanlagen CHF 9'720 Millionen betragen. Die Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts des Sachanlagevermögens berücksichtigt die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, den erwarteten physischen Verschleiss, die technologischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten. Die Ermittlung der Nutzungsdauern basiert auf Beurteilungen des Managements. Eine Änderung der Einschätzung kann Auswirkungen auf die künftige Höhe der Abschreibungen haben. Siehe Erläuterungen 3.7 und 23.

5 Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse 2014

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften hat Swisscom 2014 Zahlungen von insgesamt CHF 305 Millionen geleistet. Davon entfallen CHF 288 Millionen auf die Übernahme der PubliGroupe SA vom September 2014.

Öffentliche Übernahme der PubliGroupe SA

Im Juni 2014 hat Swisscom ein Angebot für die öffentliche Übernahme der PubliGroupe SA (PubliGroupe) lanciert. Swisscom hat den Aktionären der PubliGroupe einen Preis von CHF 214 pro Aktie geboten, was einem Gesamtpreis von CHF 474 Millionen entspricht. Nach Ablauf der Angebotsfrist am 25. August 2014 betrug die Beteiligung von Swisscom an der PubliGroupe 98,37%. Die Übernahme wurde am 5. September 2014 vollzogen. Der Kaufpreis für 98,37% beträgt CHF 466 Millionen. Aufgrund der Überschreitung der 98%-Schwelle im Rahmen des öffentlichen Übernahmeangebots kann Swisscom die Kraftloserklärung der verbleibenden Minderheitsaktien gegen eine Entschädigung zum Angebotspreis von CHF 214 pro Aktie erwirken. Der Kaufpreis von CHF 8 Millionen für den restlichen Anteil von 1,63% wurde im dritten Quartal 2014 als finanzielle Verbindlichkeit erfasst.

Die Übernahme der PubliGroupe zielte hauptsächlich darauf ab, die Local-Gruppe vollständig zu beherrschen und weiterzuentwickeln. PubliGroupe ist vor allem im Schweizer Verzeichnismarkt tätig und hält eine Beteiligung von 51% an der LTV Gelbe Seiten AG und je 49% an der Swisscom Directories AG und local.ch AG (Local-Gruppe). An diesen Gesellschaften hielt Swisscom vor der Übernahme Beteiligungen von 49% (LTV Gelbe Seiten AG) und 51% (Swisscom Directories AG und local.ch AG). Bisher wurden in der Konzernrechnung von Swisscom die Swisscom Directories AG und die local.ch AG als vollkonsolidierte Tochtergesellschaft und die LTV Gelbe Seiten AG als assoziierte Gesellschaft berücksichtigt. Vom Kaufpreis entfallen CHF 162 Millionen auf den Erwerb der ausstehenden Minderheitsanteile an der Swisscom Directories AG und der local.ch AG. Da Swisscom die Swisscom Directories AG und die local.ch AG bereits vor der Übernahme beherrscht hat, wird die Transaktion im Eigenkapital erfasst. Der Buchwert der 49% Beteiligung an der LTV Gelbe Seiten AG in der Konzernrechnung von Swisscom betrug zum Zeitpunkt der Übernahme CHF 26 Millionen. Nach IFRS wurde die Differenz von CHF 82 Millionen zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert im dritten Quartal 2014 als übriger Finanzertrag erfasst. Nach der Übernahme wurden die LTV Gelbe Seiten AG und die local.ch AG mit der Swisscom Directories AG fusioniert. Die PubliGroupe hält weiter Beteiligungen an Medienunternehmen und Mediendienstleistern und ist im Besitz von Liegenschaften. Swisscom plant, die Beteiligungen an den Medienunternehmen und die Liegenschaften zu veräussern. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 22. Bei den weiteren Beteiligungen wird Swisscom alle Optionen prüfen. Bis Ende 2014 wurden verschiedene Beteiligungen an Medienunternehmen für einen Kaufpreis von CHF 57 Millionen verkauft.

Nach IFRS betragen die Anschaffungskosten des Erwerbs der PubliGroupe CHF 420 Millionen. Diese setzen sich zusammen aus dem Kaufpreis der PubliGroupe Aktien von CHF 474 Millionen und dem beizulegenden Zeitwert der bisher gehaltenen 49%-Beteiligung an der LTV Gelbe Seiten AG von CHF 108 Millionen abzüglich dem beizulegenden Zeitwert der erworbenen Minderheitsanteile an der Swisscom Directories AG und der local.ch AG von CHF 162 Millionen. Der Unternehmenszusammenschluss wurde im Konzernabschluss per 31. Dezember 2014 provisorisch berücksichtigt, da zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses noch nicht alle notwendigen Informationen über die erworbenen ausländischen Gesellschaften vorgelegen haben. Die provisorische Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte von PubliGroupe stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2014
Flüssige Mittel	16
Übrige finanzielle Vermögenswerte	42
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte. Siehe Erläuterung 22.	137
Anteile an assoziierten Gesellschaften. Siehe Erläuterung 25.	48
Sachanlagen	4
Übrige immaterielle Vermögenswerte	63
Personalvorsorgeguthaben	15
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	48
Latente Ertragssteuerschulden	(11)
Finanzielle Verbindlichkeiten	(20)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(114)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	228
Goodwill	192
Anschaffungskosten	420
Erworbene flüssige Mittel	(16)
Anteile an assoziierten Gesellschaften. Siehe Erläuterung 25.	(108)
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(8)
Total Geldabfluss	288

Der Bruttobetrag der erworbenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt CHF 47 Millionen. Auf den Zeitpunkt der Übernahme wurde erwartet, dass davon CHF 7 Millionen nicht einbringbar sind. Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden Synergien sowie die qualifizierten Mitarbeitenden. Im Zusammenhang mit der Übernahme von PubliGroupe wurden Transaktionskosten von CHF 1 Million als übriger Betriebsaufwand erfasst. In der Konzernrechnung von Swisscom per 31. Dezember 2014 resultierten seit der Übernahme der PubliGroupe am 5. September 2014 zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 41 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 6 Millionen. Unter der Annahme, dass die PubliGroupe ab dem 1. Januar 2014 im Konzernabschluss einbezogen worden wäre, ergäben sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'753 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'712 Millionen.

Unternehmenszusammenschlüsse 2013

Für den Erwerb von Konzerngesellschaften sind 2013 Zahlungen von insgesamt CHF 60 Millionen geleistet worden. Davon entfallen CHF 3 Millionen auf aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren und CHF 57 Millionen auf die 2013 erworbenen Unternehmen. Die 2013 neu erworbenen Gesellschaften werden als unwesentliche Unternehmenszusammenschlüsse angesehen und daher in aggregierter Form dargestellt.

Im Februar 2013 hat Hospitality Services das operative Geschäft von Deuromedia übernommen. Deuromedia ist ein Anbieter von IP-basierten Infotainmentlösungen für den Hospitalitymarkt.

Ende März 2013 hat die Datasport AG sämtliche Anteile an der Abavent GmbH erworben. Die Abavent GmbH ist eine deutsche Sporteventanbieterin.

Im April 2013 hat Swisscom IT Services von Entris Banking die Geschäftsplattform übernommen und dazu sämtliche Anteile an der Entris Integrator AG erworben. Über die Geschäftsplattform der Entris Integrator AG wickeln Banken ihre Bankgeschäfte ab, darunter zum Beispiel Zahlungsverkehr, Kredit- und Wertschriftengeschäft oder E-Banking. Die erworbene Gesellschaft ist nach der

Übernahme in Swisscom Banking Provider AG umbenannt worden. Die Swisscom IT Services AG hat zudem im Juni 2013 sämtliche Anteile an der Entris Operations AG übernommen. Die Entris Operations AG verarbeitet in erster Linie den Zahlungsverkehr und das Wertschriftengeschäft für rund 50 Banken. Entris Operations AG ist nach der Übernahme mit der Swisscom Banking Provider AG zusammengeschlossen worden.

Weiter hat Swisscom im April 2013 ihren Anteil an der CT Cinetrade AG (Cinetrade) von 49% auf 75% erhöht. Cinetrade bietet TV-Dienste, Pay-TV, Übertragungen von Sportanlässen und Video on Demand an. Cinetrade betreibt ausserdem eine der führenden Kinoketten in der Schweiz.

Im Dezember hat Swisscom Schweiz einen Anteil von 67% an der DL-Groupe GMG AG erworben, die Dienstleistungen im Bereich der IP-basierten Managed Unified Communication & Collaboration erbringt.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2013
Flüssige Mittel	55
Sachanlagen	32
Übrige immaterielle Vermögenswerte	66
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	43
Latente Ertragssteuerschulden	(15)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(84)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	97
Anteil Minderheitsaktionäre am identifizierten Nettovermögen	(19)
Goodwill	159
Anschaffungskosten	237
Erworbene flüssige Mittel	(55)
Anteile an assoziierten Gesellschaften. Siehe Erläuterung 25.	(105)
Option aus Unternehmenszusammenschlüssen. Siehe Erläuterung 33.	(20)
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus dem laufenden Jahr	57
Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen aus Vorjahren	3
Total Geldabfluss von Unternehmenszusammenschlüssen	60

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die künftig zu erwartenden Synergien und zusätzlichen Marktanteile sowie die qualifizierten Mitarbeitenden. Im Konzernabschluss 2013 haben aus diesen Unternehmenszusammenschlüssen zusätzlich ein Nettoumsatz von CHF 172 Millionen sowie ein Gewinn von CHF 17 Millionen resultiert. Unter der Annahme, dass die 2013 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2013 in die Konzernrechnung einbezogen worden wären, hätten sich ein konsolidierter Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 11'529 Millionen und ein konsolidierter Pro-forma-Reingewinn von CHF 1'700 Millionen ergeben.

6 Segmentinformationen

Die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente basiert auf dem Management-Ansatz. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an den operativen Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker). Die ausgewiesenen Informationen der Segmente entsprechen dem internen Berichtssystem. Die Berichterstattung erfolgt nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grossunternehmen», «Wholesale» und «Netz & IT», die zur Swisscom Schweiz zusammengefasst werden, sowie «Fastweb» und «Übrige operative Segmente». Zusätzlich weist die Berichterstattung «Group Headquarters» separat aus, das nicht zugeteilte Kosten enthält.

Die Segmentberichterstattung weist die Geschäftsbereiche von Swisscom Schweiz als einzelne Segmente aus. Die Unterstützungsfunktionen Finanzen, Personal und Strategie von Swisscom Schweiz werden mit dem Geschäftsbereich Netz & IT zusammengefasst. Für die finanzielle Führung der Kundensegmente werden keine eigenen Netzkosten verrechnet. Die Ergebnisse der Kundensegmente Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen, Grossunternehmen sowie des Segments Wholesale entsprechen somit einem Deckungsbeitrag vor Netzkosten. Die Netzkosten werden über den Geschäftsbereich Netz & IT geplant, überwacht und gesteuert. Der Geschäftsbereich Netz & IT wird als Cost Center geführt. Die Segmentberichterstattung schreibt dem Segment Netz & IT deshalb keine Umsätze gut. Das Segment Netz & IT weist als Segmentergebnis den Betriebsaufwand und die Abschreibungen abzüglich aktivierter Eigenleistungen und übriger Erträge aus. Das Segmentergebnis von Swisscom Schweiz entspricht in der Gesamtsumme dem Betriebsergebnis (EBIT) von Swisscom Schweiz. Fastweb ist einer der grössten Festnetz-Operatoren und ein führender Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien. Sie wird im Konzernabschluss als separates Segment ausgewiesen. Die Übrigen operativen Segmente umfassen hauptsächlich die operativen Segmente Swisscom IT Services, die Swisscom Immobilien und den Bereich Participations. Group Headquarters, das nicht zugewiesene Kosten enthält, umfasst im Wesentlichen die Konzernbereiche von Swisscom, die Swisscom Re AG und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Die angebotenen Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben. Das Segmentergebnis der Segmente Fastweb und Übrige operative Segmente entspricht dem Betriebsergebnis (EBIT) dieser Einheiten. Dieses umfasst den Nettoumsatz mit externen Kunden und anderen Segmenten abzüglich des Segmentaufwands und der Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge. Der Segmentaufwand enthält als Vorsorgeaufwand die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge. Die Differenz zwischen den ordentlichen Arbeitgeberbeiträgen und dem Vorsorgeaufwand nach IAS 19 wird in der Spalte Elimination ausgewiesen. 2014 ist in der Spalte Elimination kein Aufwand als Überleitungsposition zum Vorsorgeaufwand nach IAS 19 enthalten (Vorjahr CHF 17 Millionen).

Für die finanzielle Führung verrechnet Group Headquarters keine Management Fees und das Segment Netz & IT keine Netzkosten an andere Segmente. Die übrigen Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu den Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten.

Die Segmentinformationen 2014 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2014, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Headquarters	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'571	2'043	1'088	1	–	11'703
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	60	4	801	1	(866)	–
Nettoumsatz	8'631	2'047	1'889	2	(866)	11'703
Segmentergebnis	2'403	(119)	186	(126)	(22)	2'322
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(260)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						26
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'088
Ertragssteueraufwand						(382)
Reingewinn						1'706
Assoziierte Gesellschaften	68	47	56	–	–	171
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	80	–	–	80
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'571	682	236	–	(29)	2'460
Abschreibungen und Wertminderungen	1'173	744	175	5	(6)	2'091
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(2)	–	51	–	–	49
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	26	–	–	–	–	26

Die Segmentinformationen 2014 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2014, in Millionen CHF	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netz & IT	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	5'168	1'139	1'694	570	–	–	8'571
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	158	20	94	359	–	(571)	60
Nettoumsatz	5'326	1'159	1'788	929	–	(571)	8'631
Segmentergebnis	2'823	850	832	381	(2'483)	–	2'403
Assoziierte Gesellschaften	3	–	–	64	1	–	68
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	172	25	83	–	1'291	–	1'571
Abschreibungen und Wertminderungen	128	6	68	–	971	–	1'173
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(1)	–	–	–	(1)	–	(2)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	2	–	–	24	–	–	26

Die Segmentinformationen 2013 von Swisscom stellen sich wie folgt dar:

2013, in Millionen CHF	Swisscom Schweiz	Fastweb	Übrige operative Segmente	Group Head- quarters	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	8'389	2'013	1'032	–	–	11'434
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	60	5	787	1	(853)	–
Nettoumsatz	8'449	2'018	1'819	1	(853)	11'434
Segmentergebnis	2'443	(120)	108	(135)	(38)	2'258
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto						(259)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften						30
Ergebnis vor Ertragssteuern						2'029
Ertragssteueraufwand						(334)
Reingewinn						1'695
Assoziierte Gesellschaften	93	49	11	–	–	153
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	13	–	–	13
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'516	695	244	–	(10)	2'445
Abschreibungen und Wertminderungen	1'104	740	195	8	(3)	2'044
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(10)	–	13	–	–	3
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	30	–	–	–	–	30

Die Segmentinformationen 2013 von Swisscom Schweiz stellen sich wie folgt dar:

2013, in Millionen CHF	Privat- kunden	Kleine & Mittlere Unter- nehmen	Gross- unter- nehmen	Whole- sale	Netz & IT	Elimi- nation	Total Swisscom Schweiz
Nettoumsatz mit externen Kunden	4'985	1'128	1'688	588	–	–	8'389
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	160	23	99	378	–	(600)	60
Nettoumsatz	5'145	1'151	1'787	966	–	(600)	8'449
Segmentergebnis	2'790	859	832	384	(2'423)	1	2'443
Assoziierte Gesellschaften	29	–	–	63	1	–	93
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	199	17	92	–	1'208	–	1'516
Abschreibungen und Wertminderungen	108	5	75	–	917	(1)	1'104
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	–	–	(1)	–	(9)	–	(10)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	9	–	–	21	–	–	30

Informationen nach geografischen Regionen

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz. Dort bietet Swisscom ein umfassendes Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen an. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Fastweb und Swisscom Hospitality Services. Fastweb bietet in Italien vor allem Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes und IP-basierter Produkte an. Swisscom Hospitality Services ist eine Anbieterin von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste in praktisch ganz Europa, den Vereinigten Staaten und Asien. Der Nettoumsatz sowie die Vermögenswerte werden nach Regionen aufgeteilt. Die Zuordnung des Nettoumsatzes und der Vermögenswerte wird nach dem Sitz der betreffenden Konzerngesellschaft vorgenommen.

In Millionen CHF	2014		2013	
	Netto- umsatz	Langfristige Vermögens- werte	Netto- umsatz	Langfristige Vermögens- werte
Schweiz	9'586	13'423	9'358	12'726
Italien	2'048	3'281	2'020	3'414
Übrige Länder Europa	55	151	48	87
Übrige Länder ausserhalb Europa	14	–	8	1
Nicht zugeteilt	–	651	–	472
Total	11'703	17'506	11'434	16'700

Informationen über Produkte und Dienstleistungen

In Millionen CHF	2014	2013
Mobilfunk Einzelverträge	2'852	2'874
Festnetz Einzelverträge	3'832	4'027
Bündelverträge	1'938	1'576
Übrige	3'080	2'956
Nicht zugeteilt	1	1
Total Nettoumsatz	11'703	11'434

Die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der einzelnen operativen Segmente sind in Erläuterung 3.16 beschrieben.

Bedeutende Kunden

Swisscom hat eine grosse Zahl von Kunden. Mit keinem Kunden hat sie 2013 und 2014 mehr als 10% des Segmentumsatzes erzielt.

7 Nettoumsatz

In Millionen CHF	2014	2013
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	10'874	10'556
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	828	875
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	1	3
Total Nettoumsatz	11'703	11'434

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 3.16 und 6 enthalten.

8 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2014	2013
Roh- und Hilfsmaterial	42	24
Bezogene Dienstleistungen	503	502
Kundenendgeräte und Handelswaren	1'103	1'022
Nationale Verkehrsgebühren	176	180
Internationale Verkehrsgebühren	246	265
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	299	345
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2'369	2'338

9 Personalaufwand

In Millionen CHF	2014	2013
Lohnaufwand	2'194	2'132
Sozialversicherungsaufwand	232	224
Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	244	258
Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne. Siehe Erläuterung 10.	10	11
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 11.	5	6
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	5	2
Aufwand für Stellenabbau	(1)	6
Übriger Personalaufwand	62	67
Total Personalaufwand	2'751	2'706

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende mit einem Sozialplan. In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan sowie von Alter und Dienstalter können bestimmte vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 28.

10 Personalvorsorge

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Swisscom führt für die Mitarbeitenden unterschiedliche Vorsorgepläne in der Schweiz und in Italien. 2014 hat der Aufwand für die leistungsorientierten Vorsorgepläne CHF 268 Millionen betragen (Vorjahr CHF 295 Millionen). Davon wurden CHF 244 Millionen (Vorjahr CHF 258 Millionen) im Personalaufwand und CHF 24 Millionen (Vorjahr CHF 37 Millionen) im Finanzaufwand erfasst.

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz ist bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Leistungen von comPlan übertreffen das Minimum, das im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorgeschrieben wird. Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3,35% und Beiträge altersabhängig von 5–13% des versicherten Lohns für Guthabenschriften auf den individuellen Altersguthaben. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend der längeren erwarteten Rentenbezugsdauer gekürzt wird. Mitarbeitende können ferner die gesamte oder einen Teil der Altersrente

in Kapitalform beziehen. Die Höhe der ausbezahlten Rente ergibt sich aus dem Umwandlungssatz, der bei Pensionierungen auf das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten angewandt wird. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz bis Ende 2013 6,4%. Ab 2014 ist der Umwandlungssatz auf 6,11% herabgesetzt worden. Das angesparte Altersguthaben ergibt sich aus den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen, die auf das individuelle Sparkonto jedes einzelnen Versicherten einbezahlt worden sind, sowie aus den auf dem Altersguthaben gutgeschriebenen Zinsen. Der Zinssatz, mit dem die Altersguthaben verzinst werden, wird jedes Jahr vom Stiftungsrat von comPlan festgesetzt. Die Vorsorgeeinrichtung comPlan hat die Rechtsform einer Stiftung. Der paritätisch durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter gebildete Stiftungsrat ist für die Führung der Stiftung verantwortlich. Die Aufgaben des Stiftungsrats der Pensionskasse sind im BVG und im Reglement der Pensionskasse festgelegt. Gemäss BVG ist eine vorübergehende Unterdeckung gestattet. Der Stiftungsrat muss Sanierungsmassnahmen einleiten, um die Unterdeckung innerhalb einer angemessenen Frist zu beheben. Gemäss BVG könnten zusätzliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge anfallen, wenn der Vorsorgeplan eine signifikante Unterdeckung gemäss BVG aufweist. In diesen Fällen wird das Risiko zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgeteilt, und der Arbeitgeber ist gesetzlich nicht verpflichtet, mehr als 50% der zusätzlichen Beiträge zu übernehmen. Der Deckungsgrad nach BVG von comPlan hat per 31. Dezember 2014 111% betragen (Vorjahr 106%). Die Anlagekommission von comPlan ist das zentrale Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsorgan für die Vermögensbewirtschaftung. Das Vorsorgevermögen wird über mandatierte, unabhängige Finanzdienstleister verwaltet. Die Überwachung wird von einem externen Anlagecontroller unterstützt. Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie und die taktischen Bandbreiten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Innerhalb seiner Vorgaben darf die Anlagekommission die Vermögenszuteilung vornehmen.

Übrige Pläne

Die übrigen Pläne beinhalten neben unterschiedlichen kleineren Vorsorgeplänen in der Schweiz den Vorsorgeplan für Fastweb Mitarbeitende sowie den Vorsorgeplan der PubliGroupe-Gruppe. Die Mitarbeitenden der italienischen Tochtergesellschaft Fastweb haben bis Ende 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert. Bei der Pensionskasse der PubliGroupe sind die Mitarbeiter der PubliGroupe Konzerngesellschaften in der Schweiz gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Höhe der ausbezahlten Rente ergibt sich aus dem Umwandlungssatz, der bei Pensionierungen auf das angesparte Altersguthaben des einzelnen Versicherten angewandt wird. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz 6,4%. Das angesparte Altersguthaben ergibt sich aus den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen, die auf das individuelle Sparkonto jedes einzelnen Versicherten einbezahlt worden sind, sowie aus den auf dem Altersguthaben gutgeschriebenen Zinsen.

Vorsorgeaufwand

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2014	comPlan	Übrige Pläne	2013
Laufender Dienstaufwand	234	6	240	244	7	251
Planänderungen	–	–	–	–	(3)	(3)
Verwaltungskosten	3	1	4	3	1	4
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	–	6	–	6
Total im Personalaufwand erfasst	237	7	244	253	5	258
Verzinsung der Nettoverpflichtung	24	–	24	37	–	37
Total im Finanzaufwand erfasst	24	–	24	37	–	37
Total Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne, in der Erfolgsrechnung erfasst	261	7	268	290	5	295

Zusätzlich ist im sonstigen Gesamtergebnis ein versicherungsmathematischer Verlust von CHF 1'161 Millionen erfasst (Vorjahr versicherungsmathematischer Gewinn von CHF 847 Millionen), der sich wie folgt zusammensetzt:

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2014	comPlan	Übrige Pläne	2013
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus:						
Änderung der finanziellen Annahmen	1'536	52	1'588	(384)	(24)	(408)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtung	(102)	–	(102)	(165)	2	(163)
Ertrag des Vorsorgevermögens ohne im Finanzergebnis erfassten Anteil	(315)	(10)	(325)	(272)	(4)	(276)
Total Aufwand (Ertrag) für leistungsorientierte Vorsorgepläne, im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	1'119	42	1'161	(821)	(26)	(847)

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

2014 hat der Aufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne CHF 10 Millionen betragen (Vorjahr CHF 11 Millionen).

Status der Vorsorgeeinrichtungen

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2014	comPlan	Übrige Pläne	2013
Vorsorgeverpflichtung						
Bestand am 1. Januar	9'533	162	9'695	9'823	107	9'930
Laufender Dienstaufwand	234	6	240	244	7	251
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtung	218	–	218	188	2	190
Arbeitnehmerbeiträge	162	–	162	152	2	154
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(259)	–	(259)	(331)	(6)	(337)
Versicherungsmathematische Verluste (Gewinne)	1'434	52	1'486	(549)	(22)	(571)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	589	589	–	85	85
Planänderungen	–	–	–	–	(13)	(13)
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	–	6	–	6
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	84	(84)	–	–	–	–
Bestand am 31. Dezember	11'406	725	12'131	9'533	162	9'695
Vorsorgevermögen						
Bestand am 1. Januar	8'286	116	8'402	7'772	50	7'822
Verzinsung des Vorsorgevermögens	194	–	194	151	2	153
Arbeitgeberbeiträge	259	7	266	273	3	276
Arbeitnehmerbeiträge	162	–	162	152	2	154
Gezahlte Vorsorgeleistungen	(259)	–	(259)	(331)	(4)	(335)
Ertrag des Vorsorgevermögens ohne im Finanzergebnis erfassten Anteil	315	10	325	272	4	276
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	604	604	–	70	70
Planänderungen	–	–	–	–	(10)	(10)
Verwaltungskosten	(3)	(1)	(4)	(3)	(1)	(4)
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	72	(72)	–	–	–	–
Bestand am 31. Dezember	9'026	664	9'690	8'286	116	8'402
Nettoverpflichtung						
Bilanzierte Nettoverpflichtung am 31. Dezember	2'380	61	2'441	1'247	46	1'293

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	comPlan	Übrige Pläne	2014	comPlan	Übrige Pläne	2013
Bestand am 1. Januar	1'247	46	1'293	2'051	57	2'108
Vorsorgeaufwand, netto	261	7	268	290	5	295
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(259)	(7)	(266)	(273)	(5)	(278)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	(15)	(15)	–	15	15
Aufwand (Ertrag) für leistungsorientierte Vorsorgepläne, im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	1'119	42	1'161	(821)	(26)	(847)
Überführung Vorsorgeplan zu comPlan	12	(12)	–	–	–	–
Bestand am 31. Dezember	2'380	61	2'441	1'247	46	1'293

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit des Barwerts der Vorsorgeverpflichtung beträgt 18 Jahre (Vorjahr 17 Jahre).

Aufteilung Vorsorgevermögen

comPlan

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die unterschiedlichen Anlagekategorien und die Anlagestrategie ist nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlagestrategie	31.12.2014			31.12.2013		
		Kotiert	Nicht kotiert	Total	Kotiert	Nicht kotiert	Total
Staatsanleihen Schweiz	10,0%	5,3%	7,7%	13,0%	10,8%	8,4%	19,2%
Unternehmensanleihen Schweiz	8,0%	8,7%	–	8,7%	11,2%	–	11,2%
Staatsanleihen Welt Developed Markets	11,0%	11,0%	–	11,0%	10,2%	–	10,2%
Unternehmensanleihen Welt Developed Markets	8,0%	7,9%	–	7,9%	1,2%	–	1,2%
Staatsanleihen Welt Emerging Markets	6,0%	6,6%	–	6,6%	5,5%	–	5,5%
Private Debt	5,0%	–	1,0%	1,0%	–	–	–
Fremdkapitalinstrumente	48,0%	39,5%	8,7%	48,2%	38,9%	8,4%	47,3%
Aktien Schweiz	5,0%	6,2%	–	6,2%	7,7%	–	7,7%
Aktien Welt Developed Markets	12,0%	12,7%	–	12,7%	14,4%	–	14,4%
Aktien Welt Emerging Markets	8,0%	8,1%	–	8,1%	6,0%	–	6,0%
Eigenkapitalinstrumente	25,0%	27,0%	–	27,0%	28,1%	–	28,1%
Immobilien Schweiz	11,0%	8,1%	2,3%	10,4%	6,6%	1,0%	7,6%
Immobilien Welt	4,0%	4,1%	–	4,1%	3,8%	–	3,8%
Immobilien	15,0%	12,2%	2,3%	14,5%	10,4%	1,0%	11,4%
Commodities	4,0%	1,2%	2,6%	3,8%	3,0%	–	3,0%
Private Markets	7,0%	–	5,1%	5,1%	1,3%	3,6%	4,9%
Hedge Funds	–	–	–	–	0,7%	–	0,7%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	1,0%	–	1,4%	1,4%	–	4,6%	4,6%
Flüssige Mittel und alternative Anlagen	12,0%	1,2%	9,1%	10,3%	5,0%	8,2%	13,2%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	79,9%	20,1%	100,0%	82,4%	17,6%	100,0%

Die Anlagestrategie hat das Ziel, im Rahmen der Risikofähigkeit die höchstmögliche Rendite und damit den langfristigen Ertrag zur Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen zu erzielen. Dies erfolgt durch eine breite Diversifikation über verschiedene Anlagekategorien, Märkte, Währungen und Branchen in Developed Markets, aber auch in Emerging Markets. Die Zinsduration der verzinslichen Anlagen beträgt 5,71 Jahre (Vorjahr 4,74 Jahre), das durchschnittliche Rating dieser Anlagen liegt bei A. Alle Währungspositionen werden im Gesamtportfolio anhand einer Währungsstrategie soweit gegen CHF abgesichert, dass die vorgegebene Quote erreicht werden kann. Die nicht kotier-

ten und damit eher illiquideren Anlagen machen einen Anteil von 20% am Gesamtvermögen aus. Aus dieser Anlagestrategie rechnet comPlan mit einem Zielwert der Wertschwankungsreserve von 16,0% (Basis Geschäftsjahr 2015).

Übrige Pläne

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens der übrigen Pläne auf die unterschiedlichen Anlagekategorien und die Anlagestrategie ist nachfolgend dargestellt:

Kategorie	Anlagestrategie	31.12.2014			31.12.2013		
		Kotiert	Nicht kotiert	Total	Kotiert	Nicht kotiert	Total
Schweiz	21,0%	16,8%	–	16,8%	6,7%	–	6,7%
Ausland	18,0%	13,7%	–	13,7%	–	–	–
Fremdkapitalinstrumente	39,0%	30,5%	–	30,5%	6,7%	–	6,7%
Schweiz	16,5%	22,9%	–	22,9%	20,9%	–	20,9%
Ausland	8,0%	9,4%	–	9,4%	–	–	–
Eigenkapitalinstrumente	24,5%	32,3%	–	32,3%	20,9%	–	20,9%
Schweiz	26,0%	14,1%	11,5%	25,6%	5,1%	–	5,1%
Immobilien	26,0%	14,1%	11,5%	25,6%	5,1%	–	5,1%
Private Markets	3,5%	–	2,8%	2,8%	–	–	–
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	7,0%	–	8,8%	8,8%	–	67,3%	67,3%
Flüssige Mittel und alternative Anlagen	10,5%	–	11,6%	11,6%	–	67,3%	67,3%
Total Vorsorgevermögen	100,0%	76,9%	23,1%	100,0%	32,7%	67,3%	100,0%

Die Anlagestrategie hat das Ziel im Rahmen der Risikofähigkeit die höchstmögliche Rendite und damit den langfristigen Ertrag zur Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen zu erzielen. Dies erfolgt durch eine breite Diversifikation über verschiedene Anlagekategorien, Märkte, Währungen und Branchen.

Zusatzinformationen zum Vorsorgevermögen

Das Vorsorgevermögen enthält am 31. Dezember 2014 Aktien und Anleihen der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 7 Millionen (Vorjahr CHF 6 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens hat 2014 CHF 519 Millionen betragen (Vorjahr CHF 429 Millionen). Swisscom erwartet, 2015 an die Vorsorgeeinrichtungen Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge in Höhe von CHF 239 Millionen zu leisten (ohne Zahlungen für vorzeitige Pensionierungen und Planänderungen).

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Annahmen	2014		2013	
	comPlan	Übrige Pläne	comPlan	Übrige Pläne
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	1,13%	1,31%	2,30%	2,85%
Lohnentwicklung	1,75%	1,81%	2,24%	2,19%
Rentenerhöhungen	0,10%	0,10%	0,10%	0,10%
Verzinsung der Sparguthaben	1,13%	1,13%	2,30%	2,30%
Lebenserwartung im Alter 65 – Männer (Anzahl Jahre)	21,39	21,39	21,29	21,29
Lebenserwartung im Alter 65 – Frauen (Anzahl Jahre)	23,86	23,86	23,76	23,76

Der Diskontierungssatz basiert auf an der Schweizer Börse kotierten Unternehmensanleihen von in- und ausländischen Emittenten in Schweizer Franken mit Rating AA. Die Lohnentwicklung entspricht einem Swisscom spezifischen, langjährigen historischen Durchschnittswert. Die Rentenerhöhung widerspiegelt das Potenzial der Stiftung comPlan unter Berücksichtigung der getroffenen

Annahmen, um in Zukunft Rentenerhöhungen ausrichten zu können. Die Verzinsung der Sparguthaben wird dem Diskontierungssatz gleichgesetzt. Seit 2012 wendet Swisscom für die Annahme der Lebenserwartung die Generationentafeln BVG 2010 an.

Sensitivitätsanalyse comPlan

In Millionen CHF	Vorsorgeverpflichtung		Dienstzeitaufwand ¹	
	Erhöhung Annahme	Verminderung Annahme	Erhöhung Annahme	Verminderung Annahme
Diskontierungszinssatz (Veränderung +/-0,5%)	(855)	990	(37)	45
Lohnentwicklung (Veränderung +/-0,5%)	78	(73)	8	(7)
Rentenerhöhungen (Veränderung +0,5%; -0,1%)	749	(141)	27	(5)
Verzinsung der Sparguthaben (Veränderung +/- 0,5%)	117	(106)	8	(7)
Lebenserwartung im Alter 65 (Veränderung +/-1 Jahr)	156	(158)	4	(4)

¹ Die Sensitivität bezieht sich auf den im Personalaufwand erfassten laufenden Dienstzeitaufwand.

Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung sowie des laufenden Dienstzeitaufwands bei Anpassung der versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils einen halben Prozentpunkt beziehungsweise um ein Jahr. Es wird dabei jeweils nur eine der Annahmen angepasst, die übrigen Parameter bleiben unverändert. Bei der Sensitivitätsanalyse hinsichtlich einer negativen Veränderung der Rentenerhöhungen ist nur eine Anpassung von -0,1% vorgenommen worden, da die Kürzung der Rentenleistungen nicht möglich ist.

11 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2014	2013
Aktienbasierte Vergütungen Management Incentive Plan	3	2
Übrige aktienbasierte Vergütungen	2	4
Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	5	6

Management Incentive Plan

Der Management Incentive Plan ist ein Aktienplan für Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats sowie für übrige Mitglieder des Managements. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird ein Teil des Honorars in Swisscom Aktien entrichtet. Der variable Erfolgsanteil der Mitglieder der Konzernleitung wird zu 25% in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise auf 50% erhöhen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt. Die Höhe des Erfolgsanteils und die Anzahl Aktien werden jeweils im Folgejahr nach Fertigstellung des Abschlusses bestimmt. Die an die Konzernleitungsmitglieder zugeteilten Aktien basieren demnach auf dem variablen Erfolgsanteil für das Vorjahr. Der Steuerwert beträgt pro Aktie CHF 449 (Vorjahr CHF 371). Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch (Vesting) entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien.

2014 setzten sich die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie folgt zusammen:

Zuteilungsjahr 2014	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'374	535	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	1'599	535	0,9
Mitglieder des übrigen Management	1'760	535	0,9
Total 2014	4'733	535	2,5

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2013.

2013 setzen sich die Zuteilung und der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie folgt zusammen:

Zuteilungsjahr 2013	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1'667	442	0,7
Mitglieder der Konzernleitung ¹	2'707	442	1,2
Total 2013	4'374	442	1,9

¹ Zuteilung für das Geschäftsjahr 2012.

Übrige aktienbasierte Vergütungen

Als Anerkennung für eine ausserordentliche Leistung während eines Geschäftsjahrs können für maximal 10% der Mitarbeitenden Aktienprämien vergeben werden. 2014 sind 4'520 Aktien zum Marktpreis von CHF 535 je Aktie unentgeltlich abgegeben und ein Aufwand von CHF 2 Millionen erfasst worden. Im Vorjahr wurden für ausserordentliche Leistungen 10'270 Aktien zum Marktpreis von CHF 442 unentgeltlich abgegeben und ein Aufwand von CHF 4 Millionen erfasst.

12 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2014	2013
Mietaufwand	346	334
Unterhaltsaufwand	322	312
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	11	13
Energieaufwand	83	102
Informatikaufwand	239	221
Werbe- und Verkaufsaufwand	221	215
Händlerprovisionen	349	364
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	199	201
Wertberichtigungen auf Forderungen	87	83
Verwaltungsaufwand	145	161
Sonstiger Betriebsaufwand	538	470
Total Übriger Betriebsaufwand	2'540	2'476

13 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2014	2013
Aktivierte Eigenleistungen	267	256
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen. Siehe Erläuterung 22.	60	16
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	6	4
Sonstige Erträge	37	112
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	370	388

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch.

14 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2014	2013
Zinsertrag von finanziellen Vermögenswerten	10	8
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinssatzswaps	–	30
Aktivierete Fremdkapitalzinsen	12	15
Gewinn aus sukzessiven Unternehmenserwerben. Siehe Erläuterung 5.	82	–
Anpassung von Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten. Siehe Erläuterung 28.	–	21
Fremdwährungsgewinne	1	5
Übriger Finanzertrag	7	2
Total Finanzertrag	112	81
Zinsaufwand von finanziellen Verbindlichkeiten	(228)	(259)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Zinssatzswaps	(46)	–
Zinsaufwand auf Personalvorsorgeverpflichtungen. Siehe Erläuterung 10.	(24)	(37)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(16)	(15)
Aufwand aus frühzeitiger Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten. Siehe Erläuterung 26.	(41)	–
Übriger Finanzaufwand	(17)	(29)
Total Finanzaufwand	(372)	(340)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(260)	(259)

Der Nettozinsaufwand der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2014	2013
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	1	1
Zinsertrag auf übrigen finanziellen Vermögenswerten	9	7
Total Zinsertrag von finanziellen Vermögenswerten	10	8
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anlehensobligationen und privaten Platzierungen	(189)	(214)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(36)	(41)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(3)	(4)
Total Zinsaufwand von finanziellen Verbindlichkeiten	(228)	(259)
Total Nettozinsaufwand von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	(218)	(251)

15 Ertragssteuern

Ertragssteueraufwand

In Millionen CHF	2014	2013
Laufender Ertragssteueraufwand	373	322
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	5	(20)
Latenter Ertragssteueraufwand	4	32
Total Ertragssteueraufwand in der Erfolgsrechnung erfasst	382	334
Davon Schweiz	412	354
Davon Ausland	(30)	(20)

Zusätzlich sind im sonstigen Gesamtergebnis positive Ertragssteuern von CHF 254 Millionen erfasst (Vorjahr Aufwand von CHF 184 Millionen), die sich wie folgt zusammensetzen:

In Millionen CHF	2014	2013
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	15	(14)
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	242	(169)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	(2)	–
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	(1)	(1)
Total Ertragssteuern im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	254	(184)

Ertragssteueranalyse

Der anwendbare Ertragssteuersatz, der zur folgenden Analyse des Ertragssteueraufwands dient, ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt 20,9% (Vorjahr 20,6%). Die Zunahme des anwendbaren Ertragssteuersatzes ist eine Folge von höheren Steuertarifen in verschiedenen Schweizer Kantonen.

In Millionen CHF	2014	2013
Ergebnis vor Ertragssteuern in der Schweiz	2'206	2'149
Ergebnis vor Ertragssteuern im Ausland	(118)	(120)
Ergebnis vor Ertragssteuern	2'088	2'029
Anwendbarer Ertragssteuersatz	20,9%	20,6%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	436	418
Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand		
Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(5)	(6)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	(21)	(2)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	(2)	(7)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Ausland	(10)	(12)
Effekt aus Nichtaktivierung steuerlicher Verlustvorträge	9	9
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(2)	(47)
Effekt aus Ausbuchung latenter Ertragssteuerguthaben	–	4
Effekt aus Wertminderung Goodwill	–	5
Effekt aus ausschliesslich steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen und Erträgen	(16)	(20)
Effekt aus steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	(12)	8
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	5	(16)
Total Ertragssteueraufwand	382	334
Effektiver Ertragssteuersatz	18,3%	16,5%

2013 sind aus Fusionen von Konzerngesellschaften bisher nicht aktivierte steuerliche Verlustvorträge geltend gemacht worden. Der positive Effekt auf den Ertragssteueraufwand 2013 betrug CHF 21 Millionen.

Ertragssteuerguthaben und -schulden

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2014	2013
Laufende Ertragssteuerschulden am 1. Januar, netto	162	134
Erfasst in der Erfolgsrechnung	378	302
Erfasst im sonstigen Gesamtergebnis	1	3
Ertragssteuerzahlungen in der Schweiz	(377)	(307)
Ertragssteuerzahlungen im Ausland	(9)	29
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	1
Laufende Ertragssteuerschulden am 31. Dezember, netto	155	162
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	(17)	(22)
Davon laufende Ertragssteuerschulden	172	184
Davon Schweiz	159	168
Davon Ausland	(4)	(6)

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2014			31.12.2013		
	Guthaben	Schulden	Netto-betrag	Guthaben	Schulden	Netto-betrag
Sachanlagen	47	(467)	(420)	41	(342)	(301)
Immaterielle Vermögenswerte	–	(341)	(341)	–	(364)	(364)
Rückstellungen	79	(4)	75	24	(14)	10
Personalvorsorgeverpflichtungen	509	–	509	268	–	268
Steuerliche Verlustvorträge	216	–	216	203	–	203
Übrige	97	(76)	21	83	(76)	7
Total Ertragssteuerguthaben (Ertragssteuerschulden)	948	(888)	60	619	(796)	(177)
Davon latente Ertragssteuerguthaben			417			279
Davon latente Ertragssteuerschulden			(357)			(456)
Davon Schweiz			(91)			(328)
Davon Ausland			151			151

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich 2014 wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand	Erfasst in	Erfasst im	Änderungen	Währungs-	Bestand
	31.12.2013	der Erfolgs-	sonstigen	im Konsoli-	umrechnung	31.12.2014
		rechnung	Gesamt-	dierungs-		
			ergebnis	kreis		
Sachanlagen	(301)	(119)	–	–	–	(420)
Immaterielle Vermögenswerte	(364)	35	–	(12)	–	(341)
Rückstellungen	10	65	–	–	–	75
Personalvorsorgeverpflichtungen	268	–	242	(1)	–	509
Steuerliche Verlustvorträge	203	16	–	–	(3)	216
Übrige	7	(1)	13	2	–	21
Total	(177)	(4)	255	(11)	(3)	60

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich 2013 wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Bestand 31.12.2012	Erfasst in der Erfolgs- rechnung	Erfasst im sonstigen Gesamt- ergebnis	Änderungen im Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- umrechnung	Bestand 31.12.2013
Sachanlagen	(243)	(57)	–	(4)	3	(301)
Immaterielle Vermögenswerte	(380)	32	–	(13)	(3)	(364)
Rückstellungen	41	(31)	–	–	–	10
Personalvorsorgeverpflichtungen	419	16	(169)	2	–	268
Steuerliche Verlustvorträge	165	36	–	–	2	203
Übrige	47	(28)	(12)	–	–	7
Total	49	(32)	(181)	(15)	2	(177)

Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und auf abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit, steuerliche Verlustvorträge mit künftigen steuerbaren Gewinnen zu verrechnen, sind per 31. Dezember 2014 bei unterschiedlichen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und auf übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt CHF 950 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 619 Millionen). Davon sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 237 Millionen (Vorjahr CHF 247 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2013 oder 2014 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der Grundlage der genehmigten Geschäftspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet es Swisscom als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Der Verfall der steuerlichen Verlustvorträge, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert worden sind, setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Verfall innerhalb von 1 Jahr	1	1
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	2	1
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	2	–
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	8	–
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	14	8
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	29	8
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	23	23
Verfall unbeschränkt	115	134
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	194	175
Davon Schweiz	62	23
Davon Ausland	132	152

Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften sind am 31. Dezember 2014 keine latenten Ertragssteuerschulden erfasst worden (Vorjahr CHF 6 Millionen). Die temporären Differenzen auf Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften, auf denen keine latenten Ertragssteuerschulden per 31. Dezember 2014 erfasst sind, betragen CHF 779 Millionen (Vorjahr CHF 1'264 Millionen).

16 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung der ausstehenden Aktien einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2014	2013
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'694	1'685
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51'801'267	51'800'666
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	32,70	32,53

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

17 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Bargeld und Sichtguthaben	302	723
Total Flüssige Mittel	302	723

2014 hat Swisscom wie bereits im Vorjahr keine Terminguthaben platziert.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Fakturierte Umsätze	2'413	2'321
Nicht fakturierte Umsätze	236	206
Wertberichtigungen	(195)	(164)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'454	2'363
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	60	91
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	26	26
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	33	30
Übrige Forderungen	28	22
Wertberichtigungen	(15)	(16)
Total Sonstige Forderungen, netto	132	153
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	2'586	2'516

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement, ausgerichtet auf die Beurteilung der Länderrisiken, die laufende Überprüfung der Kreditrisiken und die Überwachung der Forderungen. Die grosse Zahl der Kunden minimieren das Klumpenrisiko für Swisscom. Das Risiko wird pro Land überwacht.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Schweiz	1'759	1'701
Italien	854	809
Übrige Länder	36	17
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	2'649	2'527
Schweiz	(51)	(45)
Italien	(140)	(118)
Übrige Länder	(4)	(1)
Total Wertberichtigungen	(195)	(164)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2'454	2'363

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen lauten wie folgt:

In Millionen CHF	31.12.2014		31.12.2013	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Nicht überfällig	1'858	(8)	1'733	(8)
Überfällig bis 3 Monate	421	(6)	400	(6)
Überfällig 4 bis 6 Monate	78	(6)	80	(4)
Überfällig 7 bis 12 Monate	93	(31)	92	(15)
Überfällig über 1 Jahr	199	(144)	222	(131)
Total	2'649	(195)	2'527	(164)

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf den sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2012	209	15
Bildung von Wertberichtigungen	88	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(131)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(5)	–
Währungsumrechnung	3	–
Bestand am 31. Dezember 2013	164	16
Bildung von Wertberichtigungen	93	1
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(60)	–
Auflösung nicht beanspruchter Wertberichtigungen	(6)	(2)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	7	–
Währungsumrechnung	(3)	–
Bestand am 31. Dezember 2014	195	15

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2014	2013
Auftragskosten der laufenden Projekte	104	108
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	6	3
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	110	111
Abzüglich Teilrechnungen	(79)	(84)
Total Nettoguthaben aus Fertigungsaufträgen	31	27
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	33	29
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(2)	(2)
Erhaltene Anzahlungen	72	61

Aus Fertigungsaufträgen ist 2014 ein Nettoumsatz von CHF 293 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 295 Millionen).

19 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Derivative Finanzinstrumente	Total
Bestand am 31. Dezember 2012	173	41	23	237
Zugänge	161	4	–	165
Abgänge	(25)	(3)	(20)	(48)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	3	3
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	–	1	–	1
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	(4)	(1)	–	(5)
Bestand am 31. Dezember 2013	305	42	6	353
Zugänge	24	8	–	32
Abgänge	(159)	(15)	–	(174)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	24	18	–	42
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	–	–	5	5
Währungsumrechnung erfasst in der Erfolgsrechnung	15	–	–	15
Bestand am 31. Dezember 2014	209	53	11	273
Davon übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	20	9	11	40
Davon übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	189	44	–	233

Darlehen und Forderungen

Am 31. Dezember 2014 haben Terminguthaben in Höhe von CHF 11 Millionen bestanden (Vorjahr CHF 156 Millionen). Über finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 149 Millionen kann per 31. Dezember 2014 nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Bankdarlehen.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten vor allem Finanzanlagen in Eigenkapitalinstrumente. Nicht börsennotierte Aktien werden in der Regel zu Anschaffungskosten bilanziert, da sich ihr beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmen lässt. Am 31. Dezember 2014 hat der Buchwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzanlagen in Aktien CHF 30 Millionen betragen (Vorjahr CHF 21 Millionen).

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2014 sind derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert von CHF 11 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 6 Millionen). Die derivativen Finanzinstrumente enthalten Devisenswaps und Zinssatzswaps. Siehe Erläuterung 33.

20 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Roh- und Hilfsmaterial	6	6
Kundenendgeräte und Handelswaren	141	147
Geleistete Anzahlungen	5	–
Unfertige und fertige Erzeugnisse	5	6
Total Vorräte, brutto	157	159
Wertberichtigungen	(8)	(7)
Total Vorräte, netto	149	152

Im Material- und Dienstleistungsaufwand sind 2014 Kosten im Zusammenhang mit Vorräten in Höhe von CHF 1'145 Millionen erfasst worden (Vorjahr CHF 1'046 Millionen).

21 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	164	148
Mehrwertsteuerguthaben	7	14
Geleistete Anzahlungen	55	29
Übrige Vermögenswerte	26	19
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	252	210
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	10	12
Übrige Vermögenswerte	47	45
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	57	57

22 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Per 31. Dezember 2014 hat der Buchwert der zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte CHF 80 Millionen betragen (Vorjahr CHF 13 Millionen). Darin enthalten sind Liegenschaften und Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften aus dem Segment Übrige operative Segmente mit einem Buchwert von CHF 70 Millionen beziehungsweise CHF 10 Millionen. Per 31. Dezember 2013 enthielten die zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte ausschliesslich Liegenschaften aus dem Segment Übrige operative Segmente. Im Rahmen der Übernahme von PubliGroupe wurden eine Liegenschaft sowie Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften erworben, die in den nächsten zwölf Monaten veräussert werden sollen. Die assoziierten Gesellschaften betreffen verschiedene Medienbeteiligungen in der Schweiz. In der provisorischen Übernahmebilanz von PubliGroupe betragen die beizulegenden Zeitwerte für die Liegenschaft und für die assoziierten Beteiligungen CHF 137 Millionen. Bis Ende 2014 wurden assoziierte Beteiligungen von CHF 57 Millionen veräussert. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 5. 2014 wurden Liegenschaften und Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften für einen Kaufpreis von CHF 205 Millionen verkauft (Vorjahr CHF 5 Millionen). Aus den Veräusserungen resultierte ein Gewinn von CHF 33 Millionen (Vorjahr CHF 4 Millionen), der in der Erfolgsrechnung als übriger Ertrag erfasst wurde.

23 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land, Gebäude und Gebäude- einrichtungen	Technische Anlagen	Übrige Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2012	2'872	24'572	3'320	649	31'413
Zugänge	11	1'318	219	379	1'927
Abgänge	(26)	(816)	(288)	–	(1'130)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	2	–	30	–	32
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(32)	13	–	(19)
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(39)	–	–	–	(39)
Übrige Umgliederungen	12	135	109	(257)	(1)
Währungsumrechnung	–	58	–	–	58
Bestand am 31. Dezember 2013	2'832	25'235	3'403	771	32'241
Zugänge	9	1'453	237	290	1'989
Abgänge	(68)	(656)	(225)	–	(949)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	2	–	2	–	4
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	123	34	–	157
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(102)	–	–	–	(102)
Übrige Umgliederungen	114	175	170	(471)	(12)
Währungsumrechnung	(2)	(82)	–	–	(84)
Bestand am 31. Dezember 2014	2'785	26'248	3'621	590	33'244
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Bestand am 31. Dezember 2012	2'046	18'521	2'297	–	22'864
Abschreibungen	29	1'047	263	–	1'339
Abgänge	(21)	(815)	(281)	–	(1'117)
Umgliederungen zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(26)	–	–	–	(26)
Währungsumrechnung	–	25	–	–	25
Bestand am 31. Dezember 2013	2'028	18'778	2'279	–	23'085
Abschreibungen	31	1'072	287	–	1'390
Abgänge	(41)	(656)	(212)	–	(909)
Übrige Umgliederungen	1	(1)	(2)	–	(2)
Währungsumrechnung	–	(40)	–	–	(40)
Bestand am 31. Dezember 2014	2'019	19'153	2'352	–	23'524
Nettobuchwert					
Nettobuchwert am 31. Dezember 2014	766	7'095	1'269	590	9'720
Nettobuchwert am 31. Dezember 2013	804	6'457	1'124	771	9'156
Nettobuchwert am 31. Dezember 2012	826	6'051	1'023	649	8'549

2014 sind Fremdkapitalkosten von CHF 12 Millionen aktiviert worden (Vorjahr CHF 15 Millionen). Der für die Aktivierung der Fremdkapitalkosten verwendete durchschnittliche Zinssatz betrug 2,2% (Vorjahr 2,5%). Am 31. Dezember 2014 betrug der Nettobuchwert von Sachanlagen in Finanzleasing CHF 438 Millionen (Vorjahr CHF 524 Millionen). Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 28.

24 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Gekaufte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten							
Bestand am 31. Dezember 2012	6'210	1'218	1'693	1'089	266	978	11'454
Zugänge	–	127	196	–	–	220	543
Abgänge	–	(349)	(143)	(21)	–	(55)	(568)
Umgliederungen	–	137	52	–	–	(188)	1
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	159	2	–	51	7	6	225
Währungsumrechnung	38	2	15	18	5	1	79
Bestand am 31. Dezember 2013	6'407	1'137	1'813	1'137	278	962	11'734
Zugänge	–	156	195	–	–	156	507
Abgänge	(9)	(80)	(68)	(3)	–	(30)	(190)
Umgliederungen	–	97	58	–	–	(143)	12
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	192	1	4	21	–	44	262
Währungsumrechnung	(46)	(4)	(22)	(22)	(6)	(3)	(103)
Bestand am 31. Dezember 2014	6'544	1'307	1'980	1'133	272	986	12'222
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Bestand am 31. Dezember 2012	1'548	838	1'243	697	148	197	4'671
Abschreibungen	–	202	230	130	28	88	678
Wertminderungen	23	1	1	–	–	2	27
Abgänge	–	(347)	(142)	(21)	–	(49)	(559)
Währungsumrechnung	27	2	11	11	3	1	55
Bestand am 31. Dezember 2013	1'598	696	1'343	817	179	239	4'872
Abschreibungen	–	223	239	109	27	102	700
Wertminderungen	–	–	1	–	–	–	1
Abgänge	(9)	(79)	(68)	(3)	–	(29)	(188)
Umgliederungen	–	–	–	–	–	2	2
Währungsumrechnung	(32)	(2)	(16)	(18)	(3)	(2)	(73)
Bestand am 31. Dezember 2014	1'557	838	1'499	905	203	312	5'314
Nettobuchwert							
Nettobuchwert am 31. Dezember 2014	4'987	469	481	228	69	674	6'908
Nettobuchwert am 31. Dezember 2013	4'809	441	470	320	99	723	6'862
Nettobuchwert am 31. Dezember 2012	4'662	380	450	392	118	781	6'783

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2014 geleistete Anzahlungen und nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte von CHF 128 Millionen (Vorjahr CHF 190 Millionen). Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer. Am 31. Dezember 2014 haben kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 1'557 Millionen bestanden. Die Zunahme des Goodwill von CHF 192 Millionen im Jahr 2014 ist auf die Übernahme von PubliGroupe zurückzuführen. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 5. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Werthaltigkeitsprüfung Goodwill

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann. Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Privatkunden Swisscom Schweiz	2'787	2'630
Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Schweiz	656	656
Grossunternehmen Swisscom Schweiz	734	734
Fastweb	592	604
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	218	185
Total Goodwill	4'987	4'809

Im vierten Quartal 2014 sind nach Abschluss der Geschäftsplanung die Werthaltigkeitstests der Goodwills durchgeführt worden. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen freien Geldflüsse (Free Cash Flows) erfolgte auf der Basis der vom Management genehmigten Geschäftspläne. Die Geschäftspläne umfassen in der Regel einen Planungszeitraum von drei Jahren. Für den Werthaltigkeitstest von Fastweb wurde ein Planungszeitraum von fünf Jahren verwendet. Für die freien Geldflüsse, die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurde ein Endwert mittels Kapitalisierung der normalisierten Geldflüsse berechnet, wobei eine langfristig gleichbleibende Wachstumsrate angenommen wurde. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf den folgenden wesentlichen Annahmen:

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	2014			2013		
	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Privatkunden Swisscom Schweiz	6,51%	5,13%	0%	6,43%	5,09%	0%
Kleine und Mittlere Unternehmen Swisscom Schweiz	6,54%	5,13%	0%	6,45%	5,09%	0%
Grossunternehmen Swisscom Schweiz	6,56%	5,13%	0%	6,46%	5,09%	0%
Fastweb	10,60%	7,70%	1,0%	10,90%	8,00%	1,0%
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	6,6–8,2%	5,1–6,4%	0–1,0%	6,4–11,9%	5,1–9,7%	0–1,5%

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) führen in der Berechnung des Nutzungswerts zum gleichen Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Externe Informationsquellen sichern die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements ab. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen von Swisscom Schweiz und Fastweb werden im Folgenden dargestellt:

Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen und Grossunternehmen Swisscom Schweiz

Die Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills erfolgt auf diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf Basis des vom Management genehmigten Geschäftsplans für drei Jahre. Für die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, ist wie im Vorjahr ein langfristiges Wachstum von null angenommen worden. Die Veränderung zum Vorjahr ist auf strukturelle Veränderungen in der Telekombranche zurückzuführen, die zu verbesserten Wachstumsaussichten führen. Der erzielbare Betrag, der auf dem Nutzungswert basiert, übersteigt zum Bewertungszeitpunkt bei sämtlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den für die Werthaltigkeitsprüfung relevanten Buchwert. Swisscom ist der Ansicht, dass keine

der nach rationalen Gesichtspunkten zu erwartenden Änderungen der getroffenen Annahmen dazu führen wird, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den erzielbaren Betrag übersteigt.

Fastweb

Der Werthaltigkeitstest von Fastweb ist im vierten Quartal 2014 erfolgt. Der erzielbare Betrag ist auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) bestimmt worden. Die Grundlage für die Prognose der künftigen Geldflüsse ist der vom Management erstellte Geschäftsplan für die fünf Jahre von 2015 bis 2019. Dieser Plan berücksichtigt Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements über die künftige Entwicklung des relevanten Marktes. Folgende wesentliche Annahmen sind dem Werthaltigkeitstest zugrunde gelegt:

Annahme	Beschreibung
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum während der Detailplanungsperiode	Im Businessplan wird für die Detailplanungsperiode bis 2019 ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum von 3,3% erwartet. Im Vorjahr wurde für die Detailplanungsperiode von 2014 bis 2018 mit einem durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstum von 4,1% gerechnet.
Prognostizierte EBITDA-Marge (EBITDA in % Nettoumsatz)	Die prognostizierte EBITDA-Marge im Jahr 2019 beträgt 41%. Im Vorjahr wurde für das Jahr 2018 ebenfalls eine EBITDA-Marge von 41% angenommen.
Prognostizierte Investitionsrate (Investitionen in % Nettoumsatz)	Bis ins Jahr 2019 wird erwartet, dass die Investitionen im Verhältnis zum Nettoumsatz normalisiert 18% betragen werden. Im Vorjahr wurde für das Jahr 2018 eine Investitionsrate von 17% angenommen.
Abzinsungssatz nach Steuern	Der Abzinsungssatz nach Steuern beträgt 7,70% (Vorjahr 8,00%), der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern beläuft sich auf 10,60% (Vorjahr 10,90%). Der Abzinsungssatz wird nach dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt. Dieser setzt sich aus den gewichteten Eigen- und Fremdkapitalkosten zusammen. Als risikoloser Zinssatz, der die Basis für den Abzinsungssatz bildet, wird die Rendite von deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer Nullverzinsung verwendet, mindestens aber ein Zinssatz von 3%. Dazu addiert wird ein Risikozuschlag für das Länderrisiko Italien.
Langfristige Wachstumsrate	Die normalisierten freien Geldflüsse im Endwert wurden wie im Vorjahr mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,0% kapitalisiert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch Zukunftsprognosen basieren und mit externen Informationsquellen abgesichert sind. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht.

Aus der Werthaltigkeitsprüfung hat zum Bewertungszeitpunkt keine Wertminderung des Goodwills resultiert. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 1'164 Millionen (CHF 1'405 Millionen).

Folgende Änderungen der wesentlichen Annahmen führen dazu, dass der Nutzungswert dem Nettobuchwert entspricht:

	Annahme	Sensitivität
Durchschnittliches jährliches Umsatzwachstum bis 2019 bei zum Businessplan unveränderter EBITDA-Marge	3,3%	-0,4%
Prognostizierte EBITDA-Marge 2019	41%	34%
Investitionsrate 2019	18%	25%
Abzinsungssatz nach Steuern	7,70%	10,20%
Langfristige Wachstumsrate	1,0%	-2,4%

25 Anteile an assoziierten Gesellschaften

In Millionen CHF	2014	2013
Bestand am 1. Januar	153	268
Zugänge	3	1
Abgänge	(108)	(105)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften. Siehe Erläuterung 5.	48	–
Gewinn aus sukzessiven Unternehmenserwerben	82	–
Dividenden	(30)	(43)
Anteil am Nettoergebnis	26	30
Währungsumrechnung	(3)	2
Bestand am 31. Dezember	171	153

Die Beteiligungen, die in der Konzernrechnung von Swisscom nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind in Erläuterung 41 aufgeführt. Die Dividenden von CHF 30 Millionen (Vorjahr CHF 43 Millionen) resultieren hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen von LTV Gelbe Seiten und Belgacom International Carrier Services.

Im September 2014 hat Swisscom in einer öffentlichen Übernahme die PubliGroupe SA erworben, die zum Zeitpunkt der Transaktion einen Anteil von 51% an der LTV Gelbe Seiten AG gehalten hat. Der restliche Anteil von 49% an der LTV Gelbe Seiten AG wurde durch Swisscom gehalten. Mit der Übernahme erhält Swisscom die vollständige Kontrolle über die LTV Gelben Seiten AG, die bisher in der Konzernrechnung von Swisscom als assoziierte Gesellschaft berücksichtigt worden ist. Der Buchwert der 49% Beteiligung an der LTV Gelbe Seiten AG in der Konzernrechnung von Swisscom betrug zum Zeitpunkt der Übernahme CHF 26 Millionen. Die Differenz von CHF 82 Millionen zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der 49% Beteiligung wurde im dritten Quartal 2014 als übriger Finanzertrag erfasst. Der beizulegende Zeitwert der 49% Beteiligung von CHF 108 Millionen wird als Bestandteil der Anschaffungskosten der PubliGroupe-Übernahme bilanziert. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 5. Zudem wurde aus der Übernahme von PubliGroupe eine Beteiligung von 48% an der Zanox AG (Zanox) erworben, die in der Konzernrechnung von Swisscom nach der Equity-Methode bilanziert wird. Zanox ist europäische Marktführerin im Performance Advertising.

2013 hat Swisscom ihren Anteil an Cinetrade von 49% auf 75% erhöht. Zwischen dem Buchwert von Cinetrade und dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Vollzugs resultierte eine Differenz von CHF 2 Millionen, die als übriger Finanzertrag erfasst wurde. Siehe Erläuterungen 5 und 14. Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften:

In Millionen CHF	2014	2013
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	2'347	2'328
Betriebsaufwand	(2'223)	(2'174)
Betriebsergebnis	124	154
Reingewinn	122	119
Bilanz am 31. Dezember		
Kurzfristige Vermögenswerte	1'131	972
Langfristige Vermögenswerte	935	988
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(1'087)	(876)
Langfristige Verbindlichkeiten	(316)	(352)
Eigenkapital	663	732

26 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Bankdarlehen	960	8
Anleiensobligationen	547	1'324
Private Platzierungen	–	206
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	14	13
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	2	2
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	49	76
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8	27
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1'580	1'656
Bankdarlehen	921	1'345
Anleiensobligationen	4'557	4'184
Private Platzierungen	925	920
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	547	642
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	3	2
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	49	51
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	22	23
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	7'024	7'167
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'604	8'823

Bankdarlehen und Kreditlimite

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2014	31.12.2013
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2015	530	530	–
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2016	300	300	300
Bankdarlehen in CHF variabel verzinslich	2017	130	130	130
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2015	421	421	430
Bankdarlehen in EUR variabel verzinslich	2020	361	361	368
Bankdarlehen in USD fest verzinslich	2028	96	139	125
Total			1'881	1'353

Im Verlauf des Jahres 2014 hat Swisscom kurzfristige Bankdarlehen auf Wochenbasis aufgenommen. Per Bilanzstichtag waren dadurch kurzfristige Bankdarlehen in CHF in Höhe von CHF 530 Millionen ausstehend (Vorjahr keine). Der effektive Zinssatz dieser Bankdarlehen beträgt 0,17%. Im Vorjahr hat Swisscom Bankdarlehen in EUR aufgenommen. Das aufgenommene Bankdarlehen von EUR 300 Millionen (CHF 368 Millionen) ist variabel verzinslich und hat eine Laufzeit von sieben Jahren. Die Finanzierung über EUR 300 Millionen ist für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert worden. Im Vorjahr hat Swisscom Bankdarlehen in der Höhe von CHF 150 Millionen zurückbezahlt. Im Zusammenhang mit den Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2014 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der Bankdarlehen in CHF beträgt 0,62%. Für die Bankdarlehen in USD und EUR beträgt dieser 4,62% beziehungsweise 0,55%. Ein Anteil von EUR 350 Millionen der Bankdarlehen in EUR ist durch Währungsswaps in eine variabel verzinsliche Finanzierung in CHF gewandelt worden. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter einen Drittel sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite von CHF 100 Millionen mit einer Laufzeit bis 2016 und über eine garantierte Bankkreditlimite von CHF 2'000 Millionen mit einer Laufzeit bis 2019. Am 31. Dezember 2014 sind diese Limiten wie bereits im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Anleiensobligationen

In Millionen CHF	Laufzeit Jahre	Nominalwert in CHF	Nominal- zinssatz	Buchwert	
				31.12.2014	31.12.2013
Anleiensobligation in CHF	2007–2017	600	3,75%	609	610
Anleiensobligation in CHF	2008–2015	500	4,00%	506	505
Anleiensobligation in CHF	2009–2014	1'250	3,50%	–	1'282
Anleiensobligation in CHF	2009–2018	1'425	3,25%	1'430	1'502
Anleiensobligation in CHF	2010–2022	500	2,63%	498	497
Anleiensobligation in CHF	2012–2024	500	1,75%	503	503
Anleiensobligation in EUR	2013–2020	601	2,00%	597	609
Anleiensobligation in EUR	2014–2021	601	1,88%	597	–
Anleiensobligation in CHF	2014–2026	200	1,50%	202	–
Anleiensobligation in CHF	2014–2029	160	1,50%	162	–
Total				5'104	5'508

Im Jahr 2014 hat Swisscom eine Anleiensobligation in Höhe von EUR 500 Millionen (CHF 601 Millionen) aufgenommen. Der Coupon beträgt 1,875% und die Laufzeit 7,5 Jahre. Die Anleiensobligation ist durch Lunar Funding V, ein unabhängiges irisches Multipurpose-Vehikel, ausgegeben worden. Sie wird durch eine von Lunar Funding V an Swisscom gewährte Loan Note in gleicher Höhe sichergestellt. Die aufgenommenen Mittel wurden zur Refinanzierung bestehender Finanzschulden verwendet. Zudem wurde die Finanzierung über EUR 500 Millionen für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert. Bereits im Vorjahr hatte Swisscom durch Lunar Funding V eine Anleiensobligation in Höhe von EUR 500 Millionen (CHF 614 Millionen) ausgegeben und für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert. Im Berichtsjahr hat Swisscom je eine Anleiensobligation in CHF über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit von 12 Jahren sowie einem Coupon von 1,50% und eine Anleiensobligation über CHF 160 Millionen mit einer Laufzeit von 15 Jahren und einem Coupon von 1,50% aufgenommen. Im Berichtsjahr zahlte Swisscom eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 1'250 Millionen per Fälligkeit zurück. Zusätzlich erfolgte ein vorzeitiger Teilrückkauf der Anleiensobligation mit Laufzeit bis 2018 in der Höhe von CHF 75 Millionen (Nominalwert). Die Differenz von CHF 8 Millionen zwischen dem Rückzahlungsbetrag von CHF 83 Millionen und dem Buchwert der zurückbezahlten Anleiensobligation von CHF 75 Millionen wurde als übriger Finanzaufwand erfasst. Im Vorjahr bezahlte Swisscom eine Anleiensobligation in Höhe von CHF 550 Millionen per Fälligkeit zurück. Der effektive Zinssatz der Anleiensobligationen in CHF beträgt 2,98%, der effektive Zinssatz der Anleiensobligationen in EUR beträgt 2,08%. Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom beziehungsweise Lunar Funding V zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB-/Baa3 fällt.

Private Platzierungen

In Millionen CHF	Fällig im Jahr	Nominalwert in CHF	Buchwert	
			31.12.2014	31.12.2013
Private Platzierungen Inland in CHF	2016	350	350	350
Private Platzierungen Ausland in CHF	2017	250	245	243
Private Platzierungen Ausland in CHF	2018	72	68	68
Private Platzierungen Ausland in CHF	2019	278	262	260
Private Platzierungen Ausland in EUR	2014	205	–	205
Total			925	1'126

2014 hat Swisscom private Platzierungen in Höhe von EUR 167 Millionen (CHF 201 Millionen) zurückbezahlt, im Vorjahr eine private Platzierung in Höhe von EUR 108 Millionen. Das Zinsrisiko der privaten Platzierungen mit Fälligkeit 2016 ist durch Zinssatzswaps abgesichert und als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Die Dauer der Absicherungen ist identisch mit der Laufzeit der abgesicherten privaten Platzierungen. Die gesamte private Platzierung in EUR war bis zur Rückzahlung durch Währungsswaps in variable CHF-Finanzierungen gewandelt worden. Der Wandel der festverzinslichen EUR-Finanzierungen in variable CHF-Finanzierungen wurde als Fair Value Hedge designiert. Im Zusammenhang mit den privaten Platzierungen waren am 31. Dezember 2014 wie bereits im Vorjahr keine Transaktionskosten bilanziert. Der effektive Zinssatz der privaten Platzierungen beträgt 1,67%. Die privaten Platzierungen in CHF von CHF 600 Millionen mit Fälligkeiten in den Jahren 2017 bis 2019 können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann. Die Investoren in die übrigen privaten Platzierungen haben das Recht, ihre Investition an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Bund die Mehrheit an Swisscom mit dauerhafter Absicht aufgibt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Swisscom hat 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften abgeschlossen. Gleichzeitig schloss sie über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge ab, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften wurde abgegrenzt. Am 31. Dezember 2014 betrug der Buchwert der abgegrenzten Gewinne CHF 167 Millionen (Vorjahr CHF 183 Millionen). Der abgegrenzte Gewinn wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. Der effektive Zinssatz der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betrug 6,25%. Swisscom hat im dritten Quartal 2014 eine bisher im Finanzierungsleasing bilanzierte Betriebsliegenschaft vor Ablauf der Vertragsdauer zurückgekauft. Die Differenz von CHF 33 Millionen zwischen dem Kaufpreis von CHF 98 Millionen und dem Buchwert der Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing von CHF 65 Millionen wurde als Finanzaufwand erfasst.

Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Innerhalb von 1 Jahr	48	54
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	47	54
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	42	53
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	41	48
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	38	48
Nach 5 Jahren	1'240	1'564
Total Mindestleasingzahlungen	1'456	1'821
Abzüglich künftiger Finanzierungskosten	(895)	(1'166)
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	561	655
Davon kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	14	13
Davon langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	547	642

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing haben am 31. Dezember 2013 und 2014 betragen:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Innerhalb von 1 Jahr	14	13
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	14	14
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	9	13
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	9	9
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	6	8
Nach 5 Jahren	509	598
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	561	655

Zusätzlich bestehen Operating-Leasing-Verhältnisse für übrige Liegenschaften mit Laufzeiten von 1 bis 25 Jahren. Siehe Erläuterung 35. 2014 sind bedingte Mietzahlungen von CHF 3 Millionen als Mietaufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 4 Millionen).

27 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1'102	1'082
Ausstehende Lieferantenrechnungen	449	503
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'551	1'585
Abgrenzungen aus internationalem Roamingverkehr	48	33
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	28	23
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	2	2
Übrige Verbindlichkeiten	247	227
Total Sonstige Verbindlichkeiten	325	285
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'876	1'870

28 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Regulatorische Verfahren	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2012	66	512	104	158	840
Bildung Rückstellungen	31	57	13	46	147
Barwertanpassungen	–	13	2	–	15
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(31)	(100)	–	(17)	(148)
Verwendung	(21)	(1)	(1)	(32)	(55)
Bestand am 31. Dezember 2013	45	481	118	155	799
Bildung Rückstellungen	8	162	3	44	217
Barwertanpassungen	–	13	2	1	16
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(9)	(6)	–	(30)	(45)
Verwendung	(16)	(4)	(17)	(24)	(61)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	6	–	–	1	7
Währungsumrechnung	–	–	–	(1)	(1)
Bestand am 31. Dezember 2014	34	646	106	146	932
Davon kurzfristige Rückstellungen	32	–	16	64	112
Davon langfristige Rückstellungen	2	646	90	82	820

Rückstellungen für Stellenabbau

Am 31. Dezember 2014 sind Rückstellungen für Stellenabbau von CHF 34 Millionen bilanziert. Davon entfällt der grösste Teil auf verschiedene Stellenabbaumassnahmen als Folge von Reorganisationen in den operativen Segmenten von Swisscom Schweiz.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Telekommunikationsanlagen und Sendestationen und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken, die von Dritteigentümern gehalten werden. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 1,69% diskontiert (Vorjahr 2,79%). Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze hat CHF 151 Millionen (Vorjahr CHF 21 Millionen) betragen. 2013 hat Swisscom die Abbruch- und Instandstellungskosten als Folge neuer Standort- und Ausbaustrategien überprüft. Aus der Neubeurteilung erhöhte sie die Rückstellungen für die Abbruch- und Instandstellungskosten von Telekommunikationsanlagen um CHF 57 Millionen. Für die Sendestationen führte die Neubeurteilung zu einer Reduktion der Rückstellungen um CHF 79 Millionen. 2014 sind Anpassungen in der Höhe von CHF 157 Millionen (Vorjahr CHF 19 Millionen) über die Sachanlagen und von CHF 1 Million (Vorjahr CHF 23 Millionen) erfolgswirksam erfasst worden. Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen.

Rückstellungen für regulatorische Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnektionsdienste und andere Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldediensten in der Schweiz. In den vergangenen Jahren haben mehrere Anbieter von Fernmeldediensten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) die Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Preise verlangt. Auf der Grundlage von rechtlichen Beurteilungen hat Swisscom in der Vergangenheit Rückstellungen gebildet. Die in der konsolidierten Jahresrechnung 2013 erfassten Rückstellungen haben sich im laufenden Geschäftsjahr nicht wesentlich verändert. Am 31. Dezember 2014 haben die Rückstellungen für die Verfahren betreffend Interkonnektions- und andere Zugangsdienste der Swisscom (Schweiz) AG insgesamt CHF 106 Millionen betragen. Die Zahlungen 2014 betragen CHF 17 Millionen. Allfällige Zahlungen sind abhängig vom Zeitpunkt des Eintreffens der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für Umwelt-, Vertrags- und Steuer Risiken. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2015 bis 2017 erfolgen.

29 Eventualverbindlichkeiten

Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (Weko) führt gegen unterschiedliche Gesellschaften des Swisscom Konzerns Verfahren. Die Untersuchung zum Verhältnis von ADSL-Wholesale-Preisen und ADSL-Retail-Preisen ist im Folgenden beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die Weko gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese Sanktion ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie der Art des Verstosses. Sie kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat.

Am 20. Oktober 2005 hat die Weko gegen die Swisscom AG und die Swisscom (Schweiz) AG eine Untersuchung wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung eröffnet. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob Swisscom die Preise für ADSL-Vorleistungen für Internet-Service-Provider so hoch angesetzt habe, dass diesen Providern im Verhältnis zu den von Swisscom selbst verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Price Squeezing; Kosten-Preis-Schere). Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und weist den Vorwurf der Kosten-Preis-Schere zurück. Sie ist der Auffassung, die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ermöglichen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge. Mit Verfügung vom 5. November 2009 sanktionierte die Weko Swisscom wegen Missbrauchs einer marktbeherrschenden

den Stellung bei ADSL-Diensten mit einem Betrag von CHF 220 Millionen. Swisscom hat diese Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 7. Dezember 2009 angefochten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist. Sie hat deshalb in den Konzernabschlüssen per 31. Dezember 2013 und 2014 keine Rückstellung erfasst. Im Falle der rechtskräftigen Feststellung eines Missbrauchs könnten zivilrechtliche Forderungen gegen Swisscom gestellt werden. Swisscom erachtet es als nicht wahrscheinlich, dass solche zivilrechtlichen Forderungen durchgesetzt werden können.

Regulatorische Verfahren

Swisscom erbringt gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz Interkonnectionsdienste und weitere Zugangsdienste für andere Anbieter von Fernmeldediensten in der Schweiz. Bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) beziehungsweise beim Bundesverwaltungsgericht sind noch weitere Zugangsverfahren gemäss dem revidierten Fernmeldegesetz hängig.

30 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Abgegrenzter Umsatz	407	375
Mehrwertsteuerschulden	120	128
Erhaltene Vorauszahlungen	54	126
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	137	130
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	718	759
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	167	183
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	208	127
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	375	310

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren. Die Auflösung des abgegrenzten Ertrags von Gewinnen, die aus der Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale-and-Leaseback) entstehen, wird in der Erfolgsrechnung über die Dauer des Mietvertrags als übriger Ertrag erfasst. Siehe Erläuterungen 13 und 26.

31 Zusatzinformationen zum Eigenkapital

Aktienkapital und eigene Aktien

Am 31. Dezember 2014 hat die Anzahl ausgegebener Aktien unverändert zum Vorjahr 51'801'943 Stück betragen. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Für aktienbasierte Vergütungspläne sind Aktien zum Marktwert von insgesamt CHF 5 Millionen abgegeben worden (Vorjahr CHF 6 Millionen). Siehe Erläuterung 11.

Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnitts- preis in CHF	In Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2012	446	361	–
Kauf am Markt	15'000	435	6
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(14'644)	442	(6)
Bestand am 31. Dezember 2013	802	435	–
Kauf am Markt	8'600	525	5
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen	(9'253)	535	(5)
Bestand am 31. Dezember 2014	149	525	–

Nach Abzug der eigenen Aktien von 149 Stück (Vorjahr 802 Stück) hat sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2014 auf 51'801'794 Stück belaufen (Vorjahr 51'801'141 Stück).

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2012	(31)	6	(1'608)	(1'633)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	63	63
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	1	–	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	7	–	–	7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	6	–	–	6
Ertragssteuern	(1)	–	(14)	(15)
Bestand am 31. Dezember 2013	(19)	7	(1'559)	(1'571)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	(46)	(46)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	10	–	–	10
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	5	–	–	5
Ertragssteuern	(3)	–	15	12
Bestand am 31. Dezember 2014	(7)	7	(1'590)	(1'590)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designiert worden sind. In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Reserven für Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften von der funktionalen Währung in Schweizer Franken. Am 31. Dezember 2014 haben die kumulativen Umrechnungsverluste vor Steuern von Fastweb CHF 1'960 Millionen betragen (Vorjahr CHF 1'917 Millionen).

Sonstiges Gesamtergebnis

Das sonstige Gesamtergebnis 2014 setzt sich wie folgt zusammen:

2014, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	(1'160)	–	–	–	(1'160)	(1)	(1'161)
Ertragssteuern	242	–	–	–	242	–	242
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	(918)	–	–	–	(918)	(1)	(919)
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	(46)	(46)	–	(46)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	10	–	–	10	–	10
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	–	5	–	–	5	–	5
Ertragssteuern	–	(3)	–	15	12	–	12
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	–	12	–	(31)	(19)	–	(19)
Total Sonstiges Gesamtergebnis	(918)	12	–	(31)	(937)	(1)	(938)

Das sonstige Gesamtergebnis 2013 setzt sich wie folgt zusammen:

2013, in Millionen CHF	Gewinn- reserven	Absicherungs- reserve	Markt- bewertungs- reserve	Umrechnungs- differenzen	Anteil Aktionäre Swisscom	Anteil Minder- heits- aktionäre	Total Sonstiges Gesamt- ergebnis
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste von leistungsorientierten Vorsorgeplänen	845	–	–	–	845	2	847
Ertragssteuern	(169)	–	–	–	(169)	–	(169)
Nicht in die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	676	–	–	–	676	2	678
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	–	–	–	63	63	–	63
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	–	1	–	1	–	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	–	7	–	–	7	–	7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste von Cash Flow Hedges	–	6	–	–	6	–	6
Ertragssteuern	–	(1)	–	(14)	(15)	–	(15)
In die Erfolgsrechnung rezyklierbare Posten, nach Steuern	–	12	1	49	62	–	62
Total Sonstiges Gesamtergebnis	676	12	1	49	738	2	740

Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital

2014 wurden Transaktionen mit Minderheitsaktionären von CHF 157 Millionen erfasst. Im Rahmen der Übernahme der PubliGroupe SA wurden für CHF 162 Millionen die ausstehenden Minderheitsanteile von 49% an der Swisscom Directories AG und der local.ch AG erworben. Der Unterschied zwischen dem Kaufpreis von CHF 162 Millionen und dem Buchwert der Minderheitsanteile von CHF 26 Millionen wurde als ergebnisneutrale Transaktion im Eigenkapital erfasst. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 5.

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2014 haben die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG CHF 5'513 Millionen betragen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2014 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Die Swisscom AG hat 2013 und 2014 die folgenden Dividenden ausgezahlt:

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2014	2013
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Millionen Stück)	51,802	51,801
Ordentliche Dividende pro Namenaktie (in CHF)	22,00	22,00
Bezahlte Dividende	1'140	1'140

Die Dividendenzahlungen für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 sind vollumfänglich aus den Gewinnreserven erfolgt. Für das Geschäftsjahr 2014 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 8. April 2015 eine Dividende von CHF 22 pro Aktie. Dies ergibt eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1'140 Millionen. Die Dividendenzahlung ist für den 15. April 2015 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist unterschiedlichen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten ergeben. Die bedeutendsten finanziellen Risiken entstehen aufgrund von Veränderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter ergibt sich ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität. Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten besonders Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Prozesse zur Risikoüberwachung fest. Das Finanzrisikomanagement erfolgt mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert und beurteilt finanzielle Risiken und sichert diese in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist Wechselkursschwankungen ausgesetzt, die Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Fremdwährungsrisiken, die den Cash Flow beeinflussen (Transaktionsrisiko), werden teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Ebenfalls werden Fremdwährungsrisiken, die das Eigenkapital beeinflussen (Umrechnungsrisiko), teilweise durch Finanzinstrumente abgesichert und für Hedge Accounting designiert. Swisscom verfolgt mit ihrem Management von Fremdwährungsrisiken das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Um das Transaktionsrisiko abzusichern, können Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Devisenswaps eingesetzt werden. Diese Absicherungsmaßnahmen betreffen hauptsächlich die Währungen USD und EUR. Um das Umrechnungsrisiko der Währung EUR abzusichern, werden Finanzierungen in EUR eingesetzt. Swisscom

hat per Bilanzstichtag finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt EUR 1'300 Millionen (CHF 1'563 Millionen) aufgenommen, die für Hedge Accounting von Nettoinvestitionen in ausländische Beteiligungen designiert worden sind.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen haben am 31. Dezember 2014 bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2014			
Flüssige Mittel	35	4	2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	4	–	7
Übrige finanzielle Vermögenswerte	21	173	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(2'019)	(144)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(67)	(74)	(15)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(2'026)	(41)	(6)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(362)	(455)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(2'388)	(496)	(6)
Devisenterminkontrakte	336	–	–
Devisenswaps	–	446	–
Währungsswaps	421	–	–
Absicherungsgeschäfte	757	446	–
Netto-Exposure	(1'631)	(50)	(6)

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen haben am 31. Dezember 2013 bestanden:

In Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
31. Dezember 2013			
Flüssige Mittel	60	3	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	8	8	11
Übrige finanzielle Vermögenswerte	3	142	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(1'721)	(130)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(59)	(54)	(13)
Netto-Exposure zu Buchwerten	(1'709)	(31)	(2)
Netto-Exposure zu geplanten Geldflüssen der nächsten 12 Monate	(367)	(343)	–
Netto-Exposure vor Absicherungen	(2'076)	(374)	(2)
Devisenterminkontrakte	211	209	–
Devisenswaps	46	–	–
Währungsswaps	635	–	–
Absicherungsgeschäfte	892	209	–
Netto-Exposure	(1'184)	(165)	(2)

Sensitivitätsanalyse von Währungen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität über die nächsten zwölf Monate verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, besonders das Zinsniveau, konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Erfolgswirksame Auswirkungen auf Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 4,29% (Vorjahr 4,93%)	87	84
USD-Volatilität 9,72% (Vorjahr 9,58%)	4	3
Absicherungsgeschäfte für Bilanzpositionen		
EUR-Volatilität 4,29% (Vorjahr 4,93%)	(18)	(31)
USD-Volatilität 9,72% (Vorjahr 9,58%)	–	–
Geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 4,29% (Vorjahr 4,93%)	16	18
USD-Volatilität 9,72% (Vorjahr 9,58%)	44	33
Absicherungsgeschäfte für geplante Geldflüsse		
EUR-Volatilität 4,29% (Vorjahr 4,93%)	(14)	(13)
USD-Volatilität 9,72% (Vorjahr 9,58%)	(43)	(20)

Die Volatilität auf den Bilanzpositionen und den geplanten Geldflüssen wird teilweise durch die Volatilität auf den entsprechenden Absicherungsgeschäften kompensiert.

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen führen zu Veränderungen des Zinsertrags und -aufwands. Weiter können sie den Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflussen. Swisscom bewirtschaftet die Zinssatzrisiken aktiv. Sie verfolgt mit ihrem Management von Zinssatzrisiken hauptsächlich das Ziel, die Volatilität der geplanten Geldflüsse einzuschränken. Swisscom setzt Swaps ein, um das Zinssatzrisiko abzusichern.

Die verzinslichen Finanzinstrumente zu Nominalwerten setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	5'997	6'498
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	2'444	2'094
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8'441	8'592
Festverzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(115)	(231)
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(348)	(753)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(463)	(984)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'978	7'608
Variabel verzinslich	2'096	1'341
Fixiert durch Zinssatzswaps	(350)	(350)
Variabel durch Zinssatzswaps	–	42
Variabel verzinslich, netto	1'746	1'033
Festverzinslich	5'882	6'267
Fixiert durch Zinssatzswaps	350	350
Variabel durch Zinssatzswaps	–	(42)
Fest verzinslich, netto	6'232	6'575
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	7'978	7'608

Sensitivitätsanalyse von Zinsen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen um 100 Basispunkte verändern. Bei der Berechnung der Sensitivität im Eigenkapital sind negative Zinsen ausgeschlossen worden.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte	Zunahme 100 Basispunkte	Abnahme 100 Basispunkte
31. Dezember 2014				
Variable Finanzierungen	(21)	21	–	–
Zinssatzswaps	4	(4)	5	(6)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(17)	17	5	(6)
31. Dezember 2013				
Variable Finanzierungen	(13)	13	–	–
Zinssatzswaps	3	(3)	9	(2)
Cash-Flow-Sensitivität, netto	(10)	10	9	(2)

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Swisscom trägt Kreditrisiken mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalisierten Einzelwertberichtigungen Rechnung. Die grosse Zahl der Kunden minimiert zudem die Gefahr von Klumpenrisiken. Angesichts der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind in den Erläuterungen 17, 18 und 19 enthalten.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. Eine Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen legt die Anforderungen an die Gegenparteien fest. Zudem sind individuelle Limiten für die Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Kreditrisiko und setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Flüssige Mittel	17	302	723
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	18	2'586	2'516
Darlehen und Forderungen	19	209	305
Derivative Finanzinstrumente	19	11	6
Total Buchwert der finanziellen Vermögenswerte		3'108	3'550

Die Buchwerte der flüssigen Mittel und übrigen finanziellen Vermögenswerte sowie die entsprechenden von Standard & Poor's vorgenommenen Ratings der Gegenparteien setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
AAA	13	422
AA+	129	149
AA	15	–
AA–	149	135
A+	1	136
A	123	151
A–	3	3
BBB+	7	–
BBB	–	16
BBB–	10	–
Ohne Rating	72	22
Total	522	1'034

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement beinhaltet das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren sowie die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten. Swisscom verfügt über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2016 von CHF 100 Millionen sowie über eine garantierte Bankkreditlimite mit einer Laufzeit bis 2019 von CHF 2'000 Millionen. Am 31. Dezember 2014 sind diese Limiten wie im Vorjahr nicht beansprucht worden.

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2014 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2014						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	1'881	1'975	963	383	370	259
Anleiheobligationen	5'104	5'778	640	120	2'293	2'725
Private Platzierungen	925	970	6	356	608	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	561	1'456	48	47	121	1'240
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	5	5	2	–	1	2
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	30	30	8	6	–	16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'876	1'876	1'853	7	16	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	98	157	58	8	11	80
Total	10'480	12'247	3'578	927	3'420	4'322

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen per 31. Dezember 2013 dargestellt:

In Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
31. Dezember 2013						
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Bankdarlehen	1'353	1'455	14	442	677	322
Anleihensobligationen	5'508	6'184	1'419	626	2'395	1'744
Private Platzierungen	1'126	1'192	217	7	687	281
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	655	1'821	54	54	149	1'564
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	4	3	1	1	1	–
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	50	50	27	8	–	15
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	1'870	1'870	1'870	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	127	180	81	44	10	45
Total	10'693	12'755	3'683	1'182	3'919	3'971

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts. Der Buchwert der flüssigen Mittel und der kurzfristigen Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder entspricht den Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert der nicht öffentlich gehandelten festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der künftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen diskontiert worden sind. Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten derivativen Finanzinstrumenten sowie von Anlagen, die zu Handels- oder Veräusserungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatzswaps und Währungsswaps werden zu Marktzinssätzen diskontiert. Devisentermingeschäfte und Devisenswaps werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet.

Hierarchiestufe für die beizulegenden Zeitwerte

Die Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte umfasst die folgenden drei Stufen:

- > **Stufe 1:** Börsenkurse an einem aktiven Markt für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten;
- > **Stufe 2:** andere Einflussfaktoren, die für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Märkten direkt und indirekt beobachtbar sind;
- > **Stufe 3:** Einflussfaktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verbindlichkeiten mit den entsprechenden Bewertungskategorien setzen sich gemäss der folgenden Tabelle zusammen. Nicht enthalten sind dabei die flüssigen Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten, deren Buchwert einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts entspricht.

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert		
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Level 1	Level 2	Level 3
31. Dezember 2014							
Derivative Finanzinstrumente	–	–	11	–	–	11	–
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	23	–	–	5	–	18
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	–	23	11	–	5	11	18
Übrige Darlehen und Forderungen	209	–	–	–	–	240	–
Finanzielle Vermögenswerte nicht zum Fair Value	209	–	–	–	–	240	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	98	–	–	98	–
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value	–	–	98	–	–	98	–
Bankdarlehen	–	–	–	1'881	–	1'922	–
Anleihensobligationen	–	–	–	5'104	5'610	–	–
Private Platzierungen	–	–	–	925	–	957	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	561	–	1'173	–
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	5	–	5	–
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	30	–	30	–
Finanzielle Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value	–	–	–	8'506	5'610	4'087	–

In Millionen CHF	Buchwert				Beizulegender Zeitwert		
	Darlehen und Forderungen	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgs-wirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Level 1	Level 2	Level 3
31. Dezember 2013							
Derivative Finanzinstrumente	–	–	6	–	–	6	–
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	21	–	–	1	–	20
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	–	21	6	–	1	6	20
Übrige Darlehen und Forderungen	305	–	–	–	–	308	–
Finanzielle Vermögenswerte nicht zum Fair Value	305	–	–	–	–	308	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	127	–	–	127	–
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value	–	–	127	–	–	127	–
Bankdarlehen	–	–	–	1'353	–	1'383	–
Anleihensobligationen	–	–	–	5'508	5'836	–	–
Private Platzierungen	–	–	–	1'126	–	1'147	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	655	–	1'194	–
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	4	–	4	–
Übrige unverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	50	–	50	–
Finanzielle Verbindlichkeiten nicht zum Fair Value	–	–	–	8'696	5'836	3'778	–

Zusätzlich sind am 31. Dezember 2014 zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von CHF 30 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 21 Millionen), die zu Anschaffungskosten bewertet sind.

Die Finanzinstrumente der Stufe 3 haben sich 2013 und 2014 wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Bestand am 31. Dezember 2012	20
Zugänge	1
Abgänge	(1)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst im Eigenkapital	1
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfasst in der Erfolgsrechnung	(1)
Bestand am 31. Dezember 2013	20
Zugänge	1
Abgänge	(3)
Bestand am 31. Dezember 2014	18

Die Vermögenswerte der Stufe 3 bestehen aus Anlagen in unterschiedlichen Fonds und Einzelgesellschaften. Der beizulegende Zeitwert wird auf Basis eines Berechnungsmodells berechnet. 2013 und 2014 sind keine Umgliederungen zwischen den unterschiedlichen Stufen erfolgt.

Bewertungskategorie und Ergebnisse von Finanzinstrumenten

Die Ergebnisse pro Bewertungskategorie setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten	Absicherungs- transaktionen
2014					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	10	–	(2)	(223)	(3)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	(46)	–	–
Währungsumrechnung	1	–	3	–	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	(2)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	11	–	(45)	(223)	(5)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	–	10
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	5
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	–	–	–	15
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	11	–	(45)	(223)	10
2013					
Zinsertrag (Zinsaufwand)	8	–	(4)	(250)	(5)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	30	–	–
Währungsumrechnung	8	(1)	4	(8)	–
Aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	(1)
Nettoergebnis in der Erfolgsrechnung erfasst	16	(1)	30	(258)	(6)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	1	–	–	7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–	–	–	–	6
Nettoergebnis im sonstigen Gesamtergebnis erfasst	–	1	–	–	13
Total Nettoergebnis pro Bewertungskategorie	16	–	30	(258)	7

Zusätzlich sind im übrigen Betriebsaufwand 2014 Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf sonstigen Forderungen in Höhe von CHF 87 Millionen (Vorjahr CHF 83 Millionen) erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Am 31. Dezember 2013 und 2014 sind die folgenden derivativen Finanzinstrumente bilanziert:

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Fair Value Hedges	–	42	–	–	–	(13)
Cash Flow Hedges	824	728	6	–	(10)	(16)
Übrige derivative Finanzinstrumente	929	911	5	6	(88)	(98)
Total Derivative Finanzinstrumente	1'753	1'681	11	6	(98)	(127)
Davon kurzfristige derivative Finanzinstrumente			11	–	(49)	(76)
Davon langfristige derivative Finanzinstrumente			–	6	(49)	(51)

Fair Value Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Währungsswaps in EUR	–	42	–	–	–	(13)
Total Fair Value Hedges	–	42	–	–	–	(13)

2007 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos von Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 48 Millionen abgeschlossen und für Hedge Accounting als Fair Value Hedges designiert worden. 2014 sind davon EUR 35 Millionen fällig geworden, die im Vorjahr negative beizulegende Zeitwerte von CHF 13 Millionen ausgewiesen haben. Per Bilanzstichtag weist Swisscom keine als Fair Value Hedge für Hedge Accounting designierten Instrumente aus.

Cash Flow Hedges

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Devisenswaps in USD	235	–	6	–	–	–
Zinssatzswaps in CHF	350	350	–	–	(9)	(13)
Devisenterminkontrakte in USD	–	167	–	–	–	(2)
Devisenterminkontrakte in EUR	239	211	–	–	(1)	(1)
Total Cash Flow Hedges	824	728	6	–	(10)	(16)

Um das Zinssatzrisiko für CHF 350 Millionen der variabel verzinslichen privaten Platzierungen in CHF abzusichern, hat Swisscom Zinssatzswaps mit einer Laufzeit bis 2016 abgeschlossen. Die Absicherungen wurden als Cash Flow Hedge für Hedge Accounting designiert. Am 31. Dezember 2014 waren diese Zinssatzswaps mit negativen beizulegenden Zeitwerten von CHF 9 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 13 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für diese Sicherungsinstrumente CHF 10 Millionen erfasst (Vorjahr CHF 13 Millionen). 2009 wurden für Hedge Accounting designierte Zinssatzswaps aufgelöst, um das Zinssatzrisiko für beabsichtigte Aufnahme von Anleihen in der Höhe von CHF 500 Millionen vorzeitig abzusichern. Der effektive Anteil von CHF 24 Millionen wurde in den übrigen Reserven belassen. Er wird über die abgesicherte Laufzeit der 2009 ausgegebenen Anleiheobligationen dem Zinsaufwand zugeführt. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist am 31. Dezember 2014 ein negativer Betrag von CHF 2 Millionen bilanziert (Vorjahr CHF 5 Millionen).

Am 31. Dezember 2014 enthalten die derivativen Finanzinstrumente Devisenswaps von USD 237 Millionen und Devisenterminkontrakte von EUR 199 Millionen, die zur Absicherung von künftigen Waren- und Dienstleistungseinkäufen in den entsprechenden Währungen dienen. Diese Absicherungsgeschäfte wurden für Hedge Accounting designiert. Die Absicherungsgeschäfte weisen einen positiven beizulegenden Zeitwert von CHF 6 Millionen aus (Vorjahr negativer Marktwert

von CHF 3 Millionen). In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital ist für diese designierten Absicherungsinstrumente ein positiver Betrag von CHF 5 Millionen erfasst (Vorjahr negativer Betrag von CHF 4 Millionen).

Übrige derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Währungsswaps in EUR	421	592	–	–	(47)	(96)
Zinssatzswaps in CHF	200	200	–	6	(40)	(1)
Devisenswaps in USD	211	2	5	–	–	–
Devisenswaps in EUR	–	75	–	–	–	–
Devisenterminkontrakte in USD	–	42	–	–	(1)	(1)
Devisenterminkontrakte in EUR	97	–	–	–	–	–
Total Übrige derivative Finanzinstrumente	929	911	5	6	(88)	(98)

2010 sind zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 350 Millionen mit einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen worden. Diese Absicherungen wurden nicht für Hedge Accounting designiert. Bereits 2007 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos aus Finanzierungen in EUR Währungsswaps über EUR 228 Millionen abgeschlossen und nicht für Hedge Accounting designiert. 2014 sind davon EUR 167 Millionen fällig geworden.

Weiter wurden in den derivativen Finanzinstrumenten am 31. Dezember 2014 Zinssatzswaps über CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit bis 2040 und einem negativen Marktwert von CHF 40 Millionen (Vorjahr positiver Marktwert CHF 6 Millionen und negativer Marktwert CHF 1 Million) ausgewiesen, die nicht für Hedge Accounting designiert worden waren.

Zusätzlich enthalten die derivativen Finanzinstrumente Devisentermingeschäfte und Devisenswaps für EUR und USD, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen im Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen und nicht für Hedge Accounting designiert worden sind.

Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom unterschiedliche Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Fest- und Mobilfunknetze veräussert beziehungsweise langfristig verleast und wieder zurückgeleast worden sind. Swisscom bezahlte einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität im Voraus (defeased). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Am 31. Dezember 2014 betragen die in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen einschliesslich des aufgelaufenen Zinses insgesamt USD 66 Millionen beziehungsweise CHF 65 Millionen (Vorjahr USD 63 Millionen beziehungsweise CHF 56 Millionen).

Saldierung von Finanzinstrumenten

In Millionen CHF	Bruttobetrag	Verrechnung	Nettobetrag
31. Dezember 2014			
Forderungen aus internationalem Roaming			
Fakturierte Umsätze	26	(19)	7
Abgrenzungen	164	(104)	60
Total Forderungen aus internationalem Roaming	190	(123)	67
Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming			
Erhaltene Lieferantenrechnungen	34	(19)	15
Abgrenzungen	152	(104)	48
Total Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming	186	(123)	63
31. Dezember 2013			
Forderungen aus internationalem Roaming			
Fakturierte Umsätze	37	(26)	11
Abgrenzungen	238	(147)	91
Total Forderungen aus internationalem Roaming	275	(173)	102
Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming			
Erhaltene Lieferantenrechnungen	41	(26)	15
Abgrenzungen	180	(147)	33
Total Verbindlichkeiten aus internationalem Roaming	221	(173)	48

Swisscom schliesst Vereinbarungen über Absicherungsgeschäfte unter dem Musterabkommen der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) ab. Bei solchen Vereinbarungen werden geschuldete Beträge gegenüber jeder Gegenpartei am selben Tag hinsichtlich aller ausstehenden Salden in der gleichen Währung zu einem einzigen Nettobetrag zusammengefasst, der von der einen oder der anderen Partei zu zahlen ist. Die ISDA-Abkommen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung in der Bilanz nicht, da Swisscom gegenwärtig kein durchsetzbares Recht hat, bilanzierte Beträge zu saldieren, und ein solches Recht nur auf künftige Ereignisse wie bei einem Zahlungsverzug oder bei sonstigen Kreditereignissen angewendet werden darf. Im Jahr 2014 hatte Swisscom einen Betrag von CHF 2 Millionen bilanziert, für den solche Nettovereinbarungen bestanden. Im Fall einer Saldierung wären die derivativen Vermögenswerte von CHF 11 Millionen auf CHF 9 Millionen und die derivativen Verbindlichkeiten von CHF 98 Millionen auf CHF 96 Millionen gesunken. Im Vorjahr hatte Swisscom einen Betrag von CHF 6 Millionen bilanziert, für den solche Nettovereinbarungen bestanden. Im Falle einer Saldierung wären die derivativen Vermögenswerte im Vorjahr von CHF 6 Millionen auf Null und die derivativen Verbindlichkeiten von CHF 127 Millionen auf CHF 121 Millionen gesunken.

Im internationalen Roamingverkehr werden Abrechnungen zwischen Telekommunikationsunternehmen über eine Abrechnungszentrale abgewickelt. Dabei werden die Guthaben und Schulden aus den Roamingabrechnungen zwischen den Vertragsparteien saldiert und netto bezahlt. Swisscom saldiert in der Bilanz diejenigen Guthaben und Schulden gegenüber jeder Gegenpartei, für die sie ein durchsetzbares vertragliches Verrechnungsrecht hat.

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteilen bezeichnet. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an. Diese Basis ermöglicht es, die Fortführung des Unternehmens sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Weiter hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen bringen und zuhanden der Investoren weitere Erträge schaffen. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Vermögenswerte) berechnet wird.

Die folgende Aufstellung macht die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5'454	5'973
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	3	29
Total Kapital	5'457	6'002
Gesamtvermögen	20'932	20'496
Eigenkapitalquote in %	26,1	29,3

Der Bundesrat hat in den strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das rund 2,1-fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Eine zeitweise Überschreitung dieser Quote ist zulässig. Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Anleihensobligationen	5'104	5'508
Bankdarlehen	1'881	1'353
Private Platzierungen	925	1'126
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	561	655
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	133	181
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	8'604	8'823
Flüssige Mittel	(302)	(723)
Kurzfristige Finanzanlagen	(40)	(160)
Langfristige festverzinsliche Finanzanlagen	(142)	(128)
Nettoverschuldung	8'120	7'812
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'413	4'302
Verhältnis Nettoverschuldung/EBITDA	1,8	1,8

Die Nettoverschuldung besteht aus den finanziellen Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	2014	2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen	4	178
Vorräte	(7)	8
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	(41)	7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten	(85)	(172)
Rückstellungen	(40)	(16)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(22)	119
Personalvorsorgeverpflichtungen	(22)	(20)
Total Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	(213)	104

Übrige Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

Im Jahr 2014 haben die übrigen Geldabflüsse aus Finanzierungstätigkeit CHF 14 Millionen betragen (Vorjahr CHF 12 Millionen). Dies ist hauptsächlich auf Zahlungen aus Absicherungsgeschäften und die Bereitstellungskommission für die garantierte Kreditlimite zurückzuführen.

Nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge

Die Zugänge der Sachanlagen enthalten Zugänge aus Finanzierungsleasing in Höhe von CHF 13 Millionen (Vorjahr CHF 10 Millionen). Als Folge von Änderungen in den Annahmen zur Beurteilung der Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten ist in den Sachanlagen eine Zunahme von netto CHF 157 Millionen erfasst worden (Vorjahr Abnahme CHF 19 Millionen). Siehe Erläuterung 23.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2014 haben die festen vertraglichen Verpflichtungen für künftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 1'004 Millionen betragen (Vorjahr CHF 862 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 26. 2014 haben die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 316 Millionen betragen (Vorjahr CHF 301 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Innerhalb von 1 Jahr	153	104
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	136	95
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	120	76
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	104	62
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	91	50
Nach 5 Jahren	455	240
Total Mindestleasingzahlungen	1'059	627

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung sind 2014 Kosten von CHF 18 Millionen als Aufwand erfasst worden (Vorjahr CHF 20 Millionen).

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär, Assoziierte Gesellschaften und Minderheitsaktionäre

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2014 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	397	160	178	668
Assoziierte Gesellschaften	100	145	9	6
Übrige Minderheitsaktionäre	–	1	–	2
Total 2014/Bestand am 31. Dezember 2014	497	306	187	676

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2013 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Ertrag	Aufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	372	170	186	382
Assoziierte Gesellschaften	131	206	14	10
Übrige Minderheitsaktionäre	8	–	1	–
Total 2013/Bestand am 31. Dezember 2013	511	376	201	392

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Der Bund hat am 31. Dezember 2014 als Mehrheitsaktionär 51,0% (Vorjahr 51,2%) der ausgegebenen Aktien gehalten. Eine Reduktion des Bundesanteils unter den Mehrheitsanteil würde eine Gesetzesänderung erfordern, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und dem fakultativen Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterläge. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund die Kontrolle über die Entscheide der Generalversammlung, die mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen gefasst werden. Es sind dies in erster Linie die Dividendenbeschlüsse und die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats. Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft ferner Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die unterschiedlichen Departemente und Behörden des Bundes und die übrigen vom Bund kontrollierten Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG sowie Skyguide). Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu gleichen Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt. Mit der Post werden zudem Finanztransaktionen getätigt, die zu marktüblichen Konditionen erfolgen.

Assoziierte Gesellschaften und Minderheitsaktionäre

Die Leistungserbringung und die Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften und den Minderheitsaktionären basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften sind in der Erläuterung 41 aufgeführt.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den unterschiedlichen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen

In Millionen CHF	2014	2013
Laufende Entschädigungen	1,5	1,6
Aktienbasierte Vergütungen	0,8	0,8
Sozialversicherungsbeiträge	0,1	0,1
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	2,4	2,5
Laufende Entschädigungen	5,6	5,8
Aktienbasierte Vergütungen	0,7	0,9
Leistungen nach Ausscheiden aus der Konzernleitung	0,3	1,5
Vorsorgebeiträge	0,7	0,7
Sozialversicherungsbeiträge	0,5	0,5
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	7,8	9,4
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	10,2	11,9

Die Personen in Schlüsselpositionen von Swisscom sind die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats der Swisscom AG. Die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats bestehen aus einem Basishonorar zuzüglich Funktionszulagen und Sitzungsgeldern. Ein Drittel der Gesamtvergütung des Ver-

waltungsrats (ohne Sitzungsgelder) erfolgt in Aktien. Die Vergütungen der Mitglieder der Konzernleitung bestehen aus einem fixen Basislohn in bar, einem variablen Erfolgsanteil in bar und in Aktien, Dienst- und Sachleistungen sowie Vorsorge- und Sozialversicherungsbeiträge. Den Mitgliedern der Konzernleitung werden 25% des variablen Erfolgsanteils in Aktien ausgerichtet. Die Konzernleitungsmitglieder können diesen Anteil wahlweise auf 50% erhöhen. Siehe Erläuterung 11. Die Offenlegung gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkapitalisierten Aktiengesellschaften (VegüV) erfolgt im Kapitel Vergütungsbericht. Die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung an der Swisscom AG werden im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG ausgewiesen.

38 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom hat, gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG), am 21. Juni 2007 der Swisscom die Grundversorgungskonzession für die Jahre 2008 bis 2017 erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom verpflichtet, allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz den gesamten Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von zehn Jahren anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Internet ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publifon) pro Gemeinde fest. Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest.

39 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Swisscom verfügt über ein zentralisiertes Risikomanagement, das zwischen strategischen und operativen Risiken unterscheidet. Sämtliche identifizierten Risiken werden abhängig von der Eintretenswahrscheinlichkeit und dem möglichen Einfluss quantifiziert und in einem Risikobericht festgehalten. Der Risikobericht wird periodisch im Audit Committee von Swisscom diskutiert. Das Management verfolgt das Ziel, die Risiken fortlaufend zu überwachen und zu kontrollieren. Für die Identifikation der Risiken, die aus der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen oder aus der finanziellen Berichterstattung entstehen, wird eine Risikobeurteilung durchgeführt. Für die finanzielle Berichterstattung sind im Rahmen des internen Kontrollsystems Kontrollen definiert, welche die Risiken in der finanziellen Berichterstattung reduzieren. Verbleibende Risiken werden abhängig von ihrem möglichen Einfluss kategorisiert und entsprechend überwacht. Siehe Erläuterungen 4 und 33.

40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Genehmigung der konsolidierten Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 4. Februar 2015 genehmigt.

Aufhebung des CHF/EUR-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank

Die Schweizerische Nationalbank hat am 15. Januar 2015 die Aufhebung des CHF/EUR-Mindestkurses kommuniziert. In der Folge wertete sich der Schweizer Franken im Vergleich zum Euro und den übrigen für Swisscom relevanten Währungen stark auf. Die Umrechnung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu tieferen Beträgen in der konsolidierten Jahresrechnung führen und die im Eigenkapital erfassten kumulativen Umrechnungsdifferenzen erhöhen. Die Höhe der Wechselkurse im Zeitpunkt der Freigabe der konsolidierten Jahresrechnung haben hingegen keine wesentlichen Auswirkungen auf das Total der Geldflüsse aus betrieblicher Tätigkeit und Investitionstätigkeit sowie den Reingewinn 2015.

41 Liste der Konzerngesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Beteiligungsquote in %	Währung	Grundkapital in Millionen
Schweiz				
Alphapay AG	Zürich	100	CHF	0,5
Axept Webcall AG	Opfikon	100	CHF	0,2
BFM Business Fleet Management AG	Ittigen	100	CHF	1,0
Billag AG	Freiburg	100	CHF	0,1
cablex AG	Bern	100	CHF	5,0
CT Cinetrade AG	Zürich	75	CHF	0,5
Curabill Treuhand GmbH	St. Gallen	100	CHF	–
Datasport AG	Gerlafingen	100	CHF	0,2
DL-Groupe GMG AG	Genf	66,7	CHF	0,1
iware SA	Morges	100	CHF	0,1
Kitag Kino-Theater AG	Zürich	75	CHF	1,0
Medgate Holding AG	Zug	40	CHF	6,2
Mona Lisa Capital AG	Ittigen	99,5	CHF	5,0
myKompass AG	Luzern	20	CHF	0,1
MyStrom AG	Ittigen	100	CHF	0,1
PG Lab SA	Lausanne	100	CHF	0,1
Plazavista Entertainment AG	Zürich	75	CHF	0,1
PubliGroupe SA	Lausanne	98,4 ¹	CHF	2,3
Société Immobilière Dos-Vie S.A.	Delémont	100	CHF	0,7
Swisscom Banking Provider AG	Muri bei Bern	100	CHF	5,0
Swisscom Broadcast AG	Bern	100	CHF	25,0
Swisscom Directories AG	Zürich	100	CHF	1,5
Swisscom Energy Solutions AG	Ittigen	50,1	CHF	13,3
Swisscom Event & Media Solutions AG	Ittigen	100	CHF	0,1
Swisscom Immobilien AG	Ittigen	100	CHF	100,0
Swisscom IT Services AG	Bern	100	CHF	150,0
Swisscom IT Services Finance Custom Solutions AG	Olten	100	CHF	0,1
Swisscom Schweiz AG	Ittigen	100	CHF	1'000,0
Teleclub AG	Zürich	75	CHF	1,2
Teleclub Programm AG	Zürich	25	CHF	0,6
Transmedia Communications SA	Genf	21,8	CHF	1,9
Wingo AG	Freiburg	100	CHF	3,0
Worklink AG	Bern	100	CHF	0,5
Belgien				
Belgacom International Carrier Services SA	Brüssel	22,4	EUR	1,5
Hospitality Services Belgique SA	Brüssel	100	EUR	0,6
Swisscom Belgium N.V.	Brüssel	100	EUR	4'330,2
Dänemark				
Swisscom Hospitality Denmark A/S	Hellerup	100	DKK	0,6
Deutschland				
Abavent GmbH	Kempten	100	EUR	0,3
Hospitality Services Deutschland Plus GmbH	München	100	EUR	0,1
Spree7 GmbH	Berlin	80	EUR	–
Swisscom Telco GmbH	Eschborn	100	EUR	–
Zanox AG	Berlin	47,5	EUR	0,2
Finnland				
Swisscom Hospitality Finland Oy	Helsinki	100	EUR	0,1
Vilant Systems Oy	Espoo	20	EUR	–

¹ Anteil von Swisscom nach Ablauf der Angebotsfrist. Für die ausstehenden Minderheitsaktien wurde ein Verfahren für die Kraftloserklärung eingeleitet. Siehe Erläuterung 5.

Gesellschaft	Sitz	Beteiligungsquote in %	Währung	Grundkapital in Millionen
Frankreich				
Hospitality Services France SA	Paris	96	EUR	5,6
local.fr SA	Bourg-en-Bresse	67	EUR	0,5
Grossbritannien				
Hospitality Networks and Services UK Ltd	London	100	GBP	1,6
Italien				
Fastweb S.p.A.	Mailand	100	EUR	41,3
Hospitality Services Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	0,1
Metroweb S.p.A. ¹	Mailand	10,6	EUR	29,2
Swisscom Italia S.r.l.	Mailand	100	EUR	2'502,6
Liechtenstein				
Swisscom Re AG	Vaduz	100	CHF	5,0
Luxemburg				
Hospitality Services Luxembourg SA	Luxemburg	100	EUR	–
Niederlande				
Bone B.V.	Utrecht	100	EUR	–
Improve Digital B.V.	Amsterdam	85	EUR	–
NGT International B.V.	Capelle a/d IJssel	100	EUR	–
SVBmedia Group B.V.	Rotterdam	100	EUR	2,5
Swisscom Hospitality Benelux B.V.	Den Haag	100	EUR	–
Norwegen				
Swisscom Hospitality Norway A/S	Oslo	100	NOK	0,3
Österreich				
Hospitality Services GmbH	Wien	100	EUR	0,3
Swisscom IT Services Finance SE	Wien	100	EUR	0,1
Portugal				
HSIA Hospitality Services Portugal	Lissabon	100	EUR	1,1
Rumänien				
Swisscom Hospitality s.r.l.	Brasov	100	RON	1,9
Schweden				
Sellbranch AB	Stockholm	50,1	SEK	0,1
Spanien				
Hospitality Networks and Services España SA	Barcelona	100	EUR	0,1
Singapur				
Swisscom IT Services Finance Pte Ltd	Singapur	100	SGD	0,1
USA				
Hospitality Services North America Corp.	Dulles	98	USD	1,6
Swisscom Cloud Lab Ltd	Delaware	100	USD	–

¹ Beteiligung wird nach der Equity-Methode bilanziert. Swisscom kann unter anderem mittels Einsitz im Verwaltungsrat der Gesellschaft massgeblichen Einfluss ausüben.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 134 bis 205 dargestellte Konzernrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 4. Februar 2015

Jahresrechnung der Swisscom AG

Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	2014	2013
Erlös aus Lieferungen und Leistungen	238	235
Übrige Erträge	30	40
Total Erträge	268	275
Personalaufwand	(84)	(89)
Übriger Betriebsaufwand	(107)	(108)
Total Betriebsaufwand	(191)	(197)
Betriebsergebnis	77	78
Finanzaufwand	(263)	(220)
Finanzertrag	220	256
Beteiligungserfolg	2'447	135
Ertragssteuern	(9)	(10)
Reingewinn	2'472	239

Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte			
Flüssige Mittel		156	571
Übrige finanzielle Vermögenswerte		–	135
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		127	166
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften	9	2'400	89
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten		3	2
Übrige Vermögenswerte		10	8
Total Kurzfristige Vermögenswerte		2'696	971
Beteiligungen	9	7'767	7'148
Darlehen gegenüber Dritten	10	104	92
Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften		5'153	7'573
Total Langfristige Vermögenswerte		13'024	14'813
Total Vermögenswerte		15'720	15'784
Verbindlichkeiten und Eigenkapital			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	1'506	1'535
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		1'719	2'996
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		6	6
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	106	139
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		15	17
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		3'352	4'693
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	5	6'514	6'552
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		224	239
Rückstellungen		55	57
Total Langfristige Verbindlichkeiten		6'793	6'848
Total Verbindlichkeiten		10'145	11'541
Aktienkapital		52	52
Reserven aus Kapitaleinlagen		21	21
Bilanzgewinn		5'502	4'170
Total Eigenkapital	7	5'575	4'243
Total Verbindlichkeiten und Eigenkapital		15'720	15'784

Anhang der Jahresrechnung

1 Allgemeine Angaben

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns, entspricht dem schweizerischen Gesetz.

2 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2014 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 260 Millionen (Vorjahr CHF 142 Millionen).

3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel ihrem Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

4 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Am 31. Dezember 2014 haben die Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen CHF 1 Million betragen (Vorjahr keine).

5 Ausgegebene Anleiensobligationen

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiensobligationen setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF bzw. EUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Nominalwert	Nominalzinssatz	Nominalwert	Nominalzinssatz
Anleiensobligation in CHF 2007–2017	600	3,75	600	3,75
Anleiensobligation in CHF 2008–2015	500	4,00	500	4,00
Anleiensobligation in CHF 2009–2014	–	–	1'250	3,50
Anleiensobligation in CHF 2009–2018	1'425	3,25	1'500	3,25
Anleiensobligation in CHF 2010–2022	500	2,63	500	2,63
Anleiensobligation in CHF 2012–2024	500	1,75	500	1,75
Anleiensobligation in EUR 2013–2020	500	2,00	500	2,00
Anleiensobligation in EUR 2014–2021	500	1,88	–	–
Anleiensobligation in CHF 2014–2026	200	1,50	–	–
Anleiensobligation in CHF 2014–2029	160	1,50	–	–

6 Eigene Aktien

Die Swisscom AG bilanziert eigene Aktien separat unter den Vermögenswerten und bildet im gleichen Umfang eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital. Die Bilanzierung erfolgt zum tieferen Wert aus Anschaffungs- oder Marktwert. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in Erläuterung 31 des Anhangs der Konzernrechnung dargestellt.

7 Eigenkapital

Die Anzahl ausgegebener Aktien sowie das Eigenkapital der Swisscom AG haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Anzahl Aktien	Aktienkapital	Reserven aus Kapitaleinlagen	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2013	51'801'943	52	21	5'071	5'144
Reingewinn	–	–	–	239	239
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2013	51'801'943	52	21	4'170	4'243
Reingewinn	–	–	–	2'472	2'472
Dividendenzahlung	–	–	–	(1'140)	(1'140)
Bestand am 31. Dezember 2014	51'801'943	52	21	5'502	5'575

Die Swisscom AG ist eine Holdinggesellschaft nach Schweizer Recht. Gemäss den aktienrechtlichen Gewinnverwendungsvorschriften können Holdinggesellschaften das Aktienkapital und Zuweisungen in die allgemeine Reserve in Höhe von 20% des Aktienkapitals sowie die Reserve für eigene Aktien nicht ausschütten. Am 31. Dezember 2014 haben die ausschüttbaren Reserven CHF 5'513 Millionen betragen. Eine Dividendenzahlung muss vom Verwaltungsrat beantragt und von der Generalversammlung genehmigt werden.

8 Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2014 hält die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) als Mehrheitsaktionärin 51,0% (Vorjahr 51,2%) der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom AG halten muss.

9 Beteiligungen und Verbuchung von Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Sofern die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften die Dividendenausschüttung vor der Genehmigung der Jahresrechnung der Swisscom AG durch den Verwaltungsrat genehmigen, werden die entsprechenden Gewinnausschüttungen bei der Swisscom AG vorgezogen erfasst. Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 41 des Anhangs der Konzernrechnung enthalten.

10 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2014 waren finanzielle Vermögenswerte in der Höhe von CHF 103 Millionen nicht frei verfügbar (Vorjahr CHF 92 Millionen). Diese Vermögenswerte stellen Verpflichtungen aus Bankkrediten sicher.

11 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Swisscom AG ist vollumfänglich in den Risikobeurteilungsprozess des Swisscom Konzerns integriert. Dieser konzernweite Risikobeurteilungsprozess berücksichtigt Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und der spezifischen Risiken der Swisscom AG. Siehe Erläuterung 39 des Anhangs zur Konzernrechnung.

12 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Die nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien, die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung beziehungsweise von ihnen nahe stehenden Personen am 31. Dezember 2014 und 2013 gehalten worden sind:

Anzahl	31.12.2014	31.12.2013
Hansueli Loosli	1'682	1'335
Frank Esser ¹	101	–
Barbara Frei	409	283
Hugo Gerber	1'129	1'020
Michel Gobet	1'496	1'387
Torsten G. Kreindl	1'195	1'061
Catherine Mühlemann	1'119	1'010
Richard Roy ²	–	1'269
Theophil Schlatter	887	711
Hans Werder	839	688
Total Aktien der Mitglieder des Verwaltungsrats	8'857	8'764

¹ Per 7. April 2014 gewählt.

² Per 7. April 2014 ausgeschieden.

Anzahl	31.12.2014	31.12.2013
Urs Schaeppi (CEO) ¹	2'275	1'716
Mario Rossi	634	383
Hans C. Werner	421	257
Marc Werner ²	106	–
Christian Petit ³	1'332	–
Roger Wüthrich-Hasenböhler ²	879	–
Heinz Herren ²	1'122	–
Andreas König ⁴	–	170
Total Aktien der Mitglieder der Konzernleitung	6'769	2'526

¹ 23. Juli bis 6. November 2013 CEO ad interim, ab 7. November 2013 CEO.

² Per 1. Januar 2014 in die Konzernleitung eingetreten.

³ Per 1. April 2014 in die Konzernleitung eingetreten.

⁴ Per 31. März 2014 aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,1% des Aktienkapitals.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 8. April 2015, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2014 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 5'502 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2014
Gewinnverwendung	
Vortrag des Vorjahres	3'030
Reingewinn des Geschäftsjahrs	2'472
Total Bilanzgewinn	5'502
Ordentliche Dividende von CHF 22.00 pro Aktie auf 51'801'794 Aktien ¹	(1'140)
Vortrag auf neue Rechnung	4'362

¹ Ohne eigene Aktien.

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 15. April 2015 wie folgt eine Dividende pro Aktie ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	22,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	(7,70)
Dividendenauszahlung, netto	14,30

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 208 bis 212 dargestellte Jahresrechnung der Swisscom AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

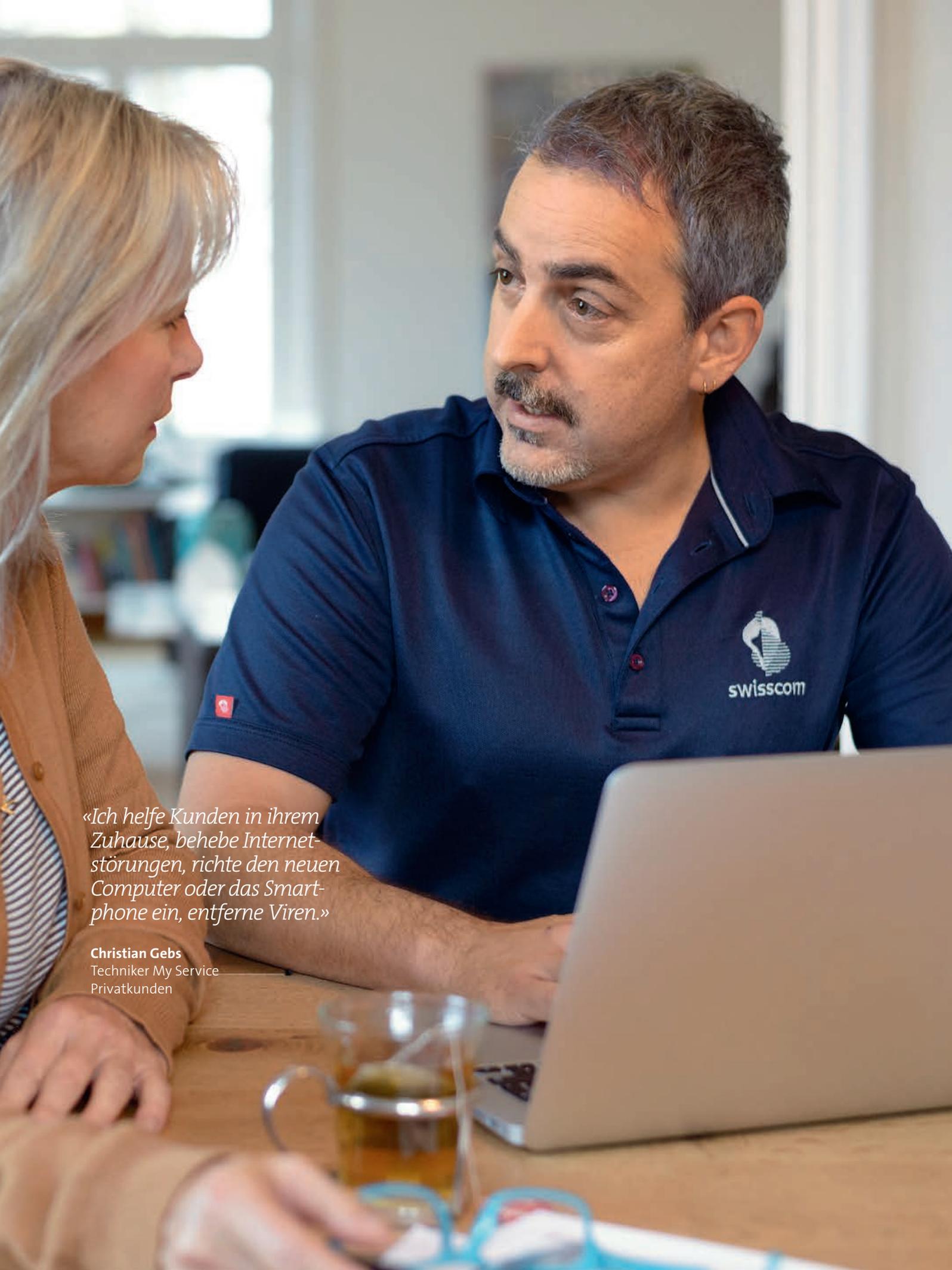
Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Rolf Hauenstein
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Haas
Zugelassener Revisionsexperte

Gümligen-Bern, 4. Februar 2015



«Ich helfe Kunden in ihrem Zuhause, behebe Internetstörungen, richte den neuen Computer oder das Smartphone ein, entferne Viren.»

Christian Gebs
Techniker My Service
Privatkunden

Weitere Informationen

Mit Leidenschaft
und Zuverlässigkeit
Orientierung für
unsere Kunden
schaffen.

Über 1,4 Millionen

Wohnungen und
Geschäfte sind mit
Ultrabreitband
erschlossen.



Glossar	220 Technische Begriffe
	224 Netze
	225 Übrige Begriffe
Stichwortverzeichnis	227
Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht	228

Glossar

Technische Begriffe

ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line): ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfertelefonkabel für den breitbandigen Zugang zum Datennetz nutzt. Dank Filtern beim Kunden und im Netz, die gegenseitige Störungen verhindern, existieren die traditionelle Analogtelefonie und die Datenübertragung parallel nebeneinander. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leitungslänge und weiteren Einflussfaktoren von maximal 6'000/600 kbits/s bis 150/50 kbits/s.

All IP: All IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz, das auf dem Internet-Protokoll (IP) basiert. All IP bedeutet, dass alle Dienste wie Fernsehen, Internet oder Telefon über das gleiche IT-Netzwerk laufen. Das Telefongespräch wird also nicht mehr in analogen Signalen übermittelt, sondern in Datenpaketen, wie dies bei Internetdiensten bereits der Fall ist. Dank des einheitlichen All-IP-Netzes kommunizieren Geräte und Dienste miteinander und tauschen untereinander Daten aus. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP migrieren, um sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobile usw.) über IP anzubieten.

Bandbreite: Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, kbit/s, Mbit/s).

Cloud: Durch Cloud Computing – das Rechnen in der Wolke – lassen sich IT-Infrastrukturen wie Rechenkapazität, Datenspeicher oder auch fertige Software und Plattformen dynamisch und an den Bedarf angepasst über das Internet beziehen. Die Rechenzentren mit den Ressourcen und Datenbeständen sind in der Cloud verteilt. Die Cloud beziehungsweise Wolke steht dabei als Synonym für die örtlich nicht genau lokalisierbare Hardware.

DSL (Digital Subscriber Line): DSL ist die generische Bezeichnung für Übertragungstechnologien über Teilnehmeranschlussleitungen, die ganz oder teilweise aus Kupfer bestehen. Beispiele von DSL-Technologien sind ADSL oder VDSL.

EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution): EDGE gehört zur zweiten Mobilfunkgeneration und ist ein Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen. EDGE ermöglicht Datenübertragungsraten von bis zu 256 kbit/s. Heute erreicht EDGE über 99% der Schweizer Bevölkerung.

FTTH (Fibre to the Home): FTTH steht für die durchgehende Erschliessung von Wohnungen und Geschäften mit Glasfaser anstelle traditioneller Kupferkabel.

FTTS (Fibre to the Street)/FTTB (Fibre to the Building)/FTTC (Fibre to the Curb): FTTS, FTTB und FTTC zusammen mit Vectoring stehen für neuartige, hybride Breitband-Anschlusstechnologien (Glasfaser und Kupfer). Bei diesen Technologien wird Glasfaser möglichst nahe an die Gebäude beziehungsweise bei FTTB bis in die Keller verlegt und für die restliche Strecke das bestehende Kupferkabel verwendet. Bei FTTS und FTTB wird die kommende technologische Evolution von VDSL2 zu G.fast die Bandbreiten signifikant erhöhen.

G.fast (ausgesprochen «dji dot fast»): G.fast steht für die neueste Technologie, die bei Kupferleitungen massiv mehr Bandbreite als VDSL2 zur Verfügung stellt. Der Einsatz von G.fast bei FTTS und FTTB ist Bestandteil der Access-Strategie von Swisscom.

Glasfaser: Glasfaserkabel ermöglichen die optische Datenübertragung – dies im Gegensatz zu den Kupferkabeln, bei denen die Datenübertragung durch elektrische Signale erfolgt.

GPRS (General Packet Radio Service): GPRS gehört zur zweiten Mobilfunkgeneration und vergrößert die Übertragungsraten in GSM-Mobilfunknetzen. Durch GPRS lassen sich Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 kbit/s erreichen.

GSM-Netz (Global System for Mobile Communications): GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunkstandard der zweiten Mobilfunkgeneration. Er ermöglicht neben der Sprach- und Datenübertragung Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming).

HSPA (High Speed Packet Access): HSPA ist eine Weiterentwicklung der dritten Mobilfunkgeneration des Mobilfunkstandards UMTS. HSPA ermöglicht gegenüber UMTS schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen. Dank HSPA nutzt eine deutlich grössere Anzahl Kunden gleichzeitig und mit gleichbleibend hoher Geschwindigkeit eine Funkzelle, als dies mit UMTS möglich wäre. An Standorten, an denen Kunden regelmässig intensiv das mobile Internet nutzen, wird HSPA auf HSPA+, auch HSPA Evolution genannt, erweitert. Die aktuell grösste eingesetzte Übertragungsraten von HSPA beträgt 42 Mbit/s.

ICT (Information and Communication Technology): Die Verbindung der beiden Begriffe Informations- und Kommunikationstechnologie ist in den achtziger Jahren aufgekommen. Sie steht für das Zusammenwachsen von Informationstechnologie (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und Kommunikationstechnologie (technisch gestützte Kommunikation).

IP (Internet-Protokoll): IP bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet-Protokoll.

IPTV (Internet Protokoll Television): IPTV bezeichnet die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (zum Beispiel Fernsehprogrammen und Filmen) über ein IP-Netz.

ISP (Internet Service Provider): Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Internet stehen. Häufig wird alternativ der Begriff Internetdiensteanbieter oder Internetprovider/Provider verwendet. Die von ISP angebotenen Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (etwa mit DSL), das Hosting (die Registrierung und den Betrieb von Internetadressen, Websites oder Webservern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

Konnektivität: Konnektivität (englisch connectivity) bezeichnet als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes auszutauschen.

LAN (Local Area Network): LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern, der heute meist auf Ethernet basiert.

4G/LTE (Long Term Evolution): 4G/LTE ist die Nachfolgetechnologie von HSPA und steht für die vierte Mobilfunkgeneration. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von aktuell bis zu 150 Mbit/s.

4G+LTE Advanced: 4G+/LTE Advanced ermöglicht über das Mobilfunknetz eine theoretische Bandbreite von bis zu 300 Mbit/s. Dabei werden 4G/LTE-Frequenzen gebündelt, um die nötige Kapazität zu erreichen. In naher Zukunft lässt sich durch die weitere Bündelung von 4G/LTE-Frequenzen eine theoretische Bandbreite von bis zu 450 Mbit/s erreichen.

MVNO (Mobile Virtual Network Operator): MVNO bezeichnet ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation. Dabei verfügt die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder nur eine begrenzte Netzinfrastruktur. Sie greift deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurück.

Net Promoter Score (NPS): Der NPS ist eine Kennzahl, die mittelbar die Kundenzufriedenheit und unmittelbar die Bereitschaft zur Weiterempfehlung quantifiziert. NPS ist somit ein Analyseinstrument, um die Kundenzufriedenheit zu ermitteln.

OTT (Over the Top): OTT beschreibt Dienste und Anbieter, die eine bereits vorhandene Netzinfrastruktur nutzen, ohne diese selbst zu betreiben. OTT-Firmen bieten eigene Dienste auf Grundlage von Infrastrukturen anderer Unternehmen an, um so schnell und kostengünstig eine breite Masse von Nutzern zu erreichen.

PWLAN (Public Wireless Local Area Network): PWLAN bezeichnet ein drahtloses, lokales öffentliches Netzwerk auf Basis der WiFi-Standard-Familie IEEE802.11. Swisscom Kunden können PWLAN an mehr als 2'200 Hotspots in der Schweiz und an über 65'000 Standorten weltweit nutzen. Die typische Datenübertragungsrate im PWLAN-Netz beträgt 5–10 Mbit/s.

Roaming: Roaming ist der geläufige Begriff für das mobile Telefonieren mit dem Mobilfunktelefon über die Landesgrenzen hinweg. Beim Roaming wählt sich ein Mobilfunktelefon im Ausland automatisch ins qualitativ beste Partnernetz ein. Sofort wird die Information, in welchem Land und in welcher Region sich das Mobilfunktelefon zurzeit befindet, an die Zentrale in der Schweiz geschickt, bei der das Mobilfunktelefon registriert ist. Geht nun ein Anrufsignal ein, sendet es die Zentrale in der Schweiz innert Sekundenbruchteilen in die richtige Region des entsprechenden Landes. Dort wird das Anrufsignal an die Basisstation weitergeleitet, in deren Nähe sich das Mobilfunktelefon gerade befindet. Schliesslich gibt die Basisstation das Signal ans Mobilfunktelefon weiter und das Gespräch kann entgegengenommen werden. Damit Roaming funktioniert, müssen in den betroffenen Ländern die gleichen Frequenzbänder verwendet werden. In Europa arbeiten alle GSM-Netze in identischen Frequenzbändern. Andere Länder wie die USA oder Südamerika senden in einem anderen Frequenzbereich. Heute stehen fast ausschliesslich Triband- oder Quadband-Mobilfunktelefone im Angebot, die sowohl mit 900- und 1'800-MHz-Netzen (wie in Europa üblich) als auch mit 850- und 1'900-MHz-Netzen kommunizieren.

Router: Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, blockt diese oder leitet («routet») sie entsprechend weiter. Router kommen in unterschiedlichen Ausprägungen vor: von grossen Maschinen im Netz bis hin zu kleinen Geräten beim Privatkunden.

TDM (Time Division Multiplex): Multiplexverfahren sind Methoden zur Signal- und Nachrichtenübertragung, bei denen – etwa im Rahmen klassischer Telefonie (mit ISDN- oder analogem Anschluss) – mehrere Signale zusammengefasst (gebündelt) und simultan über ein Medium (Leitung, Kabel oder Funkstrecke) übertragen werden. Oftmals werden Multiplexverfahren kombiniert, um eine noch höhere Nutzung zu erreichen. Die Bündelung erfolgt, nachdem die Nutzdaten auf ein Trägersignal moduliert worden sind. Entsprechend werden sie beim Empfänger nach der Entbündelung (dem Demultiplexen) demoduliert.

Ultrabreitband: Ultrabreitband steht für Bandbreiten von über 50 Mbit/s – sowohl auf dem Fest- als auch dem Mobilfunknetz.

UMTS (Universal Mobile Telecommunication System): Bei UMTS handelt es sich um einen internationalen Mobilfunkstandard der dritten Mobilfunkgeneration, der mobile Multimedia- und Sprachdienste vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Schweiz. Heute erreicht das UMTS-Netz rund 99% der Schweizer Bevölkerung.

Unified Communications: Unified Communications ist der Versuch, die ganze Vielfalt moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Unter Unified Communications werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Mobilfunktelefon, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern bei verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

Vectoring: Vectoring ist eine Technologie, die in Verbindung mit VDSL2 eingesetzt wird. Sie eliminiert Interferenzen (Störungen) zwischen Kupferleitungspaaren. Dies ermöglicht technisch eine Erhöhung der Bandbreiten um maximal das Doppelte.

VDSL (Very High Speed Digital Subscriber Line): Die Breitbandtechnologie VDSL ist die aktuell schnellste DSL-Technologie. Sie erlaubt Datenübertragungsraten bis 100 Mbit/s. Die heutige Ausprägung von VDSL wird VDSL2 genannt.

Video on Demand: Video on Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit einen Film aus einer Auswahl von (Video-)Filmen abzurufen und abzuspielen. Der Film wird über das Breitbandkabelnetz, über das ursprüngliche Telefonnetz (DSL-Übertragung) oder über das neue Glasfasernetz (optische Übertragung) an den Teilnehmer gesendet.

VoIP (Voice over Internet Protocol): VoIP stellt Telefonverbindungen via Internet her.

VoLTE (Voice over LTE): LTE ist grundsätzlich ein reines Datennetz. VoLTE ermöglicht Telefongespräche über das Datennetz LTE.

VPN (Virtual Private Network): Alltagssprachlich bezeichnet VPN ein meist verschlüsseltes, virtuelles IP-Netz, das innerhalb eines anderen IP-Netzes (oft im öffentlichen Internet) ein in sich geschlossenes Teilnetz bildet.

WLAN (Wireless Local Area Network): WLAN steht für ein lokales kabelloses Funknetz. Ein WLAN verbindet mehrere Rechner ohne Kabel mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner.

WLAN interworking/WiFi calling: WLAN interworking oder WiFi calling ermöglicht es, via Mobiltelefon und dem WLAN-/WiFi-Netz zu telefonieren. Diese Technologie verbessert erheblich den Mobilfunkempfang in Häusern.

Netze

Drahtgebundenes Anschlussnetz: Das Kupferanschlussnetz der Swisscom besteht grösstenteils aus verdrehten Kupferdoppeladern. Es erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. 2008 hat Swisscom mit dem Ausbau von Glasfaser bis in die Wohnungen und Geschäfte (FTTH) begonnen. Die Breitbandversorgung nahm im Jahr 2000 mit dem Einsatz von ADSL ihren Anfang (Abdeckung Ende 2014: 98%). Auf ADSL folgten im Jahr 2006 VDSL2 (Abdeckung Ende 2014: über 91%) sowie im Jahr 2008 die optische Übertragung mittels Glasfasern (Abdeckung Ende 2014: über 1,4 Millionen Wohnungen und Geschäfte bis zum Keller). Um die Breitbandgrundversorgung zu gewährleisten, setzt Swisscom neben den genannten Technologien drahtlose Technologien wie UMTS und Satellitenübertragung ein. ADSL gewährleistet heute hauptsächlich den herkömmlichen Internetzugang. Internetzugänge mit sehr hohen Bandbreiten sowie breitbandintensivere Dienste wie IPTV oder Videotelefonie werden nur über VDSL2 oder über Glasfaser übermittelt. Bereits eine Million Kunden nutzen IPTV von Swisscom, über 85% mit mindestens einem Kanal in HD-Qualität (high definition TV). Auf dem Glasfasernetz hat Swisscom Ende 2013 einen Dienst mit 1 Gbit/s lanciert.

Drahtloses Anschlussnetz: Swisscom betreibt in der Schweiz ein flächendeckendes Mobilfunknetz. Ihre Mobilfunkdienste verwenden GSM, UMTS und LTE, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und im Grossteil der Welt. Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom unterschiedliche Technologien implementiert. So hat sie im Jahr 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE (eine Weiterentwicklung von GPRS) erweitert. EDGE ermöglicht Bandbreiten von üblicherweise 150 bis 200 kbit/s und steht heute 99% der Schweizer Bevölkerung zur Verfügung. Bereits 2004 hat Swisscom UMTS eingeführt. Seit 2006 ergänzt sie ihr Mobilfunknetz laufend durch die UMTS-Erweiterung HSPA/HSPA+. Diese gewährleistet Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 42 Mbit/s. Ende 2014 deckt UMTS/HSPA rund 99% der Schweizer Bevölkerung ab. Einen weiteren grossen Schritt hat Swisscom 2011 getätigt und als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz Mobilfunkstationen mit LTE getestet. Seit Dezember 2012 bietet Swisscom in der Schweiz 4G/LTE an und hat die entsprechende Abdeckung in der Zwischenzeit auf 97% der Wohnbevölkerung ausgedehnt. LTE ermöglicht aktuell Bandbreiten bis 150 Mbit/s. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungsstärkste Mobilfunknetz der Schweiz. Sie wird ihre Technologieführerschaft weiter ausbauen und hat im Labor bereits Bandbreiten von bis zu 450 Mbit/s getestet.

Mietleitungen: Swisscom verfügt über verschiedene Datennetze. Diese unterstützen Mietleitungen in ganz unterschiedlichen Technologien wie SDH (Synchronous Digital Hierarchy) und selbstverständlich Ethernet. Swisscom stellt den Geschäftskunden so permanente, breitbandige und überlastfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen mit Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s zur Verfügung. Die Redundanzen richten sich nach den individuellen Anforderungen, die der Kunde hinsichtlich Verfügbarkeit und Sicherheit stellt.

Next Generation Network: Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger zu betreiben, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur. Diese Infrastruktur ermöglicht es Swisscom, Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser) anzubieten. Dank der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie erster IP-basierter Dienste wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All-IP-Angeboten gesammelt. Sie hat erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, bereits 2009 eingeführt und seither durch eine Vielzahl an neuen Diensten und Bündelangeboten ergänzt.

PSTN-Netz: Das PSTN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben beste Sprachqualität sowie ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

Transportnetz: Das Transportnetz verbindet als Fernnetz die regionalen Teile des Festnetzes und die regionalen Teile des Mobilfunknetzes untereinander sowie mit dem jeweiligen zentralen Network Core. Zudem stellt es die Anbindung an die Rechenzentren und an das globale Internet sicher. Das Transportnetz wird für sämtliche Dienste (Sprache, Video und Daten) und sämtliche Kunden (Privat/Geschäft) genutzt.

Übrige Begriffe

BAKOM (Bundesamt für Kommunikation): Das BAKOM befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Es bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA): Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung, die auf der letzten Meile via Doppel-Metalleitung von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss führt. Der BSA wird von Swisscom hergestellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einem anderen Fernmeldedienstanbieter (FDA) überlassen. Der FDA kann damit seinen Kunden Breitbanddienste wie zum Beispiel einen schnellen Internetzugang anbieten.

ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission): Die ComCom ist die Entscheidungsbehörde im Bereich des Fernmeldewesens. Sie erteilt im Wesentlichen die Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie die Grundversorgungskonzession. Ferner verfügt sie den Zugang (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen usw.), genehmigt die nationalen Nummerierungspläne und regelt die Modalitäten für die Nummernportabilität sowie die freie Wahl der Dienstanbieter.

COSO/COSO ERM (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission): Das COSO ist eine freiwillige, privatwirtschaftliche US-Organisation. Sie stellt Methoden bereit, um die Finanzberichterstattung durch Förderung ethischen Handelns, wirksamer interner Kontrollen und guter Unternehmensführung qualitativ zu verbessern. Das Enterprise Risk Management (ERM) Framework erweitert das Internal Control Framework von COSO.

Entbündelung (Unbundling): Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist die Existenz eines marktbeherrschenden Anbieters. Es gibt zwei Ausprägungen der Entbündelung: einerseits die Entbündelung in der Zentrale (unbundling of the local loop ULL oder LLU, in der Schweiz TAL genannt) mit heute rund 600 entbündelten Standorten; andererseits die Entbündelung im Quartierverteiler (sub-loop unbundling, in der Schweiz T-TAL genannt), wofür bisher kein Mitbewerber Interesse gezeigt hat.

ERM (Enterprise Risk Management): ERM ist ein konzernweites Managementsystem, das die Beurteilung und Behandlung sowie die Berichterstattung über die wesentlichen Risiken auf Konzernstufe wie auf Stufe der Konzerngesellschaften sicherstellt.

Ex-ante: Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz muss eine staatliche Behörde die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) genehmigen (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung haben sich die Parteien in der Folge an die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (zum Beispiel den Preis) zu halten. Dabei stehen den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

Ex-post: Bei einem «Ex-post»-Regulierungsansatz müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt in allen möglichen Bereichen einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über diejenigen Punkte, über welche die Parteien sich nicht geeinigt haben (Klageprinzip).

Full Access: Full Access bedeutet im Zusammenhang mit der Entbündelung die Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für einen anderen Anbieter von Fernmeldediensten, damit dieser das gesamte Frequenzspektrum der Doppelader-Metalleitung nutzen kann.

Hubbing: Hubbing steht für den Handel von Telefonieverkehr mit anderen Telekommunikationsunternehmen.

Interkonnektion: Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieter von Fernmeldediensten, um ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie den Zugang zu Diensten Dritter zu ermöglichen. Interkonnektion gestattet den Kunden eines Anbieters, mit den Abonnenten eines anderen Anbieters zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieter von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten Interkonnektion zu kostenorientierten Preisen zu gewährleisten (siehe auch LRIC).

ISO (9001, 14001–14064, 15504, 27001, 31000): ISO ist die internationale Vereinigung von Normungsorganisationen. Sie erarbeitet internationale Normen in allen Bereichen. Hiervon ausgenommen sind die Elektrik und Elektronik, für welche die Internationale Elektrotechnische Kommission (IEC) zuständig ist, sowie die Telekommunikation, für welche die Internationale Fernmeldeunion (ITU) zuständig ist. Gemeinsam bilden diese drei Organisationen die WSC (World Standards Cooperation). Die relevanten ISO-Normen sind: ISO 9001 Qualitätsmanagementsysteme – Anforderungen; ISO 14001 bis ISO 14064 Umweltmanagementsystem; ISO 15504 Software Process Improvement & Capability Determination (SPICE); ISO 27001 Informationstechnik – IT-Sicherheitsverfahren – Informationssicherheits-Managementsysteme – Anforderungen; ISO 31000 Richtlinien und Prinzipien zur Implementierung des Risikomanagements. Diese Normen regeln Grundsätze und allgemeine Anforderungen an den Risikomanagementprozess.

Kollokation: Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Der marktbeherrschende Anbieter bietet anderen Anbietern diskriminierungsfrei den Zugang zu den erforderlichen Standorten an, damit diese den Standort nutzen und dort Anlagen installieren und betreiben.

Letzte Meile: Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet (siehe auch Anschlussnetz). Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung (Entbündelung).

LRIC (Long Run Incremental Costs): Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode, um regulierte Preise zu berechnen. Sie ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

Terminierungsgebühren: Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben (zum Beispiel bei einem Anruf von Orange zu Swisscom, von Sunrise zu Orange usw.).

Vollzeitstellen: Unter Vollzeitstellen werden im ganzen Bericht Vollzeitäquivalente verstanden.

Wettbewerbskommission (Weko): Die Weko wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Weko bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Kontrolle bei Zusammenschlüssen. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

Stichwortverzeichnis

	Seiten
Aktie	82–84
Ausblick	81
Ausschüttungen an Aktionäre	84
Eigenkapital	76, 138
Ertragssteuern	166–169
Fest- und Mobilfunknetz	45–47, 224
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	31–32
Geschäftsentwicklung der Segmente	65–73
Gesetzliches und regulatorisches Umfeld	33–36
Goodwill	176–178
Investitionen	78
Konzernleitung	109–113
Konzernstruktur und Organisation	24–26
Marktanteile	38–42
Mitarbeitende	51–56, 159–165
Nettoverschuldung und Finanzierung	77, 199
Risiken	86–89
Risikomanagement	86–87, 107, 188–199
Rückstellungen	183–184
Strategie	26–29
Ultrabreitbandausbau	45–47
Vergütungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	117–128
Verwaltungsrat	99–108
Vorsorgeeinrichtungen	76, 159–164

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt

	2010	2011	2012 ¹	2013	2014
Umsatz und Ergebnisse					
Nettoumsatz	11'988	11'467	11'384	11'434	11'703
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	4'599	4'584	4'477	4'302	4'413
EBITDA in % Nettoumsatz	% 38,4	40,0	39,3	37,6	37,7
Betriebsergebnis (EBIT) vor Wertminderung Goodwill	2'627	2'681	2'527	2'258	2'322
Betriebsergebnis (EBIT)	2'627	1'126	2'527	2'258	2'322
Reingewinn	1'788	694	1'815	1'695	1'706
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	1'813	683	1'808	1'685	1'694
Gewinn pro Aktie	CHF 35,00	13,19	34,90	32,53	32,70

Bilanz und Geldflüsse

Eigenkapital am Bilanzstichtag	5'350	4'296	4'717	6'002	5'457
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	% 25,4	22,1	23,8	29,3	26,1
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	4'024	3'951	4'245	4'131	3'770
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'903	2'095	2'529 ²	2'396	2'436
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag	8'848	8'309	8'071	7'812	8'120

Mitarbeitende

Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	19'547	20'061	19'514	20'108	21'125
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	19'464	19'832	19'771	19'746	20'433

Operationelle Daten am Bilanzstichtag

Festnetzanschlüsse Schweiz	in Tausend	3'233	3'120	3'013	2'879	2'778
Breitbandanschlüsse Retail Schweiz	in Tausend	1'584	1'661	1'727	1'811	1'890
Mobilfunkanschlüsse Schweiz	in Tausend	5'828	6'049	6'217	6'407	6'540
Swisscom TV-Anschlüsse Schweiz	in Tausend	421	608	791	1'000	1'165
Umsatz generierende Einheiten (RGU) Schweiz	in Tausend	11'066	11'438	11'748	12'097	12'373
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	255	306	300	256	180
Breitbandanschlüsse Italien	in Tausend	1'724	1'595 ³	1'767	1'942	2'072

Swisscom Aktie

Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag	Mio. Stück	51,802	51,802	51,802	51,802	51,802
Börsenkaptalisierung am Bilanzstichtag		21'296	18'436	20'400	24'394	27'067
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	411,10	355,90	393,80	470,90	522,50
Börsenkurs höchst	CHF	420,80	433,50	400,00	474,00	587,50
Börsenkurs tiefst	CHF	358,00	323,10	334,40	390,20	467,50
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	21,00	22,00	22,00	22,00	22,00 ⁴
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	60,00	166,79	63,04	67,63	67,27

Informationen Schweiz

Nettoumsatz	9'340	9'243	9'268	9'358	9'586	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	3'922	3'945	3'864	3'685	3'788	
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1'311	1'537	1'994 ²	1'686	1'751	
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	16'064	16'628	16'269	17'362	18'272

¹ Änderungen von IAS 19 revised ab 2012 angepasst.

² Inklusive Ausgaben von CHF 360 Millionen für Mobilfunkfrequenzen.

³ Als Folge der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten wurde der Kundenbestand von Fastweb um 197'000 reduziert.

⁴ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Impressum

Wichtige Termine

- > **5. Februar 2015**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2014, Zürich
- > **8. April 2015**
Generalversammlung in Zürich
- > **10. April 2015**
Ex-Dividende
- > **15. April 2015**
Dividendenzahlung
- > **6. Mai 2015**
Zwischenergebnis erstes Quartal 2015
- > **19. August 2015**
Zwischenergebnis zweites Quartal 2015
- > **5. November 2015**
Zwischenergebnis drittes Quartal 2015
- > **im Februar 2016**
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2015, Zürich

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG, Bern

Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

Produktion

MDD Management Digital Data AG, Lenzburg

Druck

Stämpfli Publikationen AG, Bern

Fotografen

Elisabeth Real, Zürich
Stefan Walter, Zürich

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer und französischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei

E-Mail: annual.report@swisscom.com
Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre von Swisscom in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich. Der Nachhaltigkeitsbericht 2014 ist online auf www.swisscom.ch/cr-report veröffentlicht.

Für allgemeine Informationen

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 99 11
E-Mail: swisscom@swisscom.com

Für Finanzinformationen

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern
Telefon: + 41 58 221 99 11
E-Mail: investor.relations@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/investor

Für Informationen zu Sozialem und Umwelt

Swisscom AG
Group Communications & Responsibility
CH-3050 Bern
E-Mail: corporate.responsibility@swisscom.com
Internet: www.swisscom.ch/verantwortung

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website

www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter

Deutsch: www.swisscom.ch/bericht2014
Englisch: www.swisscom.ch/report2014
Französisch: www.swisscom.ch/rapport2014



No. 01-15-277548 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

